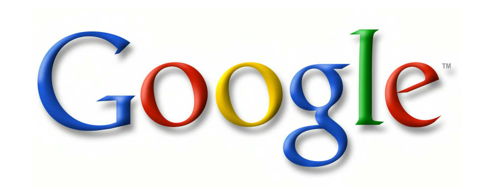
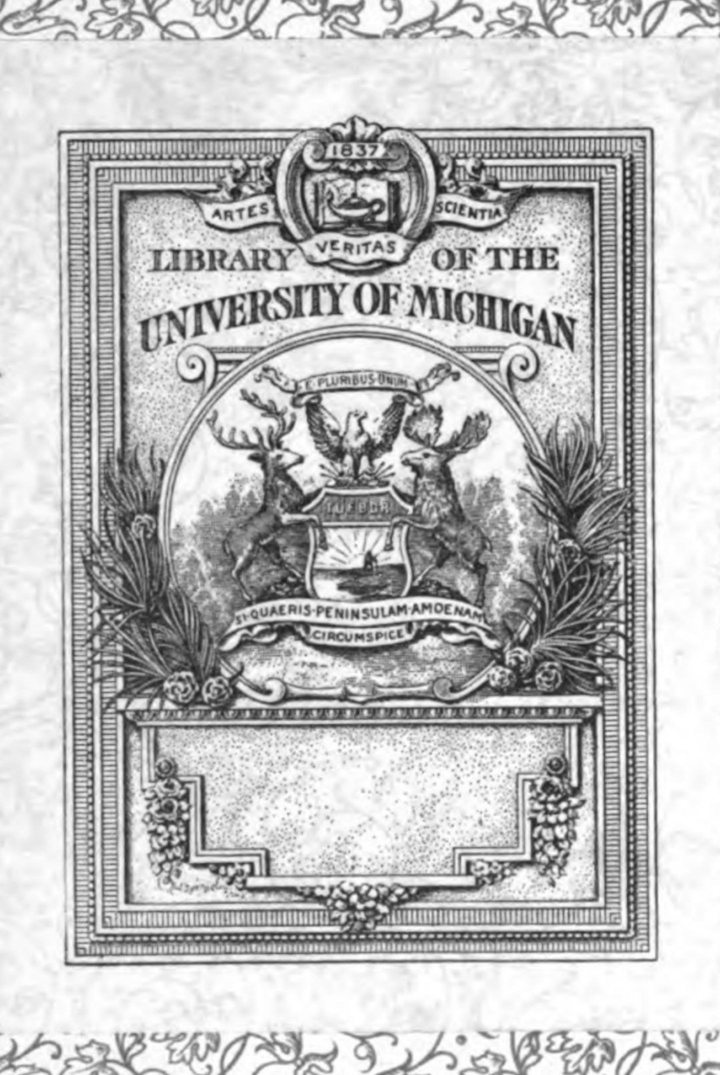



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



BONNER STUDIEN ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE
HERAUSGEGEBEN VON PROFESSOR Dr. K. D. BÜLBRING
HEFT IV

JOHANNES BRAMIS'

HISTORIA REGIS WALDEI

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF IMELMANN

BONN
PETER HANSTEIN, VERLAGSBUCHHANDLUNG
1912.



Vorwort.

Mehr noch als bei meinem Versuche über Lagamon (1906) handelt es sich hier um eine Aufgabe, die ein Romanist besser gelöst hätte, und auch sie wurde unter überkommenen Voraussetzungen in Angriff genommen, die sich beim Fortgang der Arbeit als irrig erwiesen. Von der Historia regis Waldei kannte man bisher wesentlich nur den Prolog; ihr anglistisches Interesse beruhte auf seiner Angabe, der Verfasser habe neben einer 'französischen Übersetzung' — im anglonormannischen Rei Waldef ist sie fast vollständig erhalten — deren uns verlorenes, ihm nur mehr zur Hälfte vorliegendes 'englisches Original' benutzt. Indem man dieses meist und ohne weiteres in Zusammenhang brachte mit jenem Waltheof, der im Jahre 1076 als Verräter geköpft und dann als Märtyrer verehrt wurde, gewöhnte man sich an die Vorstellung einer aus Geschichte und Sage gemischten, im elften Jahrhundert wurzelnden englischen Waltheofdichtung.

Der Plan der vorliegenden Ausgabe erwuchs mit aus dem Gefühle, die erwähnte Annahme und Angabe bedürfe einer Prüfung, und aus dem Wunsche, ihnen durch Studium und Mitteilung des Textes den Boden zu geben oder zu entziehn. Dabei musste für die Entscheidung, ob der Erzähler der Historia die Beziehungen zwischen den beiden älteren Versionen richtig oder falsch gedeutet hat, wie auch des Masses seiner Selbständigkeit, eine Vergleichung des anglonormannischen und des lateinischen Wortlautes unumgänglich scheinen. Sie für die 1908 beschlossene Waldeusedition anzustellen war meine Absicht, bis mir bekannt wurde, dass eine Veröffentlichung des sehr umfangreichen, lange vernachlässigten, noch immer schwer zugänglichen Rei Waldef von romanistischer Seite zu erwarten sei.

So blieb nur das Ziel, die lateinische Prosa zunächst einmal für sich bekannt zu machen und dadurch sowie eine na-

turgemäss nur ganz vorläufige Behandlung der Quellenfrage weiterer Forschung eine Grundlage zu geben. Das schien mir auch noch gerechtfertigt, nachdem sich die Vermutung ergeben hatte, dass die als verloren beklagte englische Dichtung nur eine Bearbeitung der überlieferten anglonormannischen gewesen sein wird — wie denn beide auch ihrem Inhalte nach nicht das waren oder sind, wofür sie bis jetzt gewöhnlich galten. Den Halbheiten und Unrichtigkeiten der anspruchslosen Einleitung möge die absichtliche Begrenzung der Themastellung und ihre dadurch noch erhöhte Schwierigkeit zur Erklärung dienen; und hoffentlich wird die Behandlung des Textes nicht zu oft den Eindruck hervorrufen, 'wie schwer das Lateinische ist'.

Für die Erlaubnis, die Handschrift der Historia photographieren und drucken zu lassen, sei hier den Autoritäten des Corpus Christi College in Cambridge nochmals gedankt, desgleichen für die liebenswürdige Erwirkung der Erlaubnis und für öftere bereitwillige Auskunft dem Fellow und Bibliothekar des College C. W. Moule, M. A. Meine Hörer K. Ehringer, H. Greeven, besonders G. Menge haben bei der Transscription gelegentlich auf das dankenswerteste geholfen. Professor W. Levison gebührt herzlicher Dank für wertvolle Unterstützung bei der langwierigen Korrektur. Herrn Geheimrat Suchier-Halle bin ich zu Dank verpflichtet für mehrere freundliche Mitteilungen aus seiner Kopie des Rei Waldef und vor allem dafür, daß er ein Unternehmen, das seinem grösserem etwas vorgreift, nicht entmutigt hat.

Bonn, Weihnachten 1911.

Der Herausgeber.



Inhalt.

Einleitung

I. Überlieferung des Textes.

Der lateinische Prosaroman von König Waldeus und seinen Söhnen hat sich, wie es scheint, allein erhalten in der Quartohandschrift 329 des Corpus Christi College, Cambridge. Indem auf ihre Beschreibung bei M. R. James[1] verwiesen wird, ist hier nur folgendes zu bemerken.

Der erste Quaternio ist von fol. 5ª bis 8ª beschrieben, und zwar mit dem Prologus und den Capitula. Der eigentliche Text geht von fol. 9ª bis 98ᵇ. Ihm folgen fünf kleinere Stücke, deren erstes und zweites die beiden Schlussblätter der elften Lage, fol. 99 und 100, füllen. Da die Handschrift in fast all diesen Stücken auf Thetford Bezug hat und das Original selber in Thetford entstanden ist[2], so dürfte auch die Zusammenstellung dort erfolgt sein.

Aus dem fünften Stück ergibt sich als terminus a quo das Jahr 1415; an sich schon weisen die Züge unsres Textes auf das erste Viertel des 15. Jahrhunderts. Dass er kopiert ist, lehren zahlreiche Schreibfehler, Verbesserungen über und neben der Zeile und falsche Interpunktionen. Zu diesen gehören Fälle wie S. 201 *precipiens precipio* st. *precipiens: precipio;* S. 240 *ut diximus igitur* st. *ut diximus. Igitur;* S. 242 *Waldei, mortem, terram* usw. Gelegentlich finden sich Verweise auf eine Vorlage. So steht fol. 97ᵇ (S. 254) ein *vide* am Rande, das sich auf einen im Text vergessenen Ländernamen bezieht, und auf fol. 12ᵇ (S. 25, s. Anm. f) zu der Zeile, in der *corporis* st. *corpus* vorkommt, möglicherweise v[i]de hyst[oriam][3].

---

1) Descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Corpus Christi College, Cambridge, pt. IV, 1911, p. 150—153.

2) S. Abschn. II.

3) Dies ergab die letzte Prüfung der Photographie nach Abschluss des Drucks.

Der Text ist trotz aller Versehen so sorgfältig und auch bei häufiger Kleinheit der Lettern so deutlich geschrieben und zudem mit Initialen [1] so kunstvoll ausgestattet, daß man ihn für die Reinschrift des Originals halten könnte, oder doch eine Kopie von diesem Original, das zur Zeit der Niederschrift unseres Textes gewiß noch in Thetford war.

Gezählt wurden die Blätter erst in modernster Zeit und danach bezeichnet die Anfänge der einzelnen Lagen: 9ª, 19ª, 29ª, 37ª, 47ª, 55ª, 65ª, 75ª, 83ª, 93ª. Zugleich wurde unten rechts die Heftnummer vermerkt. Der Schreiber selbst hat, gewiss regelmässiger als auf der Photographie [2] zu sehen, am rechten unteren Rande die Blätter und Lagen durch Buchstaben gezählt.

Reklamanten, ausser zum Lagenanfang fol. 55ª, der mit einem Buchanfang zusammenfällt, finden sich regelmässig. Der Text ist in sechs Bücher gegliedert, von denen IV—VI die Überschrift auf der vorangehenden Seite haben; für I—III fehlt sie. Auf den linken Seiten steht oben *prima, secunda* usw., rechts dazu *pars;* irrig beides auf derselben Seite 15ª, radiert *prima* 18ª. Über dem Anfang von III ist *tercia* geschrieben. Das erste Kapitel ist nur in I bezeichnet. Kapitelzahlen sind öfters vergessen oder fälschlich hinzugesetzt.

---

1) Über die mit Gold verzierten s. Abschn. II.

2) Siehe Vorwort.

II. Verfasser.

Obwohl über den Erzähler unseres Romans kurze Äusserungen der Historiker und Literaturkenner vom 16. Jahrhundert an vorliegen, so ist doch von dem Texte mit einer Ausnahme [1] nie etwas anderes gedruckt worden als der Prolog und dieser meist weder vollständig noch zuverlässig; die Angaben aber zumal über den Namen des Verfassers schwanken stark. Schon Tanner beanstandet das [2]: 'Bramis [Johannes] monachus Thetfordiensis, diversus a Johanne Bromio Augustiniano, et antiquior, videtur enim saepius citari [3] seu abbreviatus esse a Radulpho Diceto in *Historia regum Britonum* inter XV Histor. Galei, Oxon. 1689, p. 553'. Ferner: 'In Catalogo Scriptorum hist. per Fr. Thin apud Holinsh. Vol. II (1589) occurrit Johannes Bramus, non Bromus, ut habet Baleue, monachus Thetfordiensis'. Zu diesen Formen Bramis, Bramus, Bromus, Bromius, Brome tritt noch Bromis [4] sowie Brame und de Bramis [5]. Den entscheidenden Anhalt für den Namen und das Personale unseres Verfassers bietet der Schluss des Prologs mit der Anweisung, aus den mit Goldfarbe ausgezeichneten Initialen [6] sich einen Vers [7] zu machen. Er lautet:

De Thetford monachus Bramis edidit ista Johannes.

Dass Bramis [8] Mönch der Cluniacenser Priorei von St. Mary's gewesen sei, sagt Thomas Martin a. O. 282 f. und neuer-

---

1) Buch II cap. 28 bei Thomas Martin, History of the town of Thetford, in the counties of Norfolk and Suffolk, 1779, S. 128—130.

2) Bibl. britannica 121.

3) Als Brome, im ganzen neunmal.

4) Dict. Nat. Biogr.² II 1114.

5) Bei Thomas Martin a. O.

6) Im Druck durch grosse Fraktur kenntlich gemacht.

7) Ein 'saying' nach Wright, Essays on . . . the literature of England in the Middle Ages I 97.

8) Zum Namen s. Bardsley, Dict. of English and Welsh Surnames, 1901, 128 u. 137 f.



dings James a. O. 150. Vielleicht bestätigt der Schluss des Werkes (S. 257) mit dem Dank an Gott und die heilige Maria jene Annahme, ebenso wie die Stelle S. 45, wo die Jungfrau begeistert gepriesen wird (laut Prolog in einem Zusammenhange, der vom Verfasser der englischen Version ausführlicher angelegt ist als beim Dichter des Rei Waldef). Die Vision der Ernilda (S. 178 f.) spielt sich im Monasterium beate virginis zu Thetford ab; doch braucht dies natürlich nicht ein von Bramis eingefügter Zug zu sein.

Wann Bramis schrieb, lässt sich genau nicht bestimmen. Auf die Zeit gegen 1400 frühestens scheint mancherlei zu weisen. Zunächst hören wir von ihm (S. 3), eine englische Dichtung von Waldeus, das Entzücken der Leser, sei zu deren schmerzlichem Bedauern nicht vollständig erhalten, eine französische Übersetzung ihnen nicht mehr verständlich gewesen. Vielleicht also stand es in Thetford mit der Kenntnis des Französischen damals so, wie 1377 Langland für das äusserste Norfolk uns lehrt [1], und in diese Zeit fällt ja das schnelle Zurückweichen der anglonormannischen Schriftsprache vor der zuerst 1347 ausdrücklich bezeugten 'lange d'Engleterre' [2]. Sodann begegnet neben der Form Nerburghum (75) auch Narburghum (84), ein Wechsel, der vor dem Ende des 14. Jahrhunderts begonnen hat [3] und z. B. in der Sprache der Norfolker 'Guilds' (1389) [4] schon vereinzelt belegt ist. Darf man annehmen, dass die Handschrift hier dem Original entspricht, so würde dieses nicht lange vor 1400 entstanden sein können. Ins 15. Jahrhundert kämen wir, wenn in Portyng(h)ale (223. 254) eine nur englische Lautentwicklung zu sehen wäre [5], jedoch kommt eine Form mit eingeschobenem n auch altfranzösisch vor [6] und könnte somit wohl auch im Rei Waldef zu finden sein. Am sichersten wird man demnach wohl gehn, wenn man die Historia 'um 1400' ansetzt, wobei es auf einige Jahre diesseits oder jenseits der Grenze des Jahrhunderts nicht ankommt; und im Hinblick auf die Möglich-

---

1) Brandl, Paul's Grundriss II a, 654.
2) S. Fehr, Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen 126[184].
3) Jespersen, Modern English Grammar I, 6. 41.
4) Ernst Schultz, diss. Jena 1891, S. 8 und 18.
5) Jespersen a. O. 2. 432.
6) S. Murray, New English Dictionary s. v. Portugal.

keit, dass die Handschrift unter den Augen des Verfassers entstand, wird man eher bald nach als kurz vor der Jahrhundertwende das Original sich geschrieben denken.

Wichtiger als die Aussagen des Prologs über Namen, Stand und Heimat des Verfassers ist, was dort über seine schriftstellerischen Motive und Methoden, sowie seinen Charakter, und weiterhin aus dem Texte selbst betreffend Bildung, Stil und Technik des Darstellers an Aufschlüssen zu gewinnen ist. Wir hören, auf Geheiss und Bitten der seniores, und veranlasst durch Belohnung solcher Art, dass vor ihrem Anblick jede Schwierigkeit dahinschmelze, habe er aus der unvollständigen englischen und der nicht mehr allgemein verständlichen französischen seine lateinische Version gemacht. Und er betont ausdrücklich, dass er zu der Arbeit veranlasst worden sei, um so dem Vorwurf zu begegnen, er hätte dergleichen Weltliches nicht unternehmen (S. 4), auch eitle Mitteilung über sich selbst davon ausschliessen sollen (S. 5). Seine Dienste sind nur dem Herrn geweiht, und so meint er wohl den himmlischen Lohn für seine Mühen in Aussicht zu haben.

Es liegt kein Grund vor zu bezweifeln, dass Bramis wirklich zwei Versionen vor sich gehabt hat. An ihren Beziehungen konnte er eine philologische Kritik natürlich nicht üben. Er entnahm dem Eingang des Rei Waldef den Eindruck, dass dieser Roman aus dem Englischen übersetzt sei [1]; und dieser Eindruck musste bestätigt werden durch die blosse Tatsache, dass Bramis auch eine englische Version in Händen hielt. So konnte er sich weitere Prüfung dieser Frage, selbst wenn er ihr gewachsen gewesen wäre, ersparen; und es durfte ihm genügen, sich genaue Rechenschaft zu geben von den Gründen, die zu Abweichungen zwischen den Vorlagen führten. Wenn er hier nicht zu richtigen Ergebnissen kommt, so liegt es einmal an dem, wie wir sehen werden, irrigen Ausgangspunkt, sodann an dem wohl begreiflichen Mangel an Methode.

Es ist aber zu bemerken und anzuerkennen, dass der Erzähler überhaupt so gewissenhaft zu der interessanten literarischen Frage Stellung genommen hat. Er meint, der 'französische Übersetzer' habe sein Original aus *favor* oder *indi-*

1) S. Abschn. IV.



gnatio öfters verkürzt und auch aus Unkenntnis des Englischen sehr viel verändert und übergangen, zuweilen allerdings auch an sich angemessene Zusätze gemacht. Demnach wäre der Rei Waldef gewiss weniger umfangreich als die englische Version gewesen; da jener nun aber über 22 000 Verse zählt — ohne vollständig zu sein —, so hätten wir für den englischen Text (falls er je über den dritten Teil fortgeführt wurde) einen noch größeren Umfang anzunehmen. Danach läßt sich die Leistung abschätzen, die Bramis schon mit der Vereinigung beider Werke vollbracht hat, soweit die gemeinsame Partie ging.

Seine Bemühung war darauf gerichtet, nichts Wesentliches auszulassen; nur wo er etwas nicht verstand, habe er gekürzt, oder wo sachlich und formell Unnötiges ihm begegnete. Einzelnes gesteht er auch hinzugesetzt zu haben; und innerhalb der ersten drei Bücher vermerkt er alle Abweichungen zwischen den Vorlagen. Auf diesen letzten Punkt haben wir später einzugehn. Was die Zusätze von Bramis sind, wird sich auch an der Hand des Rei Waldef nicht endgültig feststellen lassen, denn leider sind sie nicht kenntlich gemacht. Unwahrscheinlich ist, dass sie angedeutet sind durch *Nota hec* 39, *Nota* 177. 182. 203, *Nota bene* 184, bei Stellen im sentenziösen und biblischen Stile. Offenbar war Bramis zu bescheiden, sich als Schriftsteller zu gebärden; dazu passt seine im Prolog deutliche Neigung zu sehr zurückhaltender Ausdrucksweise (siebenmal *forsitan*, ferner *fortassis, forte, videtur, videbatur* und schliesslich — falls er von ihm stammen sollte — der anmutige Ausdruck *spes putativa* für Koniectur).

Einen sicheren Anhalt für die Übersetzungstechnik unseres Autors bietet der Vergleich der zwanzig Zeilen auf S. 204 [1] mit den 51 entsprechenden Versen des Rei Waldef, die Suchier vor kurzem mitgeteilt hat [2]. Danach muß Bramis nicht ganz wenig in seiner Vorlage überflüssig und weitschweifig, auch unverständlich gefunden haben. Er übergeht manches, umschreibt öfters und ändert auch die Reihenfolge einzelner Wendungen. Man kann daher hier seine Prologaus-

1) Zeile 5 ff.

2) Chançun de Guillelme, 1911, XLIV f.

sage bestätigt finden, dass es ihm mit Hieronymus vor allem auf den Sinn ankam.

Unter den allgemeineren schriftstellerischen Eigenschaften unseres Verfassers steht voran seine Fähigkeit, eine in ihren Teilen auch äusserlich harmonische Gliederung des umfänglichen Gegenstandes zu schaffen. Bramis sagt, die englische Fassung, die nur bis zum vierten Buche seiner Darstellung reichte, sei in drei Abteilungen zerlegt gewesen; als sie noch vollständig, habe sie also wohl sechs Abschnitte enthalten. Daraufhin teilt er das Werk in sechs Bücher, die im Umfang gegeneinander ziemlich ausgeglichen erscheinen (11, 18, 17, 15, 16, 12 Blätter); I, III, V schliessen mit der Nennung von Waldeus als König von Norfolk und Suffolk, II, IV, VI nicht, was vielleicht auch aus künstlerischer Überlegung zu erklären ist.

Sorgfalt ist auch im Stile von Bramis zu erkennen; er ist im allgemeinen unschwer zu verstehn. Nur gelegentlich empfindet man störend, dass der Erzähler es sich zu leicht oder auch absichtlich schwer macht. Zu Stellen jener Art gehört etwa der Satz von über hundert Worten S. 190, Z. 19—32, oder die bequeme Häufung von Nebensätzen S. 189 f.: Rex autem Florencius usw.

Schwierig lassen sich eine Reihe Sätze zumal im Eingangskapitel an; hier hat Bramis die Wortstellung nämlich so verwickelt und unnatürlich wie möglich gemacht. Damit der Leser des Textabdruckes durch diese Künsteleien sich nicht von vornherein abschrecken lasse, seien im folgenden ein paar Perioden in normalerer Folge geordnet. Zum ersten Satze s. S. 14, Anm. 1.

Zweiter Satz: Qua non mediocriter ille delectans, exercitus sui subsidia legans, adquirendi gracia eam adivit. Im dritten Satze ist zu prebente hinzuzudenken subsidium. Vierter Satz und folgende: In qua regione et regem genere Romanum statuens, qui Romano principi annuatim tributa solveret studeretque diligenter conatus inimicorum, hanc vastare querencium, terra vel mari evacuare, propria petit. Qui autem rex erat constitutus, in armis extitit insignis popularique gubernacione strenuus, victoriosissime fugans de terra adversarios eius Gallicos, Normannos et reliquos terram invadentes, qui hunc alienigenam regem constitutum esse auditu concepe-



rant. Eciam viriliter alicubi dimicando fugavit alienigenas quoscumque qui suas provincias invadentes destruerent. Rumor autem subitus eius advenit auribus, quod crebrior in Norfolchia pullularet enormitas inimicorum, qui hanc, marino accessu fruentes, importuna crudelitate vastarent. Rex autem habens consanguineum, secum a Roma perductum, nomine Castorem, in sapiencia et fortitudine preclarum, hunc appellat, dicens: Ut cordis amorem, quem erga te, amice, pre ceteris possideo, tibi notificem, ecce tibi Norffolchie principatum sibique pertinencia committo, ut eius rex nomineris et in ea populos crebris adversariorum impulsibus liberare contendas. In qua veniens et huius felicitatem civitatumque ac villularum pulcherima insignia considerans undique circumivit, delectando videlicet in soli fertilitate, in abundancia rivulorum hoc ubertim irrigancium.

Im weiteren Verlaufe nehmen solche Spielereien ab, nur hin und wieder erscheint eine so verschränkte Wortstellung wie: sed audiat tua verba mea dileccio 64, bonorum quam in te esse summa conspicio 68, et si me possem vindicare 90 f., quam sibi plura nunciabo placebunt 194, in quale ego hospicio possideo hospitaberis 199. Daneben begegnet man auch wohl stabenden Wendungen, deren Absichtlichkeit allerdings dahinsteht: tu te in tuo tentorio tenebis 96, in villam propinquam pergens panem 200. Im übrigen schmückt Bramis seinen Stil sehr gern mit biblischen, nicht immer ganz glücklich angebrachten (z. B. 217, s. Anm. 1) Citaten, wie das seiner geistlichen Bildung naheliegen mußte; auf diesem Gebiete sind wohl die meisten seiner Zusätze zu suchen. Ob der S. 127 begegnende Pentameter von Bramis stammt oder nicht, liess sich nicht feststellen; dass er Verse versuchte, zeigt das Akrostichon und ferner der schwungvolle Passus in Reimen S. 219:

O Leonine pulcritudo elegans,
O Leonine formula prestans,
O Leonine dulcis suavitas,
O Leonine felix felicitas,
Bene te scio tantarum
Tuarum pre copia virtutum
A Deo in celum esse abraptum,
Ubi letaberis imperpetuum.



Auch sonst vermag der Erzähler Beredsamkeit zu entfalten, man sehe etwa die eindrucksvolle Anaphora S. 87: Poterat ibi videri usw.

Was die Sprache selber angeht, so ist sie voller unklassischer Elemente und stimmt mehrfach zu dem Latein um 1400, wie etwa das Promptorium Parvulorum es für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts zeigt. In Anbetracht der englischen Nationalität des Autors ist es von Interesse, dass die Historia auffallende Schwankungen des Nominalgeschlechts aufweist (cassis und mensis masc. und fem. u. dergl.); damals war ja im Englischen das Sprachgefühl für die Unterschiede der grammatischen Genera erloschen. Sonst ist noch hinzuweisen auf die Vermischung der Flexion verschiedener Verbalklassen, häufigen Gebrauch des Deponens statt des Activums (z. B. compesci, interiri, preberi, supplicari), superlativische Verwendung des Comparativs (z. B. carior, senior, propior). Gröbere Versehen werden gewiss zum Teil auch dem Schreiber zur Last fallen.



III. Inhalt.

Erstes Buch. Caesar in England setzt römischen König dort ein, dessen Verwandter König von Norfolk und Gründer von Caistor wird (1). Nach Ende der Römerherrschaft einheimische Könige über den einzelnen Grafschaften, Oberkönig in London (2). Norfolker Herrscher von Atlyng, der Attleborough baut, bis Beda, der die Fremden begünstigt und im Ausland Schutz suchen muss. Seine Schwester Edmunda liebt Derman, der als Opfer des eifersüchtigen Frodelinus fällt (3). Sie wehklagt; der Sterbende verkündet ihr, dass sie einen Sohn gebären wird (4). Sie will sich töten, steht davon ab auf Bitten ihrer Magd (5). Diese setzt das Knäblein im Walde aus, einen goldnen Ring am Halse (6). Einer von Bedas Jägern findet das Kind, bringt es seiner Geliebten, die es aufzieht, Florencius taufen lässt; am Hofe freuen sich alle an ihm, nennen ihn Inventicius. Beda wünscht, er sei mit ihm verwandt (7). Er kann sich seiner Feinde nicht erwehren, geht in die Normandie, lässt Frodas und Gymundus als Reichsverweser zurück (8). Kämpft erfolgreich für Herzog Morgan gegen Frankreich (9). Sitzt bei Tische neben Morgans Schwester Erneburgha; beide sofort verliebt und befangen, namentlich sie, die erkennt, dass bei seinem englisch unhöflichen Schweigen sie sich ihm werde eröffnen müssen (10). Weitere Kämpfe, die Frankreich Friedensschluss nahelegen (11, 12). Beda und Erneburgha gestehn sich ihre Liebe; sie ist bereit ihm zu folgen, er bleibt noch ein Jahr (13). Verlässt die Normandie auf Bitten Morgans, da Ausweisung aller Engländer Bedingung des Friedens mit Frankreich. Erneburgha geht heimlich mit nach England, wo sie freundlich aufgenommen werden und Hochzeit halten (14). Beda zieht gegen frühere Gegner, hält ihre Belagerung fast ein Jahr aus, nachdem er aus Besorgnis einer

Hungersnot alle Einwohner über 60 und unter 15 Jahren des Landes verwiesen (15). Gymundus soll ihm seinen besten Freund, ärgsten Feind, liebsten Musiker bringen. Er holt sich Rat bei seinem gegen jenes Edikt im Lande verborgenen alten Vater (16). Bringt Gattin, Söhnchen und Windhund an den Hof, begründet, wieso der Windhund der treuste Freund, das Söhnchen der beste Musiker, die Frau im allgemeinen (nicht pro sua persona propria) der größte Feind sei: im Zorn würde sie jedes Geheimnis des Gatten preisgeben. Sie tut es alsbald, indem sie von dem verborgnen Vater spricht. Beda verzeiht lachend, hebt Edikt auf, will den Greis zum Berater (17). Auch Gymundus soll verzeihen, da die Frauen nun einmal so sind. Diskurs über ihre Schlechtigkeit (18) und wie man ihr begegnen müsse (19). Das beste Heilmittel sei die gesalzene Rosshaut, von der Beda ausführlich spricht (20). Doch soll man die Frauen nicht verachten, um Marias und andrer heiliger Jungfrauen willen (21). Beda stirbt als sein Sohn Waldeus halbjährig, macht zum Regenten Frodas, der Erneburgha zur Heirat zwingt und gefangen hält (22). Er sucht Waldeus durch Florencius zu beseitigen, der jedoch den Knaben nicht ertränkt, sondern in Pflege gibt (23). Als Frodas davon hört und Beweise von Waldeus' Tod fordert, flieht Florencius mit dem Kinde nach Rouen, ohne dessen Abkunft irgendwem mitzuteilen (24).

Zweites Buch. Waldeus tötet beim Spiel, herausgefordert, einen Knaben, soll sterben; Florencius bezichtigt sich für ihn der Schuld (1). Die Sache wird vor Morgan gebracht, dem Florencius sagt, wer Waldeus sei. Der Herzog nimmt beide freundlich auf (3). Waldeus wächst ritterlich auf, wird mit Florencius zum Ritter geschlagen, beide zeichnen sich auf Zügen durch viele Länder aus, helfen dem Könige von Spanien (4). Waldeus erfährt seine Abstammung, will sein Erbe zurückgewinnen, wird vom Herzog beurlaubt (5). Zieht mit Florencius in den Palast des Frodas und verhält sich stumm, während Florencius Frodas verwünscht, die andern Anwesenden nach Waldeus fragt (5). Frodas fragt, wer die Ankömmlinge seien, droht ihnen Verderben, hört von Florencius, dass Waldeus vor ihm stehe, wird erschlagen, Waldeus als König anerkannt (6). Florencius tötet auch das Söhnchen des Frodas, damit er nicht künftig Gegner des Wal-



deus sei (7). Florencius erhält von seiner einstigen Pflegerin die Windel, in der er gefunden, und den goldnen Ring; dieser soll ihn vor Blutschande schützen (8). Waldeus zieht mit Erfolg gegen alte Gegner seines Vaters (9). Ihm wird geraten, um Ernilda von Lincoln zu freien, er macht sich zu ihr auf, wird mit den Seinen beim Einzug bestaunt, von Erkenwaldus freundlich aufgenommen (10). Er und Ernilda sind trotz anderer Freier der Werbung günstig (11). Osmund von Oxford fordert die Jungfrau für sich, ein Zweikampf wird verabredet; einen Ring, der ihn schützen soll, nimmt Waldeus von Ernilda nicht an (12). Auch Uther von London fordert die Jungfrau, plant sie dem Sieger zu entführen (13). Zweikampf, bei dem der Anblick der Geliebten jedem Gegner immer neue Kräfte verleiht (14). Schwer verwundet fragt Osmundus, ob sich Ernilda mehr aus ihm oder Waldeus mache, gibt auf ihre entmutigende Antwort den Kampf auf. Uther entführt Ernilda unter schrecklichen Drohungen (15). Er trennt sich von der höhnenden Ernilda fliehend nach Kampf mit Waldeus' Heer, zu dem auch Osmundus mit den Seinen gestossen (16). Kampf Uthers mit Waldeus, Niederlage und Friede. Vermählungsfeier, Aufbruch nach Norfolk (17). Waldeus' Traum von den Ebern aus Osten, die ausländische Gegner bedeuten sollen (18). Waldeus hört vom Einfall der Sarrazenen unter Urveynus, macht sich auf Unterstützung zu suchen (19). Findet sie nicht bei Okenardus und Urry, dagegen bei Hardyngus (20). Sweyn lehnt ab, ihm beizustehn, misshandelt die Gesandten grausam (21), ebenso verhalten sich Roud und Knoud. Waldeus lässt sich trösten im Hinblick auf die Gerechtigkeit seiner Sache (22). Urveynus lässt sich die Feinde zeigen. Er fordert Waldeus zum Zweikampf, wogegen Florencius vergeblich rät. Waldeus' Gebet vor dem Kampf (23). Zweikampf, Urveynus macht Bekehrungsversuch, der verächtlich abgewiesen wird (24). Hardyngus zieht im Schutz des Nebels in Attleborough ein, worauf Urveynus den Kampf aufgibt, mit Waldeus Friede und Freundschaft schliesst (25). Waldeus belagert Okenardus in Narborough, die Stadt ergibt sich ihm, während der König zu Uther flieht (26). Urry, belagert, ergibt sich nach dem Fall seines Sohnes. Seine Tochter, mit all seinem Land, erhält Hardyngus (27). Roud und Knoud werden geschlagen und ge-



tötet, Florencius erhält Cambridge, das Land des Knoud (28). Sweyn von Colchester will sich nicht dem Waldeus ergeben, daher von den Bürgern ausgewiesen, geht ins feindliche Lager, richtet dort Blutbad an, bis er vor Waldeus geführt wird, den er auch zu töten sucht (29). Gefesselt, erzählt er seine Geschichte, unterwirft sich dem Waldeus (30). Die ungetreuen Bürger wollen sich ergeben, was Waldeus ablehnt (31). Er gewinnt die Stadt durch die List scheinbaren Abzugs, gibt sie dem Sweyn wieder in seine Gewalt. Alle kehren heim. Dem Waldeus werden zwei Söhne geboren, Guyacus und Gudlacus (32). Uther vermisst beim grossen Gastmahl Sweyn und Waldeus, beschliesst mit allen, die ihm beistehn, gegen Waldeus zu ziehn (33). Zieht gen Thetford, das er drei Monate belagert, seine Leute üben sich in der Quintaine (34). Waldeus täuscht Uther durch gefälschten Brief, der die Belagerung von London meldet, überfällt die Abziehenden in der Nacht, tötet Uther, dessen Leiche nach London gebracht wird. Sein Nachfolger Fergus (35).

Drittes Buch. Benachrichtigt vom Raube seiner Gattin und Söhne durch Sarrazenen wird Waldeus ohnmächtig. Er begibt sich mit 40 Mann auf die Suche, während Florencius und Gymundus als Reichsverweser zurückbleiben (1). Ein Sturm zerstreut die Sarrazenenschiffe; eines mit Guyacus an Bord kommt nach Cöln, dessen König den Knaben kauft und aufzieht; ein Schiff mit Gudlacus an Bord gelangt nach Afrika, dessen König diesen kauft. Ernilda wird von den abergläubischen Heiden in einer Einöde ausgesetzt, wo sie die Fortuna anruft (2). Waldeus kämpft zu Schiff im Hafen von Valencia, bis alle Genossen gefallen sind, gibt sich als Kaufmann aus, wird eingekerkert (3). Er ist bereit für den König zu kämpfen, falls er dann frei abziehn darf (4). Er besiegt die Spanier, bittet zum Lohn alle gefangenen Christen frei, zieht mit den 24 Geeignetsten reich beschenkt nach Poitou (5). Sieht in aufgeregter Menge eine edle Frau, die zum Scheiterhaufen geführt wird. Das Volk ist ihrer Unschuld sicher, doch wagt keiner zu kämpfen mit dem Seneschall, dessen Verleumdungen zu dem Urteil veranlasst haben (6). Waldeus vernimmt den ganzen Hergang: des Seneschalls unzüchtiges Verlangen an die Königin, Abweisung, rachsüchtige Verleumdung, der Königin scheinbare Über-



führung und Verurteilung. Er fragt sie, ob sie unschuldig sei, und verspricht auf ihre Beteurung seinen Beistand (7). Geht zum König, berichtet, was er gehört, will kämpfen und den Schuldigen zum Geständnis zwingen. Es geschieht. Waldeus rät dem König, nicht denen Glauben zu schenken, die Zwietracht säen wollen. Der Seneschall wird verbrannt. Waldeus zieht weiter, nachdem er sich zu erkennen gegeben (8). In dalmatischer Einöde findet er seine Gattin. Vor dem Aufbruch will er etwas ruhn (9). Während seines Schlafes entführen Sarrazenen Ernilda und schenken sie dem Urveynus in Dublin, der nach Waldeus sich freundlich erkundigt, die Unbekannte heiraten und bekehren will, auf ihre Bitte ein Jahr Aufschub gewährt (10). Waldeus unerkannt im Hochzeitssaale, fällt der Ernilda auf (11). Sie erkennt ihn an einem Ring, gibt ihn dem Urveynus und sich ihnen beiden zu erkennen, kehrt mit ihm in die Heimat zurück. Bei einem Gastmahl erscheint Merlinus, der Florencius fordert, weil er seinen Oheim Roud erschlagen habe (12). Zweikampf bis zur Ermattung der Gegner, die später die innigsten Freunde werden (13). Florencius verliebt sich in die Tante des Waldeus, zieht gegen ihren Gatten, nimmt ihn gefangen, um ihn töten zu lassen und die Witwe zu heiraten. Sie glaubt seinen Ring zu kennen, zeigt ihn der alten Amme, die ihn erkennt (14). Erkennung, Versöhnung mit dem Gatten der Edmunda, der schon sein Ende gekommen meint und sich dem Waldeus unterstellt (15). Florencius fordert durch Merlinus von Odardus sein Erbe Hertford. Odardus möchte den Gesandten vergiften, der aber Gastfreundschaft ablehnt, und will nur durch Kampf gezwungen sein Land hergeben (16). Hetzt seinen Bruder Hyldebertus mit zehn Kriegern auf Merlin, der alle tötet und dann heimkehrt (17). Florencius zieht gegen Hertford, Merlinus tötet Odardus, wird sein Nachfolger. Fergus plant Rache für seinen Verwandten (18). Macht sich auf Okenardus' Rat zu heimlichem Überfall nach Norfolk auf (19). Waldeus mit wenigen Begleitern zur Erholung rudernd, stösst auf Fergus' Schiffe, sein Boot wird aufgebracht, Waldeus von Okenardus erkannt, nach tapferer Gegenwehr nach London in einen schrecklichen Kerker gebracht (20). Beratung über sein Schicksal, wobei die Richter aneinander geraten (21, 22). Okenardus bittet, ihm seinen Feind Wal-



deus zu überlassen, droht ihm qualvollen Tod, befreit darauf ihn und Bern aus dem Kerker, bleibt selber zurück trotz Waldeus' Bitten und Warnung vor Fergus (23). Waldeus kehrt über Hertford und Cambridge nach Thetford zurück (24). Okenardus bekennt, was er mit Waldeus getan, bittet um das Urteil der curia regis, wobei ein alter Vicecomes ihn nachdrücklich gegen Übergriffe der Krone unterstützt, wird freigesprochen (25). Kommt zu Waldeus, der Nachricht vom Hingang des Erkenwaldus erhält — von Ernilda schmerzlich beklagt — und Okenardus zum König von Lincoln macht (26). Waldeus zieht vor London zur Belagerung, Fergus lässt sich raten, eine Schlacht zu wagen (27). In ihr tötet Waldeus Herman von Salisbury, der seinerzeit Waldeus zum Tode verurteilen wollte (28). Fergus zieht sich in die Stadt zurück, Waldeus bereitet ihre Belagerung vor. Sie geht weiter, während das nächste Buch von seinen Söhnen berichtet (29).

Viertes Buch. Guyacus, in Cöln aufgewachsen, fünfzehnjährig, besiegt und tötet Croun von Sachsen, der Conardus von Cöln bedrohte, und darf zum Lohn nach England aufbrechen, reich ausgestattet (1, 2). Gudlacus, in Afrika erzogen, erregt beim Turnier die Eifersucht des königlichen Neffen, der ihm auflauert, von ihm in der Notwehr getötet wird. Er flieht auf ein irisches Schiff, das ihn nach England bringen soll, an der dalmatischen Küste scheitert; wird allein gerettet (3). Er tötet einen weissen Bären, der den achtjährigen Sohn des Landesherrn bedroht, und wird zum Lohn dafür zum Ritter geschlagen (4). Hilft den Dänen (= Daci) gegen Norwegen, darf zum Lohn nach England aufbrechen, reich ausgestattet (5). Die Brüder treffen sich auf hoher See, landen in Flandern zum Zweikampf (6), den die beiderseitigen Leute unterbrechen und friedlich beilegen. Gemeinsamer Aufbruch nach England, wo ein Sturm sie trennt (7). Gudlacus in Gravesend bietet Fergus seine Hülfe an, trifft vor London Bridge ein, will dem König 40 Tage umsonst dienen (8). Zieht erfolgreich gegen Florencius, wird von Fergus zur Tafel gezogen (9). Fergus bietet ihm sein einziges Kind Ikenilda als Gattin an, Gudlacus fürchtet, er sei ihr zu gering, wirbt um sie, wird erhört; beide sehnen sich nacheinander (10). Neuer Kampf, wobei Waldeus und Gudlacus aufein-



ander treffen (11). Auf Kunde, dass Guyacus Attleborough belagere, zieht Waldeus nach Thetford ab, wohin die Brüder und Fergus nachrücken (12). Ziehn erfolgreich gegen Waldeus, der, niedergeschlagen, sich zu neuem Ausfall raten lässt (13). Mit ihm kämpft Guyacus den ganzen Tag (14). Der Vater beginnt Gespräch, das Guyacus höhnisch ablehnt; auf seinen Spott erwidert Waldeus mit Drohungen, die Guyacus nicht einschüchtern (15). Fortsetzung des Kampfes. Waldeus gedenkt wehmütig seiner geraubten Söhne, was Guyacus gefühllos verurteilt. Verschiebung des Zweikampfs auf den nächsten Morgen (16). Eine Engelsvision im Kloster von St. Mary's offenbart der Königin, sie werde auf dem Kampfplatz ihre Söhne wiederfinden, deren einer mit dem Vater gestern gekämpft habe. Sie trennt die Streiter, macht ihre Verwandtschaft bekannt (17). Die Söhne bitten den Vater um Verzeihung, dass sie gegen ihn gestritten. Rührung und Freude (18). Friede zwischen Waldeus und Fergus, der schon sein Ende nahe glaubt, auf Vermittlung des Gudlacus (19). Dieser heiratet Ikenilda. Guyacus plant allein in die Fremde zu ziehn, um seinem Vater keine Kosten zu verursachen (20). Gudlacus beredet den Bruder, ihn mitzunehmen. Beide sammeln, ohne zu verraten warum, grosse Streitkräfte (21).

Fünftes Buch. Vater und Mutter suchen vergeblich, die Söhne zurückzuhalten. Unter ihren Begleitern ist Leoninus, Sohn des Florencius (1). Die Cölner wählen Guyacus im Gedenken an seine Hülfe gegen Croun zum Nachfolger des Conardus (2). Er zieht gegen Sachsen, ein Bote soll vom König Salufus Unterwerfung fordern (3). Leoninus übernimmt die Botschaft, trifft Boten des Salufus, der ihn vergeblich zu bekehren sucht (4). Kampf, in dem Garsias fällt; er stirbt als Christ (5). Leoninus begegnet Terrius, der ihm hilft, die Leiche zu begraben, erzählt was Garsias und Salufus ihm und den Seinen angetan (6). Leoninus geniesst die Gastfreundschaft des Terrius und seines Vaters, wird von ihm am nächsten Tage zur Residenz begleitet (7). Leoninus reizt Salufus, zumal indem er von dem Frieden zwischen sich und Garsias spricht (8). Salufus meint, Garsias sei im Schlaf getötet worden. Leoninus entweicht, verfolgt, mit Terrius, durchschwimmt mit ihm zu Pferd ein tiefes Wasser (9). Kehrt zu Guyacus zurück, der Terrius reichlich belohnt und bei



sich behält (10). Guyacus besiegt Salufus, zieht in Remysburghum ein, verleiht Gudlacus das Land (11). Salufus flieht zum deutschen Kaiser Alexis, der seine Bundesgenossen zum Kampf gegen Guyacus aufbietet (12). Schlacht, in der Guyacus Alexis schwer verwundet. Während dieser seine Wunden pflegt, befestigen die Seinen die belagerte Stadt (13). Vom Turme herab schaut die Kaiserstochter dem Kampfe zu, wird von Leoninus' Tüchtigkeit begeistert, der sich vor allen auszeichnet; verliebt sich in ihn (14). Bringt in Erfahrung wer er ist. Nichts soll sie von ihrer Leidenschaft abbringen (15). Schickt ihm Gaben, entbietet ihn zum Stelldichein im Turme, von wo eine Laterne ihm den Weg zeigen soll, wenn er mit seinem Ross den tiefen Strom durchschwömme. Leoninus nimmt dankend Geschenke und Einladung an (16). Er kommt mit vieler Mühe auf dem gefährlichen Wege zu ihr, scheidet am nächsten Morgen, verspricht, auf ihr Zeichen immer wieder zu kommen. Kampf, in dem Leoninus den Salufus tötet sowie den Constabularius des Alexis (17). Ein Verwandter dieses Constabularius merkt etwas von Leoninus' Liebe zur Kaiserstochter, führt ihn irre durch das Licht der Laterne, die er auf einer Speerspitze im Nachen hochhält, während er rudert. Leoninus, schmerzlichen Abschied von seinem treuen Ross nehmend, fromm betend, geht mit dem Ross unter (18). Seine Leiche wird von deutschen Jünglingen gefunden, unerkannt von allen beweint. Die Jungfrau erkennt ihn, führt bewegte Klage um ihn, stirbt an gebrochnem Herzen. Der König von Oesterreich ermahnt den Kaiser von Deutschland, seinen Schmerz zu sänftigen und an den Feind zu denken. Das Liebespaar wird unter Teilnahme des ganzen Klerus in einem Kloster begraben (19). Terrius will sich vor Schmerz über den Verlust des Freundes entleiben. Guyacus beruhigt ihn, will selbst dem Kriegshandwerk entsagend heimkehren, lässt sich aber zur Rache für Leoninus bereden (20). Im Kampf tut sich Alredus, Neffe des Alexis, hervor, der die Rüstung aus Müdigkeit abgelegt hat. Will mit Guyacus einen Gang tun, der ihn wegen seiner Jugend wohlwollend spottend abweist (21). Angegriffen, tötet er den Jüngling, beklagt unseligen Zufall, wünscht Schild und Lanze zum Teufel, und nimmt an dem Tage keine Speise zu sich. Alexis lässt die Tore schliessen, weil durch die offnen

der arme Alredus gegangen sei. Guyacus beginnt, sich vor der Stadt anzubauen und Gärten anzulegen. Nach langer Belagerung bittet der Kaiser den Guyacus, friedlich abzuziehn, jede Bedingung sei recht. Guyacus lehnt ab, mit magerm Lorbeer zum Vaterland die Wimpel wieder zu lüften, fordert Unterwerfung, verspricht Schonung. Der Kaiser, in Verzweiflung, gibt den Bitten der hungernden Bürger nach und lässt die Tore öffnen (22), auf Zureden eines Erzbischofs, sich dem Guyacus zu fügen, diesem seine Ergebung melden und bittet, seiner Untertanen Leben zu schützen. Dem entspricht Guyacus, und erhält so die Herrschaft über ganz Deutschland (23).

Sechstes Buch. In Mainz zum Kaiser gekrönt, verkündet Guyacus seinen Entschluss, das Paradies zu erobern, bis zu dem Alexander der Grosse nicht vorgedrungen sei (1). Er verschenkt Länder an seine Getreuen, u. a. Griechenland an Gudlacus, Schwaben an Modredus, an dem seine Neigung zur Lüge ausgesetzt wird (2). Ein Pilgrim verkündet Gottes Zorn gegen Guyacus' Überhebung, sagt, sein Tod sei nahe, und er werde alsbald aus England traurige Nachrichten erhalten. Dann verschwindet er (3). Boten melden Fergus' Tod, den Versuch der Neffen Brandus und Hyldebrandus, London zu gewinnen, Waldeus' Zug gegen sie, Gefangennahme des Londoner Vicecomes, der Waldeus mit seinem Heere heimlich einlässt, Schlacht bei Westheath, Flucht der Brüder nach Winchester, Fahrt ins Ausland zur Werbung von Hilfskräften, Rückkehr mit dem Riesen Honewaldus aus Africa, Waldeus' Zug nach Rochester, wo die Brüder mit dem Riesen Feuer anzünden, Waldeus von Honewaldus tötlich verwundet wird, Einnahme von London und Winchester durch die Brüder, Vorbereitung ihrer Eroberung von ganz England. Guyacus entsagt der Krone und dem weltlichen Leben trotz vieler Bitten (4), macht Alexis wieder zum Kaiser, tauscht seine kostbaren Gewänder aus gegen die arme Tracht eines Pilgers, zieht seine Sünden beklagend auf die Wanderung (5). Gudlacus bricht zur Rache nach England auf, trifft den Riesen, fordert von ihm alles, was er dort sich angeeignet (6). Kämpft mit ihm und tötet ihn (7). Trifft seine Mutter und zeigt ihr das Haupt des Riesen (8). Fordert von Brandus und Hyldebrandus durch Bedemundus

die Herausgabe von London. Der Bote erwehrt sich der Verfolger, tötet Hyldebrandus (9). Trifft Boten des Brandus, der von Guyacus kommt, ihm vorwirft, dass er feige sei. Kampf, Versöhnung, Freundschaft (10). Einnahme von London nach Kampf, in dem Bedemundus den Brandus tötet (11). Nach langen Jahren der Pilgerschaft hat Guyacus Vision, die ihn anweist, nach Deutschland zurückzukehren, Alexis ist gestorben. Guyacus kehrt zurück, seine Wirtin erkennt ihn (12). Er nimmt die Kaiserkrone wiederum an, zieht sodann zur Rache und um von Gudlacus zu hören nach England, wo die Brüder und ihre Mutter ein gerührtes Wiedersehn feiern (13). Er hört von einem Überfall auf Deutschland, gelangt heimlich in seine belagerte Residenz, begegnet einer List der Feinde durch seine eigne, verteilt die Reiche der Gefallenen an seine Treuen (14). Besiegt in Griechenland den Widerstand des Königs und setzt seinen Neffen Richerius dort ein (15). Rom verteidigt sich tapfer unter Howelus; der römische Kaiser, gefangen, wird herausgehauen (16). Bei neuem Kampf wird der Kaiser gefangen, Guyacus zieht siegreich als römischer Kaiser ein. Auch damit ist seine Eroberer-lust und -kraft nicht erschöpft, allen seinen Helfern verschafft er Rang und Würden in Fülle.

Dies ist das Leben des Guyacus, der ausgezeichnet zwei Kaiserreiche beherrschte, und an ihn schloß sich eine lange Reihe von Nachfolgern (17).



IV. Vorlagen.

Den im vorigen Abschnitt knapp zusammengefassten Inhalt will Johannes Bramis — von seinen eignen, gewiss nicht wesentlichen Zusätzen natürlich abgesehn — aus zwei poetischen Fassungen, einer französischen und einer englischen, gewonnen haben. Die Frage nach ihnen und ihrem Verhältnis zueinander bedarf jetzt einer Prüfung; die Entscheidung scheint grundsätzlich wichtig angesichts der Schlüsse über die Herkunft der 'matière de Bretagne', besonders des Tristanstoffs, die man aus dem Prolog der Historia und der anglonormannischen Version gezogen oder erwogen hat. So sagt etwa W. Hertz, Tristan 477 f.: 'Was den Anteil der Engländer betrifft, so wird man einen literaturgeschichtlich äuserst wichtigen Hinweis im Eingang .. des Waldef .. auf seine Glaubwürdigkeit zu prüfen haben'. Und Hartenstein, Studien zur Hornsage 111, hält diese Glaubwürdigkeit für erwiesen, wie auch vor ihm manche Forscher es getan haben; s. a. O. 110 Anm. 1.

Was zunächst die einfachere Frage nach der Tatsächlichkeit jener zwei von Bramis genannten Versionen angeht, so steht der anglonormannische Versroman Rei Waldef (Cheltenham, im Besitz des Hrn. J. Fitzroy Fenwick) nach den über ihn veröffentlichten Notizen [1] in allem Wesentlichen unserer Historia so nah, dass er für die Zwecke dieser Untersuchung der Bramis'schen französischen Vorlage wird gleichgesetzt werden dürfen. Dass die Historia aber auch eine englische Vorlage hatte, wie ihr Verfasser an sich glaubhaft sagt,

1) Sachs, Beiträge zur Kunde altfranzösischer . . . Literatur, 1857, S. 50—52. Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der franz. Literatur S. 113.



wird bestätigt durch folgende Umstände, falls sie richtig gedeutet sind.

Innerhalb der ersten drei Bücher finden sich eine Reihe Stellen, die als nur einer der beiden Vorlagen entnommen am Rande mit *Anglice* oder *Gallice* vermerkt sind; die wichtigste *Anglice*-Stelle aber (I, 20) hat, wie H. Suchier dem Herausgeber freundlich mitteilte, im Rei Waldef tatsächlich kein Gegenstück.

Wenn Bramis' Angabe richtig ist, die englische Version sei nur *usque ad quartam huius operis partem continuata* auffindbar gewesen, so ist zu erwarten, dass die mangelnde Kontrolle des französischen durch den englischen Text in den letzten drei Büchern gelegentlich in Versehn, Unklarheiten, auch Besonderheiten der Nomenclatur sich kundgebe. Entscheidendes lässt sich gegenwärtig darüber noch nicht sagen, doch darf vielleicht darauf hingewiesen werden, dass die Bücher IV bis VI ein paar Namen enthalten, deren Form der Einwirkung einer englischen Vorlage entzogen gewesen zu sein scheint. So wird VI, 6 eine Stadt Damok genannt, bei der Bramis sich nichts denken konnte; das zeigt sein Ausdruck 'que tunc vocabatur'. Der Rei Waldef hat hier Domoc, womit Dunwich gemeint ist (S. 241, Anm. 1). Nun begegnet die korrekt latinisierte Form bei Bramis III, 20 (S. 135 f.) und da hat er sie natürlich verstanden. Wenn hier der Rei Waldef nicht ebenfalls die bessere Form hat, so würde die Abweichung innerhalb des Lateinischen sich erklären lassen daraus, dass Bramis nach Buch III nur eine, eben die französische, Vorlage besaß; und vielleicht hatte diese, etwa weil eine jüngere Handschrift als die englische, die ursprüngliche Namensform schlechter gewahrt.

Weiter könnte der Ländername Sessonia (IV, 1 u. ö.) auffallen; bei ihm wird Bramis sich wohl auch nichts gedacht haben, sonst hätte er dafür Saxonia geschrieben. Bemerkenswert erscheint, dass Sessonia gleich zu Beginn von Buch IV vorkommt: die englische Vorlage würde also nur bis ausschliesslich zum vierten Buch gereicht haben, und dazu stimmt ja Bramis' Aussage, sie sei in drei Teile zerlegt gewesen. Auch Westhep (VI, 4), Marence (VI, 1 und 8), Remysburghum (V, 3 u. ö.) kommen möglicherweise in Betracht, doch mag die erste Form auf einem Versehen eines englischen



Schreibers so gut wie eines französischen beruhen, und aus den beiden andern Entstellungen werden sich sichere Schlüsse noch weniger ziehen lassen.

Im Ṛei Waldef heisst, wie es scheint, der Gründer von Attleborough nicht Atlyng, wie in der Historia, sondern Atle[1]. Ein Grund, weshalb Bramis hier hätte ändern sollen, ist schwer zu erkennen, zumal er doch ganz in der Nähe des Ortes schrieb; und diesen selbst schreibt er zwar gewöhnlich, gemäss der Aussprache, Attylburghum, aber einmal auch Atleburghum (S. 17). Man sollte danach die Form Attyl erwarten, oder Atle; erscheint dafür Atlyng, so könnte das ein Hinweis sein auf eine nicht im Umkreise von Attleborough entstandene Version, der Bramis hier sich enger angeschlossen hätte[2]. Und in ihr wäre eine englische Vorlage auch deshalb zu sehen, weil ein Name auf -ing einem Engländer näher liegen musste als einem Anglonormannen.

Wir kommen nunmehr zu der wichtigen Frage, ob Bramis recht hat mit seiner Behauptung, die englische Fassung sei das Original der französischen gewesen. Ob sie begründet ist oder nicht, hat man bisher nie mit den Mitteln geprüft, die eine Entscheidung am ehesten zulassen, nämlich auf Grund stofflicher Erwägungen; sonst hätten sich wohl schon längst Bedenken gegen die Bramis'sche Auffassung ergeben. Allerdings ist ja der Rei Waldef noch heute nicht bequem zu erreichen, und er sowohl wie unsere Historia scheinen den Gelehrten, die über sie gehandelt haben, nicht in allen Teilen vertraut gewesen zu sein. Der Umstand aber, dass der Titel beider Werke an den in unserem Vorwort erwähnten Waltheof erinnerte, konnte zumal Anglisten von vornherein geneigt machen, an die Priorität der englischen Dichtung zu glauben, wie Bramis selbst es getan hat.

Er hatte mehr als einen guten Grund dazu. Eine Dichtung, die augenscheinlich zur Befriedigung des Norfolker Lokalpatriotismus geschaffen war, die Geschicke der Grafschaft von Caesars Zeiten über den heiligen Eadmund bis zur Dynastie der Atlynge verfolgte und die ostanglische Topogra-

1) Vgl. z. B. Romania XV [576], XVIII [510].

2) Sein Waldeus statt des zu erwartenden Waldevus oder Walthevus beweist nichts; die Form kommt schon in altenglischer Zeit vor. S. Björkmann, Nordische Personennamen in England, 1910, S. 173.



phie zum Hintergrunde hatte, mochte eher von einem Engländer ersonnen sein als einem Franzosen, den Bramis ja anscheinend von einem Anglonormannen sprachlich nicht unterschied. Und dann kam eben hinzu, dass der Rei Waldef sich als Übertragung aus dem Englischen gab, was wiederum in dem blossen Vorhandensein einer englischen Fassung eine überzeugende Bestätigung fand. Diese Aussage des Rei Waldef dürfte vielleicht sogar den Anstoss gegeben haben zu den Ausführungen im Prologus; man sollte also nicht argumentieren, wie Hartenstein a. O. 111 es tut, die Richtigkeit der Angabe des Prologus werde durch das Vorhandensein des französischen Romans erwiesen. Vielmehr wäre es methodisch zweckmässiger, von einer Erörterung der Sätze im Eingang des Rei Waldef auszugehn, die für unsere Frage in Betracht kommen.

Die betreffenden Verse sind seit Sachs öfter gedruckt und besprochen worden, z. B. von Bédier, Le Roman de Tristan, II 316 (1905), der dazu bemerkt, 'que le texte de *Waldef* serait décisif, en effet, si nous avions quelque gage de l'autorité de son auteur en matière de littérature comparée, si nous le savions incapable de prendre quelque négligeable *Sir Tristrem* pour un roman original'. Stärker noch in der Skepsis und ausführlicher äussert sich Brugger (Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 32, 136 ff), dessen Argumenten wir daher unsere Aufmerksamkeit widmen müssen. Zu den ersten Versen

Ceste estoire est molt amee
E des Engles molt recordee,
Des princes, des ducs e des reis

sagt der Gelehrte: 'Offenbar kann man in den Fürsten, Königen und Herzögen, also den Engles, nur Anglonormannen erkennen, wenn nicht nachgewiesen wird, dass ursprünglich ert an Stelle von est stand; dann aber muss die estoire französisch abgefasst sein'. Wenn es dann weiter geht

Mult iert amee des Engleis,
Des petites gens e des granz
Jusqu'a la prise des Normanz,

so fragt Brugger: 'Kann jemand glauben, dass ein Anglonormanne des 12./13. Jahrhunderts wusste, was für Literatur und



Sagen England vor der normannischen Eroberung besass? Es ist offenbar, dass unser Autor eine Hypothese in die Form einer Behauptung gekleidet hat. Es war für ihn selbstverständlich, dass eine 'Geschichte', die in Grossbritannien, und offenbar in vornormannischer Zeit spielt, von den Vorgängern der Anglonormannen, also den Angelsachsen bearbeitet wurde. Dass er in dieser Weise folgerte, geht schon daraus hervor, dass er beifügt:

> Puis i ad asez translatees,
> Qui molt sunt de plusurs amees,
> Com est Bruit, com est Tristram,
> Qui tant suffri poine e hahan,
> [Com est Aelof li bon reis.]

Niemand hat noch zu behaupten gewagt, dass auch das Original des Brut in angelsächsischer Sprache abgefasst war. Warum schliesst man denn aus dieser Stelle auf ein angelsächsisches Original des Tristan, des Waldef, des Aelof? Offenbar mag John Bramis . . . . in derselben Weise gefolgert haben, wie der Autor unserer Waldef-Version'.

Zu diesen Sätzen, in denen zum ersten Male entschieden die Ansicht auftritt, der Rei Waldef könne kein englisches Original haben, ist einiges zu bemerken. Rein für sich betrachtet, lassen sich die angeführten Verse vielleicht einfacher so deuten: 'diese Erzählung ist in England beim höfischen Publikum viel beliebt und wird oft erzählt, und sie war und wurde es dort schon, ehe die Normannen kamen. Sie stammt aus dem Englischen, wie andere berühmte Romane'. Wenn ein Anglonormanne des 12./13. Jahrhunderts so schreibt, wird er nichts anderes gewollt haben als eine Empfehlung seines Stoffes, der beliebt, alt und authentisch sei; derlei ist fast typisch zu nennen. Um eine Hypothese wird es sich deshalb schwerlich handeln, weil der Poet im Ernst kaum etwa den Brut aus dem Altenglischen oder auch nur dem Englisch seiner Zeit hergeleitet haben würde. Ob man im ersten Verse est oder ert liest, bleibt sich wohl gleich, da der Plural reis auf lange, also vielleicht schon angelsächsische, Popularität weisen soll. Die Geschichte spielt aber garnicht in vornormannischer Zeit, ist vielmehr ihrem ganzen Charakter nach



zeitlos; wie das nach den vorhandenen Angaben schon vermutet werden konnte. Demnach scheint die Absicht des Dichters, den Leser irrezuführen, eher wahrscheinlich als ein Versuch, sich selber etwas weiszumachen; er kannte zudem seine Muster gut genug, um zu wissen, dass sie weder englisch noch alt waren. Grade der Umstand, dass er, wie Bramis sagt[1], für eine 'Freundin' dichtete, die vom Englischen nichts verstand (auch wohl nichts von vergleichender Literaturgeschichte), konnte ihn ermutigen, die Herkunft seiner Romanerfindung so kühn zu stilisieren, wozu freilich besondere Originalität nicht erforderlich war. Was aber endlich die Meinung angeht, Bramis habe in derselben Weise gefolgert wie sein anglonormannischer Gewährsmann, so haben wir schon bemerkt, warum der Engländer auch ohne fremde Anregung darauf verfallen konnte, die englische Fassung für original zu halten; zugleich jedoch schien uns, als ob das geschah, weil der französische Text sich als übersetzt bezeichnete und Bramis den englischen als Beweis dieser Angabe betrachten durfte.

Aus diesen Überlegungen kann nun wohl der Schluss gezogen werden, dass die Eingangsverse des Rei Waldef, wenn sie überhaupt etwas beweisen, die Priorität der anglonormannischen Dichtung gegenüber der verlorenen englischen lehren; und insofern ist das Ergebnis von Bruggers Erörterung, wenn vielleicht nicht ihre Methode, als überzeugend anzuerkennen. Gleichzeitig wird es aber für die Entscheidung einer so wichtigen Frage nicht bei einer Beweisführung sein Bewenden haben dürfen, die sich mit einem so beschränkten und doch schliesslich, wie ja die verschiedenen Auffassungen allein schon von Bédier und Brugger zeigen, nicht zwingend eindeutigen Material begnügt.

So wäre das Richtige, die endgültige Beantwortung unserer Frage aus einer genauen Betrachtung des Inhalts des Rei Waldef zu gewinnen; solange jedoch dieser Roman nicht im Druck vorliegt, wird man sich mit den Aufschlüssen behelfen müssen und auch können, die unsere Historia bietet. Was sich von Quellen für sie erkennen lässt, wird auch für den Rei Waldef im grossen und ganzen gelten, und darauf-

---

1) Und der Rei Waldef auch; freundliche Mitteilung von H. Suchier.



hin wird sich vielleicht mit noch grösserer Sicherheit behaupten lassen, dass der Rei Waldef nicht einem englischen Texte nachgedichtet ist. Die Historia hat indes auch selbständigen Wert. Sie ist vollständiger als der Rei Waldef, der abbricht mit dem Zuge des Gudlacus nach England zur Rache an Honewaldus [1], also etwa VI, 6; allerdings dürften nicht sehr viel mehr als 1500 Verse verloren sein, wenn man auf zwanzig Zeilen von Bramis ungefähr fünfzig Verse der Vorlage rechnet [2]. Sodann aber ist die Historia wertvoll durch die in ihr bewahrten Spuren der englischen Fassung. Und da sie ein Licht werfen können auf deren Verhältnis zum Rei Waldef, müssen sie hier herangezogen werden. Während wir also im nächsten Abschnitt den Quellen des Originals an der Hand der Historia nachgehn, wollen wir jetzt ihre Anglice-Gallice-Stellen ins Auge fassen, um durch Bramis selbst direktere Auskunft über das Original zu erhalten. Es dürfte sich zeigen, dass die Anglice-Stellen, soweit nicht ganz unerheblich, leichter als Zusätze der englischen Version denn als Auslassungen der anglonormannischen zu verstehen sind; entsprechend die Gallice-Stellen eher als Auslassung des Engländers denn als Hinzufügung des Anglonormannen. Folgendes kommt in Betracht.

1. I, 14: Hier wird erzählt, der besiegte König von Frankreich habe mit dem siegreichen Herzog der Normandie Frieden geschlossen unter der Bedingung, dass alle Engländer aus der Normandie gewiesen und, um sie fernzuhalten, Befestigungen angelegt würden. Bramis sagt dazu im Prolog S. 3/4, der Franzose habe diese Friedensbedingung übergangen aus Patriotismus, um nämlich nicht gestehen zu müssen, dass der Herrscher seines Landes mit Hülfe der Engländer besiegt worden sei oder ihnen in irgend etwas habe nachgeben müssen. Diese Begründung ist hinfällig. Da es sich um einen anglonormannischen Dichter handelt, kann von einer Begünstigung Frankreichs nicht die Rede sein, zumal er deutlich mit seinen Sympathien auf normannischer Seite ist, sogar einmal gegen die Engländer (I, 10, S. 27: O Anglia usw.). So ist auch nicht verständlich, warum der Rei Waldef-Dichter jenen Zug

1) Sachs a. O. 50.
2) S. oben XIV.



hätte übergehn sollen, falls er ihn in einer englischen Version vorfand; besonders deshalb, weil die Ausweisung der Engländer sich aus der Bemerkung I, 12 am Schluss — der König solle Frieden machen, da sonst die Engländer zur Unterstützung des Herzogs in die Normandie kommen könnten — verstehen liess. Das Motiv ist aber in seinem Zusammenhange so unverständig — Ausweisung von ganzen fünf Engländern, Furcht vor englischer Invasion, obwohl Beda als Hilfesuchender gekommen und Erneburgha ihm von Morgan offenbar als Gattin zugedacht war —, dass man es als einen ungeschickten Zusatz auffassen möchte. Natürlich entstammt er einer Zeit, wo ein französischer König den Engländern in der Normandie überhaupt etwas zu sagen hatte, d. h. nach dem Verlust der Normandie (1204), doch ist damit über die Priorität des anglonormannischen Textes nichts ausgesagt. Denn der Rei Waldef ist unzweifelhaft nach 1204 gedichtet; s. Abschnitt VI.

2. I, 19: In dem Kapitel 'Qualiter sit mulierum desideriis obsistendum' findet sich Anglice zu einer unerheblichen Stelle (S. 40), die wohl nach keiner Richtung hin etwas beweisen kann. Der Zusammenhang ist mönchisch, aber im Stile der mittelalterlichen Frauensatire, die sich auch im Rei Waldef spiegelt.

3. I, 20: Die Geschichte von der Rosshaut fehlt im Rei Waldef, nach Bramis aus Schonung für die Dame, in deren Auftrag der anglonormannische Dichter schrieb und die sich hätte getroffen fühlen können. Das hätte sie auch gekonnt, wenn sie das von Beda über die Schlechtigkeit der Frauen Gesagte las. Also hat das Schweigen des fremden Dichters einen andern Grund: offenbar den, dass zu seiner Zeit diese fabella ignobilium in seinen Kreisen unbekannt oder noch nicht literaturfähig war. Sie entspricht mehr dem Geschmack von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an; s. Abschnitt V, Anhang.

4. II, 28: Nachdem erzählt, wie Waldeus Suffolk gewinnt und Florencius es ablehnt, dafür aber König von Cambridge wird, heisst es: dieser Waldeus war der erste König in England, von dem man weiss, dass er zwei Grafschaften zugleich vorgestanden hat. Dazu die Randnotiz Gallice. Dieser Satz fügt sich ausgezeichnet in den Zusammenhang; denn von den nahen Beziehungen zwischen Norfolk und Suffolk



war vorher die Rede und von Waldeus' grösserer Macht und Sicherheit als Herrscher über beide Gebiete. So scheint die Notiz an ihrer Stelle ursprünglich. Sie ist ausserdem wohl zu fassen als romanhafter Nachhall der geschichtlichen Tatsache, dass Ostanglia für seine verschiedenen Gebiete einst nur einen Earl besass. Es scheint aber natürlicher, solche Einzelheiten dem Original zuzuschreiben, als einer Bearbeitung. Die englische Version mag davon abgesehn haben, weil zu ihrer Zeit die Beziehung unklar geworden sein mochte. Vgl. übrigens das, was unter 6. zu der Stelle III, 16 ausgeführt wird.

5. III, 2: Ernilda, von den Sarrazenen ausgesetzt, hilflos und in Ängsten, ruft Fortuna an. Dazu Gallice. Dies ist häufig in der altfranzösischen Epik, an sich also dem Anglonormannen eher zuzutrauen als dem Engländer. Da die Sätze mehrfach an die bekannte Anrufung bei Wace erinnern (ed. Le Roux de Lincy I 92—94, bes. Vers 1965—75), so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, dass die englische Version hier ausgelassen hat.

6. III, 16: Von der Stadt Herfordia (gemeint ist Hertford, wie S. 86. 88. 142 richtig) heisst es, einst blühend und mächtig, sei sie von einem Nachbarfürsten zerstört worden, nachdem ihre eigenen Bürger sich verräterisch gegen ihren Herrn erhoben hätten. Lange verödet, später neu erbaut, habe sie doch nie die einstige Grösse wieder erlangt. Dazu: Gallice. Der Engländer, der sowohl Hereford wie Hertford nur als prosperierende Gemeinwesen kannte, hat offenbar mit der anglonormannischen Vorlage hier nichts anfangen können. Diese aber scheint (s. S. 131 Anm. 1) ähnlich wie in II, 28 ein historisches Faktum zu spiegeln; und wieder wird man es vorziehn, sich den Originaldichter auf der Spur solcher Züge vorzustellen, statt dem Bearbeiter die Mühe zuzumuten, geschichtlichen Details nachzugehn, die besonderes Studium erfordern und dann in ihrem romanhaften Zusammenhange einen so ursprünglichen und planvollen Eindruck machen.

7. III, 19: Eine unbedeutende Bemerkung über Waldeus' Erfolge; zu Gunsten der Priorität des anglonormannischen Textes (Gallice) liesse sich am Ende sagen, dass die genaue Angabe von fünf erlangten Gebieten dem Originaldichter müheloser aus der Feder kommen musste, als einem Bearbei-



ter. Und die Unerheblichkeit der Stelle rechtfertigt ihre Vernachlässigung bei dem Engländer.

8. III, 22: Es heisst am Schluss der leidenschaftlichen Rede gegen Fergus, er solle sein Haupt verhüllen, wenn Männer von ritterlichem Mute reden; Anglice. Wo die Priorität liegt, lässt sich schwer entscheiden, doch ist kein Grund zu erkennen, warum der Anglonormanne den Satz auslassen sollte; umgekehrt konnte er sich dem Engländer als Fortführung des Zusammenhanges leicht ergeben. In fünf Sätzen ist von der Feigheit die Rede, ein sechster konnte sich leicht dazu gesellen.

9. III, 23: Zwei sich folgende Sätze (S. 141) sind mit Gallice und Anglice angemerkt. Sie müssen wohl ausscheiden für die Frage, die uns in diesem Abschnitt beschäftigt.

10. III, 23: Okenardus will dem von ihm befreiten Helden nicht folgen, um Fergus gegenüber nicht treubrüchig zu werden; Gallice (S. 142). Vom Engländer vielleicht übergangen, weil im Widerspruch mit der Feststellung S. 145, dass Okenardus dem Fergus weder Treue geschworen noch Huldigung geleistet hat.

11. III, 24: Anglice zu der Angabe, der befreite Waldeus sei von Hertford mit Merlinus zu Florencius gezogen . . . Anscheinend einfache mechanische Erweiterung der Erzählung.

12. III, 25: Gallice zu Ausführungen des Okenardus, die dem Engländer etwas zu ausgesponnen erschienen sein mögen, jedenfalls in dem Satze, neben dem die Randbemerkung steht.

13. III, 26: Die Klage der Ernilda über den Tod ihres Vaters; Anglice (S. 146/7). Diese Stelle macht einen etwas kirchlichen Eindruck und weicht insofern von dem sonstigen Tone des Romans, sofern nicht Bramis ihn gefärbt hat, ab. Auch hier also dürfte der anglonormannische Text ursprünglicher sein.

Auf Grund der vorangehenden Erörterung lässt sich nun wohl auch sagen, natürlich mit dem gebotenen Vorbehalt, dass mehr für als gegen die Originalität des Rei Waldef spricht, soweit unser Autor das Material für die inhaltliche Vergleichung seiner beiden Vorlagen an die Hand gibt. Bestätigend kommt Einiges hinzu, ohne eigne Beweiskraft durchaus zu beanspruchen. Bei Bramis heisst Beda's Schwester



Edmunda, im Rei Waldef laut Sachs (a. O. 50) Odenild. Dieser Name macht einen hybriden Eindruck und könnte schon deshalb dem normalen englischen vorangegangen sein. Ausserdem passt er besser zu den übrigen Frauennamen des Romans und dem System, das ihrer Wahl zugrunde zu liegen scheint. Nicht nur dass alle vier[1] (Ikenilda, Erneburgha, Ernilda, Odenild) staben; denn Edmunda ist da keine Ausnahme. Aber es ist möglich, dass der Dichter ausging von Ikenilda (einem Strassennamen, s. u. V, 15) und Erneburgha, einem wirklichen, auch zu seiner Zeit (s. LVII, Anm. 1) gebrauchten Namen, dann aus beiden Ernilda fabrizierte und schliesslich Odenild willkürlich[2] mit Hülfe der Endung -ild, wobei er an das englische hild nicht gedacht haben wird.

Wir erfahren von Bramis, die englische Version sei in Bücher eingeteilt gewesen, die französische nicht (S. 4). Ihm musste es naheliegen, diese Einteilung für original zu halten, wir jedoch müssten fragen, warum sie im Rei Waldef hätte aufgegeben werden sollen. Nun liesse sich solches Verfahren rechtfertigen etwa mit dem Hinweise auf Wace, dessen Brut von Galfrids Büchern und Kapiteln auch keine Notiz genommen hat. Indes handelt es sich dabei um lateinische Prosa, der gegenüber der Dichter freier sein mochte als vor einer poetischen Vorlage; und anderseits zeigt das Beispiel von Thomas von Kent's Roman de toute chevalerie, dass eine Kapiteleinteilung eines grossen Textes nicht ursprünglich zu sein braucht[3]. Wie sie hier auf einen Interpolator zurückzugehn scheint, so könnte die Bucheinteilung im englischen Waldef, der ja mindestens eine selbständige Episode (I, 20) aufweist, ebenfalls secundär gewesen sein. Von Kapiteln in dieser Fassung sagt Bramis nichts, doch mögen auch sie dort schon gestanden haben.

Nach Bramis wäre die englische Version, soweit sie ging, umfangreicher gewesen als der Rei Waldef; da dieser nun ausserordentlich lang ist, so wäre für den englischen Text ein Umfang anzunehmen, wie er viel eher bei einer Bearbeitung glaubhaft erscheint, als einer Originaldichtung. Zusätze wie der über die Rosshaut mussten den Stoff stark aufschwellen;

1) Einen Grund, weshalb die Kaisertochter in V nicht benannt wurde, s. in Abschnitt V, 8. 2) Von Oðen? s. Björkman a. O. 100 ff.
3) S. Johanna Weynand, Der Roman de t. chevalerie, diss. Bonn 1911, 76.



allerhand weniger Bedeutsames, wie Lebensbetrachtungen, Erbauliches, geflügelte Worte, konnte schon vor Bramis hinzukommen. Und die Probe aus dem Rei Waldef, die zum Vergleich vorliegt (s. oben Abschnitt II) macht weder den Eindruck einer Übersetzung noch einer Verkürzung.

Dieser Vergleich ebenso wie Bramis' eigne Aussage (S. 4) lehrt, dass er das Anglonormannische nicht mehr vollkommen verstand, ebenso wenig wie seine Auftraggeber (S. 3). Es wäre merkwürdig, wenn die englische Version, die damals offenbar viel gelesen wurde (S. 3), also der Zeit nicht sehr fern stehen konnte, die Vorlage der anglonormannischen gewesen wäre. Denn diese wird allgemein um 1200 herum angesetzt. Ein englischer Text aber des zwölften Jahrhunderts oder vom Anfang des dreizehnten wäre zweihundert Jahre später schwerlich noch allgemein verstanden worden.

Um 1200 waren die Engländer literarisch kaum weit genug, um ein Werk, wie der Waldeus es vertritt, zu entwerfen. Dazu gehörte eine Kompositionskraft zunächst, wie sie damals in England nur von Normannen besessen wurde. Nur sie hatten wohl auch ein Interesse an einem Helden der, wie Waldef, Sohn einer Normannin war; und bei ihnen ist es verständlich, wenn der Roman gelegentlich von den Engländern geringschätzig spricht (s. o. S. XXXIV). Ferner wären französische und normannische Namen (etwa Morentyn, Blynes) einem Engländer vielleicht nicht so geläufig gewesen.

Nun aber zu dem Wichtigsten: es lässt sich zeigen, dass zu dem Bau des Romans die Historia regum Britanniae des Galfrid von Monmouth die Grundlage geliefert hat und dass die Steine dazu weiter den verschiedensten literarischen Quellen und Sagenmotiven des zwölften Jahrhunderts entstammen. Aus dem Werke spricht ansehnliche Vertrautheit mit anglonormannischer Dichtung insbesondere, im allgemeinen eine literarische Orientierung, wie sie einem Engländer der frühen Zeit schwer zuzutrauen ist; und die blosse Tatsache, dass der Waldef im letzten Grunde auf Galfridschen Anregungen beruht, lehrt, dass er nicht von einem Engländer herrührt. Denn in England hat Galfrid nur bei Normannen eine fruchtbare Wirkung entfaltet.

V. Quellen des Originals.

Nachdem sich uns die anglonormannische Vorlage der Historia regis Waldei als das Original, nicht die Bearbeitung, der verlorenen mittelenglischen Fassung mit einem gewissen Grade der Wahrscheinlichkeit herausgestellt hat, gilt es dies Original, soweit es im Spiegel unseres Romans erkennbar ist, zu seinen Anfängen zurückzudichten oder wenigstens die Hauptfarben vom Grunde der ganzen Konzeption loszuklären, um auf die Weise womöglich jene Wahrscheinlichkeit der Gewissheit anzunähern; dabei wird Vollständigkeit der Quellennachweise weder sachlich erforderlich sein, noch von dem gegenwärtigen Herausgeber nach der Natur des Stoffes und der Themastellung erwartet werden.

Zum Unterschied von Bramis, der nicht fürchten musste, durch die Rosshautgeschichte die Gefühle einer Leserin zu verletzen, schrieb der Dichter des Rei Waldef für eine Dame; und ihr Geschmack wie der allgemeine literarische Geschmack um 1200 [1] war natürlich vor allem auf Romanerfindung gerichtet [2]. Der ritterliche Sinn des höfischen Publikums ergötzte sich auch in England an eleganten Darstellungen von 'eventurae nobilium' [3], von Helden der Tat und der galanten Worte, an dem Bilde wirklichen Lebens, das die grossen Romane in ihren Schilderungen von Schlachten, Einzelkämpfen, Belagerungen, Liebeslust und -Leid und ganzen Lebensschicksalen boten. Und hinter den Romanen standen die Lais, die Novellen des Zeitalters, an Beliebtheit nicht zurück. Wenn auch diese damals neueste Erzählungsgattung, am glänzend-

1) Dies die übliche Datierung des Rei Waldef; die genauere s. in Abschn. VI.

2) F. Liebermann, Englands literarischer Geschmack um 1178 (Archiv 119 [176]).

3) Ausdruck Lamberts von Ardre, s. Hertz, Spielmannsbuch 347 [374].



sten vertreten durch 'Marie de France' († 1216), mit dem Fortschreiten des dreizehnten Jahrhunderts in den Hintergrund trat, so konnte aus ihnen doch gelegentlich ein Dichter, der eine rein literarische Schöpfung zuwege bringen wollte, damals wie später mit Erfolg sich bereichern.

So lässt sich auch für den Waldefdichter nachweisen, dass er wenigstens einmal ein Lai in seine Geschichte verwoben hat [1]; und seine Bekanntschaft mit anglonormannischen Versromanen und der Nachfolge Galfrids spricht er in dem Hinweise auf den Brut, Tristram und Aaluf aus. Wir haben darin zugleich Hindeutungen auf mögliche Quellen seiner Dichtung zu erblicken und gehen daher bei der Forschung nach seinen Vorbildern von den genannten drei Werken aus.

1. Brut. Die Erwähnung des Brut bei dem Anglonormannen — wie auch bei Bramis [2] — weist auf eine Galfrid-Bearbeitung, zunächst also die Nachbildung von Wace, 1155 in erster Redaktion erschienen; für Normannen in England und anderswo bestand um 1200 kein Grund, den lateinischen Text zu lesen, und bei Bramis S. 107 liegt anscheinend eine der anglonormannischen Vorlage angehörige Wace-Erinnerung vor, die bei Galfrid keine so genaue Entsprechung hat (s. o. Abschnitt IV, 5). Anderseits spricht Einiges dafür, dass der Waldefdichter nicht die erste, sondern eine spätere Version des Roman de Brut benutzt hat. Im Schlussbuch des Waldeus sinnt Guyacus auf Grosses — die Eroberung des irdischen Paradieses — wie König Arthur auf die Eroberung von Rom (Brut 13 420 ff.). Beide erhalten plötzlich eine schlimme Botschaft aus England, wohin dann zur Rache für begangenen Verrat im einen Falle Gudlacus, im andern Arthur zurückkehrt. Diese Nachricht ist weder bei Galfrid (X, 13) noch in den bekannten Wacehandschriften irgendwie vorbereitet, dagegen findet sich bei Lagamon (27 992 ff.) eine ausführlich geschilderte Szene, die solcher Vorbereitung dient. Es kommt ein junger Ritter von Modred zu Arthur; dieser hofft auf gute Nachricht, kann aber nichts aus ihm herausbekommen. Er träumt einen unheilkündenden Traum, worauf der Ritter sagt, wie die Dinge daheim stehn. Im Waldeus haben wir auch eine Vorbereitung, und zwar durch die Er-

1) S. Nr. 8 u. 11 dieses Abschnitts. 2) Sicut in Bruto etc., S. 14.



scheinung eines rätselhaften Fremden, der Unheil kündet und schlimme Nachrichten über Guyacus' Eltern. Diese Episoden lassen sich umso eher vergleichen, als der Traum Arthurs, den Lagamon hat, auch im Waldeus wiederkehrt, obschon nicht im gleichen Zusammenhange, sondern früher (II, 18). Arthur träumt, dass er von einer Halle, auf die man ihn erhoben, sein Land überschaute; die Verräter Modred und Gwenhwyfar bedrohen ihn, allerlei Getier schreckt, ein Löwe trägt ihn ins Meer, aus dem ein Fisch ihn rettet; Waldeus träumt, vom höchsten Turme seiner Stadt habe er das Land überschaut, die Verräter Okenardus und Urri lassen ihn im Stich, als Eber ihn bedrängen. Einer treibt ihn ins Meer, sodass er zu ertrinken meint. Solche Träume sind zwar in der altfranzösischen Epik häufig [1], doch scheint zwischen den hier verglichenen eine Beziehung wohl denkbar [2]. Da Lagamon nun einer u. a. durch den Lancelot beeinflussten Waceversion folgt, die als seine Hauptquelle angesehen werden darf [3], so würde der Traum des Waldeus die gleiche, jüngere Wace-Bearbeitung voraussetzen; und auf sie, im Gegensatz zur ersten Redaktion, könnten die verschiedenen heidnischen Götternamen ebenfalls hinweisen [4].

Der Einfluss dieser jüngeren Waceversion, die 1204 schon einige Zeit vorlag [5], auf den Waldef lässt sich nun weiter wie folgt begründen. Erstens werden Waldeus V, 1 die Taten von Belinus, Brennus und Arthur als vorbildlich für Guyacus genannt. Zweitens sind Heldennamen wie Merlinus, Modredus, Uther, Edwinus, Howelus, Richerius, Salomon, Urveynus, deren Träger zum Teil eine erhebliche Rolle spielen, verwendet [6]. Drittens ist im Plane des Brut und des Waldef eine Verwandtschaft wahrnehmbar. Der Held Guyacus unterwirft sich, gleich Arthur, nacheinander Sachsen, Deutschland, Rom (V, VI), und darüber hinaus besteht

1) Mentz, Die Träume in d. altfranz. Karls- und Artusepen, diss. Marburg 1888.

2) Waldeus träumt auf der Seefahrt von Lincoln nach Norfolk; ähnlich Arthur einen anderen Traum im Kanal (Brut 11 522 ff.); s. u. XLIV.

3) Imelmann, Lagamon 57 f. 4) Ebenda 59.

5) Ebenda 102.

6) Gudlacus, von Sachs a. O. 50 aus dem Brut belegt, scheint aus anderm Grunde gewählt, s. u. LIII f.

die umfassendere Beziehung beider Schöpfungen darin, dass die jüngere sozusagen die lokale Anwendung der Idee der ältren darstellt. Nicht Britannien, sondern eine britische Provinz ist der Hintergrund; gleichwohl spinnen sich von dem Norfolker Herrscher Waldeus durch seine Vorfahren und Nachkommen Beziehungen zu ganz Europa, und Rom steht am Eingang wie am Ausgang dieser norfolkischen Geschichte. So wird man vermuten dürfen, dass in dem Wunsche des Waldefdichters, seiner engeren Heimat[1] ein Denkmal zu setzen, das galfridischen Erfolg verdienen möchte, der Keim seines poetischen Planes gelegen hat; sicher ist, dass seine des weiteren aufzudeckenden bunten Kombinationen aus den verschiedensten Quellen durch solche patriotische Aufgabestellung eine dankbare Einheit erhalten mussten. Endlich klingen nicht wenige Motive beider Werke aneinander an; nach der Reihe ihres Vorkommens geordnet, sind es von wesentlicheren folgende, die Erwähnung rechtfertigen.

Erstes Buch: Der Eingang des Waldeus knüpft unter Hinweis auf den Brut und Nennung des Androchus von Kent an Caesars Zug nach Britannien an (S. 14 und Anm. 2 und 3); die Beschreibung von Norfolk (S. 15) scheint nahegelegt durch Wace, V. 1245 ff. Hier wie dort folgt der Beschreibung ein Bericht von der Erbauung einer Stadt, deren Namen die lange Überlieferung entstellt: Brutus, von Italien kommend, baut Troie Noeve, später Trinovant geheissen; Castor, von Rom kommend, erbaut Castoria, im Verlaufe Castre genannt (S. 15 f). Im zweiten Kapitel ist vom Ende der Römerherrschaft in England die Rede, zwar abweichend vom Brut insofern die Briten die Römer nicht mehr dulden wollen (vgl. Wace, V. 6318 ff.), aber doch unverkennbar angeregt durch die Brutlektüre. Das dritte Kapitel berichtet zunächst die Gründung von Attleborough durch Atlyng, auf Grund einer Lokaltradition (S. 17 Anm. 2), ähnlich später die Benennung Roudhams nach dem dort gefallenen Roud (S. 89): beides im Stile Galfridscher Aetiologie, ebenso wie die Genealogie im selben Kapitel. So ist also der Roman nach dem Schema der Historia regum Britanniae orientiert, wie im Plane der beiden Schlussbücher (s. o.), so in der Einleitung des ersten Buches.

1) S. Abschnitt VI.

Zweites Buch: Im ersten Kapitel tötet Waldeus beim Spiel, herausgefordert, den neidischen Sohn des Mayors von Rouen; dies Motiv ähnlich IV, 3, wo Gudlacus den missgünstigen Neffen des Königs tötet, und auch I, 3. Vergleichbar erscheint im Brut die Episode von Hirelgas und Evelyn, den Knaben, die beim Waffenspiel aneinander geraten (4437ff.); der Schuldige soll in beiden Fällen den Tod erleiden, wozu es aber, aus verschiedenen Gründen, nicht kommt[1]. In die Normandie ist Waldeus mit Florencius vor Froda geflüchtet; hier wachsen sie zu Rittern heran und kehren dann nach England zurück, um das Erbe des Königssohnes zurückzugewinnen (I, 24, II, 3—5); so sind Aurelius und Uther vor Vortigirn in die Bretagne geflüchtet worden, wachsen hier, von ihrem Verwandten König Budis in Ehren erzogen, heran und machen sich dann auf, das Vaterland wiederzugewinnen (Wace, V. 6831ff.)[2]. — Über den Traum II, 18 ist schon gehandelt worden; seine Beziehung zu Arthurs in der überlieferten Waceversion stehendem Traume (V. 11 521 ff.) könnte darin gefunden werden, dass beide sich während einer Seefahrt ereignen und zu der Stimmung der Reisegesellschaft nicht passen:

> Li gent Artur à joie aloient,
> Bon vent avoient, bien sigloient,
> A mie nuit par mer coroient,
> Vers Barbeflue lor cors tenoient.

Vgl.: Igitur Waldeus cum suis omnibus versus Attylburghum cum omni iocunditate et leticia navigavit. Etenim in navibus citharedorum psallenciumque et ceterorum musicorum secum copiosam habebat multitudinem, qui eos multiplici iocunditate replebant. — II, 32 gewinnt Waldeus Colchester durch List: er stellt sich krank und lässt sich auf einer Bahre davontragen. Die Feinde höhnen ihn deshalb, er aber lockt sie in einen Hinterhalt (S. 96 f.). Dies kann daran erinnern, dass der kranke Uther (Wace 9083 ff.) sich auf einer Bahre in die Schlacht tragen lässt, wobei die Gegner seiner

---

1) Doch s. unter 2 und Deutschbein, Studien zur Sagengeschichte Englands 215 Anm. 1 über ähnlichen Zug im Guy of Warwick.

2) Doch s. zu diesem nicht seltenen Zug Horn und Havelok und was unten über Tristan folgt.



Hilflosigkeit spotten. Da er nach dem Siege vor Freuden zu Kräften kommt und als Letzter lacht, mochte die Situation dem Waldefdichter als List erscheinen oder so gewendet sich empfehlen.

Drittes Buch: Die Anrufung der Fortuna III, 2 (s. o.).

Viertes Buch: Das Motiv der Missgunst, die Gudlacus erfährt, IV, 3 (s. o. zu II, 1); wohl weniger vergleichbar die Begegnung von Guyacus und Gudlacus auf hoher See (IV, 6) mit der von Brennus und Gudlacus (Wace 2505ff.).

Im fünften Buche werden, wie schon bemerkt, Arthur, Belin, Brennus genannt und die drei Züge des Guyacus gegen Sachsen und Deutschland in V, Rom in VI, haben Arthurs Züge zum Vorbild.

Sechstes Buch: Hier tritt ein afrikanischer Riese Honewaldus auf (S. 234—236, 241—245), den Brandus und Hyldebrandus von Irland aus nach England bringen. Er belagert mit ihnen Rochester; die Stadt wird erobert und verbrannt. Die Brüder hatten sich mit ihm verbunden, um dem Waldeus ihr Erbe London abzunehmen; zu diesem Zweck waren sie aus Northumberland gekommen. Hier dürfte Wace, Vers 13 791ff., vorschweben: König Gormund aus Africa ist nach Irland gekommen; von hier gelangt er nach Northumberland, wohin ihn die Sachsen riefen, um gegen Careticus zu kämpfen. Mit Isembard, dem Neffen des Frankenkönigs, der Frankreich seinem Oheim wieder abnehmen will, belagert Gormund Cirencester, und die Stadt geht in Flammen auf [1]. — Diese Episode unserer Historia steht auch unter dem Einfluss der bei Wace knapp vorhergehenden (V. 13 659ff.) Beschreibung von Arthurs letztem Kampf: Honewaldus kämpft mit Waldeus, wie Modred mit Arthur; es ist Waldeus' letzter Kampf, und wir sahen bereits, dass die Botschaft an Guyacus (VI, 4) nach dem Muster derjenigen an Arthur geformt und vorbereitet ist. Damit ist jedoch unsere Stelle noch nicht völlig auf ihre Quellen zurückgebracht; ein Nachweis, der noch fehlt,

1) Dass statt Cirencester im Waldeus Rochester genannt ist, kann ganz willkürlich sein; von der Belagerung von Rochester durch die Dänen, wie der Dichter sie Geimar 2415 finden konnte, braucht er nicht gewusst zu haben; s. u. LXVII.



führt zu dem zweiten Werke, das der anglonormannische Dichter nennt.

2. Tristan. Im Zusammenhang der zuletzt erörterten Stelle heisst es, Waldeus sei tötlich verwundet in ein Boot gesetzt worden (S. 235). Das klingt ganz nach den Berichten jüngerer Wace-Versionen, wie Lagamon eine vor sich hatte: der tötlich getroffene Arthur wird in einem Nachen nach Avalon zur Heilung seiner Wunden gebracht. Für sich genommen, würde dieser Zug bestätigen, dass der Waldefdichter eine spätere Wacebearbeitung benutzte. Seltsamerweise hören wir aber dann, das Schiffchen sollte den Verwundeten nach Irland bringen, ut videlicet illi, qui tantam eius humanitatem . . vidissent . . . . . illum mirando cunctis demonstrarent. Hier scheint, so wenig rechten Sinn die Stelle hat (die daher im Rei Waldef vielleicht anders klingt), eine Tristanerinnerung vorzuliegen. So wie hier Waldeus, kommt auch Tristan nach dem Kampf mit dem Riesen (Morholt), der ihn schwer verwundet, (nach manchen Fahrten) nach Irland, wo er geheilt wird; und auch Morholt selbst, der Gefallene, wird dorthin gebracht (Bédier a. O. 89 f.; 93). Sicherer lässt sich aber eine Beziehung zwischen Thomas' Tristan und dem Waldef mit folgendem begründen.

Erneburgha verliebt sich in Beda, wie Blancheflur in Riwalin; da er nichts von seiner Liebe sagt, meint sie sich ihm eröffnen zu müssen; keiner weiss von der Liebe des andern, und die Helden können nicht schlafen (I, 10, Bédier a. O. I 11—16). Ihre Liebe bleibt geheim; Riwalin wie Beda verweilen ohne ersichtlichen Grund am Hofe des Bruders der Geliebten (I, 13, Bédier I 16—19). Als Riwalin hört, dass sein Land bedroht, nimmt er Abschied von Marke, eilt nächtlicherweile zu Schiff, trifft dort die Geliebte, die ihm gefolgt ist; alles ist zur Abfahrt klar, die Segel werden gehisst, der Wind ist günstig, und man landet ohne Zwischenfälle. Riwalin besiegt seine Feinde und heiratet Blancheflur (19—22). So verabschiedet sich Beda von Morgan, eilt nächtlicherweile zu Schiff, entflieht heimlich mit Erneburgha und heiratet sie in der Heimat (I, 14). Die umfassende Übereinstimmung in der Vorgeschichte von Waldef und Tristan kann kein Zufall sein; das geht auch daraus hervor, dass sich die Entlehnung beim Waldefdichter nicht glatt einfügt in den weiteren Zu-



sammenhang: Erneburgha's Flucht hat keinen rechten Grund, da Beda nicht zu fürchten braucht, Morgan werde ihm die Schwester verweigern. Und zufällig wird es kaum sein, wenn in dieser Episode Morgan in beiden Dichtungen eine Rolle spielt; auf den Namen, den Thomas aus Wace haben mag (Bédier II 117 n. 1), wird der Verfasser des Rei Waldef gerade hier am leichtesten durch die Anregung des Tristan gekommen sein [1].

Den Kapiteln über Beda und Erneburgha gehen voran einige über die Liebe von Derman und Edmunda (I, 3—7). Wie Edmunda beim Anblick des zu Tode verwundeten Derman in Ohnmacht fällt und dann klagt: Heu me miseram, iam nunc quid agam ignoro, cum eo quod magis in hoc mundo privata dilexerim maximis tormentis affligor, unde numquam preterea gavisura sum (S. 19), so fällt auch Blancheflur beim Anblick des schwer verwundeten Riwalin in Ohnmacht, und ihre Worte, in Bédiers' Paraphrase (I 19), klingen an die citierten an: Ah! dit-elle, malheur à moi, aujourd'hui et toujours! . . Ma joie et mon espoir, vous voilà perdus! Und ihr Ausruf: Pourquoi suis-je née? kehrt in Edmunda's Worten wieder: Heu quod in hanc intraverim vitam . . . (S. 20). Dann will Edmunda aus Schmerz über des Geliebten Ende auch ihr Leben endigen; sie klagt ihr Herz an, dass es nicht breche: silicis enim tibi probatur inesse duricia, quod . . . crepare non dignaris. Ganz entsprechend ist Blancheflur später, als Riwalin tot heimgebracht wird, untröstlich, möchte vor Kummer sterben und ihr Herz ist versteinert [2]. Beide Frauen aber stehen schliesslich vom Selbstmord ab mit Rücksicht auf die Geburt eines Kindes, die jeder von ihnen bevorsteht (S. 21, Bédier I 23). Blancheflur's Sohn Tristan, Edmunda's Sohn Florencius wachsen bei Fremden auf; jener als Kind des Foitenant, dieser, im Walde ausgesetzt und aufgefunden, in der Nähe von Bedas Hof. Beide haben von ihrer Mutter einen Ring mitbekommen, der zu ihrer späteren Erkennung durch den Bruder der Mutter oder diese selbst führt.

---

1) Ob aus Thomas auch der Name Urveynus (S. 74 u. ö.) = Urbgen, Urgan, Uryen stammt? (Nach Bédier II 120 n. 3 von Thomas in die Tristandichtung eingeführt.)

2) Dieser letzte Zug wenigstens bei Gottfried von Strassburg: Bédier I 23 n. 1.



Obwohl für diese Episode wohl noch eine andre Quelle in Betracht kommt (s. u.), so dürfte doch auch der Tristan vorgeschwebt haben; er hat also in gleicher Weise auf die Vorgeschichte des Florencius wie des Waldeus eingewirkt. Einzelheiten treten bestätigend hinzu; der Zug, dass Foitenants Kinder auf Tristan eifersüchtig werden, kehrt im Waldeus wieder, wo der Titelheld (II, 1) und Gudlacus (IV, 3) unter der Eifersucht der Gespielen zu leiden haben [1]. Wenn Tristans Abkunft aus Furcht vor Morgan geheimgehalten wird, so entspricht dem, dass aus Furcht vor Frodas sowohl Florencius wie Morgan (I, 23, II, 2) die Abstammung des Waldeus verheimlichen.

Weiter finden wir in dem, was uns die Historia von Waldeus selbst und auch seiner Gattin erzählt, Parallelen zum Tristan. Foitenants Pflegesohn wird von norwegischen Kaufleuten entführt (Bédier I 32 ff.), wie Ernilda mit ihren Söhnen (III, 1 und 2) von Sarrazenen. Sogleich machen sich Waldeus und Foitenant auf die Suche, viele Länder umfahren beide (III, 1ff., Bédier I 36) [2]. Tristans Entführer selbst geraten in einen schrecklichen Sturm, alle erwarten den Tod. Sie glauben, ihr Unglück sei ihre eigne Schuld, und geloben Tristan an Land zu setzen, wenn eine Landung ihnen überhaupt gelingt; daraufhin wird schönes Wetter (Bédier I 36—38). So ergeht es genau den Räubern der Ernilda (S. 107). Man kann selbst wörtliche Anklänge entdecken: mala hec omnia — tous ces perils (Bédier I 38); dei sui custodie committentes — que Dieu garde ton corps et ta vie (ebd.). Bemerkenswert ist, dass die Entführer Ernilda über Bord werfen wollen, um so ihre Götter zu versöhnen; es entspricht dies dem von Bédier I 38 n. 1 erwähnten Volksglauben. Und zufällig braucht nicht zu sein, dass im Tristan der Sturm acht Tage dauert, Ernilda klagt, noch seien acht Tage nicht vergangen, seit sie zweier Reiche Königin war (Béd. I 37 und n. 2, Wald. 107).

Nun sind Ernilda und Tristan allein in unbekanntem Land, ratlos, und sitzen und weinen und fürchten sich vor

1) Doch s. o. unter Brut.

2) Waldeus kommt nach Valencia, Poitou, Dalmacia, Norwegen, Schottland, Irland; Foitenant nach Dänemark, England, Irland, den Orkneys und Shetland.



Menschen und Tieren; und wie Tristan zu Gott betet (Béd. I 38 f.), klagt Ernilda ihr Leid der Fortuna (nach Wace, s. o.).

Wenn dann im weiteren Verlaufe Tristan an den Hof seines Oheims gelangt, wo er sich auszeichnet, mit dem König das Schlafgemach teilt und, nachdem er seine Abstammung erfahren, sich zum Ritter schlagen lässt, um Rache für seinen Vater zu nehmen; wenn er weiter in die Heimat zieht, zu Morgan in den Saal kommt, sein Erbe fordert und erlangt (Béd. I 40—68), — so hat das alles in der Historia seine Entsprechung. Denn Waldeus kommt an seines Oheims Morgan Hof, zeichnet sich aus in allen ritterlichen Tugenden, teilt das Schlafgemach mit dem Herzog, der des Jünglings Herkunft von Florencius erfahren. Dieser teilt sie Waldeus selber mit, beide ziehn zur Rache am Usurpator nach England und fordern von Frodas das Erbe (S. 49—60). In Einzelheiten zeigt sich der Zusammenhang ebenfalls: Waldeus und Florencius werden zu Rittern geschlagen, und ihnen zu Ehren noch zwanzig Jünglinge (S. 54); ebenso wird Tristan zum Ritter gemacht und ihm zu Ehren erhalten zwanzig junge Edelleute auch Ross und Waffen (Béd. I 61). Beim Abschied schärft Marke dem Tristan ein, stets nach dem Rate Foitenants zu leben und zu handeln, der ihm so viel Treue erwiesen hätte (Béd. I 63); so sagt Morgan dem scheidenden Waldeus, Florencium in omnibus diligere studeas eiusque sapiencie consilio in omnibus tibi fungere necessariis, quia illius gratitudini non parum congratulari teneris (S. 56). Foitenant ist durch die langen Irrfahrten heruntergekommen und hat viel von seiner stattlichen Schönheit verloren (Béd. I 55); Waldeus während seiner Irrfahrt nach Ernilda ist gleichfalls in seiner Erscheinung zurückgegangen, ist aber noch immer als edel erkennbar (S. 109, 123). — Andere Einzelheiten von weniger Erheblichkeit seien zum Schluss noch beigefügt. 'Glücklich der, den du liebst', sagt Beda zur verliebt seufzenden Erneburgha (S. 31); 'à la bonne heure serait née elle qu'il aimerait' sagen die Bewunderinnen von Riwalin (Béd. I 10). Als Beda sich der Heimat nähert, ist er bedrückt, weil er durch eigne Schuld sein Land verloren zu haben meint; Erneburgha tröstet ihn: plus enim tibi uno anno tribuere potens est Deus quam in omni tua tibi vita adquisisti (S. 53). So lässt der an seiner Heilung verzweifelnde Tristan sich

trösten: Un seul jour peut apporter tel conseil que l'on a vainement cherché douze mois (Béd. I 92/3). Doch gehört dies wohl schon in das Gebiet des Typischen wie noch so mancher andere Zug: der Beschluss der Grossen, dass der König zur Sicherung der Dynastie heiraten soll (Béd. I 105, Wald. 62), der prächtige, paarweis geordnete Zug zum Palast (Béd. I 8, Wald. 63) und im allgemeinen das, was höfische Sitten der Zeit betrifft.

3. Aaluf. Ob der anglonormannische Dichter unter 'König Aelof' eine selbständige Dichtung vom Verfasser des Rei Horn verstanden hat oder diese Romanze selber, in der Horns Vater Aaluf genannt ist, scheint fraglich; manche Forscher nehmen an, dass es einmal für sich eine Chanson Aaluf gegeben habe [1]. Da ihr Inhalt wesentlich eine Findelkindgeschichte gewesen sein müsste, so werden Parallelen dazu im Waldef am ehesten in den Schicksalen des Findelkindes Florencius zu suchen sein. Florencius, Sohn der Schwester eines Königs, wird im Walde ausgesetzt, nachdem es misslungen, ihn im Meere auszusetzen; aufgefunden, wächst er auf, erfreut sich hoher Gunst am Hofe Bedas, der sich wünscht, mit dem edeln Jüngling verwandt zu sein. Unter Waldeus bringt es Florencius zum König von Cambridge (21—23, 89—90). Von Aaluf erschliesst man auf Grund von Andeutungen des Rei Horn, dass er, Sohn einer Königstochter, in der Wildnis ausgesetzt wird, an den Hof eines Königs gelangt, in dessen Gunst steigt, bis er die Tochter des Königs und die Anwartschaft auf den Thron erhält. Florencius steht dem Verräter Frodas gegenüber (46—60), Aaluf dem Denerez [2]. Das sind nun gewiss unleugbare Übereinstimmungen, und wenn sie auf mehr als Zufall beruhten, könnte man daran denken, zur Rekonstruktion des Aaluf den Waldeus zu benutzen, also etwa aus der Derman-Episode schliessen, dass Aalufs Mutter Goldburg nicht vom Vater verstossen, noch bald verstorben sei, wie Hartenstein a. O. 60 annehmen möchte [3]. Aber man müsste dann auch das wichtigste im

1) Suchier, Franz. Lit.-Gesch. 110, Hartenstein a. O. 53 ff. u. Andere.

2) Suchier a. O., Deutschbein a. O. 87.

3) Allerdings fürchtet Edmunda, falls entdeckt, von Beda getötet zu werden (21 f.).



Schicksal des Florencius, das dem Aalufschicksal zu fehlen scheint, in dieses einsetzen: Florencius begegnet der Edmunda und ist im Begriff sie zu heiraten, ohne dass sie um ihre enge Blutsverwandtschaft wissen; im letzten Augenblick erkennen sie sich (127—130). Dieser Zug jedoch ist so typisch, dass er nicht aus bestimmter Quelle entlehnt zu werden brauchte; ja wenn eine solche in Betracht käme, so wäre es, eher als Aaluf, der Sir Degarré (mittelenglisch, auf altfranz. Grundlage): 'ein unehelich erzeugtes, ausgesetztes Findelkind, das zu einem tüchtigen Ritter heranwächst und sich nun aufmacht, seine Eltern zu suchen. Er stösst mit seinem Vater im Kampf zusammen und ist im Begriff seine Mutter zu heiraten, aber im letzten Augenblick erfolgt die Erkennung' [1]. Weiterhin vergleicht sich auch das Lai Freisne der Marie de France, selbst in Einzelheiten: das Kind wird in Windeln gewickelt und ein goldner Reif an ihm befestigt (Wald. 22, Freisne übers. Hertz 160); die Zofe setzt es aus, betet oder schlägt das Kreuz und eilt dann heim, der Herrin das Geschehene zu melden (Wald. 22, Fr. 161). Das Kind wächst mit einem Spitznamen auf: Freisne, Inventicius. Der Finder bringt es zu seiner Frau; an dem Ring und den Windeln erkennen sie die hohe Abstammung.

So gewinnt es den Anschein, als ob die Geschichte Aalufs, die der Waldefdichter nach eignem Zeugnis kannte, auf sein Werk keinen ganz entscheidenden Einfluss geübt hätte. Allerdings könnte der Dichter unter Aelof auch die Hornromanze mitverstanden haben, die ihm ja sicherlich nicht fremd gewesen ist. Hier lassen sich mehrere Berührungen erwähnen. Wenn im Rei Horn Hildebrand und Herebrand begegnen, so mag das Namenpaar angeregt haben zur Einführung von Hyldebrand und Brand im Waldeus [2]. Rymenhild soll Modi heiraten, Horn kommt rechtzeitig zum Hochzeitsmahle, wie Beda nach Dublin zu Ernilda (122 ff.); Horn tötet den ungetreuen Fikenhild, der Rymenhild auf ein festes Schloss geführt hat, wie Florencius den Frodas tötet, der Beda's Witwe zur Heirat zwingt und im Turme gefangen

1) Deutschbein a. O. 13 f.

2) S. Verzeichnis der Eigennamen. Hildebrand kommt aber auch sonst in England vor; z. B. im mittelengl. Wade und in der Vita Offae I bei Matth. Parisiensis.



hält (S. 46, 56ff.). Für beweiskräftig wird derlei kaum gelten können, zumal diese zwei Parallelen in noch engerer Beziehung zu andern Quellen stehen könnten; s. u. 9 und 4. Wenn Guyacus das Haupt des Feindes auf der Lanzenspitze präsentiert, wie Horn (155), Rymenhild ihm einen Ring schenkt, der ihn schützen kann, Waldeus von Ernilda einen solchen Ring nicht annehmen will (66), so handelt es sich hier nur um geläufige Motive altfranzösischer Epik; siehe dazu unter 14. Nach alledem kann li bon rois Aelof auf den Rei Waldef nicht entfernt so gewirkt haben, wie Brut und Tristan, ja als Quelle im literarischen Sinne hat er vielleicht auszuscheiden.

4. Hroarr-Helgi. Frodas, der Florencius gegenübersteht und Waldeus zu beseitigen sucht, hat zwar als Usurpator in einem ganzen Typus seine Verwandten, aber eine in formeller Hinsicht auffallende in der nordischen Sage von Hroarr und Helgi. Hier stellt Frođi zwei Neffen nach, die aber durch ihren Erzieher in Sicherheit gebracht werden. Sie rächen sich später an dem Usurpator in seiner Halle. Bei seinen Nachstellungen läßt Frođi sich täuschen [1]. Für diese Züge bietet der Waldeus eine genaue Parallele (S. 45—60). Seine Vorlage konnte die Sage kennen, da sie in England entstanden und beliebt war [2]; und ihre Benutzung müsste angenommen werden, sobald man die Namensgleichheit Frođi-Froda (Frode [3]) für nicht zufällig hält [4]. Der Name Frođi scheint in England sonst zu fehlen; er steht nicht bei Björkman a. O.

5. Havelok. Schon Deutschbein a. O. 125 f. hat gesehn, dass der im Havelok vollkommen exemplifizierte Typus des Exile-Return-Motivs auch in der Waldefdichtung (so sollte es statt -Sage heissen) verarbeitet worden ist. Damit ist jedoch für eine unmittelbare Beziehung beider Dichtwerke noch nichts bewiesen; denn wiederum steht der Havelok dem Thomas'schen Tristan, der ja im Waldef stark gewirkt hat, so nahe, dass Übereinstimmungen zwischen Waldef und

1) Deutschbein a. O. 127 f.

2) Deutschbein a. O. 129.

3) So im Rei Waldef, Sachs a. O. 50.

4) In dieser Episode fällt noch auf, dass Florencius nach Tötung des Frodas dessen siebenjähriges Söhnchen an den Beinen ergreift und an einer Säule zerschmettert (60). Parallele zu Ortliebs Tötung durch Hagen im Nibelungenlied?

Havelok in der Abhängigkeit jenes vom Tristan begründet sein können. So mögen hier nur ein paar vereinzelte Anklänge verzeichnet werden; nicht zum Beweise — denn den kann man sich sparen —, dass der Waldefdichter den Havelok überhaupt kannte.

Norfolk und Lincoln, benachbarte Grafschaften, stehn im Havelok und Waldeus in Beziehung: der Norfolkerkönig hat eine Lincolnerin zur Frau (Ernilda-Orwain). Grimsby, das im Havelok eine so große Rolle spielt, kommt im Waldeus einmal ohne weitere Bedeutung vor (163). Gunter, Haveloks Vater, erscheint als Name einer unbedeutenden Figur im Waldeus (209). Der heimkehrende Havelok und Waldeus gewinnen Norfolk zurück und als bald darauf der König von Lincoln ohne Erben stirbt, fällt das Land an den Norfolker Herrscher.

Zu erwägen ist bei diesen Parallelen, dass der Waldefdichter in und für Norfolk schrieb, was wenigstens die Beziehungen von Norfolk und Lincoln bei ihm leicht erklärt.

6. Guy of Warwick. Waldeus ist nicht der einzige Held des Romans, und er tritt weder im ersten Buch (der Vorgeschichte) noch im fünften und sechsten Buche hervor. Im Schlussbuch hören wir nur die Botschaft von seinem Ende, und schon im vierten beherrschen seine Söhne das Interesse ausschliesslicher wie er. Diese Söhne sind Guyacus und Gudlacus. Dass ihre Namen staben, ist nicht zu verwundern, denn der Dichter hat auch sonst am Stabreim der Namen Freude und scheint öfters einem Herrscher ein Land nur deshalb zu verleihen, weil ihre Anlaute so gut zu einander passen. Man vergleiche: Alexis von Alemannia, Beda von Bedford[1], Conardus von Colonia, Evrok von Aufrica, Knoudus von Cambridge, Osmundus von Oxfordia, Salufus von Sessonia, Urveynus von Orkney; ferner staben alle mit Namen genannten Prinzessinnen (s. o. Abschn. IV.).

So stehen weiter nebeneinander Frodas-Frodelinus, Urry-Urry, Alexis-Alerufus-Alredus, Howelus-Howardus. Die Frage kann nur sein, ob Gudlacus oder Guyacus zuerst vom Dichter benannt wurde. Nun erinnert Guyacus nicht nur

1) Beda, Waldeus' Vater, ist nicht nach Beda venerabilis benannt, sondern wohl auch aus Bedford gefolgert.



formell an Guy, womit ja ein Zusammenhang besteht, sondern die Schicksale des Guyacus sind denen des Guy of Warwick so ähnlich, dass der Waldefdichter eine Guy-Dichtung verwertet haben dürfte. Im fünften Buche ist Guyacus durch den Tod des Leoninus so ergriffen, dass er in die Heimat zurückkehren und dem Kriegshandwerk entsagen will (S. 221). Als er dann doch den Krieg gegen Deutschland weiter und siegreich zu Ende führt, erhebt sich sein Ehrgeiz so weit, das irdische Paradies erlangen zu wollen (S. 228 f.). Ein peregrinus verkündet ihm darauf den Zorn Gottes wegen seiner Vermessenheit und sagt ihm sowohl sein baldiges Ende — was indes nicht eintritt — wie auch schlimme Nachrichten von England voraus (231). Als diese eintreffen, entsagt Guyacus der Krone, zieht in die Ferne und führt ein Büsserleben, bis ihn eine Vision und der Rat eines Eremiten nach Deutschland zurückführen, wo er gerade recht kommt, um Alexis' Nachfolger zu werden (236—40, 249—251). Die Hauptsache in dieser Episode, die Entsagung, beruht auf dem wesentlichsten Zuge der Guysage. 'Guy trennt sich von . . Felice, freiwillig, aus religiösen Gründen; um sein bisheriges Leben wieder gut zu machen, verzichtet er auf allen irdischen Glanz, um sich ganz in den Dienst des Christentums zu stellen. Lange Jahre schweift er umher, um endlich . . zurückzukehren' [1]. Die Anleihe, die der Waldefdichter machte, erweist sich als solche auch durch ihr Ungeschick. Die ganze Entsagung ist nur vorübergehend, nicht wie bei Guy dauernd. Sie erfolgt auf eine Prophezeiung hin, die zum Teil nicht ein trifft (siehe unten LIX), zum Teil den Guyacus zu andrer Handlungsweise bestimmen sollte, nämlich zu der Rache für Waldeus, die er statt dessen Gudlacus überlässt. Erst spät kommt ihm der Gedanke, das Versäumte nachzuholen (S. 251). Vergleichbar ist ferner der Zug, dass Guy und Guyacus zurückkehren gerade in dem Augenblick, wo sie dem Lande aus einer Verlegenheit helfen können. Guy besiegt den Riesen Colbrand — was zu dem Zweikampf Gudlacus-Honewaldus die Anregung geliefert haben mag; Guyacus wird Herrscher für den verstorbenen Alexis. Auch darin ist eine Beziehung denkbar, dass eine Traumerscheinung im Guy den

1) Deutschbein, Studien zur Sagengeschichte Englands I, 214 ff.



König anweist, den ersten Pilgrim um Rat zu fragen (es ist der so gekleidete Guy), während im Waldeus Guyacus einen Eremiten befragen will, dann bei ihm die Vision erlebt, und auf Rat des Eremiten ihrer Anweisung folgt.

Abgesehen von diesen Übereinstimmungen hinsichtlich des Hauptmotivs finden sich andere über verschiedene Partien des Waldeus zerstreut. In V, 1 suchen Vater und Mutter vergeblich den abenteuerlustigen Guyacus in der Heimat zu halten, dem entspricht genau, was von Guy und seinen Eltern erzählt wird [1]. Wie Guy eine schwärmerische Freundschaft mit Tirri schliesst, nachdem er ihn verwundet [2], so haben wir im Waldeus den Terrius als Freund des Guyacus (S. 221), nachdem jener den Leoninus verloren hat. Und wie dieser Tirri aus Trennungsschmerz ein paar Tage nichts essen will [3], so Guyacus aus Trauer um Alredus (224); und Terrius, um Leoninus trauernd, will sich töten (221). Guy durchschwimmt ein gefährliches Wasser [4], wie Leoninus (204); Tirri schmachtet in einem schrecklichen Gefängnis [5], wie Waldeus (137); Guy übernimmt eine gefährliche Botschaft [6], wie Leoninus (194), Bedemundus (245). Dem Tirri wird, wie Waldeus (120), im Schlafe die Geliebte geraubt [7]. Felice möchte sich töten, unterlässt es, weil die Geburt ihres Kindes bevorsteht [8], wie Edmunda (21). Hierzu gesellen sich Namenparallelen: Erneburgh [9], Ernys [10], Florentin [11], Urri [12]; und Parallelen in unbedeutenderen Motiven (Engelerscheinungen, Gebete vor der Schlacht [13], Verhöhnung der Heidengötter, die keine Schweinsborste wert sind [14], Ohnmachten usw.).

In der Fortsetzung des Guy, im Reynbrun, erinnert auch einiges an den Waldef. Reynbrun wird entführt nach Africa [15], wie Gudlacus (107). Herhaud, ihn suchend, fällt in die Hände der Heiden, wird ins Gefängnis geworfen, erweist sich aber dem Lande nützlich und wird frei [16]: wie Waldeus in Valencia (108—111). Waldeus kämpft mit seinen Söhnen, ohne sie zu kennen (163, 172ff.), wie Herhaud mit Reynbrun [17].

1) S. 71 der Ausgabe des mittelengl. Guy, von Zupitza EETS XLII, XLIX, LIX, wonach citiert.
2) 281. 3) 574 f. 4) 316 f. 5) 320. 6) 219. 7) 267. 8) 409. 9) 161. 10) 165. 11) 360. 12) 45. 13) 572. 593. 14) 212. 15) 633 f. 16) 641. 17) 649.

Im Kampfe beginnt ein Gespräch, in dem ein Freundschaftsanerbieten des Vaters vom Sohne höhnend abgewiesen wird [1]; Wald. 174 ff. Reynbrun durchschwimmt ebenfalls ein gefährliches Wasser [2].

Von diesen Parallelen werden eine Anzahl als zufällig zu gelten haben, da sie geläufige Motive darstellen; z. B. der Kampf zwischen Vater und Sohn [3] oder die schwärmerische Freundschaft [4], oder die gewaltsame Entführung von Weib und Kind [5]. Andere verlieren dadurch an Beweiskraft, dass sie auch aus andern, vom Waldefdichter möglicherweise benutzten, Quellen stammen können; z. B. Edmunda's Selbstmordgedanken (s. o. Tristan) oder der Sprung ins Wasser (s. u. Boeve). Sicher ist aber die Beziehung zwischen Guy und Waldef wegen des Vorkommens des Entsagungsmotivs und der Ähnlichkeit der Namen Guy und Guyacus.

7. Boeve de Hamtune. Dieser anglonormannische Versroman, der um 1200 entstanden sein dürfte, klingt in Einzelheiten an unsere Historia, zumal deren fünftes Buch, an. Hier wie dort tritt ein Garsias und ein Terrius auf, ein deutscher Kaiser spielt eine Rolle und Cöln wie Regensburg sind bedeutsame Schauplätze der Erzählung [6], vor allem verliebt sich eine Prinzessin in einen fremden Ritter, der sich verfolgenden Sarrazenen einmal entzieht, indem er zu Ross ein reissendes Wasser durchquert, nachdem er sich Gott empfohlen. Auch eine Erneburgha kommt im Boeve vor sowie ein schreckliches Gefängnis, in dem der Held wie Waldeus (S. 137) schmachtet. Dieser letzte Zug passt zwar mehr in die Sphäre des Boeve als der Historia, muss hier aber nicht vom Boeve entlehnt sein, weil öfters vorkommend [7]; von dem Sprung ins Wasser gilt gleiches [8], und Erneburgha beweist nichts, da der Name auch im Guy erscheint (s. o.) und ausserdem ein wirklicher Name ist, den wir z. B. in Norfolk im

1) Zupitza a. O. 666 f. 2) 658. 3) S. Busse, Paul und Braune's Beiträge 26, 13—19, 30 ff. 4) Vgl. Amis und Amiloun.

5) Vgl. St. Eustace, Isumbras und das Wilhelmsleben (s. u.).

6) S. Stimming, Boeve, im Namensverzeichnis.

7) S. o. Guy, Stimming a. O. CXC. 8) Stimming a. O. CXC., Anm. 2. Doch liesse sich sagen, dass im Waldeus der Sprung auch von Terrius bewerkstelligt wird, also nichts so Gewaltiges ist wie im Boeve, wo der Held zudem über ein berühmtes Ross (Arundel) verfügt. Boeve scheint hier also originaler.



12. Jahre König Johanns antreffen [1]. Bonus (S. 254) anderseits, falls gleich Bovus (Boefs, Bovoun, Boves, Boun), spräche für Einwirkung der Boevedichtung, und der Hauptzug — die Liebe der Prinzessin — mag den Waldefdichter angeregt haben, die tragische Geschichte von Leoninus und der Kaiserstochter, aus gleich zu besprechender Quelle, einzufügen.

8. Hero und Leander. Die beherrschende Gestalt des fünften Buches der Historia ist Leoninus, und von ihm handeln zwei grosse Episoden: sein Zug zu Salufus, wobei er Garsias tötet, doch mit dem Sterbenden sich versöhnt, mit Terrius zusammentrifft, ihm in sein Waldidyll folgt, mit ihm nach Erledigung der Botschaft und tapferem Kampf sowie gefährlicher Flucht zu Guyacus zurückkehrt (Kap. 4 bis 10); und ferner seine Liebe zur Kaisertochter (Kap. 14 bis 20). Diese Partie, die sich als eine der Perlen des ganzen Romans bezeichnen lässt und an künstlerischer Abgeschlossenheit, an rein menschlichem Gehalt mit den andern schönen Episoden (der Dolopathosgeschichte im ersten, der Sweyn-Episode im zweiten Buche, dem Lai vom Grafen von Toulouse im dritten) wetteifert — diese Partie des Romans stellt sich dar als eine Version des Hero und Leanderstoffes. Schon der Name Lioine (Suchier a. O. XLIV), wie der Rei Waldef für Leoninus hat, kann von fern an Leander erinnern; allerdings heisst so auch eine Figur im Alexanderroman des Thomas von Kent (nach dem Leontas der Epitome des Julius Valerius) [2]. Dass die Prinzessin nicht benannt, darf auffallen; vielleicht erklärt es sich daraus, dass der Name Hero in Ovid's Heroidentext nicht vorkommt [3]. Der Waldefdichter hätte ihn also in seiner Quelle nicht gefunden und sich danach gerichtet. Ihr hat er auch positive Züge entnommen, die sich den Voraussetzungen seiner eignen Erzählung nicht glatt einordnen. Die Prinzessin lebt in einem Turm, der von ganz tiefem Wasser umgeben ist, und weder Brücke noch Nachen kann den Helden zu ihr bringen (214). Als er das zweite Mal mit seinem Ross das Wasser durchschwimmen will, gehen die Wogen hoch und verschlingen ihn (218). Das passt besser auf Sestos und den Hellespont als auf Regensburg und die Donau.

1) Pedes finium, relat. to Co. Norfolk, ed. Rye 1881. S. auch Searle, Onomast. Anglosax. 234, Langlois, Noms propres dans les chansons de geste p. 193. 2) S. Weynand a. O. 23.
3) Jellinek, Sage von Hero und Leander, 1890, S. 3 und 8.



An die Ovidische Fassung erinnert noch einiges: der Himmel erscheint pechschwarz in der Sturmnacht (217); Leoninus erhält neue Gewänder für seine triefenden (215), wie Leander, der natürlich ohne Gewand schwimmt, von Hero bekleidet wird. Leander schreibt (v. 199 f.):

'Du wirst weinen und wert der Berührung halten den [Leichnam'.

'Ich, wehklagest du dann, habe verschuldet den Tod'.

So klagt die Jungfrau über Leoninus' Leiche, und bedeckt das Gesicht mit Küssen, mei causa mortuum te esse non dubito (219f.).

Trotzdem entfernt sich unsere Version von der klassischen, die ja auch für die Katastrophe keinen Anhalt bieten konnte, in mehreren Zügen. Wenn die Jungfrau an gebrochenem Herzen stirbt, so findet sich das auch in einer der beiden bekannten mittelhochdeutschen Bearbeitungen [1], ist aber kein vereinzelter Zug. Dass die Eltern beide Körper zusammen bestatten lassen, begegnet in einer späteren deutschen Behandlung des Themas [2]. Auch hier braucht kein innerer Zusammenhang zu bestehn. Die Entfernung der Lampe durch einen Böswilligen teilt unsere Episode mit dem 'Königskindertypus' des Stoffes [3]; die falsche Nonne (oder der Priester) [4] hat eine Entsprechung in dem Verwandten des Constabularius; und da Leoninus diesen Constabularius getötet hat, so ist die schnöde Tat des Jünglings motiviert. Für sein Raffinement aber, das darin besteht, dass er die Lampe auf einer hohen Lanzenspitze herumrudert, scheint keine Parallele vorhanden oder doch bekannt zu sein. Es kommt aber wohl kaum auf Rechnung des Waldefverfassers. Wer nun der Dichter dieser ganzen Episode gewesen sein mag möchte man wissen; wann er schrieb, ist leichter zu sagen. Französisch wurde Ovid erst von der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts an bearbeitet und Kristian von Troyes steht hier voran [5]. Die Quellen des Waldefdichters aber liegen, wie hier vorausgenommen sei, sämtlich zwischen ca. 1160 und 1210; in diese Zeit wird auch seine Hero- und Leanderquelle fallen. Es ist vielleicht nicht zu kühn anzunehmen, dass sie

1) Jellinek a. O. 7. 2) Jellinek a. O. 36. 3) Jellinek a. O. 82. 4) Bei Grillparzer, Meeres und der Liebe Wellen IV, letzte Scene. 5) Gröbers Grundr. II, 1, 592.

ein normannisches Lai war, wie es etwa der mittelenglische Sir Orfeo oder auch, in unserer Historia, die Episode von Oddo von Poitou (s. u. 11) mit Sicherheit voraussetzt.

9. Wilhelmsleben. Mit dem Schlussteil des Boeve weist das Wilhelmsleben des Kristian von Troyes eine deutliche Verwandtschaft auf; s. Deutschbein a. O. 206ff. Dieser Dichtung scheint der Waldeus in einer Episode näherzustehn als der entsprechenden Partie des Boeve. Dem Wilhelm wird die Gattin und seine beiden Söhne entführt, wie dem Waldeus. Sie wird von den räuberischen Kaufleuten zum Herrscher von Sorlinc gebracht, der sie heiraten will, ihr aber ein Jahr Aufschub gewährt. Rechtzeitig kommt ihr Gatte, den sie an einem Ring erkennt, und die Vereinigten kehren in die Heimat zurück. Im Waldeus haben wir die genaue Entsprechung dazu (III 1, 9—12). Freilich handelt es sich auch hier um typische Erzählungsmotive; s. o. Als Quelle kommt daher das Wilhelmsleben ohne weiteres wohl nicht in Betracht.

10. Alexanderroman. Guyacus, zum Kaiser Deutschlands gekrönt, will nach dem Vorbilde Alexanders des Grossen das irdische Paradies aufsuchen und, erfolgreicher wie er, gewinnen (228 f.). Darauf teilt er seinen Getreuen Königreiche aus, darunter vor allem Griechenland (229) — ein Land, das erst später von ihm erobert wird, wie er denn vorher ankündigt, auch noch zu gewinnende Reiche verschenken zu wollen. Sodann erscheint der Pilger und kündet Guyacus' baldigen Tod an, wozu er keinen ersichtlichen Grund hat (230 f.). Diese Unstimmigkeit findet ihren Grund in der etwas gezwungenen Einführung von Motiven aus der Alexandersage. Das Iter ad Paradisum hat hier, wenn auch nicht in seinen Einzelheiten, eingewirkt; ebenso Alexanders Landschenkungen [1], und die Prophezeiung der Bäume in Indien von Alexanders baldigem Tode in Babylon. So erklärt sich die Weissagung des Pilgers und die Landverteilung mit Griechenland an der Spitze, vielleicht auch der Zug, dass später die Pilgerschaft des Guyacus gerade in Babylonia ihr Ziel findet. Der Waldefdichter hat sich hier ziemlich eng an das Vorbild des Michelant'schen Alexanderromans angeschlossen. Wenn man den Wortlaut von Bramis neben den

1) S. 510 von Michelants Ausgabe (Stuttg. Lit. Ver. XIII).



des mittelenglischen Alisaundre hält, der ja in diesem Teile auf dem grossen Alexanderroman beruht, so sind die Parallelen noch sehr deutlich. So sagt der sterbende Alexander V. 7902ff. (ed. Weber, Metr. Romances I):

> Lordynges, he saide, of this contray,
> Of Tyre, and Mede, and of Sydonay,
> That wide haven served me
> And in much travaile for me haveth beo . .
> Lond and rentis as I heom fond,
> Ageyn you I geve, hol and sound . .
> Youre harmes to restore.

Dazu Waldeus 228: Appropiate modo ad me, amici, vos saltem, qui me sequentes parentes propriamque terram reliquistis, ut vestris quodammodo beneficiis similia restituam . . Und:

> O bel ami, sire Perdicas,
> For my love, in mony a cas,
> Thou hast y-tholed mony a stryf
> And treowe beon in al thy lif.

Waldeus 229: Accede, o frater mi Gudlace, qui michi multipliciter in necessitate deservisti. Der so Angeredete bekommt Griechenland, woran Alexander ja Grund hatte, zuerst zu denken. Wenn Guyacus 229 auf zu gewinnende Länder deutet, so ist darin der Versuch des Verfassers zu erkennen, die Alexanderepisode möglichst glatt dem Gesamtplan einzufügen.

11. Graf von Toulouse. Wald. III, 5—8 deckt sich, soweit die Einordnung in den Zusammenhang des Romans nicht Änderungen und Kürzungen forderte, mit dem, was die spätmittelenglische Romanze The Erl of Toulouse and the Emperes of Almayn nebst ihren zahlreichen Parallelversionen erzählt. Das Verhältnis all dieser Fassungen hat Lüdtke 1881 (Sammlung englischer Denkmäler in kritischen Ausgaben, III. Band) untersucht. Es kann hier nicht Aufgabe sein, der durch unsern Text vertretenen neuen Version ihre Stelle anzuweisen innerhalb des von Lüdtke aufgestellten Stammbaums; das würde eine Untersuchung für sich sein. Aber die Richtung, in der sie sich zu bewegen hätte, mag hier wenigstens angedeutet werden. Lüdtke leitet



ET direkt, die übrigen nicht spanisch-provenzalischen Versionen (d. h. Gruppe II ausser ET) indirekt aus einem franz. Comte de Toulouse her, der selber aus einem bretonischen Lai geflossen war (s. a. O. 163). ET steht der Gruppe I nahe vor allem dadurch, dass hier zwei Verleumder auftreten; und zu der spanischen Romanze hat ET auch Beziehungen im einzelnen, die nicht auf Zufall beruhn sollen (S. 90 ff.). Auch im Waldeus findet sich nun vereinzelt Vergleichbares mit der spanischen Romanze. Z. B. beteuert die Königin 116 ihre Unschuld: *Scit Deus omnipotens* . . . . Sit Altissimus ita anime mee propicius, *sicut falsum est, quod michi impositum est,* mendacium. Spanisch (a. O. 92):

> Dios bien lo sabia
> Que es falsa la accusacion
> Que contra mé se ponía.

Oder 117: Obsecro domine, miserere mei. Spanisch (a. O. 94):

> Demandó misericordia
> Y al buen Conde se rendia.

Allein der Zusammenhang hat hier wohl an sich die Ähnlichkeit nahegelegt. Was aber die Zweiheit der Verleumder angeht, so scheint die Annahme nicht zwingend, sie sei ursprünglich. ET verletzt, wie Lüdtke richtig fühlt, durch diesen Zug, der auch unnatürlich wirkt und von allen jüngeren Versionen nicht geteilt wird. Man möchte vielmehr das Ursprüngliche darin sehen, dass ein Verleumder die Königin aus Rache für verschmähte Liebe ins Unglück zu bringen sucht. Ist das richtig, so dürfte ET nicht die Stelle einnehmen, die Lüdtke ihm zuweist. Es kommt aber hinzu, dass ET auch sonst in wichtigen Stücken zum Nachteil des Eindrucks von dieser oder jener andern Fassung abweicht. Nämlich: (1) Der zum Verstecken Bestimmte wird in ET, ohne dass er ein Wort sagen kann, bei der Entdeckung getötet. (2) Nicht der König findet ihn, sondern die Anstifter, die ihn selber zum Verstecken veranlasst haben. In diesen Punkten ist der Bericht des Waldeus sinngemässer. (1) Der Versteckte bittet um sein Leben, macht dadurch natürlich den Eindruck der Schuld und fügt ein Geständnis hinzu. (2) Der König hört von dem ihm entgegengerittenen Seneschall die Beschul-



digung, stösst die Königin zurück und überzeugt sich von ihrer Schuld, indem er selbst den Versteckten im Schlafgemach trifft, den er nach dem Geständnis tötet. Und diese Züge finden sich nun auch in einer oder der andern Variante, besonders der dänischen. Im ganzen lässt sich sagen, dass unser Bericht mit den meisten Versionen das teilt, was sinngemäss ist. Daraus dürfte folgen, dass nicht nur ET sich zu den y-Versionen anders stellt als Lüdtke meinte, sondern dass unsere Episode ein Original voraussetzt, das allen anderen bekannten Versionen wie an Alter, so an Ursprünglichkeit überlegen ist. Glaubt man der Angabe von ET, die natürlich aus der französischen Vorlage übernommen ist, so steht ein bretonisches Lai an der Spitze der romantischen Entfaltung der Sage. Der Waldefdichter des 13. Jahrhunderts wird eine normannische oder anglonormannische Übertragung des Lais zugrunde gelegt haben. Damit wäre zu den schon bekannten ein neues Lai (vielleicht der Marie de France?) für die Zeit, in der des Waldefdichters Quellen liegen (2. Hälfte des 12. Jahrhunderts) gesichert.

12. Dolopathos. Wald. I, 15 erlässt Beda, um eine Belagerung zu überstehn, ein Edikt (s. o. III). Das steht im engsten Zusammenhang mit der I, 16 und 17 erzählten Episode, die am nächsten verwandt erscheint im Dolopathos (S. 52—56 der lat. Version ed. Oesterley 1873, S. 225—240 der französischen Fassung ed. Brunet und Montaiglon 1856)[1]. Die Einführung der Anekdote im Waldeus ist ungeschickt. Das Edikt im Dolopathos gilt nur für die belagerte Stadt, nicht fürs ganze Land; es lautet auf Tötung, nicht Verbannung; es beschränkt sich auf alte Männer und Frauen, während Kinder natürlich geschont werden. All dies hat Sinn und Verstand, die Abweichungen im Waldeus sind töricht; wenn Gymundus ganz naiv sein Söhnchen mit an den Hof bringt, so scheint er nicht zu merken, dass er schon damit gegen das Edikt handelt. Auch die Treuprobe ist unmotiviert, denn Gymundus ist garnicht verdächtig; ein Echo davon, dass der Jüngling in der Zeit, wo durch das Edikt guter

1) Literatur über den Stoff s. bei Ward-Herbert, Catalogue of Romances III 201, 254. Gesta Romanorum und Neckam, De natura rerum, stehen abseits.

Rat teuer geworden, sich durch seine Weisheit verdächtig macht, kann man in den Worten Bedas (S. 35) finden: du giltst für weise, wie dein Vater, usw.

Um zu entscheiden, welcher von beiden Fassungen — wenn einer — der Waldefdichter sich angeschlossen, ist ein kurzer Vergleich aller drei Versionen in den Hauptzügen erforderlich; wir kürzen ab L(ateinisch), F(ranzösisch), W(aldeus).

1. L: die Gattin gibt ihren Gatten nicht absichtlich preis, und er beleidigt sie durch blosse Nennung, ohne irgendwelche Anklage (55). F: Sie schilt ihn einen Verräter, den man hätte hängen sollen (238). W: Ebenso wie F (37).

2. L: Von seinem Hunde sagt der Jüngling nur, er sei treuer Kamerad, mutig in Gefahren, teile Leid und Freud. F fügt noch hinzu, wenn ich ihn schlage, duldet er es, verjagt kehrt er zurück, wenn ich ihn nur sanft rufe (236), ganz = W. Ja eine wörtliche Übereinstimmung fällt auf: S'il avoit force et il poeit cf. si vel sibi transeundi remaneret facultas (36, 37).

3. L: Sagt nichts von dem Einfluss des Söhnchens auf die Stimmung des Vaters, ist sonst tiefer als FW. Diese reden davon, dass der kleine Musikus den betrübten Vater zum Lachen bringe (237). In W ist dies noch weiter ausgesponnen (37).

4. L geht die Erzählung auf einen andern Gegenstand über, ohne eine Moral (56). Eine solche gibt F 240 durch den Mund des Weisen. Der sagt, Adam schon ward durch seine Frau getäuscht, darum solle man den Frauen nicht zu sehr trauen. Diesen Gedanken verfolgt Beda (40), wobei auch Adam genannt wird.

5. L konnte W nicht veranlassen, auch Kinder in das Edikt einzuschliessen; deutlich heisst es (52): Eos vero, qui parentes suos neci subtraherent, precepit cum ipsis parentibus mortis sententie subiacere. F sagt dafür:

> Et fu en son commandement
> Si lor enfans nes' ocioient,
> Qu'il meïsmes ocis seroient (227).

Und dies konnte zur Not bei schneller Lektüre missverstanden werden.



Somit scheint, dass der französische Dolopathos der Waldeusversion erheblich näher steht als der lateinische. Als direkte Quelle ist jener damit noch nicht erwiesen. Waldeus nennt ausser Adam noch Samson, David, Salomon. Von diesem wird in den Lamentationes Matheoli (ed. van Hamel 1892, V. 897—926)[1] die Ediktgeschichte, stark verkürzt, erzählt, und zwar in unmittelbarem Anschluss an die Erwähnung von Samson, David und andern. So wäre denkbar, dass der Waldefdichter (oder aber der englische Bearbeiter) sein Material fand in einer Version, die die Episode schon verselbständigt hatte; dazu vergleiche Abschnitt VI.

13. Geschichtliche Erinnerungen. Die in den vorangehenden zwölf Untersuchungen erstrebte Übersicht der hauptsächlichen Quellen des Waldefromans lässt wohl wenig Zweifel darüber, dass neben der Vielheit von literarischer Entlehnung, für die Komposition als Ganzes wie für Einzelheiten der Ausführung, kein Raum war für irgendwie erheblichen Anschluss an historische Ereignisse. Solche konnte man in dem Roman stark verwertet glauben, ja als seinen wesentlichen Inhalt vermuten, solange davon nur der Titel der Spekulation zugänglich war und aus ihm die Priorität der verlorenen englischen Fassung hervorzugehn schien, die Bramis überdies, wie auch der Anglonormanne, behauptete. So lesen wir bei ten Brink (Geschichte der englischen Literatur I² 177), der historische, wie sehr auch entstellte Kern sei noch deutlich zu erkennen am Inhalt wie am Namen des Helden. Auch Schofield in seiner History of English literature (1906, p. 31) denkt an den berühmtesten Träger des Namens Waltheof, denn er weist das Original dem Ende des elften Jahrhunderts zu. Und Brandl setzt sogar den Rei Waldef in Beziehung zu einem volkstümlichen englischen Waltheofgedicht, das er aus Eintragungen in den altenglischen Annalen z. J. 1076 erschliesst (obwohl es nicht der Verherrlichung des Waltheof gegolten haben könnte). Er verweist dazu (Pauls Grundriss ² II 1084) auf F. Liebermann. Dieser aber sagt (s. Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtswissenschaft 18, 252 f.): '. . eine [offenbar fabelhafte] Historia Waldei Norfolchie et Suffolchie regis. Was

1) V. 704—784 der Übersetzung Jehans de Fèvre, ebd.



er (d. h. Hardy, Descript. Catalogue II 27) anführt, spricht gegen die Identität mit [dem] Grafen Waltheof'. Hardy a. O. meinte, the piece is entirely fabulous and of no historical value; Sachs a. O. 52 sah, 'der Graf Waldevus, dessen Vita et passio bei Michel [1], Chroniques Anglonormandes II 99 steht, hat nichts mit unserem Waldef zu tun'.

Die zuletzt genannten Forscher dürften dem wirklichen Sachverhalt näher kommen als die anderen, denn tatsächlich ist ein innerer Zusammenhang zwischen dem Märtyrer und dem Titelhelden unseres Romans schwer zu erkennen. Weder im Leben noch im Tode haben sie viel gemein, ausgenommen den Namen, und wenn auch dieser vom Dichter gewählt sein mag im Hinblick auf den Märtyrer, so ist noch nicht gesagt, dass dieser damit auch verherrlicht werden sollte. Ein anglonormannischer höfischer Dichter hätte, sofern er über den geschichtlichen Verlauf unterrichtet war, 'Willelmes swican' nicht gepriesen; und so gross auch die Teilnahme der Engländer an dem nicht ganz verdienten Geschick Waltheofs war, hat sie sich doch nicht episch ausgesprochen: der Rei Waldef ist, nach Ausweis der Quellen, nicht Wiedergabe einer englischen Dichtung.

Nun ist zu fragen, wie wohl der Dichter darauf gekommen ist, den Helden (wenn auch nicht des ganzen Werkes, so doch eines erheblichen Teiles) Waldef zu taufen. Es kann nicht geschehen sein, weil der Stoff es nahelegte, denn sonst müssten sich deutliche Beziehungen nachweisen lassen zwischen dem Rei Waldef und der mönchischen Überlieferung wie sie in der Vita et Passio Waldevi des William von Crowland (geschrieben ca. 1219) vertreten ist. Das ist aber nicht der Fall. Wenn Gudlacus IV, 4 einen weissen Bären tötet, und Namen wie Bern und Ursus begegnen, so braucht das nicht in Zusammenhang damit zu stehn, dass ein weisser Bär Waltheofs Vater gezeugt haben soll und so ein Bern Beresunu in dessen Genealogie vorkommt. Bern ist ein häufiger Name, und dass Helden Bären töten, kommt auch sonst vor (z. B. in den Gesta Herewardi [2], Rer. Brit. Script. 91 ^{343}). Auch dass

---

1) Er und auch spätere Forscher sprechen von dem Roman d'Atla (d'Atli) und vermuten Attila als Helden. Vgl. dazu Romania XV ^{576}, XVIII ^{510}.

2) Der Name kommt im Waldef dreimal vor, und Gudlacus' Kampf mit dem Riesen VI, 7 hat auch seine Parallele in den Gest. Herew. (a. O. 344 f.).



Uther von London und sein Nachfolger fürchten, Waldeus werde sie ihres Reiches berauben (98, 134), und dass Fergus ihn vor sein Hofgericht stellt (137 ff.), berechtigt nicht ohne weiteres zu dem Glauben, der Dichter habe an Waltheofs Verschwörerrolle und gerichtliche Verfolgung gedacht und erinnern wollen. Er hätte auch schwerlich schon im Titel seine Quelle zu erkennen gegeben; und da, wie wir früher hörten, Waldef keine wirklich herrschende Rolle in der Dichtung spielt, nur in zwei von sechs Büchern der Held ist, so kann es nicht in der Absicht des Verfassers gelegen haben, den geschichtlichen Waltheofstoff zu verarbeiten, und er kann auch nicht aus solchem Grunde den Namen gewählt haben.

So ist der Name des Romans anders zu begründen. Man könnte daran denken, ihn auf eine Anregung zurückzuführen, die die 'amica' dem Dichter gegeben hätte, oder auf seinen Wunsch, ihr eine Ehre zu erweisen; Voraussetzung wäre in beiden Fällen, dass die vornehme Auftraggeberin an Waltheof ein besonderes Interesse hatte — etwa auf Grund einer Bekanntschaft mit der Vita et passio — und über seine wenn auch noch so fabelhafte Verwendung im Roman sich freuen musste [1]. Solange sich nicht erweisen lässt, dass dies die Veranlassung gewesen, wird man gut tun, sich damit zu begnügen, dass der Dichter seine Erfindung auch sonst mit Namen aus der englischen Geschichte gestützt und geschmückt hat, wie er die ostanglische Topographie und gewisse historische Ereignisse ebenfalls kennt und verwertet. Damit kommen wir zu den geschichtlichen Erinnerungen im Waldefroman.

Wenn Sweyn von Colchester Gegner des Waldeus ist (74 ff.), so mag das daran erinnern, dass Sweyn von Dänemark 994 Essex verwüstete [2]. Knoudus ist offenbar gleich Knut [3]; die grausame Behandlung, die er wie Sweyn (77) den Gesandten des Waldeus angedeihen lässt (78), stimmt zu Knut's berüchtigtem Verfahren gegen Geiseln i. J. 1014 [4].

---

1) Es vergliche sich damit, dass Guillaume le Clerc den Schottenfürsten Fergus († 1161) romanhaft feierte, vielleicht zu Ehren eines späteren Fürsten; Gröbers Grundriss II, 1, 515.

2) Hunt, Political History of England I 384.

3) Björkman a. O. 82 f. zur Schreibung.

4) Hunt a. O. 394.

Swenus von Dänemark kämpft gegen Norwegen mit Hülfe der Engländer (159 f.); Svegen Estrithson kämpft gegen Norwegen, nachdem er (vergeblich) England um Hülfe gebeten [1]. Die Zerstörung von Attleborough (17) und Hereford (131) mag gleichfalls eine historische Reminiscenz sein. Weniger braucht es sich darum zu handeln, wenn Beda in die Normandie zieht (24 ff.). Der Waldefdichter konnte bei Geimar lesen, dass Ethelred der Unberatene, von Feinden rings bedrängt, seine Freunde beruft. Sie raten ihm, nach der Normandie zu gehn und sich dort eine Frau zu holen (Histoire des Engleis 4105, 4121—6). Bei der Rückkehr wird er als König aufgenommen (4171 ff.); seine Kinder werden später zu ihrem Oheim Richard von der Normandie gebracht und dort erzogen (4535 ff.). All dies hat im Roman seine Analogien, aber ein Zusammenhang ist weder erweisbar noch nötig, da ja in dieser Episode der Tristaneinfluss so stark ist (s. o.) und ausserdem auch anderswo nichts häufiger vorkommt als dies Motiv von Auszug und Rückkehr. Dass auch die Einsetzung von Rochester für Cirencester (234 f.) nicht aus historischer Orientierung zu stammen braucht, ist schon früher bemerkt (s. o. XLV). Ebenso dürfte die Erzählung von Sweyn's Feindschaft und Versöhnung (90—97) garnichts Geschichtliches spiegeln; sie ist auch so schön abgerundet und ausgeführt, dass der Dichter sie wohl, wie so manche seiner Perlen, in der Fassung eines Vorgängers übernommen haben wird. Was er von St. Eadmund sagt (3), falls nicht erst Bramis oder der englische Text dafür verantwortlich ist, gehört weniger in das Gebiet der historischen Erinnerung; und auch dass ein gemeinsamer Earl über Norfolk und Suffolk herrschte, braucht nicht aus einer besonderen Quelle herzurühren (s. dazu Abschnitt IV unter 4).

Was endlich die im Roman verwertete Lokaltradition angeht, so spielt sie eine sehr geringe Rolle. Nur drei Städtenamen (Attleborough, Caistor [2], Roudham) werden erklärt. Die ostanglische Topographie ist nicht immer genau.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die nationale englische Vergangenheit auf unseren Roman sehr wenig eingewirkt hat; was einem Werke, das von einem Anglonorman-

1) Hunt a. O. 444. 2) Wirkliche Lokaltradition?

nen stammt und den Eindruck einer fast rein literarischen Schöpfung macht, nur angemessen erscheint.

14. Geläufige Motive. Schon bei dem Überblick der literarischen Quellen war die Rede von geläufigen Motiven der altfranzösischen Epik; hier folgen die wichtigsten aus unserem Roman alphabetisch beisammen, zur weiteren Beleuchtung seiner Atmosphäre [1]. Aufwachsen der Kinder ohne ihre Eltern zu kennen. Aussetzungen. Bekehrungsversuche. Belagerungen. Beratungen. Botschaften. Eifersucht auf Helden. Einzelkämpfe. Eremiten. Erkennungen. Freundschaften. Gebete. Heimkehr des Helden. Held soll frein. Held duldet es nicht in der Heimat. Herausforderungen. Hülfeleistungen. Irische Dinge. Kampf zwischen Vater und Sohn. Krönungen. Liebeswerben der Jungfrau. Massenkämpfe. Ohnmachten. Rache am Usurpator. Ringe. Rüstungen. Scheltreden. Sterbeszenen. Streifzüge. Stürme. Träume. Trennung des Helden von Weib und Kind. Überweisung einer Jungfrau an gemeines Volk. Visionen. Wechsel der Kleidung. Wiedergewinnung des Erbes.

Aus dieser Übersicht dürfte herorgehn, dass die Historia den typischen Motivenbestand altfranzösischer, zumal auch anglonormannischer Versromane des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts aufweist, wie er einem Romane schreibenden Engländer dieser frühen Zeit, wenn es ihn gab, kaum so vertraut gewesen sein wird.

15. Mechanische Erweiterung. Oft ist unser Dichter sich selber Quelle, am deutlichsten in Eigennamen. Waldeus und Guyacus erscheinen schon unter den Ahnen der Helden (S. 17) und viele Namen begegnen doppelt oder dreifach: Beda, Bernardus, Felix, Gymundus, Hardyng[us], Herman[dus], Her[e]wardus (3 mal), Hugo, Ivo (3 mal), Odardus (3 mal), Oddo, Osmundus, Richerius (3 mal), Swe[y]n[us], Urri[us] 3 mal). An vierzig Namen sind so aus anderthalb Dutzend gewonnen. Aus Ortsnamen vom Dichter gefolgert möglicherweise Castor; auch Gymundus aus Wymondham nahe Attleborough [2]? Dass Beda aus Bed-

1) Genaueres s. o. Abschnitt III sowie im Register der Eigennamen. Zu vergleichen ist Deutschbein a. O., und die Anmerkungen von Zupitza zu Guy, Koelbing zu Boeve und Arthour and Merlin.

2) Ein Wymound tritt jedoch auch in der mittelenglischen Romanze Athelston auf.



ford entwickelt, ist schon gesagt. Mehr Phantasie zeigt die Wahl des Namens Ikenilda, nach der Römerstrasse Ikenild, der für Norfolker interessantesten.

Wiederholungen von Motiven: Versöhnung nach Kampf 17. 84. 126. Auflauern eines Eifersüchtigen 18. 156 [getötet 19. 50. 156]. Totenklage 19 f. 219 f. Das versteinerte Herz will nicht brechen 20. 221. Selbstmordgedanken 20 f. 221. Ring als Erkennungszeichen 22. 123. 128. Reichsverweser zurückgelassen 24. 106. Held in fremder Stadt fragt nach Grund plötzlichen Lärms 25. 165. Prinzessin schaut aus dem Fenster 27.(168. 211). Anblick der Geliebten oder Gedanke an sie stärkt im Kampfe 28. 67. 68. Fischer gibt Auskunft 33. 74. 234. Rachezug 34. 61. Ritterwürde zu Ehren eines Helden verliehen 54. 159. Scheltrede 58. 246. Schlimme Nachrichten angekündigt 62. 73. Schützender Ring 66. 128. 213. Berufung auf die Gerechtigkeit der Sache 78. 153. Gebet mit Hinweis auf Daniel's Befreiung 80 f. 154. Verachtung heidnischer Götter 82. 121. 154. 195 f. 206. Schutz des Nebels 83. 234. Verräter missen ihr Ziel 92. 156. Abzugslisten 96. 253. Urlaub ungern bewilligt 54. 111. Helden beurlauben sich 54. 118. 155. 160. Reiten in den Saal 125 u. ö. Verbot dem Einzelkämpfer zu folgen 126. 173. 241. Gefangener fürchtet sterben zu müssen 130. 141. (182). Bote lehnt ab beim Empfänger der Botschaft zu speisen 131 f. 246. Ironische Behauptung, jemand liebe seinen ärgsten Feind am meisten 131. 139. Kampf zwischen Vater und Sohn, zwischen Brüdern, Klage darüber 162. 168. 173. Prinzessin will auch gegen der Eltern Willen lieben 167. 212. Musterung des feindlichen Heeres 171. 211. Doppelrüstung 173. 241. Engelerscheinung 178 f. 250. Von Trennung Tod befürchtet 189. 205. Guyacus Nachfolger eben verstorbenen fremden Königs 190. 250. Bote ungern mit der Botschaft betraut 194. 245. Helden jugendlich 223. 245 f. Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig.

Anhang: Die Rosshautgeschichte.

1. In der Historia I, 20 gibt Beda eine Geschichte zum Besten, die die Zähmung einer Widerspenstigen zum Gegenstand hat. Ihrem Charakter nach gehört sie zu den fabellae



ignobilium, an denen Städter und Bauern Geschmack fanden, während ein höfisches Publikum daran Anstoss nehmen mochte. So wundern wir uns nicht, wenn Bramis das Fehlen der Episode im Rei Waldef zu erklären sucht durch die Rücksicht auf die Auftraggeberin des Anglonormannen. Der aber, wie wir sagen können, mag diese Erzählung aus der volkstümlichen Literatur garnicht gekannt haben; und Parallelen zu ihr aus seiner Zeit scheinen überhaupt nicht bekannt zu sein.

2. Von dem hier vorliegenden Motiv hat W. Seelmann in der Einleitung zu 'Bösen Frauen' 1885 gehandelt[1]; zehn Jahre später wurde es von W. Seelmann und J. Bolte in der Einleitung zur niederländischen Posse Moorkensvel ausführlicher erörtert[2]. Diese Posse (1600 gedruckt) hat danach nahe Beziehungen zu jenem Fastnachtsspiel und anderen alten Schwänken. Eine Anspielung darauf scheint 1550, ein ausführlicheres Zeugnis dafür 1537 vorzukommen in Macropedius' Andrisca[3], die sich allerdings nicht eng daran anlehnt. Näher schliesst sich an Martin Schmidders New Morgens Fell (1582), dessen Quelle, Morgens Fell, mit einer 1570 in Antwerpen verbotenen, anscheinend nicht dramatischen, Historie van Moorkens vel, vermutungsweise identifiziert und zugleich, mit dem gebotenen Vorbehalt, für die Grundlage der englischen Ballade von ungefähr 1550 (A merry jeste of a shrewde and curste wyfe, lapped in Morelles skin, for her good behavyour[4]) sowie der Posse Moorkensvel gehalten wird.

3. Die Zeugnisse liessen den Schluss zu, dass der Stoff in England weniger Verbreitung gefunden habe als auf dem Festland, wie er hier ja auch früher belegt schien. Nun treffen wir ihn aber bei Bramis, also rund 150 Jahre vor dem ersten englischen Zeugnis, und da Bramis aus dem englischen Waldef geschöpft hat, der vielleicht hundert Jahre vor seiner Zeit entstand, so kommen wir wohl in die Gegend um 1300 für Bramis' Quelle, die selber natürlich den Stoff nicht erfunden,

1) Mittelniederdeutsche Fastnachtsspiele, XII ff. (Drucke d. Vereins f. niederd. Sprachforschung I).

2) Niederd. Schauspiele älterer Zeit, 5*—21* (Drucke d. Vereins usw. IV).

3) Creizenach, Geschichte des neueren Dramas II, 172 f., auch III, 284.

4) Bibliographie zur Ballade s. Seelmann a. O. XVII, Anm.



sondern entlehnt hat[1]. Vor der Ballade liegen also mindestens zwei, wenn nicht drei englische Versionen, die viel höheren Alters als die bisher bekannten kontinentalen sind. So erscheint jetzt jene Folgerung der Herausgeber von Moorkensvel nicht völlig begründet.

4. Was das Verhältnis unserer Version zu den übrigen betrifft, so scheint ein besonders enger Zusammenhang mit der englischen Ballade zu bestehn. Nur diese zwei Texte sprechen von Morel; sie kennen die Schwiegermutter mit mehreren Töchtern, und schon vor der Ehe ist die Heldin widerspenstig. In Moorkensvel (und New Morgens Fell) wird die einzige Tochter erst in der Ehe zum Ungehorsam angestiftet. Die 'Pferdekur' wird in Moorkensvel von dem Freund Reynken (in New Morgens vom Freunde Reynhardt) angeraten, auch in der Andrisca von einem Freunde: nur in der Ballade und bei Bramis kommt der Gatte selbst auf die Idee. In der Andrisca trifft ausserdem die Strafe nicht die ungehorsame, sondern die ungetreue Frau; in Moorkensvel stellt der Freund ein totes Pferd zur Verfügung (ebenso New Morgens Fell). Auch sonst entfernen sich die festländischen Versionen in manchen Einzelheiten von der nunmehr doppelten englischen Überlieferung. Es muß daher zweifelhaft erscheinen, ob die Ballade wirklich aus der niederländischen Historie geflossen ist. Alle Anzeichen dürften dafür sprechen, dass das Verhältnis — wenn überhaupt ein so enger Zusammenhang anzunehmen ist — umgekehrt war. Die ganze Frage verdient eine nähere Untersuchung.

---

1) Die Geschichte gibt sich als orientalisch (S. 41).

VI. Alter und Herkunft.

Die bisherige Datierung des Rei Waldef lautete 12./13. Jahrhundert. Frühester terminus a quo ist, wegen Benutzung des Wace'schen Brut, das Jahr 1155. Der Thomas'sche Tristan, der stark eingewirkt hat, ist spätestens 1170 entstanden, jedenfalls in den sechziger Jahren [1]. Frühestens in den siebzigern wurde der Brut neu redigiert und mit Zügen aus dem Lancelot und auch Tristan [2] ausgestattet, und wirkte in dieser Form auf den Waldefdichter. Kurz nach 1184 ist der lateinische Dolopathos geschrieben [3]. Waldeus führt im Schilde (S. 173) die drei goldnen Löwen, die England seit 1194 hat; ist dies nicht zufällig, so dürfte es auf einigen Abstand von dem genannten Jahre deuten. Die englisch-normannischen Beziehungen sind romanhaft widerspruchsvoll (S. 32 f., 53 ff., 252); so kann die Befürchtung der Franzosen (30), die Engländer könnten in die Normandie eindringen und mit den Normannen Frankreich bedrohen, das Jahr des englischen Verlusts der Normandie, 1204, nicht als obere Abfassungsgrenze erweisen, doch ist sie dadurch gesichert, dass der französische Dolopathos dem Rei Waldef viel näher steht als der lateinische. Herber's Übersetzung entstand nach Gröber um 1210 [4], 1223—24 nach Brunet-Montaiglon [5]. Das frühere Datum ist wohl wahrscheinlicher; da möglich ist, dass dem Waldefdichter eine verselbständigte Version der Geschichte vom 'father sheltered' vorlag, so kommen wir mit dieser in eine noch etwas spätere Zeit [6].

---

1) Bédier a. O. 46, 55. Eine Isolda erscheint in Norfolk 10. Rich. I (1198) und 14. John (1212). Ped. fin. Norf. ed. Rye 12, 139.

2) Imelmann a. O. 62.

3) Oesterley a. O. XI.

4) Grundr. II, 1, 608.

5) A. O. XIX.

6) Dass London Bridge, S. 165 erwähnt, 1212 abbrannte, liefert keinen Anhalt.

Die Handschrift des Rei Waldef gehört nach Sachs[1] dem dreizehnten Jahrhundert an. Nach der knappen Probe bei Suchier[2] zu urteilen, macht die Sprache keinen jungen Eindruck, und so wird man die untere Grenze der Entstehung von der oberen nicht weit entfernen wollen. Gegen 1220 wurde neben den spitzen Helmen (heaume agu, z. B. Waldef 16 947) eine neue Form, der Topfhelm, häufiger, der gegen 1200 aufgekommen war[3]. Im Waldeus heisst es (S. 173), der Held habe unter dem Helme spitzer Form, sicut plurimarum est acuta compositio, noch einen platten getragen; das mag also damals nichts Alltägliches gewesen sein.

Nach alledem darf wohl wenigstens vorläufig vermutet werden, dass das anglonormannische Original kaum erheblich früher oder später als 1220 gedichtet wurde, also ungefähr um die Zeit, wo Wilhelm von Crowland so ganz abweichend von Waltheof schrieb, und dass vielleicht durch diesen Schriftsteller der Dichter zur Wahl des Namens Waldef mittelbar[4] veranlasst wurde.

Zu lokalisieren ist der Rei Waldef sicher in der Grafschaft Norfolk, wie schon die Conception selber nahelegt und die Topographie bestätigt. Diese ist besonders genau in der Umgebung von Thetford (Elveden [Suffolk], Thetford, Roudham, Attleborough; Wymondham?) und wird gewiss nicht erst Zutat von Bramis sein. Denn gerade in der Nähe der suffolkischen Grenze konnte ein besonderes Interesse dafür bestehn, dass Thetford, im Gebiete zweier Grafschaften liegend, doch Norfolk gehörte; und die Dichtung schildert ja, wie Suffolk und Thetford unter die Herrschaft Norfolks kam. Vielleicht also lebte der Dichter in der Gegend von, oder selbst in, Thetford.

Anhang: Der englische Waldef.

Da die verlorene englische Version um 1400 noch glatt verstanden wurde, wird sie frühestens 1250 gedichtet sein. Der darauffolgenden Zeit lag der Geschmack der Geschichte

1) A. O. 50. 2) A. O. XLIV.
3) Alwin Schulz, Höfisches Leben II, 63 f.
4) S. o. Abschn. V, 13.

de pelle morelina (s. o. IV unter 3 und Anhang zu V). Unter Edward I., oder doch nicht vor Ende der Zeit Heinrichs III., begann bekanntlich die englische Massenreproduktion französischer Epen.

Dass die englische Fassung nicht in Norfolk, gewiss nicht in Thetford entstand, ist anzunehmen, weil das doch ein sehr merkwürdiger Zufall wäre; und wenn der Atlyng bei Bramis der Version des Engländers entstammt, so wiese das auf eine aussernorfolkische Entstehung; s. o. S. XXX.

Ob das vom Herausgeber (Deutsche Literaturzeitung 1909 Nr. 16, Sp. 999) mitgeteilte, bisher einzige Zeugnis zur Dichtung von 'Waltef' sich auf die anglonormannische, mittelenglische oder lateinische Version bezieht, ist wohl nicht auszumachen. Da es dem fünfzehnten Jahrhundert angehört, so liegt es nahe, es mit unserer Historia in Verbindung zu bringen, doch könnte die Namensform auf die englische Vorlage weisen.

VII. Gegenwärtige Ausgabe.

Zur Einrichtung der Ausgabe ist Folgendes zu bemerken. Weggelassen wurden die Seitenüberschriften, Reclamanten, erkennbare Reste der alten Paginierung, Randnotizen von anderer Hand (ausser 190a), hinzugefügt die Buchüberschriften von I bis III nach IV bis VI, Kapitelüberschriften und -zahlen, wo vergessen, nach den Capitula, Seitenzahlen von fol. 9a an, die Interpunktion. Die Kapitelüberschriften sind über die Kapitel gesetzt, hinter ihre Zahl statt daneben, vor ihre Zahl. Satzanfänge und Eigennamen sind gross gedruckt, die im Ms. mit Gold verzierten Initialen in grosser Fraktur. Nach heutigem Gebrauch werden *u* und *v* geschieden; *u* und *n*, die gelegentlich vertauscht erscheinen, werden in Namen wie *Broun, Mahoun, Plotoun* im Druck korrekt verwendet, ohne dass hier oder in vereinzelten weiteren Fällen die Besserung vermerkt ist. Sämtliche Abkürzungen sind aufgelöst. *Sed,* nur 238, 8 v. u. so ausgeschrieben, öfters *set,* wird als *sed* aufgelöst; *rr, pp* in Formen von *interrogare, appropinquare* begegnet nur einmal, sonst die vereinfachte Schreibung mit und ohne Abkürzung, daher im Druck ebenfalls. *(N)umquam* wird gedruckt, wo Ms. nicht *(n)unquam* ausschreibt; *nunquid, numcupatus* (je einmal) ist beibehalten. In der Regel ist *t* und *c* im Ms. unterschieden; daher war tumtum 30. 59. u. ö. zu drucken. Das durchstrichene *h* in weiblichen Eigennamen auf *-burgh* ist *a, e,* oder *am* gelesen; in Ortsnamen auf *-burgh* als *-um, -i, -o* nach der Übung lateinischer Schriftsteller Englands; ähnlich *-o* im Obliquus von *Warwychus* 100. 138. Gelegentlich steht statt des Striches ein Punkt hinter *h,* was auch Abkürzung ist; einmal weder Strich noch Punkt (169, 6 v. u.: *Attylburghque).* Dass diese Namen vom Verfasser als fem. betrachtet wurden, kann *eas* 236, 18 v. o. nicht beweisen, da *civitates* vorschwebt.



Geändert wurde die Lesart der Handschrift bei den zahllosen Verschreibungen, auch in Fällen wie *gentem quem* 206, *gentem quamdam qui* 208, *monasteriu m in qua* 142 (249), *septimo die ab illa* 153, *die ipsa quo* 177, *dies prefixa quo* 190; *sub quodam arbore* 200 wegen 229, 2 v. o. Dagegen blieben stehn *due menses* 223 wegen *ab una mense preterita* 165; *cassis* als masc. und fem. 67, 68 u. ö.; die Gedankenlosigkeit *gladiis . . una quam . . alia qua* 173, 6. 5. v. u. (cf. 176); *mortem* 242, 7 v. o., da *Waldei mortis* dem Verfasser wohl nicht gefallen hätte. Hier und sonst gelegentlich ist durch *sic* korrekte Lesung verbürgt. Die Buchstabenanmerkungen verzeichnen alle Besonderheiten des Textes ausser ganz unerheblichen, die auch wohl einmal übersehn. Zusätze im Texte selber sind durch [ ] bezeichnet. Die Zahlenanmerkungen geben Sachliches. Sollten hier und da geographische Hinweise vermisst werden, so findet man diese vollständig im Register. Doch ist eher zu viel dergleichen in die Anmerkungen aufgenommen. Sonst stehn dort namentlich lexikalische Erklärungen zu Worten, die nicht im Georges stehn oder doch nicht jedem geläufig zu sein brauchen, sowie Nachweise von Bibelcitaten.

Historia Regis Waldei

[Prologus]

Incipit prologus super hystoriam Waldei quondam Norffolchie Suffolchieque regis eximii de Gallicis et Anglicis verbis in Latinum translatam [a].

Primitus subsequens regis Waldei filiorumque historia suorum in lingua Anglica metrice composita est. Deinde ad instanciam cuiusdam femine que ipsam penitus linguam nesciret, quam non alio quam amice nomine voluit indagare, a quodam in linguam Gallicam est translata. At vero novissime eandem historiam non solum seniorum preceptis et, ut verecundans dico, rogatibus, sed ipsis eciam, a quorum intuitu difficilia queque et ardua celeri lenitate mulcescunt, muneribus compulsus sum hac de causa in Latinum transferre sermonem. Eiusdem historie pars quedam usque ad quartam huius operis partem continuata in ipsa lingua qua primo fuerat conscripta reperta est; que in tantum legencium sensus in suum protraxit affectum [b], ut reliquam eiusdem [c] historie porcionem, que nusquam in ipsa Anglica lingua, quamvis in Gallica, repperiri poterat, gravi penitencia deflerent. Ab hiis igitur, qui linguam Gallicam minime intelligerent, iussus sum in opus subsequens sensus laborem inprimere.

Sciat igitur lector ab illo, qui secundo in Gallicam linguam ipsam transtulit hystoriam, nonnulla fuisse pretermissa; et videtur quandoque vel causa favoris vel indignacionis. Nam inter cetera narracionem regis Bede de pelle morelina [1] cum quibusdam sibi annexis pretermisit, ne forte videlicet eiusdem amice sue oculos cui hec scribere videbatur offenderet. Rursum forsitan quia Gallicus erat, ne quando nacionis sue principem Anglicorum quandoque causa diceret fuisse devictum

a) *Ms.* translat *mit Abkürzungszeichen, das hier für verschiedene Endungen verwendet wird.*

b) *Ms.* afficium; officium *besser?* c) *Ms.* eiusdam.

1) Vgl. unten I, 20.



vel ipsis in aliquo condescendisse, modum, quo, cum rex Bedas cum duce Normannie esset, ipse dux et rex Francorum reconsiliati sunt, tacuit, eo quod quodammodo in Anglorum converti videbatur honorem. Hiis ergo modis et forsitan causis sive fortassis, quia in peregrina lingua laborantibus facile non est queque verba et dicciones intelligere, plurima mutavit et pretermisit. Necnon et quandoque satis congruentes et que re vera fieri poterant, que tamen in Anglico non habentur, addidit sensus.

Que profecto singula, quamdiu pars Anglica perduravit, in hoc opusculum induxi, et ea que ab utroque sive addita sive fuisse pretermissa videbantur, nominibus in margine titulatis coniunxi. Sed et rarissime tamen ea que nec ab utroque eorum fuerant exarata et que ut ex sensu collegi vera eminebant, addidisse me nonnulla confiteor [a]. Eciam quoque, ut prelibavi, quia in lingua peregrina sudantibus facile non est universa interpretari, plurima, que michi ignorata verba fuere et sensui minus necessaria, fateor me sepius dissimulasse, ut olim in Iudith Ieronimus [1] pocius 'sensum ex sensu quam verbum transferens e verbo', nonnumquam quoque quibusdam materiis abscisis vel clausulis, quas brevitatis causa sive quia historie veritati minus necessaria vel oportuna videbantur omisi.

Licet igitur qui Gallicam scripserit historiam partitus eam in divisiones non fuerit, tamen quia pars dicta reperta in Anglica lingua tres fuerat in parciunculas divisa, simul cum ipsis de Gallica historia, ubi michi oportunius videbatur, ceteram illius partem in alias tres partes divisi, spe profecto putativa deductus, quod ita fuerit ab inicio conscripta.

Nec deerunt forsitan, qui michi occupacionis huiusmodi crimen imponant, me pocius allegantes occupari potuisse quam ita sensuum talenta secularibus implicasse negociis. Sed si ipsam prophete [2] sentenciam 'victimis pociorem' iudicantis 'obedienciam' esse perspexerint, poterit forsitan quandoque ipsorum oblocucio mitigari. Nec preceptores

a) *Ms.* con | confiteor.

1) Vorrede zur Uebersetzung des Buches Judith (Migne, Patrol. lat. XXIX, 39).

2) 1 Samuel 15, 22.



iudicent, cuius soli Domino committuntur officia, quibus ipsorum causa penitus constat incognita.

Verum si cui forsitan libet translatoris agnicionem percipere, litteras capitales huius operis aureas, quas iccirco aureas sive ab aliis coloris alterius [diversas] posteris scriptoribus esse deputavi, sillibicando[1] perspiciat[a], quarum a sensu nomen, ordo vel patria lucide inspicienti versu innuente patefiet[2]. Sed et hoc forsitan vanitas vel presumpcio spiritus putabitur. Quibus, ut verum est dictum, vaticinii[3] testimonium valebit forsitan satisfacere.

Explicit prologus.

---

a) *Auch das zweite* p *unten durchstrichen.*

1) D. i. syllabicando; indem er sie ausschreibt.

2) S. Einleitung.

3) Beziehung auf das vorangehende Prophetenwort.

[Capitula]

Incipiunt capitula libri sequentis.

Capitula prime partis.

Capitulum 1. Castor a Julio Cesare rex Norfolchie constitutus Castre civitatem edificavit.
2. Qualiter Britones se a Romanis alienaverunt et inter se regnum diviserunt.
3. A quo sit civitas Attylburghum condita.
4. De luctu Edmunde pro morte Derman.
5. Ancille sue consilio Edmunda se a sui ipsius interfeccione subtraxit.
6. Qualiter Edmunda pariens infantem in silva abscondit.
7. Qualiter Florencius in silva repertus est.
8. Nimium adversariis Bedas oppressus in Normanniam fugit.
9. Venit Bedas in Normanniam ducique Morgan sociatus est.
10. Inter Bedam et Erneburgham amor pululat.
11. Victi sunt in bello Gallici a Normannis Bede subsidio.
12. Adversariorum victoria Francorum principi nunciatur.
13. Patefactus est inter Bedam et Erneburgham amor diu occultus.
14. Habita inter Gallicos et Normannos pace Bedas cum Erneburgha in Angliam revertitur.
15. Qualiter Bedas tres reges sibi adversarios devicit.
16. Rex iubet Gymundo sibi ad diem prefixum amicum, inimicum et musicum presentare.
17. Qualiter Gymundus amicum suum, inimicum et musicum regi exposuit.



18. Sequitur Bede de pravarum mulierum versucia colloquium.
19. Qualiter sit mulierum desideriis obsistendum.
20. Narracio regis Bede de pelle morelina.
21. Exortacio regis Bede de non contempnendis mulieribus.
22. Mors Bede et de invasione Frode in regnum.
23. Iubet Frodas Florencio Waldeum submergere.
24. Cum Frodas Waldeum nutriri didicisset, cum eo Florencius in Normanniam aufugit.

Secuntur capitula secunde partis.

Capitulum 1. Quomodo Florencius Waldeum a morte liberavit.
2. Anunciat Florencius Morgan principi, quod sibi Waldeus affinitate iungebatur.
3. Morgan princeps Waldeum et Fflorencium militari exaltat honore.
4. Instructus a Florencio Waldeus generis ortum in Angliam revertitur.
5. Qualiter Florencius et Waldeus Frode palacium ingressi sunt. |
6. Qualiter Frodas a Florencio occisus est.
7. Florencius Frode filium interficit.
8. Defert Florencio ipsius nutrix pannum in quo inventus est et anulum.
9. Qualiter Waldeus in regnum sublimatus patris vindicavit iniuriam.
10. Hortatur Waldeus a suis uxorem ducere.
11. Qualiter Waldeus Ernildam in suum coniugium requisivit.
12. Osmundo et Waldeo Ernildam desiderantibus pro ea statuta est pugna.
13. Legatos Erkenwaldo pro filia habenda Uther Londoniarum princeps transmisit.
14. Describitur prelium pro Ernilda inter Waldeum et Osmundum.
15. Qualiter Uther a Waldeo Ernildam vi rapuit.



16. Qualiter facta pugna valida Waldeus ab Uther Ernildam reduxit.
17. Waldeus Uther superavit atque ducta uxore ad sua regreditur.
18. Sompnium regis Waldei de verribus.
19. Refert Waldeo piscator Sarracenorum maliciam erga se.
20. Okenardus comes et alii Waldeum iuvare contempnunt.
21. Imploravit Waldeus in adversarios regis Sweyn subsidia.
22. Regum Rowd et Knowd Waldeus subsidia precatur.
23. Qualiter Waldeus contra Sarracenos exercitum duxit.
24. Pugna inter Urveynum et Waldeum.
25. Pugnantibus duobus regibus Hardyngus civitatem invasit.
26. Obsidet rex Waldeus comitem Okenardum.
27. Qualiter rursum Urri obsedit, et de preliis utriusque partis.
28. Prelium inter Thetford et Rowdham [a].
29. Qualiter Waldeus Colcestriam obsedit.
30. Qualiter rex Sweyn regi Waldeo reconsiliatus est.
31. Regis Waldei Colcestrie cives amiciciam requirunt.
32. Qualiter Gymundi consilio Waldeus Colcestriam optinuit.
33. Requirit Uther consilium, qualiter Waldeo nocere possit.
34. Prelium inter Elveden et Thetfordiam.
35. Qualiter Waldeus sapienti consilio Uther omnesque suos debellavit.

---

a) + *vor dieser Ueberschrift wie vor 34 und IV, 13.*



Incipiunt capitula tercie partis.

Capitulum 1. Nunciatur Waldeo a Sarracenis Castre civitatis invasio. |

2. Ubi Waldei filii venditi sunt [et] [a] quomodo regina sola in loco deserto relicta est.
3. Quid Waldeus in Valencie regionem veniens operatus sit.
4. Rex Hispanie intrans Valencie terram devastat.
5. Vincunt Valencii Hyspanos iuvante Waldeo.
6. Quid fecerit Waldeus in regione vocata Peyto.
7. Seneschallus regis Peyto reginam apud regem inique accusat.
8. Regina de Peyto per Waldeum ab igne liberata est.
9. Casu in loco deserto repperit uxorem suam Waldeus.
10. Dormiente Waldeo uxor illius a Sarracenis sublata narratur.
11. Qualiter Waldeus rursus uxore amissa eam in locis diversis quesivit.
12. Inventa uxore Waldeus in Angliam revertitur.
13. Pugna inter Florencium et Merlinum.
14. Quomodo Florencius tandem matrem suam agnovit.
15. Fit inter Florencium et Felicem agnita matre reconsiliacio.
16. Mittitur Merlinus a Florencio ad Odardum Herfordie principem.
17. Prelians Merlinus contra decem viros victor ad Florencium rediit.
18. Herfordie principatum Florencius Merlino largitus est.
19. Qualiter Fergus in Norffolchiam navigio pervenit.
20. Waldeus a Fergo capitur et Londonias deducitur.

---

a) *Eingefügt nach dem Texte. Das Folgende war hier irrtümlich als neues Kapitel gerechnet, daher alle weiteren um eins voraus, bis auf das Schlusskapitel. S. u.*



21. Qualiter Waldeus coram Fergo iudicatus est.
22. In iudicio Waldei litigacio inter principes facta est.
23. Qualiter Waldeus a Fergo per Okenardum liberatus est.
24. Revertitur a Londoniis ad propria Waldeus.
25. Qualiter Okenardus Fergi sentenciam evasit.
26. Evasus a Fergo Okenardus ad Waldeum pervenit.
27. Quomodo rex Waldeus civitatem Londonias obsedit.
28. De prelio apud Londonias inter Fergum et Waldeum.

29 [a]. Finito prelio rediens ad tentoria Waldeus parat obsidionem.

Incipiunt capitula quarte partis.

Capitulum 1. Guiacus Waldei filius a rege Colonie postulat adversus Crown regem Sessonie preliari. |

2. Bellum inter Crown et Guyacum.
3. De Gudlaco regis Waldei filio.
4. Gudlacus regis Dalmacie filium ab urso liberavit.
5. Dani Norwegios Gudlaci subsidio devincunt.
6. Egressus a Dalmacia Gudlacus fratri suo Guyaco obvius factus est.
7. De prelio inter Guyacum et Gudlacum fratres.
8. Veniens Gudlacus in Angliam se regi Fergo sociavit.
9. De preliis inter Fergum et Waldeum, cum venisset Gudlacus.
10. Fergus Gudlaco filiam suam tribuit in uxorem.
11. Quomodo vice quadam in bello Guthlacus Waldeo obviavit et cum eo pugnavit.
12. Audiens terram suam Waldeus ab hostibus invasam a Londoniis solvit obsidionem.
13. Prelium describitur in obsidione Thetfordie.

---

a) *Ms.* 30, *s. o.*

14. Prelium inter Waldeum et Guyacum filium eius.
15. Fit inter patrem et filium in prelio quedam collocucio.
16. Pater et filius post collocucionem pugnam reincipiunt.
17. Angelus regine filios annunciat.
18. Qualiter Guyacus et Gudlacus parentes agnoverunt.
19. Fit inter Waldeum et Fergum pax finalis cum amore.
20. Reversus Fergus ad Londonias Gudlaco filiam suam maritavit uxorem.
[21]. Assenciunt fratres, ut simul ab Anglia exeant ad conquirendum.

Incipiunt capitula quinte partis.

Capitulum 1. Guyacus et Gudlacus a parentibus transfretandi licenciam petunt.
2. Guyacus et Gudlacus de Anglia exeuntes in Coloniam venerunt.
3. Factus Guyacus rex Colonie Sessoniam invadit.
4. Mittitur in nuncium regis Guyaci Leoninus ad regem Sessonie.
5. De prelio inter Leoninum et Garseam Sarracenum.
6. De Leonino et Terrio, qualiter simul obviaverunt.
7. Leoninus cum Terrio apud patrem illius et sororem hospitatur.
8. Qualiter Salufum regem Leoninus alloquitur.
9. Qualiter Leoninus [a] a rege Salufo evasit.
10. Leoninus cum Terrio a rege Salufo ad Guyacum revertitur.
11. Optinet Guyacus per bellum regnum Sessonie. |
12. Fugit ad imperatorem Almannie Salufus.
13. Guyacus Almanniam suo querit dominio subiugare.

---

a) *Ms.* Leonisus.

14. Incidit imperatoris filia in Leonini amorem.
15. Per nuncium imperatoris filia Leonini progeniem explorat.
16. Imperatoris filia Leonino xennia transmittit.
17. Qualiter Leoninus ad imperatoris filiam per aquam venit.
18. Qualiter Leoninus interiit.
19. Invenitur in littore Leoninus mortuus, quem plangit anxie filia imperatoris.
20. Agnitam Leonini mortem Guyacus et Terrius valde lamentantur.
21. Alredus cum Guyaco preliari petit.
22. A rege Guyaco Alredus Alexis nepos occiditur.
23. Guyacus Almannie metropolim armis optinuit.

Incipiunt capitula ultime partis.

Capitulum 1. Guyacus imperator factus superbia instigante paradisum conquirere proponit.
2. Factus Guiacus imperator domesticis dona largitur.
3. Ingressus peregrinus ad imperatorem Dei indignacionem erga se annunciat.
4. Nuncii ab Anglia venientes Guyaco mortem patris anunciant.
5. Quomodo Guyacus suum reliquit imperium.
6. Peregrinante Guyaco redit Gutlacus in Angliam.
7. Pugna inter Gudlacum et Honewaldum.
8. Gudlacus occiso Honewaldo ad reginam matrem suam pervenit.
9. Bedemundus Brando et Hildebrando Gutlaci nuncius mittitur.
10. Describitur pugna inter Bedemundum et Florencium.
11. Gudlacus contra Brandum et Hyldebrandum Londonias ducit exercitum.
12. Admonitus in sompnis Guyacus Almanniam redit.



13. Factus secundo Guyacus imperator in Angliam venit.
14. Almannie obsidio Guyaco nunciatur.
15. Optinet Guyacus bello Greciam eamque suo nepoti largitur.
16. Obsidet Guyacus Romanam civitatem.
17. Quod Guyacus Romanum imperium optinuit.

E x p l i c i u n t c a p i t u l a.



I.

[Incipit pars prima]

[fol. 9 a] [1.] Capitulum primum. Castor a Iulio Cesare rex Norffolchie constitutus Castre civitatem edificavit.

Tempore illo Julio quo Cesari esset adeptus plurimum que terrarum conquestu innotuit [a] gaudenti Romani principatus insignia maioris Britannie felicitatis fama, modo sed Anglia constat esse nominata [1]. Qua non mediocriter ille delectans, exercitus sui gracia legans subsidia eam adquirendi adivit. Verumptamen frustrato sepe proposito, pluries sed eam aggrediens subsidio tandem illius, prebente Androcho [2] de Kent duce, sicut in Bruto [3] plenius describitur, ipse Romano subiecit imperio. In qua et regem genere Romanum annuatim statuens Romano qui principi regione tributa persolveret, hanc inimicorum vastare querencium propria que petit diligenter conatus terra studeret evacuare vel mari. Qui autem in armis extitit constitutus rex erat insignis popularique gubernacione strenuus, eius qui adversarios Gallicos, Normannos et reliquos conceperant auditu victoriosissime fugans de terra hunc invadentes terram regem alienigenam esse constitutum. Qui eciam alicubi alienigenas quoscumque destruerent suas invadentes provincias viriliter dimicando fugavit. Rumor autem subitus eius advenit auribus,

---

a) *Uebergeschrieben.*

1) Konstruiere: Tempore illo, quo adeptus esset Romani principatus insignia, innotuit Julio Cesari, plurimum terrarum conquestu gaudenti, fama maioris Britannie felicitatis, sed que modo Anglia constat esse nominata. *Danach sind die nächsten Sätze zu beurteilen; s. Einleitung.*

2) Androgeus bei Galfrid von Monmouth, Hist. Reg. Brit. IV 3—11, Wace ed. Le Roux de Lincy I 183 u. ö. Androchius ganz vereinzelt daneben bei Lagamon ed. Madden I 336, 350.

3) Wace's Roman de Brut (1155) oder dessen Nachfolger.



quod crebrior in Norfolchia inimicorum pullularet enormitas, hanc qui marino fruentes accessu importuna crudelitate vastarent. Rex autem consanguineum hunc secum a Roma perductum nomine Castorem appellat in sapiencia habens et fortitudine preclarum, dicens: 'Ut erga te cordis amorem possideo quem tibi pre ceteris amice notificem, ecce ut sibi pertinencia Norffolchie tibi principatum committo eius que rex nomineris in ea crebris et adversariorum populos impulsibus liberare contendas'.

Copiosam itaque familiam secum Castor assumens pro tantoque sibi collato beneficio regi gracias impendens [a], in provinciam sibi gratis adhibitam celeriter iter assumpsit. Huius in qua veniens et felicitatem delectando considerans, soli videlicet in fertilitate, hoc in rivulorum ubertim irrigancium abundancia civitatumque ac villularum pulcherima undique circumivit insignia. Oppida tamen castellave repperit paucissima regie que dignitati et habitacioni congrua frequentate [b] sibi malorum possent invasioni resistere. Unde quodammodo desolatus sue felicitatem provincie ceteram minus postponendo laudavit. Tandem iuxta mare positam Fleg [1] venit in nominatam provinciam frequencius in qua terre inimici hanc solent appetere gentes aliene. In qua locum valide civitatis oportunum construccionique considerans aptissimum illamque provinciam alienigenis resistere posse invadentibus, suorum fretus consilio latomos [2], carpentarios et operarios conduxit et civitatem construi iubet [fol. 9 b] fortissimam fossisque eam et muris circumdedit altissimis et turribus altis munivit eam. Operarios autem quos usque mille habebat opus celeriter iubet accelerari, quibusdam murorum turruumque [c] aliis edificacioni operam dantibus. Huius itaque civitatis edificacione completa fortissime, Castor eam ex nomine suo Castoriam nuncupavit; quod utique nomen longo tempore permansit [3]).

---

a) *Ms.* impendit. b) *Ms.* frequentato. c) Sic.

1) Heute Flegg Hundred, East, und Flegg Hundred, West. Sieh auch Domesday III 119 (1816) s. v. Flec.

2) *Ms.* latamos; Steinbrecher.

3) Heute Caistor-near-Yarmouth, im Flegg Hundred, East, verschieden von Caistor-St. Edmund, 3 Meilen südlich von Norwich.



2. Qualiter Britones se a Romanis alienaverunt et inter se regnum diviserunt.

Edificavit itaque Castor per omne regnum suum in locis oportunis oppida atque castella armisque et militibus fortiter ea munivit. Solium autem regni sui in civitate sua Castoria constituit diebusque suis omnibus strenue suam gubernavit provinciam, ab indigenis multum dilectus et ab advenis multipliciter formidatus. Postmodum autem civitas Castoria gente mutata cum tempore Castre appellata est, quod et nomen usque hodie perseverat; cuius dominium tempore suo gloriosissimus martyr et rex habebat Edmundus [1]. Mortuo autem Castore filii sui et filii filiorum suorum tempore longo iure hereditario regnum gubernavere. Evolutis autem multorum annorum curriculis tocius gentis Romane in Anglia generacionis linea defecit. Britonum igitur proceres et principes inter se consilium ineuntes, ut ultra statuerunt Romanis non subicerentur nec alienigena aliquis in eorum terra dominacionis gracia se intromitteret. Regnum itaque inter se diviserunt et de propria terra reges eligentes unum in quolibet comitatu regem constituerunt, ita quod si aliquis alterius egeret iuvamine ad illius iussionem venirent. Ille autem, qui Londoniarum rex esset, constituerunt ut hanc pre ceteris haberet prerogativam, ut ad sua celebranda convivia omnes alii reges ad libitum ipsius convenirent. Sed et si cum exercitu in alienam patriam exire voluisset, omnes ad illius mandatum in suum sequerentur adiutorium, terras eciam et possessiones de eo tenerent, sic et ille pre sua dignitate cunctis aliis regibus honore preiret et dignitate.

Hoc itaque tempore rex erat unus in comitatu Norffolchie et alter in Suffolchie, Norffolchie autem regis nomen Atlyng, viri valde prudentis et industrii, guuerra vero multum occupabatur, quia undique a suis inimicis affligebatur. Advene etenim de terra aliena suam invadentes provinciam gravia sibi dampna intulerunt civitatesque et villas ipsius destruxerunt. Sed et ex parte alia rex Thetfordie multa sibi intulit mala, possessiones suas undique diminuendo. Alterum eciam habebat inimicum nomine Ruwynum, qui maritima illius mul-

1) Eadmund von Ostanglien, † 870.



tipliciter devastavit. Solus itaque Atlyng cum eo obviavit duobusque diebus et noctibus cum solo pugnavit, nec alter alterum superare prevaluit, sed amici in ipsa pugna constituti cum pace ab invicem discesserunt.

3. A quo sit civitas Attylburghum condita.

Tunc cogitavit Atlyng, ut civitatem fortem propius[a] Thetfordiam constitueret, ut illius regi sui adversario melius valeret resistere. Inducias ergo a suis inimicis bimatus[1] accepit. Quo in tempore civitatem edificavit potentissimam fossisque eam et muris circumdans quatuor introitus illius turribus aliis alcioribus munivit. Cui edificacione finita ex nomine suo Atleburghum[2] nomen imposuit, que postmodum cuiusdam pravi regis versucia custodum negligencia destructa est[3]. Mortuo autem Atlyng filius illius in regnum successit Elferus, vir nobilis et potens et omnibus diebus suis optime suam provinciam gubernans. Cui successit [**fol. 10 a**] Waldeus, qui tantum in suo tempore formidatus est, quod sue provincie nullus auderet adversarius mala[b] inferre. Post quem regnavit Gyacus qui reges Colcestrie et Thetfordie novit optime debellare sibi nocere volentes civitatesque eorum et oppida ad terram plurima prostravit. Cui successit rex Bedas milicia et dignitate strenuus, qui tamen vite sue tempore maiori bello extitit preoccupatus. Quamdam vero secum habebat tradicionem, que grave ei postmodum vergit in detrimentum. Alienigenas

---

a) *Ms.* proprius *(i über p)*. b) *Rasur nach* mala.

1) Gen. obi., *für den Zeitraum von zwei Jahren.*

2) Heute Attleborough, 15 Meilen nordöstlich von Thetford. — 'Ad quandam urbem antiquam juxta priorum traditionem a rege Athla conditam, que Athleburch ejus dicitur ex nomine, id est civitas Athle' [Gaufridus von Thetford, De infancia St. Edmundi, geschrieben zw. 1148 und 1156; Memorials of St. Edmund's Abbey ed. Arnold I 100]; danach La vie Seint Edmund le Rey 1559 ff.:

A une cite noble e grant
Ke en cel tens ert riche e vailant
E de mult noble renomee,
Atleburg esteit apelee,
La cite Atle lapela,
Atle li reis ki la funda. Ebd. II 181. Ueber wahrscheinliche Befestigung der Stadt zur Zeit der Däneneinfälle sieh *Masson*, Norfolk II 70. 3) Während der Invasion 1004?

namque multum semper dilexit et honoravit et caros habebat, indigenas autem gentemque propriam in odium colligere cepit, et ita suos rebus [a] et possessionibus depopulans eas alienigenis largiflue ministrabat. Quod utique postmodum graue ei fuit in dispendium, cum, suorum odio obsessus hiisque sibi in necessitate deficientibus, causa sit prenominata coactus in alienam terram fugiendo subsidium sibi [b] in adversarios quesiturus exire, ut in sequentibus patefiet. Militem autem quemdam secum nutriebat et genere et industria strenuum. Ffilius erat regis Herfordie, vir fortis et bello peritissimus, nomenque eius Derman. Bede autem regi quedam soror extitit pulcherima nomine Edmunda, que impacienti amore virum predictum diligebat. Sed et ille eam super omnes mulieres dilexit et frequenter ad eam in sua camera existentem nocturno tempore veniebat, qui et hoc faciendo murum quemdam transcendere solebat, et sua desideria simul exercitabant, unde et in eis dolor ingens postmodum [b] constat fuisse exortus. Erat namque Frodas quidam regis Bede senescallus, cui erat [c] filius nomine Frodelinus, vir pessimus et invidiosus. Derman namque die noctuque dignitati felicitati et fortitudini invidebat, eo quod in hiis sibi precellere videbatur. Qui cum inter sororem regiam Dermanque exortum percepisset amorem, pessima contra virum coniuracione insurgit. Quodam etenim crepusculo Derman per murum exilientem explorans regie sororis thalamum introisse cognovit. Tunc ille celeriter domum rediens gladio accinxit se manibusque telum apprehendens ad murum rediit et Derman reditui pessima machinacione insidiabatur. Suo itaque Derman completo desiderio ad murum rediens ut olim secure transvolare credebat, sed Frodelinus illius presciens adventum cum murum descenderet gesam traditorie supposuit et omne corpus illius perforavit. Derman itaque ex [b] inproviso [d] ictus ferocitate turbatus, namque ad mortem usque percussus, ad terram cecidit, sed iterum statim exiliens Frodelinum intuetur fugientem. Tunc ille nec mirum nimia cordis ferocitate commotus post fugientem cucurrit et ait: 'Virorum, inquit, o [e] pessime et crudelitatis nimie, ita vecorditer cur me occidere voluisti, cum in te num-

a) *Danach* re *getilgt.* b) *Uebergeschrieben.*
c) *Danach* erat *durchstrichen.* d) *Ms.* inprovisa.
e) *Uebergeschrieben.*

quam peccaverim quo me interficiendi causam racionis haberes? Sed quid: talionem restituo tibi'. Cum ergo apropinquasset, gladium elevans a vertice capitis omne ipsius corpus per medium findebat, et non erat amplius sanitas in eo[1]. Nempe in duas partes secatum mortuum in terra iacentem reliquit.

4. De luctu Edmunde pro morte Derman.

Derman itaque letali vulnere perfusus rursum cum magno merore murum supragradiens amice sue carissime thalami secreta petivit. [fol. 10 b] Cuius a voce hec excitata ait: 'O amantissime iuvenis, summarie fateor in adventu tuo congaudeo; sed dic michi obsecro, dilecte mi, que reditus tui solito fuerit celerioris occasio'. Cui ille respondit: 'O amica mea carissima, ecce pro tui amore mortis ulcere saucior irrecuperabili. Ffrodelinus etenim Frode senescalli filius, vir iniquus et iniqua machinacione repletus, cum a tua delectabili presencia recedens murum ut solitus fueram transvolare cepissem, ex inproviso in me cum suo iaculo irruens me crudelissime vulneravit, ita ut deinceps spes tota vivendi mortis ingruente procella penitus intumbatur. Verumptamen tanta ac tali in eum ulcione desevi, ut ultra gradiendi nostrave secreta publicandi omnem amiserit facultatem'.

Considerans autem Edmunda vidit sanguinem de corpore illius profluentem ad ipsius pedes decurrendo terram habundanter irrigare. Cum ergo apropinquans letiferum vulnus considerasset, pre dolore in extasi facta est; et ad seipsam reversa lamentari cepit et[a] hec lamentando proclamare: 'Heu me miseram! Iam nunc quid agam ignoro, cum eo quod magis in hoc mundo privata dilexerim maximis tormentis affligor, unde numquam preterea gavisura sum'. Et hec dicens cepit capitis sui crines detrahere palmasque simul in signum doloris percutere et magnos dolores facere. Dixitque Derman ad eam: 'O amica mea, desine obsecro iam amplius lamentari et huiusmodi michi pretendere vultum, cum michi subsidium prebere non possint. Magis etenim pro tuo dolore

a) *Danach* et *del.*

1) Vgl. Jesaias 1, 6.

quam propria morte affligor'. Edmunda dixit: 'Ecce Derman amice, quondam faciem tuam tanto rubicunditatis radio fulgentem conspexi, modo quam totam mortis pallor absorbuit. Ubi iam fortitudo tua et in armis strenuitas? Heu perierunt omnia. Heu quod ab invicem tanta occasione discedimus'. Hec itaque dicens rursum sincopavit, mori magis quam vivere desiderans, et ait: 'O mors, inquit, cur me iam rapere torpescis? Heu quod in hanc intraverim [a] vitam, ut tanti militis necis causa existerem. Ecce Derman dilecte mi, ecce mei causa moriturus es, certe et tui causa mortem similiter sustinebo'. Dixit autem ei Derman: 'Audi, amica mea, que dico. Certum est, quod de me concepisti et ut estimo filium. Qui cum natus fuerit, peto ut mei amoris recordata hunc tenere et optime nutrire facias nullisque eum necessariis egere permittas. Credo enim quod gaudium de eo habitura es et honorem. Sed iam vale, amica mea, amplius enim hic tecum morari nequeo'. Cumque eam ut oscularetur accessisset, viribus suis deficientibus ad terram cecidit, sed Edmunde ancilleque sue sublevatus subsidio pedibus stetit et amicam suam osculatus est. Et ita ab invicem discesserunt nec umquam se mutuo postmodum viderunt.

5. Ancille sue consilio Edmunda se a sui ipsius interfeccione subtraxit.

Remansit autem Edmunda in thalamo cum sua ancilla sociata non parvo dolore afflicta, oravitque ad Dominum dicens: 'Sufficit, Domine, tolle animam meam [1]. O cor **[fol. 11 a]** meum, inquit, quanta est duricia tua. Silicis enim tibi probatur inesse duricia, quod meam angustiam tuis pre oculis aspiciens omni remota compassione crepare non dignaris. Verumptamen quia me saxea tua duricia mori non permittis, meipsam certe interimere festinabo, aut hac de turri desursum cadendo ledoneve [2] maris me submergendo'. Et hec dicens surrexit et [b] ad fenestram turris pergens se precipitare querebat. Sed ancilla sua predicta post eam pergens eiusque desiderium agnoscens inter sua brachia arripuit et eam fortiter retinens flendo dicebat:

---

a) *Verbessert aus* intraveram. b) *Uebergeschrieben.*

1) 3 Könige 19, 4. 2) ledo, *Strömung, Flut.*



'Domina mea, quid agere proponis? Certe nocte hac a me recessura non es'. Ad hec indignans Edmunda respondit: 'Me, inquit, permitte hinc cito recedere, quia nocte hac meipsam submergam'. Sed ancilla sua audacter contradicens [eam] fortiter retinere non distulit. Edmunda itaque omni annisu hostium exire querente, ancilla sua fortiter e contrario trahebat, sicque tota fere nocte inter se colluctantes [a] ambeque tandem nimia lassitudine devicte super lectum simul ceciderunt. Dixitque ancilla ad dominam suam: 'Domina mea dilecta, verum puerperam te esse certum est. Recordare igitur quid agere voluisti. Si enim taliter in tuo dolore te interemisses, et te et fetum qui in te est eterne dampnacioni mancipasses. Desine igitur ab hoc errore tuo et consolacione recepta amplius in hiis contristari devita. Cum etenim natus fuerit infans, ita prudenter faciemus cum eo, quod ab omnibus secretum ignorabitur'. Tanta itaque promissione et prece cepit ancilla domine sue supplicari, quod eam [b] ab omni suo errore predicto penitus eduxit, et in ipso lecto simul usque mane pacifice quieverunt.

Derman autem ad suum hospicium reversus accersito sacerdote confessus est et cetera sancte ecclesie sacramenta recipiens defunctus est. Planxitque eum omnis [1] populus a puero ad senem dicentes: 'O Derman miles nobilissime, quis nos iam tuo privatos subsidio [c] inimicorum nostrorum de manibus liberabit? [d] Talis etenim ac tanti auxiliatoris iuvamina de cetero nos posse repperire diffidimus'. Bedas [e] autem rex illius mortem audiens non mediocriter contristatus est illiusque corpus honorifice sepeliri fecit.

Sed iam ad Edmundam narracio se nostra retorqueat.

6. Qualiter pariens Edmunda infantem in silva absconderit.

Edmunde autem cum pariendi tempus advenerat, peperit filium, secrete tamen et omnibus nisi sua ancilla hoc ignorantibus. Cui et dixit: 'Quod das obsecro consilium? Quid de hoc infante sumus acture? Si enim agnoverit hoc frater

a) *Ms.* col *uebergeschrieben.* b) *Uebergeschrieben.*

c) *Ms.* suobsidio. d) *Verb. aus* liberavit.

e) *Rasur von 5 Buchstaben zw.* e *und* d, *veranlasst durch Dittographie des Namens, dessen* B *in der Mitte der Rasur noch erkennbar.* 1) Vgl. 1 Könige 28, 3.

meus, interficiet me. Sed queso te, meis adquiesce consiliis. Cum igitur crepusculi tempus advenerit, hunc puerum pannis invvolvemus [a], transibisque secrete usque ad portum, et in una navium secrete locabis. Quo secrete completo celeriter et secrete [b] intende reverti'. Ancilla autem hec omnia se facturam esse promisit. Cum ergo nox esset et tenebre horribiles, infantem sumentes in vino calido laverunt et in pannis involverunt anulumque aureum [c] preciosum valde circa collum illius ligaverunt, decem eciam [d] auri libras in tegumentis **[fol. 11 b]** ipsius absconderunt, ut is forte qui puerum repperiret talibus nutrire posset expensis. Ancilla itaque egressa nemini usque dum mare fere apropinquasset obviavit [1]. Tunc vero audivit multorum sonitum veniencium et ultra procedere metuebat. Viam igitur relinquens ad quamdam silvam propinquam properabat. Sed et ibi voces hominum audiens timore perculsa noluit ultra procedere, sed infantem proiciens et crucis signaculo signans omni velocitate suam recurrit ad dominam nuncians ei que sibi acciderant universa. Non multo autem post ipsa Edmunda cuidam de Huntyngdonia regi cum magno honore desponsata est, cui nomen erat Ffelix.

[7.] Qualiter Florencius in silva repertus est.

Quadam autem die Beda rex suos venatores appellans ut se prepararent iubebat, quia venatum pergere volebat. Exiit ergo rex cum venatoribus suis et in eandem silvam venerunt, ubi infans Edmunde filius fuerat collocatus. Cum itaque omnes ut ipsorum mos est separatim transissent, ut bestiam suscitare valerent, quidam eorum vocem pueri vagientis audivit et ad eum usque pervenit, puerumque secrete suscipiens ad quamdam amicam suam in villam propinquam portavit eique tradidit dicens: 'Ecce amica, ecce xennium pulcrum detuli ad te'. Ostenditque ei puerum narrans, ubi et qualiter invenisset eum. Puerum itaque discooperientes iudicando dixerunt, quod ex magna progenie esset exortus. Mulier ita-

a) *Ms.* Iuuoluémus b) *Danach* c *del.*
c) e *uebergeschrieben.* d) *Uebergeschrieben.*

1) Hiernach, wie auch I 14, II 5, III 12 u. ö. läge Attylburgh am Meere. Sieh auch die Randnotiz zu V 2.

que palpitans anulum sentit et peccuniam et a venatore nimia calliditate que in eis florere non desinit abscondit et ei dicebat: 'Deprecor, inquit, te ut hunc infantem michi dare digneris. Scis enim quod filium non habeo, sed sterilis sum. Et ego quidem baptizari eum faciam et tanquam proprium filium ita fovebo et diligam'. Venator autem precibus ipsius adquiescens infantem dedit ei, que eum baptizari fecit, Florenciusque puer appellatus est. Nutritus est itaque omni sagacitate Florencius et industria nec aliquibus sibi carebat necessariis. Cumque circumeundi ei [a] adhereret facultas, ad curiam regiam [b] ludendo pergebat. Omnes itaque regis familiares in infantis pulcritudine et decencia delectabantur et ab hiis carissime dilectus est. Ipsum autem semper Inventicium nominabant, eo quod in silva eum inventum fuisse cognoverant. Competenter autem in Florencio puero corporis statura succrevit, sed et urbanitas et morum honestas simul pullulavere, unde et in regis curia adhuc infans in magna dileccione est habitus. Ipse quoque rex sepius eum cum recumberet ad se vocans cibum libenter tribuebat et potum, ornamenta eciam preciosa et multa alia ei bona prebebat, sepius ista dicendo: 'Utinam, inquit, esset infans iste ex consanguinitate mea'.

Nunc autem de Florencio reticentes de regis Bede actibus prosequamur.

8. Nimium adversariis Beda oppressus in Normanniam fugit.

Reges itaque propinqui cum audissent Derman Bede regis auxiliatoris decessum, tres ipsorum simul congregati, rex videlicet Thetfordie, Colcestrie et Cantabrigie, in illius provinciam venerunt gladioque et igne undique sevientes interficiebant. Rex itaque Bedas nimio terrore afflictus quid agere posset ignorabat, quia cum eis preliari non audebat. Proprie etenim nacionis populi se odientes in necessitate reliquerunt, quia eos ita rebus omnibus spoliaverat, quod se adiuvare omnino non possent. Similiter [**fol. 12a**] et alienigene ei esse amici [c] desierunt, quia [d] cum consueta eis dona tribuenda non haberet omnes eum reliquerunt. Rex itaque valde contristatus

a) *Uebergeschrieben.* b) *Danach* ire *durchstr.*
c) *Danach* esse *getilgt.* d) *Zu erwarten* qui.

est, dicens quod nimis insipienter egisset, quia si proprios homines sicut alienigenas fovisset eisque sicut et hiis dona largiflue tribuisset, eorum iam subsidio potitus inimicis sibi resistendi sufficienter adesset facultas. Congregatis itaque rex Bedas omnibus domesticis suis dixit: 'Ecce, inquit, amici, cernitis quod inimici nostri ad nos expugnandos venerunt, gente [a] quoque et militibus quibus contra eos preliari possimus omnino caremus. Propono itaque necessitate compulsus in alienam terram subsidium quesiturus exire. Quod cum adeptus fuero, revertar ad vos et tunc cum inimicis nostris intrepide dimicabimus. Hec itaque mente concepi, que et si assensum prebetis implere contendo'. Qui cum omnes hoc esse optimum iudicassent, Frodam senescallum suum vocavit eique usque rediret terras suas tradidit custodiendas, Gymondo eciam cuidam familiari suo dilecto civitatum et villularum suarum curam adhibuit. Nocte itaque superveniente navem cum quinque militibus rex introivit et navigare cepit. Ffrodas autem et Gymondus cum aliis regni principibus post Bede regis transitum tanta usi sunt cum supradictis regibus inimicis suis mansueta eloquencia, quod unius anni inducias ab eis optinuerunt, qui et in propriam provinciam reversi sunt.

9. Venit Beda in Normanniam ducique Morgan sociatus est.

Navigavit autem rex Bedas cum militibus suis usque in Normanniam introisset, cuius et provinciam undique vastatam contuetur. Interogavit ergo quemdam cui obviaverat, quis eam tantum provinciam vastare presumpsisset. Cui ille respondit quod rex Ffrancie suo cum exercitu adveniens tanta huic intulisset dampna: 'qui similiter, inquit, iam nostrum ducem Morgan in civitate sua Rotomagensi [b] obsedit'. Processit itaque rex Bedas usque dum in Rotomagensem civitatem venissent, et hospicio suscepto in ipso nocte quieverunt eadem. Alterius vero mane diei surgens cum militibus suis ad ducis curiam pervenit, dicens se quidem de terra esse aliena qui et suorum sibi inimicorum audita protervitate in ipsius veniens adiutorium si desideraret remanere decrevisset.

---

a) *Ms.* genté. b) *Ms.* Rota-; *Rouen.*



Dux itaque Morgan gratanter eum suscipiens pro hiis sibi gracias agebat. Normanni autem eum [a] intuentes universi in illius humanitate et decencia delectabantur, dicentes quod super omnes vir appareret esse bellicosus et magnum eis subsidium in hac sua necessitate adversus adversarios prestare valeret. Narravit itaque dux Morgan Bede omnia, que inter se et Ffrancie principem inimicicie causa extiterant. Cum itaque inter se sermocinarentur, ecce in civitate clamor et [b] tumultus popularis exurgit. Bede autem interoganti populi tumultuantis occasionem quidam respondit, quod regis Francie senescallus ad muros civitatis prope venisset ducentis militibus associatus et propterea omnes [a] accelerari pronunciaret contra hos exituros in pugnam. Bedas itaque cum militibus suis suum pergens ad hospicium se armavit concito suisque quinque militibus associatus sine alterius societate contra Gallicos de civitate egreditur. Quem regis Francie senescallus venientem aspiciens [**fol. 12 b**] ait militibus suis: 'En, inquit, quemdam ad nos militem venire conspicio, nec est ut estimo de hac provincia oriundus [c], preclare tamen virtute [d] milicie apparet esse ditatus. Quem si continuo non captivavero, die hodierno iocundari non potero'. Cepit itaque seneschallus impetu gravi versus Bedam preliari, sed et Bedas simili affectu eum agressus est et inter [e] eos valida pugna facta est. Verumptamen prevalens Bedas lancea omne illius corpus [f] perforavit et ab equo prostravit, quem cuidam tradidit suorum custodiendum. Senescallum autem captivare non potuit pre Francorum importunitate veniencium, quorum centena phalanx versus eum venerunt, ut suum dominum recuperarent, qui moribundus in terra extendebatur. Sed non solum deiectum, verum se eciam letaliter vulneratum intuentes protinus de [a] exercitu traxherunt. Rex itaque Bedas preliando procedens Gallico cuidam factus est obvius protinusque hunc ad terram mortuum deiecit. Tunc milites suos cepit ad pugnam agitare admonens, ut nunc viriliter dimicando honorem sibi adipisci contendant. Anglici itaque fortiter preliantes Gallicorum non paucos interemerunt, omnibusque Gallicis contra se impetuose venientibus viriliter dimicando restiterunt.

---

a) *Uebergeschrieben.* b) *Ms.* clamorque. c) *Darüber* est.
d) *Danach Rasur.* e) *Danach* ṿạ. f) *Ms.* corporis.

10. Inter Bedam et Erneburgham amor pullulat.

In hac itaque pugnandi tempestate cum suo exercitu dux Morgan de civitate egreditur, qui Anglicorum strenuitatem considerans ait militibus suis: 'Considerate, inquiens, amici, quod milites isti se nobiliter adversus nostros protegunt inimicos nosque bene de seneschallo hoc vindicare ceperunt. Ecce ipsi sex [a] contra omnes dimicando victi non sunt, quod nimium mirari debemus. Et utinam talium centum ditarer militibus, quo certe Francie regis tyrannidem parvissime formidarem. Eamus igitur et [a] adiuvemus eos'.

Venerunt itaque cum impetu magno et fortiter adversus Gallicos dimicarunt, et in hac die milites non pauci vite presidiis spoliati sunt. Rex autem Bedas semper cum suo pugione viam sibi largam faciebat, quia adversus eum nullus resistere presumpsit. Quid in singulis morer? Gallici omnes aut trucidati sunt aut captivati paucissimis exceptis qui fuge sibi presidia quesierunt. Sermo [b] itaque ad regis aures pervenit, quod ipsius senescallus in bello fuisset occisus ipsiusque milites universi captivative fuissent aut necati, unde non levi furore permixtus iurare cepit, quod adhuc mensis infra unius tempora omnem depopularetur civitatem.

Morgan autem Normannie princeps cum militibus suis atque captivis ad sua revertitur armisque depositis pro Anglicis Beda suisque nuncios transmisit militibus maximumque eis humanitatis prebebat honorem.

Erat autem eidem principi soror quedam pulcherima thalamique adhuc ignara virilis, Erneburgha nomine, quam et cum ad [a] prandium sederent iuxta Bedam collocavit, cui et subridendo [c] dicebat: 'Ecce, inquit, amice, hanc iuxta te mulierem sedere feci ut te exhillaret et frequencius in illius societate congaudeas'. At Bedas frequenter ei pro tanto congratulabatur honore ipsiusque puelle vultum tanta pulcritudine fulgentem crebro et [a] admirando intuebatur tantumque in illius amore in corde cepit ignescere quod quasi stupefactus et attonitus in mensa [**fol. 13 a**] residebat. Sed et similiter puella eum intuens amare incipit. Nam et prius sibi unde fuerat ga-

---

a) *Uebergeschrieben.* b) *Danach* itaque *durchstr.*
c) *Ms.* sub- *uebergeschrieben.*



visa pericia [a] et ipsius humanitate audita, iam suis pre oculis approbata corporis in decencia satis delectabatur intraque se cogitare cepit et dicere, quod si in amore sicut in aliis corporalibus emineret virtutibus aut regis aut imperatoris filie merito amorem optinere mereretur.

Utriusque [b] itaque [c] amor in se oculorum frequentato rigatus intuitu non parum pullulando accrevit, neutri tamen alter suam patefecit cogitacionem, sed prandio finito unusquisque ad sua revertitur. Sed et Bedas totus amore correptus ad hospicium suum regressus est, quo veniens super stratum suum resedit et Erneburghe vexari cepit amore et in tantum, quod omnem sue curam provincie cordis tradit ad oblivionem. Voluit itaque in lecto paulisper quiescere, sed Erneburghe prepeditus amore tocius requiei solacio spoliatur.

Erneburgha autem prandio similiter finito thalami sui secreta petivit tantumque versus Bedam sui cordis accendit amorem, quod penitus quid agere posset ignoraret, et super stratum suum ruens hec intra se cogitare cepit et dicere: 'O Anglia, inquit, maledicta sis tu, que filios tuos tocius urbanitatis nescios emittis a te. Neque enim dominabus dulcia loquele carmina propinare noverunt. Heu quod tanta corporis decencia excellentique strenuitate et audacia decorati facessia [d] vel generositate virtutum careant preclarissima. Se ergo infra proprie claustra provincie debent coartare nec in alienam exire provinciam, cum penitus loquele modulos proferre non norunt. Si etenim Anglicus iste tam nobilis aliquid de meo requisisset amore, omnem sibi meam patefecissem cogitacionem. Verumptamen si me quandoque sue rursum interesse presencie evenerit [e], inde quodcumque contigerit omnem sibi cogitacionem meam notificabo'.

Hiis itaque et huiusmodi Erneburgha intenta cogitacionibus omni consolacione privatur. Maxima tamen que sibi inerat consolacio quedam extitit thalami sui fenestra, per quam versus Bede hospicium oculorum acies frequenter solebat emittere. In huius itaque amoris connexione Bedas et Erneburgha uno et amplius mense manserunt nec se aliquibus aliis patefecerunt. Tanto itaque amore Bedas cruciatus est, quod

---

a) *Danach* sibi *getilgt.* b) *Davor* 10.
c) *Uebergeschrieben.* d) = *Urbanitas, comitas.*

cibus ei et potus in fastidium convertebantur. Sepius itaque optavit ut rursum cum adversariis pugna exurgeret, quia tunc amasie sue preclarum mereretur vultum intueri.

11. Victi sunt in bello Gallici a Normannis Bede subsidio.

Rex itaque Francie ut dictum est ex suorum amissione militum nimio furore repletus est. Vocavit ergo ad se nepotem suum comitem videlicet de Blynes[1] nomine Gerardum viribus omnem suum exercitum precellentem et in bello peritissimum, eique dixit: 'Sume, inquit, tibi de exercitu duo milia pugnatores electos et ad civitatem pergens universam ad terram deice eiusque omnes habitatores interfice, sed tantummodo illius reservare principes intende'.

Regis itaque nepos hec se facturum omnia promisit. Armatus itaque comes cum militibus suis tubis clangendo cum pompa magna ad civitatem pervenit. Quod audiens Bedas valde gavisus est, armavitque se et equum cicius ascendit, obviumque ducem Morgan habebat qui interogabat eum dicens: 'Amice, quod das consilium: pugnare debemus an non?' Cui Bedas respondit: 'Eciam, inquit, pugnare debemus, et ut victoriam optineamus, [**fol. 13 b**] hoc esse optimum iudicavi: Ego primitus cum centum militibus pugnaturus exibo et post me Comes de Morentyn[2] tantis associatus militibus sequetur, tercio autem tu cum reliquo tuo exercitu exibis, et cum adversariis intrepide dimicabimus. Spero enim quod victoriam habituri sumus'. Cuius consilio assensu adhibito Bedas cum centum militibus egrediebatur, quibus et dixit: 'Iam, inquit, patefiet quis optime amasiam suam dilexerit'. Et hec dicens veloci cursu cepit inimicos adire unique obvians omne corpus illius perforavit, secundum quoque, tercium et quartum simili ulcione dampnavit, tantoque Erneburgham diligebat amore ut, cum quandoque fortassis ad suam se mentem cogitando reducens aliquem adversarium feriret, omnino se vita privaret.

Et post hec comes de Morentyn cum centum militibus secutus est et simili studio inimicos expugnare temptavit. Post quem cum reliquo dux Morgan sequebatur exercitu, quem ex-

---

1) Unermittelt. 2) Mortain (Dép. la Manche), Moretuien (Rei Waldef), lat. Moretonium. Freundliche Mitteilung von H. Suchier.



hortabatur ut hodie viriliter dimicando honorem sibi magnum adquirere studeret. Ceperunt itaque ex utraque parte fortiter valde preliari et hac in die milites non pauci vite prospera amiserunt. Unus autem de Bede militibus nomine Ivo cuidam Gallico militi obvians tanta violencia suo cervici gladium infixit, quod mortuum prostravit in terram. Quod comes Gerardus aspiciens Ivonem persecutus gladio interemit. Processit itaque Gerardus trecentis iuxta se equitantibus militibus associatus et tandem duci Morgan apropinquavit fortiterque simul preliari ceperunt. Sed prevalente Gerardo [a] dux Morgan cum decem militibus suis captivus abductus est. Quod cum Bede auribus innotuisset, universo exercitui clamabat: 'Ecce, inquiens, socii ut cernitis dux noster captivatus est. Unanimiter igitur eamus et eum recuperare curemus, grave etenim aliter dampnum incurrimus' [b]. Cui omnes assencientes cum magno impetu equitare ceperunt, undique contrarios deicientes. Cepit itaque Beda ducem vindicare [c] et omnes quoscumque feriebat letaliter vulneratos ad terram prostravit tantumque cum sua societate operatus est, quod Morgan principem recuperavit, comitem quoque Gerardum cum aliis quatuor Francie comitibus captivavit et fuge ceteri quesiere suffragia, sed hos Normanni insequentes paulo minus omnes interemerunt. Repletus est itaque campus cadaveribus mortuorum, qui in bello occubuerant.

12. Adversariorum victoria Ffrancie principi nunciatur.

Gallicus autem quidam de exercitu evadens letaliter tamen corporis per medium perforatus ad Francie principem pervenit, quem rex intuens ait: 'Ut, inquit, intelligo dampnum tibi non parum in prelio adquisisti. Sed dic michi si civitas capta sit sive mea familia [d] cum triumpho revertitur' [e]. Cui moribundus respondit: 'Audi, inquit, rex, que dicturus sum tibi. Verum est quidem quod cum duobus militum milibus ad civitatem usque venimus. Sed tunc de civitate milites non pauci pugne nobis gravissime extiterunt occasio. Tandem

---

a) *Ms.* Geraldo. b) *Zu bessern* incurremus? c) *Ms.* vendicare. d) *Danach* f *durchstr.* e) *Ms.* revertuntur.

cum diu pugnavissemus, illorum ducem captivavimus et mortem ei minantes abduximus, nosque miles quidam Anglicus maxima turba militum circumvallatus impetuose secutus est magnumque nostro intulit exercitui dispendium, adeptaque victoria ducem eorum reduxit. Ffortiter tamen in eos pugnare non desistimus. Sed miles ille Anglicus, cui ut audivi [**fol. 14a**] Bedas nomen est, cui ut verum fatear numquam in fortitudine equipollentem aspexi, tocius eis extitit causa victorie. Veniens etenim statim pressuram dirupit nostrorumque centum in parvulo temporis [a] spacio vita privavit, sed et comitem nepotem tuum cum aliis quatuor eiusdem honoris principibus captivatum abduxit. Omnes itaque exercitus nobiliores captivati, reliqui autem omnes sunt occisi. Tanti etenim in campo quiescunt occisi, quod soli Deo constant esse numerabiles. Sed et te ut estimo cito volunt invadere, nisi te ab eorum cicius [b] inportuna pravitate defendas'.

Audiens autem rex verba hec ad se omnes suos advocat consiliarios querens quid agere valeret. Tunc episcopus quidam exurgens ait ei: 'Audi rex consilium meum. Ecce enim patet, quod iniuste Normannie principem queris expugnare. Optimum ergo fore conspicio, ut cum eo pacem debeas facere'.

Quo audito consilio quidam comes exurgens ait ei: 'Audi, inquit, rex consilium episcopi, quod optimum esse non dubites. Racionis etenim tibi profero causam. Etenim si Anglici in illius subsidium Normanniam valeant introire, tum de ipsorum versucia tum de [b] Normannorum protervitate tota terra tua in magno est constituenda periculo et ideo pacem cum duce Morgan habere curato'. Huic ergo consilio rex et sui assensum prebuerunt universi.

13. Patefactus est inter Bedam et Erneburgham amor.

Supradicta autem pugna finita dux Morgan cum suo exercitu atque captivis ad propria triumphator reversus est. Omnes autem captivos suos in turris altitudine concludens necessaria eis omnia sufficienter adhibuit. Cumque ad prandium sederet, vocavit ad se Bedam, qui undique pro sua nobilitate laudabatur. Populus etenim civitatis universus ipsius insignia

a) *Ms.* horis. *Lies* hore? b) *Uebergeschrieben.*



collaudabat [a]. Sederunt itaque ad mensam et ut olim dux iuxta Bedam sororem suam collocavit. Que crebro magnis cum suspiriis oculorum iacula mittebat in eum, contristata quod Bedas a se paulisper celaret modulos loquele. Cumque more solito crebrescencia in ea audiret suspiria, ait ad eam: 'Scio, inquit, o [b] domina [b] quod alicuius — cuius tamen ignoro — torqueris amore. Quicumque tamen fuerit, maxima potest leticia repleri, qui tante domine frui meretur amore. Et utinam ego essem quem tantum amare dignareris! Unde magis fateor quam de Normannie principatu universo gauderem. Sed magnis ad hoc scio quod impedimentorum affligor obstaculis, qui de tanta consanguinitatis linea extractus non sum nec tantis possessionibus sublevatus quod tantam dominam sociam habere promerear'.

Erneburgha autem respondit ad eum: 'Domine, inquit, de cetero huiuscemodi verba [b] proferre ne cures. Quedam etenim ut [b] asseris mulieres viros pro suis possessionibus diligunt. Ego tamen omnino hanc a me condicionem ammoveo. Pocius enim virum genere quamvis infimum equo tantum suisque armis ditatum diligerem, quam imperatoris filium diviciis suis omnibus tocius carentem actibus humanitatis, vecordie quoque et ignavie depressum oneribus. Videtur etenim sensui meo prophanum, ut homines pro diviciis diligamus. Hec etenim — et non ipsa — in amore ut intelligo sunt exquirenda: bonitas, decencia corporalis, urbanitas [c] et gratitudo, milicie et audacie decenter sociate. Quibus profecto virtutibus te super omnes ditatum esse non dubito. Merito ergo [**fol. 14 b**] imperatoris filia cum honore te diligere meretur. Dico itaque tibi cogitacionem meam quam amplius a te celare non valeo, quod ex quo nata sum numquam sicut te virum tanto dilexi amore'.

Audiens hec Bedas puelle verba maximo gaudio repletus est et ait: 'Gaudeo, inquit, dilectissima, non parum in hac tua confessione michi [b] gratissima. A primo etenim die quo super omnes splendida oculis meis apparuisti, cordis mei propugnaculum tantum [b] in tuo obsedisti amore, quod absque tua consolacione singularis mee salutis adiutricis diu sub-

---

a) *Ms.* collaudabant, n *ausradiert.* b) *Uebergeschrieben.*
c) *Ms.* Urbonitas.

sistere nequirem. Tanto etenim in tui amore depressus sum, quod me cum dormirem pluries vigilare fecisti'.

Hiis itaque verbis inter se sermocinantes magis ac magis in se faces amoris accendunt, in tantum quod Erneburgha Bede manu elevata promitteret quod cum de ipsa egrederetur provincia absque ullo se sequeretur impedimento. Permansit itaque Bedas cum Morgan Normannie principe tocius ipsius anni spacio, frequenter die ac nocte amasie[a] sue thalami limina frequentans.

14. Habita inter Gallicos et Normannos pace[b] Beda cum Erneburgha in Angliam revertitur.

Rex[c] autem Francie ad[b] ducem Morgan nuncios transmisit, precipiens ut omnes a se Anglicos repelleret, insuper portus villasque et castella muniret, ut ad se illius nacionis aliquis introitum non[b] posset habere. Et si hiis vellet adquiescere consiliis, pacem ab eo perpetuis temporibus duraturam optineret, sibi quoque pro omnibus que a se sibi dampnis fuerant illata satisfaceret. Cuius precibus dux Morgan presto obediens pro Beda cito transmisit eique dixit: 'Beda amice, ecce inter Francie principem pax facta est et[d] me, ea tamen condicione ab ipso suscitata, quod de cetero aliquem mecum militem Anglicanum non retinerem. Pace itaque cunctis gentibus optata frui desiderans, unde quidem contristor, mecum te ultra servare non valeo. Gracias tamen ago tibi quia tantum michi prebuisti auxilium, quia nullo modo tibi condigne satisfacere prevaleo'. Dedit itaque dux Morgan Bede xennia preciosa quam plurima, aurum videlicet et argentum, vasa quoque argentea non pauca, equosque et vestes aureas quanta Bedas recipere voluisset, promittens, cum vellet, se in ipsius si instaret necessitas venire subsidium. Bedas ergo a Morgan duce accepta licencia ad suum hospicium regressus est, nunciumque ad Erneburgham misit secretum, precipiens ut ad vesperam totaliter esset parata et ad se ad suum veniret hospicium, quia in propriam provinciam rediturus ab illius fratre licenciam susceperat. Audiens hec puella im-

---

a) *Verbessert aus* amisie. b) *Uebergeschrieben.*
c) *Am Rande* Anglice. d) *Danach* inter.

menso [a] repleta tripudio concito ut potuit se preparavit et noctis in crepusculo cum omnes in sompno quievissent, aurum et argentum, iocalia sua sumens et reliqua, ad Bede hospicium pervenit, de cuius adventu valde gavisus est. Equos igitur ascendentes ad portum venerunt navibusque preparatis et velis extensis versus Angliam navigaverunt.

Alterius [b] vero aurora diei rex Bedas Angliam suis pre oculis intuitus est. Tunc ad seipsum reversus ad mentem revocare cepit militum subsidia que secum adducere debuisset, sicut ab Anglia exiens suis promisisset amicis. Cepit ergo lamentando conqueri, quod quasi sua negligencia [c] et oblivione omnem suam perdidisset provinciam, credens eam suos iam inimicos optinuisse. Sed dilecta [**fol. 15 a**] sua Erneburgha illius tristiciam ferre non sustinens eum consolata est dicens: 'Quare, inquit, contristaris obsecro? Plus etenim tibi uno anno [d] tribuere potens est Deus quam in omni tua tibi vita adquisisti. Nescis preterea quid in tua agatur provincia et propterea quasi cuncta amiseris contristari non debes'. Navigantes itaque piscatorem in mari viderunt misitque ad eum Bedas ut ab eo audiret, quid in sua ageretur provincia. At piscator affirmare cepit in Norfolchia pacem esse adeptam et omnes ipsius inimicos in propria loca esse reversos. Letatus est itaque Bedas [e] hiis auditis rumoribus, Gymondi et Frode fidelitatem multum collaudans. Ventus itaque prosperitate suffulti apud Attylburghi portum venerunt. Omnis autem populus regis sui audiens adventum tocius cleri societati admixtus obviam ei processit, cum magno eum gaudio excipiens et honore. Misit itaque rex Bedas pro tocius regni sui principibus, baronibus militibusque et armigeris universis, quia puellam quam super omnes amaverat Erneburgham desponsare decrevit. Cumque omnes advenissent, eam cum magno desponsavit honore magnumque ut decuit et solenne universis principibus suis fecit convivium, quibus et dona plurima largitus est preciosa; sicque in se omnium comprovincialium continuatum de cetero favorem suscitavit et ab illo tempore suis in maximo amore est habitus et honore.

---

a) *Ms.* immensa. b) *Am Rande irrtümlich* 15. c) *Ms.* neclig.
d) *Uebergeschrieben.* e) *Ms.* bebas.



15. Qualiter Beda tres reges sibi adversarios devicit.

Congregavit autem rex Beda omnem exercitum suum et inimicos suos tres reges expugnaturus adivit omnesque illorum possessiones undique diripiens oppidaque eorum et castella igne depopulans se de eis viriliter vindicavit. Ob cuius itaque presumpcionis audaciam tres supra[dicti] reges confusi omnium in eum malorum genera se iuraverunt experiri, congregantesque omnem exercitum suum in Norffolchiam venerunt. Quod rex Beda intelligens civitates castellaque sua et oppida universa militibus fortiter munivit et alimentis. Et timens ne diutina forsan obsidione alimenta deessent militibus, per omnem provinciam suam publice clamari precepit, ut sub decapitacionis pena sexagenarium nullus preteriens annum aut infra annum quintum decimum conclusus in sua provincia remanere [a] deberet, sed omnes sub periculo antedicto ante tricesimum diem depatriarentur, quicumque autem contra preceptum hoc ex predictis aliquos detinere presumerent eadem pena plecterentur. Rex itaque Bedas a regibus predictis unius fere anni spacio in civitate sua obsessus est, sepius tamen nocte vel die contra eos egressus exercitum eorum semper diminuere [b] studebat. Et ita priusquam ipsius anni preterissent extrema, reges ipsos in fugam convertit. Quos Bedas persequens omnes quos potuit occidit. Reges itaque predicti fugientes omnem suam substanciam ibidem dimiserunt, aurum, argentum videlicet et vestes vasaque preciosa et alia victui necessaria non pauca. Que omnia Bedas suscipiens et suo exercitui participans ad propria reversus est tantamque pacem ac talem in terra sua constituit, ut deinceps numquam in terra sua nocendi gracia adversarii pullulare presumerent.

16. Rex iubet Gymundo sibi ad diem certum amicum, inimicum et musicum presentare.

Rex autem Bedas post hec fecit grande convivium cunctis optimatibus suis, hoc in civitate sua Castre constituens, cuius diebus septem durabat solennitas. [**fol. 15 b**] Quarum die quadam rex in aula sua residens molestia quadam ingruente cepit tacite

a) *Uebergeschrieben.* b) *Ms. das zweite* i *doppelt.*



sedere et secretum quid in sua cogitacione revvolvere, hillarisque vultus illius mutatur aspectus. Cui ipsius amicus Gymundus apropinquans ait: 'Scio, inquit, rex, quia magnum te aliquod cogitacionis studium affligit, quod utique a nobis si prudenter egeris celare non debes, ymmo patefacere, ut super hiis tibi aliquod consilii solacium tribuere queamus'. Cui rex respondens ait: 'Gymonde, inquit, tristicie mee causam et studii agnosces. Cogitacio etenim cordis mei hec est. Multos etenim circa me inimicos et amicos michi paucos intueor [a]. Studeo ergo et agnoscere peropto, in quo in necessitate positus confidere possem securus. Tu ergo in hac provincia de sapiencie preconiis multum collaudaris. Pater etenim tuus non mediocri sapiencia refulsit. Cuius si tu imitator extiteris, manifestare curato. Precipio igitur et admoneo ut me consolari prevaleas, ut hodie ad septimanam huc coram nobis amicum tuum et inimicum hiis tuis omnibus precellentes musicumque tuum presentes potissimum'.

Audiens hec Gymondus turbatus est et ad propria super hiis qui studeret remeavit et studendo vultus ipsius in diversa mutati sunt. Vidensque eum uxor sua molestia oneratum, sicut illarum mos est omnium scire universa desiderare, cepit obsecrando illius tristicie causas inquirere. Sed ille nescio quid fingens celavit quod erat, sed ad patrem suum senem quem secrete contra regis precepta reservaverat in specu subterraneo celatum accessit, cuius tamen ibidem mansio [b], Gymondo cum sua uxore excepto, omnibus latuit viventibus. Narravitque Gymundus patri suo regis precepta verbaque que sibi iusserat universa, cuius obedire precepto deberet suave omnia perditurum se [c] non dubitaret. Cui pater senex respondit: 'Noli, inquit, fili contristari, quia celeri maturitate suffultus regis proposicionem ante diem tibi prefixum solvere valebis. Hoc ergo est quod agere debes. Die tibi prefixo sumes uxorem tuam filiumque tuum iuvenculum et leporarium [1] tuum eosque tecum ad presenciam regis [c] adduces et hec de eis edices. Leporarium tuum primo amicum tuum optimum esse fateberis, quia quamvis eum crudeliter et ad mortem pene verberasses et ab eo iratus abieris, si vel sibi transeundi re-

a) *Verb. aus* intuor. b) *Ms.* mansionem. c) *Uebergeschrieben.*
1) Lévrier, Windhund.



maneret facultas ad unius iussionis tue vocem ad te veniet ad pedesque tuos se prosternens more quidem suo veniam implorabit. Et si tibi aliquis inimicus [a] tuus nocere vellet, viribus suis omnibus adiutorium tibi ministrare studeret, etsi de hoc sibi mortem adquireret. Si eciam preterieris aquam et ipse post te forsitan relictus secutus navigio non fuerit, in aquam se intromittet, se pocius submersurus quam tuam amitteret societatem. Hunc ergo amicum tuum optimum esse testaberis. De filio autem tuo hec dices, quod si molestia gravive tui cordis cogitacione fueris afflictus infantemque tuum coram te ludentem sive confabulantem aspexeris, maiori te consolacione et gaudio perfundet quam [b] citharedorum copiosa multitudo. Et ita consequenter musicum tuum hunc optissimum testaberis. De uxore autem tua hec dices, quod bona quidem est et grata in persona propria, sed tamen dicere compelleris uxorum condiciones plurimarum. Et dices quod, posito quod quantocumque [c] te dilexerit amore, si eam forsan aliquando quamvis modice gravaveris et iracundia contra te fuerit permota, si aliquid non bonum de tua **[fol. 16 a]** conversacione agnoverit, cuncta proclamando publicabit. Et si exinde mortis casum incurreres, hoc tamen in sua iracundia agere non curaret. Et propterea hanc tuam super omnes inimicam deputabis'. Gymundus itaque quod a patre audierat prudenter in corde recondens nequaquam tradidit oblivioni.

17. Qualiter Gymundus amicum suum, inimicum et musicum regi exposuit.

Die itaque Gymundo sibi a rege propinquante constituto dixit uxori sue: 'Orna te cicius, quia mecum ad regis curiam peractura es. Te etenim regina videre desiderat'. Uxor itaque Gymundi gavisa omnibus ornatis suis preciosioribus se [a] ornavit tanquam ad regine peractura presenciam. Perrexit ergo Gymundus cum uxore sua, filium suum simul et leporarium [d] adducens cum familie turma ut sibi conveniebat populosa, regemque in Castre manentem invenit. Cuius apropinquans presencie ait ad eum: 'Ecce, domine mi rex, preceptum tuum adimpleturus adveni. Amicum etenim meum, inimicum et

---

a) *Uebergeschrieben.* b) *Danach* quam *durchstr.*
c) *Ms.* quanta-. d) *Danach* simul *durchstr.*



musicum ceteris pre meis omnibus precellentes adduxi, qui tuis oculis presentes patescunt, uxorem scilicet[a], filium et leporarium'[b]. Cui rex ait: 'Dic michi qualiter hec fieri possunt'. Gymundus respondit: 'Audi, inquit, rex. Ecce leporarius meus qui presens est me super omnes diligit in tantum quod, quantumcumque eum verberavero a meave presencia fugavero, si ei vel transeundi remaneret facultas, saltem vel claudicando ad parvissimi voculi mei sonitum statim ad me venire non tardaret, ludens et more suo de mea vocacione congaudens. Similiter et quandocumque aliquem michi volentem nocere inspexerit, omni sua potencia me adiuvare curaret; qui eciam nec me in aliqua necessitate meamve sineret amittere societatem. Hunc ergo et merito super omnes meos amicos antepono. Ffilium autem meum adhuc puerum musicum meum pociorem esse confiteor, quia, si ego quantacumque molestia gravive cogitacione afflictus fuero aut infirmitate et hunc filium meum coram me ludentem michi aut hillari suo vultu aspexero colloquentem, maiori me leticia et gaudio letificat quam citharedorum aut musicorum multitudo copiosa. Optimum ergo musicum meum hunc fateor existere. De uxore vero mea quam adduxi pro sua persona propria omnia que dicturus sum non dico, quia bona michi est et super omnes amore condigna. Sed aliter tamen tibi edico illius iam non me perturbante presencia. Si aliquid iam in sua[c] forte presencia accione vel verbo unde irasceretur peregero, si aliquam in me forsitan prodicionem agnoverit, que eciam nisi ei soli omnibus latuerit, si eciam propterea morte essem puniendus, omni certe provincie patefacere studeret. Itaque in hoc suo iracundie furore omni priori amore postposito me occidendum esse non curaret. Propter quod ut pertimesco maxima est michi et super omnes inimica'.

Audiens hec Gymundi coniux magnaque iracundia permota exiliens dixit ad eum: 'Iniuste, inquit, contra me hanc protulisti sentenciam. Nunquam etenim hucusque extiti tibi inimica, sed iam priusquam abscessero futura sum. Proditor enim es honori regio et suspensione dignus, quia contra regis preceptum unius fere anni spacio patrem tuum in specu subterraneo reservasti. Peto ergo, ut sicut legitimum terre est,

a) *Ms.* sili-. b) *Ms.* lepar-. c) *Ms.* tua.

per medium civitatis tractatus furcharum suspendio iniquitati tue mercede congrua puniaris. Nulli enim hucusque peccatum tuum patefeci'. Audiens autem rex hec verba et omnes qui aderant unanimiter ridere ceperunt, dicentes se numquam in muliere esse credituros eo quod eas iam experimento didicerant nichil scire servare secretum, **[fol. 16 b]** dixitque rex ad Gymundum: 'Verum, inquit, dixisti quod femine in iracundia sua inique sunt et fallibiles. Nec enim in uxoris tue cura est, si iam suspensus fueris. Et vir quidem morte dignus est, eo quod mundiburdium [1] violare presumpsisti'.

Quod Gymundus audiens timuit, et ait ad regem: 'Ecce, domine mi rex, pater meus servus tuus senex est dierumque multorum, qui diu quoque diutina infirmitate gravatus est ita ut seipsum nil adiuvare poterat. Propter quod et ei compassus in mea hucusque custodia reservavi. Ecce domine veritatem audisti, fac de me servo tuo, que tue placuerit voluntati'. Dixitque rex ad eum: 'Dic michi quis tibi huiusmodi dederit consilium, ut hec et hac de causa michi presentares'. Dicenti autem Gymundo patrem suum hoc sibi dedisse consilium precepit rex dicens: 'Ffestina huc michi patrem tuum qui tanta prepollet sapiencia adducere eritque michi consiliarius. Preterea illius tibi concedo amore, ut qui ob precepti mei edictum hac de provincia digressi sunt omnes ad suas redeant possessiones easque possideant ut prius'. Gymundus autem pro tanto sibi collato beneficio regi frequenter gracias agere studebat.

18. Sequitur Bede de malarum mulierum versucia colloquium.

Uxor autem Gymundi stans graviter semper flere non distulit, ita ut lacrime illius profluentes obtutibus pectoris illius ubertim operimenta rigarent, nimium profecto contristata quod in hac sua commocione tanta contra dominum suum proclamasset. Ad gressus itaque regios prostrata precabatur, ut a domino suo veniam ei impetraret, confitens quod iracundia [a] predicta se inprovise proclamando devicerat. Dixit ergo rex ad Gymundum: 'Peto, inquit, Gymunde, ut hic coram

a) *Folgt* permixta *durchstr.*

1) Præceptum; *s.* Ducange-Favre V 545.

nobis cuncta uxori tue indulgeas quibus te ad iram iam forsitan concitaverit. Penitet enim eam taliter egisse et suam de cetero emendacionem promittit. Minus enim eam culpare teneris eo, quod hec ex[a] nature feminee dixerit consuetudine. Naturaliter enim brevis est earum premeditacio, qua quicquid agnoverint amicorum vel inimicorum cito patefacere non curant.

Plus eciam tibi de earum condicionibus dicere novi. Ubi[b] etenim cor muliebre in amore fixum est? Ad tempus quidem inpacienti amore cruciatur, qui profecto amor tanta permanet temporis instancia, quanta butirum iuxta ignem positum non liquefieret. Uxor enim tua si quid tibi displicere cognoverit, sine mora operabitur nec id verbo vel comminacione hoc agere cessabit. Quod tu volueris illa contempnet, quod tu nolueris agere studebit, quod tu die[c] noctuque dilexeris illa in odio habebit intollerabili, quod te odire cognoverit semper amare non cessat, et sic uxores [viris] suis ubique contrariantur. Propriam similiter voluntatem que[d] racioni non congruit habere desiderant, et quanto plura mala egerint tanto leciores fuerint, et si quovismodo eas castigaveris vindicari volunt, eciam si exinde mortis subiacerent periculis. Et si quandoque forsan tuam castigaveris uxorem aut de sua stulticia redargueris, amoris ipsius thesaurum perdidisti nec postmodum nisi mirum fuerit de te bona loquetur. Si autem eam propriam voluntatem habere permiseris, dicet sociabus suis, quod stultus es nec aliqua in **[fol. 17a]** te consistit humanitas, eo quod a te magisterium adipiscantur. Si autem eam usque ad ustionem verberaveris, statim in aqualium tuum ascendere[1] festinat et tibi talionem reddere curabit, presertim tamen si dominium adipisci confidat. Quod si fuerit adepta, maxima virum illius affliccione circumdatum esse non ambigo. Sed omnes tantam non habent virium habundanciam, quod utique ex magna Dei bonitate fatemur esse statutum, qui cordis earum[a] tantam videns esse malicie nequiciam, virium subsidia misericorditer subtrahere dignatus est. Lingue[e] tamen in cauda absque dubio potentes et fortes existunt. Si

---

a) *Uebergeschrieben.* b) *Am Rande* Nota hec. c) *Ms.* diu. d) *Ms.* quod. e) *Ms.* lingua. *Nach* tamen *Sigel* et *anscheinend durchstrichen.*

1) Auf den Kopf kommen; s. Ducange-Favre s. v. apualium.



autem te repercutere formidaverit, tunc te obiurgare incipiet dicens: 'Eya, latronum pessime, interfice me, ut vel sic suspendi promerearis'. Si autem taliter eam incantaveris quod contra te loqui non audeat, saltem aspectu feroci emisso capud super te movebit vel[a] agitabit[a] dentesque suos cum magna indignacione frendebit. Similiter omnes ab hoc periculo cavete, quod cum alicui maximum solacium egerit, hunc maxime fallere nititur. Similiter pro qualicumque re quantumcumque iuraverit, ne credas ei. Cum autem eiulando inpacienter ploraverit, maxime te decipi pertimesce'.

19. Qualiter sit mulierum desideriis obsistendum.

'De mulierum itaque versucia non parum pertimescere debemus, quia tantis fallaciis abundant et calliditatibus, quod tocius arma sapiencie contra eas insufficiencia pene esse cernuntur. Huius etenim seculi quondam nobilissimi ab hac sunt pestilencia decepti, Christo Iesu tantum excepto, qui de virgine natus est inviolata. Adam etenim intuere et Sampsonem respice, David quoque et Salomonem considera, qui [b] a mulieris protervitate non potuerunt esse securi. Considera ergo, quia nec pulcritudo, fortitudo vel sapiencia huic ingruenti pestifere procelle resistere possunt. Etenim [c] cum virum fallere querunt, ultra diabolum cautelam sciunt. Demones ergo sunt, nec mirum si pertimescas ab eis. Propterea, o Gymunde, ne verecunderis a muliere fraudari. Tamen si secundum consilium meum agere volueris, dico qualiter eam castigare debeas. Scis etenim quia magistre esse multum desiderant, preciosis quoque ornamentis valde delectantur. Diu ociam et molliter in lecto quiescere anhelant, salutaciones quoque multum concupiscunt et honores, ciborum quoque et potuum delicatorum requirunt [d] suavia et multum laborare quasi execrabile devitant. Tamen si earum meritis merces iusta recompensetur quia viris suis in omnibus contrarie sunt, e contrario sunt ministrande. Hec itaque sunt que eis inpendere debes. Pro eo namque quod magistre esse volunt, humilia eas,

a) *Uebergeschrieben.* b) *Danach* se *ausradiert.*
c) *Am Rande* Anglice. d) *Vor- und nachher Caretzeichen; zu ergänzen etwa* semper *und* sibi?

et a te misericordiam implorare compelle. Pro eo autem quod vestitum gestiunt preciosum, seminudas esse permitte, et tempestive in mane consurgere et laboris instancia fatigari. Instanter ergo eas laborare compelle, verumptamen eas cibis repleri crede prophanum, et si inde ingemiscerint ne cures. Quanto etenim eis crudelior extiteris, tanto tibi benigniores existent. Et hoc itaque modo, o Gymunde, optime ut estimo uxorem tuam castigare valeres. Pociorem etenim contra earum nequiciam machinacionem ignoro, nisi pellis fuerit morelina [1], quam optimam et omnium efficacissimam esse nullus debet ambigere'.

Hec autem Gymundi coniux a rege audiens capud cum indignacione in eum agitare cepit, dicens quod rex aliquando de muliere **[fol. 17 b]** bona loqueretur. Riserunt itaque omnes qui aderant, dicentes se numquam mulieris mores ita [a] virum a[u]disse declarasse, rogaveruntque eum ut amplius eis de pelle morelina si dignaretur ediceret. Narravit itaque rex Beda hanc narracionem dicens:

20. Narracio regis Bede de pelle morelina.

'In [b] partibus quondam orientalibus miles quidam extitit uxorem tresque filias ab ea progenitas habens. Supra modum itaque uxor illius prava extitit, et aliarum ut estimo pauce sunt. Viri eciam sui extitit magistra, sicut et in hac patria quedam esse non [a] dubitantur. Cepit itaque mulier hec iniquitatis magistra filias suas edocere ut omnes sue condicionis essent imitatrices, dicens quod omnis eius progenitura precedens maritorum suorum magistre [a] extiterant, et propterea nisi eciam et ipse maritis suis dominari studerent mortem eis comminabatur inferre. Doctrix itaque pravitatis eas cotidie et verbo et accione pravas esse docebat. In principio quoque ut de suis maritis dominium studerent adquirere monebat maritorumque suorum preceptis nec verbis flecterentur nec verberibus. Due itaque filie seniores militibus desponsate sunt, omnem maternam doctrinam diligenter imitare studentes, que et maritorum extiterunt magistre. Nec etenim cum 'Pax'

---

a) *Uebergeschrieben.* b) *Am Rande* Anglice.

1) *Zu* morel(l)us *dunkelfarbig, schwarz; franz.* morel, moreau, *englisch* morel. *S. u.*



dicerent earum viri amplius loqui presumebant. Tercia itaque soror alii militi adolescenti desponsata est, que tanta versus eum protervitate desevit, quod in ea vel condicionem unam bonitatis repperire nescivit. Quicquid etenim ipse agere volebat, dicebat hec quod omnino non fieret. Cui ille dicebat: 'Mulier, inquit, etsi [tibi non] placeat ut michi placuerit, fiet, tu ipsa quoque velis nolis ad meum preceptum obedies'. Quo illa audito torvo oculo in eum respiciens dedignando respondit: 'Valde, inquit, tibi inconveniens esse videtur ut aliquid michi precipias fieri. Rustici etenim filia tue satis desponsacioni aut coniugio convenerat. Certe enim scias, quia etsi me interficere debeas numquam ad tua precepta parebo'. Ait itaque miles ille ad familiam suam: 'Ecce, inquit, scio quia mulier hec sane mentis non est. Set quia hoc verum esse cognovi, optimam ad illius infirmitatem novi medicinam'. Unum itàque e suis famulis quem suis preceptis obedientem esse cognovit, vocat precipiens ut Morelum[1] equum suum cicius occidens celeriter excoriare studeret. Quod uxor illius audiens feroci vultu eum respiciens estimavit insanum esse et ait: 'Miser, inquit, quid agere vis? Certe numquam vigebis'. At ille respondens ait: 'Mulier, ait, quid ad te? De mea tibi vigencia cura non sit. Sed surge et aliquid secretum mecum paulisper operatura procedas'. Illa respondit: 'Per salutem, inquit, anime mee tecum vel uno gressu non procedam'. Vir igitur eam[a] in suis brachiis arripiens in thalamum suum deportavit omniaque illius indumenta lacerando detraxit, quia precepto illius uxor eius hoc agere contempsit. Tunc illa irata capitis viri sui evellere satagebat[b] crines sepiusque in facie expuebat illius, exclamavitque et dixit: 'Heu heu, ve michi, proditor iste me querit occidere'. Cum itaque omnibus indumentis suis nudata fuisset, vir illius scuticam cordis tribus optime nodatis adornatam arripuit cepitque eam celeriter flagellare cum instrumento illo optimo et tanto operi necessario. At illa cepit undique **[fol. 18 a]** discurrendo salire. Tunc illa iureiurando exclamare cepit dicens, quod de eo optime vindicaretur. Sed ille assueto operi dans operam a flagellacione non cessat usque dum sanguine tota proflueret. Quo facto pellem morelinam

a) *Uebergeschrieben.* b) Evellere sat. *zwischen Caretzeichen.*

1) Häufiger Pferdename, s. z. B. Murray, New English Dictionary s. v. *morel*[4], und vgl. die Einleitung.



suscepit salisque copiam in ea conspergens uxorem suam diu flagellatam invvolvit in ea et fortiter funiculo colligavit. Quo completo super lectum proiecit dicens: 'Dormi, inquit, filia et paululum requiesce, quia hec tue passioni optima et celerissima est medicina. Magna est enim et valida passio tua, quam quidem frenesim esse[a] multum fateor pertimesco. Verumptamen tanta ac talis virtus est emplastri huius quod omnem a mulieribus procul repellat insaniam'. Illa autem maledixit ei, omnia preter bona imponens ei nomina. Quisque etenim veraciter scire potest malam eam fecisse oracionem. Tunc vir illius clavem assumens hostium firmavit, uxorem suam veste nova adornatam ibidem solam dimittens, et[b] ad venatum perrexit. Ad horamque nonam rediens ad uxorem suam introivit dixitque ad eam: 'Mulier, inquit, adhuc quomodo vales, obsecro? Numquit aliquid tibi sanitatis mea contulit medicina? Aut numquit bibere vis et offam suscipere?' Illa respondit: 'Trahat te diabolus ad inferos. Scurrus enim es tu ut taliter[b] mulierem aliquam affligas. Sed scias te pro hoc opere tuo[c] suspendii mercedem esse recepturum'. Responditque vir illius: 'Mulier, inquit, tanta tue copiositas loquele magna cerebri tui dispendii causa efficitur. Sed adhuc pacienter cum sancta intencione quiesce et Altissimum pro tua emendacione deprecare'. Et hec dicens hostium egrediens post se[b] conclusit et prandio finito in negociacione sua usque ad vesperam egressus est. Tunc ad uxorem suam pervenit, ut experiret si aliquid emendacionis receperat. Que cum primitus suis eum intueretur obtutibus ait: 'Garcio, inquit, multum fateor congaudeo quia pro me suspensus eris in patibulo sicque omnes tuo edocentur exemplo, ut numquam de cetero tantum[d] dominam affligere presumant'. Et ille respondit: 'Non fiet istud. Absit enim ut suspendi debeam'. Et post tergum hostium accludens egressus est foras. Iacuitque mulier magnis tormentis afflicta et pessime urere cepit sensitque salem aspersum quasi in cordis sui precordia mordentem. Tunc intra se cogitare cepit et dicere: 'Timeo, inquit, quia me mori permittet vir iste, nisi illius voluntati adquievero sibique et secrete et publice obediens et benigna extitero. Melius est ergo ut

---

a) *Ms.* eesse. b) *Uebergeschrieben.*
c) *Ms.* tue. d) *Ms.* tantam.

hoc agam quam cum tantis interire tormentis'. Cepit ergo post dominum suum clamare ut ad eam veniret. Sed ancilla illius vocem audiens cucurrit ad dominum suum dicens: 'Vocat te, domine, uxor tua'. Tunc ille surgens lento gradu et pacifice ad eam pervenit et ait: 'Que est, inquit, voluntas tua aut quid clamas, mulier?' Illa ait: 'Domine, veniam peto a te, et pro sancte Dei genitricis amore me ab hoc vinculo absolvere digneris, quia crucior supra modum. Et numquam, quod promitto, tibi de cetero inobediens esse presumam. Ero enim ad universa tua precepta obediens, omnia quoque que tue placuerint voluntati ubique complere studebo'. Responditque vir illius: 'Benedictus Deus, qui facit mirabilia solus[1]. Et ecce, mulier, hac de condicione libenter tuis iustis condicionibus adquiesco. Sed audi filia et **[fol. 18 b]** vide et inclina aurem tuam[2] et obliviscere sorores tuas et doctrinam matris tue. Scias etenim pro certo, quod si unquam meis iussionibus fueris inobediens, rursum in hanc laqueacionem[3] mitteris'. Tunc illa[m] de pelle ipsa nobili morelina et magne virtutis absolvere cepit et educere dicens: 'Exuat te Dominus veterem hominem cum actibus suis[4] induatque novum hominem qui secundum Deum creatus est'[5]. Et misit eam in cameram ut balnearetur; et sanata est uxor illius in illa hora sexta ab anteriori pravitate, ffrequenterque corpus illius unguentis unxit et ita pacifice et corpore et corde sanata est. Nam et postmodum femina melior virique sui preceptis magis obediens in nulla potuit reperiri provincia. Sed cum hoc mater sua impiissima audisset et videns quod filia illius a viro suo dominium non[a] optineret, pre tristicia infra breve mortua est. Sed tunc letari et[a] iocundari potuit vir[a] illius, eo quod ab illius tanta pravitate liberabatur'.

21. Exortacio regis Bede de non contempnendis mulieribus.

Cumque rex Bedas complesset sermones suos, omnes audientes riserunt, dicentes quod vir magne sapiencie extitit, qui taliter uxorem suam noverat castigare. Dixit autem rex

---

a) *Uebergeschrieben.* 1) Psalm 71, 18. 2) Psalm 44, 11. 3) Umstrickung. 4) Colosser 3, 9. 5) Epheser 4, 24.



Bedas ad eos: 'Quamvis, inquit, socii, hec gaudenter ad presens retuli et de mulierum condicionibus aliqualiter disputavi [a], precor tamen ut ea de causa ne mulieres plus odeatis. Quamvis etenim alique sua versuta pravitate hominibus multa intulerunt adversa, de una tamen loqui scio, cuius bonitatem nullius lingue sufficit eloquencia intimare, matre videlicet nostri salvatoris Iesu, virtute et gracia plenissima, que se omnibus fideliter invocantibus ut hera sublimissima subsidium benigne dignatur impendere. Ffons est pietatis et misericordie, caritatis virtute sublimis. Mater est et virgo purissima, que omnium salvatorem et redemptorem nostreque salutis auctorem virgo generavit. Precor itaque, o socii, ut ubique mulieres honorare curetis eisque in sue fragilitatis necessitate adiutorii solacia ministrare, ut in vestris necessitatibus celi regina misericorditer vobis adesse dignetur. Quedam etenim extiterunt mulieres sancte caste et valde devote, sicut sancta Katarina atque Margareta et multe alie quas enumerare non sufficimus, que sanctitatis virtute preclare Deo in omnibus placere querentes regna celestia promeruerunt. In Colonia etenim uno die pro Dei amore undecim milia martirizate sunt et celi gaudia pro mercede se recepisse congaudent, que nobis et vobis patrare dignetur, qui vivit et regnat in secula. Amen. Propterea tu, o Gymunde, recipe uxorem tuam et ei que in te deliquit indulgeas universa'.

Gymundus respondit: 'Ffacio, inquit, domine, libenter quod hortaris'. Duxit ergo Gymundus domum secum uxorem suam, numquam tamen ut antea confidit in ea neque dilexit.

22. Mors Bede et [de] invasione Frode in regnum.

Rex itaque Bedas strenue regnum suum omnibus diebus suis gubernabat et a suis multum dilectus est et ab alienigenis universis formidatus. Natusque est ei filius de uxore sua, forma pulcherimus, nomine Waldeus, qui, cum egrotaret pater [b] illius infirmitate qua et mortuus est, dimidium tantum annum habebat etatis. Rex itaque Bedas cum se moriturum trepidaret, vocavit ad se Frodam senescallum suum omnesque proceres et barones suos, qui **[fol. 19 a]** pro illius

a) *Ms.* desput. b) *Doppelt, durchstr.*



infirmitate valde contristabantur [a]. Ait autem rex ad Frodam seneschallum suum: 'Ecce, inquit, amice, iam nunc coram omnibus principibus meis uxorem meam atque filium in tuam committo custodiam cum omnibus possessionibus et regimine regni mei, ut omnia in manu tua consistant, usque dum filius meus racionis annos attigerit. Tunc autem volo ut regni coronam iure percipiat hereditario'. Rex quoque Bedas ut hec sibi Frodas fidelius observaret libri sacri iuramento constrinxit rogavitque omnes domesticos suos, ut cum ipse de hac luce recesserit uxori sue et filio confortacionis subsidia in suis necessitatibus cura diligenti adhiberent.

Mortuus est itaque rex Bedas et honorifice omni populo lacrimante sepultus. Tunc Frodas uno anno regni curam habebat cepitque omnia in manus suas inducere, villas videlicet oppidaque et alia bona quam plurima, ut omnia essent ad libitum illius. Qui autem in regno pauperiores extiterunt valde eum formidaverunt, et qui divites erant, tocius videlicet regni principes, unanimiter eum diligebant, eo quod munera eis largiflua tribuebat. Quod tamen faciebat, ut eorum sibi favorem adquireret, cogitans inique se regem constituere. Tantis ergo muneribus suis tocius regni principes obcecans in favorem suum excitavit et eorum assensus amminiculo sublevatus se coronando regem constituit, reginam quoque Bede uxorem invitam suo coniugio copulavit et ne fugeret pertimescens in turris altitudine conclusit.

23. Iubet Frodas Fflorencio Waldeum submergere.

Quadam autem die in palacio sua apud Attylburghum constitutus vidit coram se Waldeum puerum deambulantem, pessimaque [b] contra eum coniuracione insurgit, timens quod si hunc ad viriles annos vita perduceret, se forsitan de regno fugaret. Vidit ergo in aula Florencium adolescentem et bene adultum qui quondam Inventicius solebat nuncupari, et in secretum locum deducens ait ad eum: 'Si quoddam, socie, quod mente concepi preceptum meum implere volueris, maxime te dignitatis dominum in regno meo esse constituam, si tamen id secretum custodiens nemini publicaveris'. Cui Florencius

a) *Verbessert aus* — rentur. b) que *uebergeschrieben.*



respondit: 'Loquere, domine, quia audit servus tuus[1], et faciam quodcumque iubeat dominus meus rex'. Dixit ergo rex ad eum: 'Iam nunc experimentum tui capiam si michi fidelis esse proponas. Cum noctis advenerit tempus, in cameram ubi Bede defuncti filius Waldeus dormierit advenies et eum arripiens ad mare perge et eum proice in eo, ita ut postmodum non compareat. Sed vide ut nulli homini hec nostra secreta denudes'. Fflorencius vero respondens bene se hec peracturum esse promisit. Nocte itaque puerum sicut promiserat rapiens ad mare iter assumpsit. Cumque crebro puerum intueretur cogitans quid se de eo facere promisisset, cepit[a] in corde horrere et ait: 'Heu quod puerum hunc tanta occasione huc educere presumpsi. Heu quod iniquis iussionibus obtemperavi. Ipse quoque cito mala morte finiatur, qui hec michi mandata dedit iniqua. Mallem enim suspendio interire quam domini mei carissimi regisque nobilissimi filium necare'.

Tunc puerum in vicinam deportavit villulam eique viduam quamdam providebat nutricem, que solerter illius curam agere studeret. **[fol. 19 b]** Deditque ei dona plurima et maiora si puerum diligenter nutriret repromisit, ut talibus eum posset exhibere expensis, et ad curiam reversus est. Altera autem die vidit Frodas Florencium et interogavit quid cum puero egisset. Fflorencius respondit: 'Implevit servus tuus preceptum tuum, et iam in mare submersus tuis de cetero non apparebit aspectibus'. Tunc Frodas gavisus est et in Florencium subridens promisit se ei multa daturum, rogans[b] ut hec omnimodis celaret.

24. Cum Frodas Waldeum nutriri didicisset, cum eo Florencius in Normanniam aufugit.

Accidit quadam die post hec, ut Frodas rex recreacionis gracia militibus sex associatus ad littora maris equitaret, completaque sui exitus occasione ad propria redibat, et cum villulam quamdam pertransiret, rex a latere respiciens vidit puerum pulcherimum in via discurrentem et admirans hunc

a) *Danach* cor *getilgt.* b) *Uebergeschrieben.* 1) 1 Samuel 3, 9.



diligenter intuebatur. Interogavitque mulierem vicinam, ubi natus fuerat infans ille. Que respondit: 'Nescio hoc tibi, domine mi, indagare. Unum scio, quia familie tue quidam adolescens hunc ad me deducens unius anni elapso curriculo tradidit nutriendum, et ut suum omni diligencia custodio'. Rex itaque hec audiens cognovit, quia Bede filius esset, ac tunc quidem libenter eum occidisse volebat, sed timebat populum, ne innocentem puerum occidenti crudelitatis ei crimen imponerent. Venitque furibundus et iracundia permixtus in domum suam sepe periurans quod Inventicius ille moreretur. Vocavit itaque ad se Florencium dicens: 'Accede, inquiens, omnium proditorum iniquissimus, quia te suspendio exspirare precipiam. Cur tantum facinus in me committere presumpsisti, ut mandatum meum [a] implere contempneres, cum te in meum negocium destinassem? Puerum enim quem te submergere precepi nutriri fecisti, propter quod et morte morieris'. Hec autem Florencius audiens magno pavore consternatus ait: 'Audi rex et crede michi. Verum fateor, quia puerum in equore proieci et submersus est. Et ego die altera egrediens eum a maris fluctibus in arenam inveni proiectum et sic eum ibidem in maris arena sep[e]livi. Quod si verbis meis non credideris, ecce ad sepulcrum illius pergo aliquaque pro signo illius tibi membra deporto, ut hec vera esse agnoscas, domine mi. Cur enim dominus meus rex diffidit in servum suum?' Dixit autem Frodas ad eum: 'Vade et fac ut dixisti; si enim michi vera mortis illius non attuleris signa, morte morieris'.

Surgens ergo Florencius de evasione sua letatus est, et nulli dubium, quin celeriter in suo perrexit itinere. Venit autem usque ad portum et navem ibidem preparatam [b] invenit et [c] in Normanniam peracturam. Tunc celeri cursu pro puero Waldeo transiens eumque suscipiens ad mare reversus est, et cum navigantibus mare introiit veneruntque tandem in Normanniam. Fflorenciusque cum puero Waldeo in civitatem Rothomagensem pervenit, ubi et quinque annorum spacio demoratus est. Quo in tempore Waldeus eleganti statura formaque decentissime florescere incepit. Fflorencius autem in curiam Morgan principis se intromittens familiarium suorum favorem adquirere sibi satagebat. Qui omnes eum foverunt

a) *Uebergeschrieben.* b) *Ms.* preparatum. c) *Ms.* q*.



et valde pro sue genero- **[fol. 20 a]** sitatis virtute diligebant. Sed et in omnibus locis ubicumque venire consueverat in tanto amore est habitus, quod data sunt ei dona muneraque preciosa quam plurima, de quibus et se et Waldeum sufficienter et honeste potuit exhibere. Custodivitque diligenter et omni sollicitudine Waldeum nec alicui eius progeniem patefacere audebat, timens Frode iniquitatem, qui si eum ibidem manere cognosceret, per aliquem forte mare transmissum secrete neci tradere festinaret.

Explicit prima pars hystorie Waldei Norffolchie Suffolchieque regis eximii.

II.

[Incipit pars secunda]

[fol. 20b] [1. Quomodo Florencius Waldeum a morte liberavit.]

Ut itaque in precedenti demonstratum est volumine, dum Waldeus atque Florencius in Normannia demorarentur, accidit die quadam in civitate Rothomagensi, ut puerorum congregata societas lusum pergere debuisset, quibus et Waldeus civitatisque maioris interfuit filius. Qui Waldeo multum invidebat eo, quod civium sibi laude preiret et honore, percussitque Waldeum in capite vice trina ad hoc sibi ministrante pugillo. Qui graviter exasperatus lapidem tulit maiorisque filium iaciens in capite percussit et ad terram prostravit exanimem. Waldeus autem tunc, ut ex precedentibus colligitur, nonum vel circiter agebat etatis annum. Cives igitur cum peccati illius presumpcionem aspexissent, vinctum coram iudice eius iudicium audituri duxerunt. Quidam autem sibi pre corporali sua elegancia morumque generositate compacientes factum illius infancie inprovisioni deputantes alleviare satagebant; et e contrario quidam dicebant quod 'Hic alienigena tantum in terra nostra facinus agere presumens morte multandus est'. Hec autem cum Florencii auribus innotuissent, valde contristatus est et ait: 'Heu, quid agam ignoro, cum hic de tanta progenie editus et tantus homo futurus hoc modo interfici debeat. Sed libenter meipsum pro eo morti tradere desidero, ut hec regia proles liberetur. De mea etenim morte cura non est, de quo bonum aliquod evenire [a] vix poterit, quia de tanta ut hic progenie non descendi'. Sed hec Florencius dicens minime cognovit quod affinis ei esset et cognacione proximus, cum hic de fratre, ille vero genitus fuerit ex sorore, ut in anterioribus sermo patefecit.

---

a) *Danach* non *getilgt.*



Venit itaque Florencius coram iudice ad pretorium, cui et dixit: 'Audite me, domini, obsecro, iniuste enim puerum hunc neci tradere festinatis, cum reus non sit in hiis que opponuntur ei. Ego etenim ipse die hac maioris filium interfeci, hoc michi mea superbia suggerente, et postmodum latenter de ludo effugiens abscondi me. Et nunc [a] puerum hunc apprehensum iniuste dampnare proponitis. Itaque puerum hunc absolventes me secundum legis vestre decreta iudicate'.

Tenuerunt itaque Florencium dicentes: 'De ore proprio dampnatus in altum suspenderis'. Relictus autem Waldeus hec considerans et videns pro se Florencium vinculis distringi sanguinemque per illius ungues prorumpentem, flere cepit et dicere: 'O Deus, quanta est viri huius amicicia fidelis, qui me tanto dilexit amore. Absit ut hunc tantum amicum amittam, absque quo meam progeniem penitus ignoro. Video autem tantam in me illius esse dileccionem, quod pro me mortem gestiat sustinere, qui innocens et ab **[fol. 21 a]** hoc peccato immunis esse non dubitatur [b]. Sed absit a me, ut eum taliter innocentem puniri permittam, sed ego qui inique egi meipsum reum occidendum propono'. Venit itaque Waldeus et ait: 'Inique agitis contra virum illum, occidere volentes eum qui mortem omnino non promeruit. Ego etenim sum qui hodie in nostro luso puerum occidi. Nam nobis, ut e vobis multi noverunt, Florencius [c] minime interfuit. Me ergo ut legis vestre iura deposcunt iudicantes, hunc libere pacificeque innocentem sinite abire'. At Florencius e contrario dicebat quia 'Ego sum qui peccavi, ego qui inique egi'. Et Waldeus: 'Non, sed ego concitatus eo, quod me tercio ceciderit, lapide maioris filium interfeci'.

2. Anunciat Florencius Morgan principi quod sibi Waldeus affinitate iungebatur.

Cumque in hiis verbis coram iudice pia contencione litigarent, quidam legisperitus exurgens aiebat: 'Sensus nostri capere non possunt ut quem istorum punire debeamus agnoscant, cum pro altero mori desideret alter. Nos itaque ut absque culpe periculo simus, optimum fore considero, ut utrique

---

a) *Ms.* tunc. b) *Ms.* dubitantur, n *getilgt.* c) *Davor* Wal *getilgt.*



Morgan principis nostri presencie presententur et ab eo iudicentur'. Omnibus itaque huic prebentibus [a] assensum consilio eos ad principem Morgan deducentes ei que facta fuerant universa retulerunt. Princeps autem corporalem eorum eleganciam attendens quod mori deberent compaciebatur, interogavitque eos dicens: 'Unde estis, adolescentes?' Qui dixerunt: 'Anglici, domine, et Anglicorum filii omnisque parentela nostra in Anglia manere dinoscitur'. Rursus interogavit princeps, quis eorum maioris sui filium occidisset. Fflorencius respondit: 'Ffateor, domine, ego sum qui occidi eum, omni excusacionis ficticio postposito'. Et Waldeus: 'Nequaquam, sed ego, quia me prius concitaverat, eum lapide interemi, cuius rei testes huius habitatores provincie multi michi esse noverunt'. Sed e contrario Florencius dicebat quia 'Ego occidi eum'. Cumque ita sermocinacio se longa inter eos protraheret, iussit princeps ut carceri traderentur, usque dum super hiis habuisset consilium. Quo Florencius audito accedens ad principem secrete dixit ad eum: 'Placeat, obsecro, domine, tue dignitati eximie, ut me tibi pauca verba priusquam carceri mancipemur permittas edicere. Talia etenim forsitan es aure percepturus, qualia te gaudio magno letificare consueverunt'. Eius peticioni annuente principe venit Florencius genuflectensque dixit ad eum: 'Gratum, domine, tue non debet esse voluntati, ut puero huic in aliquo noceatur; ffilius etenim tue sororis est unicus, cuius pater rex extitit Bedas, quem tuam sororem tantum dilexisse non ignoras. Hic a tuo consorcio in Angliam rediens tuam secum deduxit sororem, in terraque sua eam cum magno honore [b] desponsavit huncque ex ea filium generavit. Cuius cum moriendi tempus instaret, vocato seneschallo suo usque dum hic filius illius racionis annos attingeret regnum suum tradidit gubernandum uxoremque suam et filium usque ad tempus prefinitum [1] tradidit custodiendos. Erat autem hic regi unicus heres, qui cum illius genitor ab hac vita discederat, annum tantum dimidium habebat [b] etatis. Rex autem cum occubuisset, seneschallus illius suam uxorem invitam suo coniugio copulavit seipsumque in regem constituit. Michi quoque die quadam regis filium submergendi [fol. 21 b] iniquum dedit preceptum. Cuius ego insolitam pertimescens cru-

a) *Ms.* prebentes. b) *Übergeschrieben.* 1) Vgl. u. A. Daniel 11, 35.



delitatem puerum quidem, ut iusserat, suscepi et in provinciam istam deduxi, quem et annis quinque in hac civitate custodiens nulli hucusque eius progeniem patefeci, metuens profecto iniquam Frode machinacionem, ne per aliquem forsitan secrete [mare] transmissum hunc interimere procuraret. Hiis itaque modis nepotem tuum, domine, nutrivi, usque dum hodie puerorum congregata societas lusum perrexisset, quibus Waldeus maiòrisque tui interfuit filius erga [a] tuum [b] nepotem magna indignacione perfusus eo, quod a civibus plus [a] in virtutibus se [a] collaudaretur, quem et tercio sine causa in capite percussit. Quo nepos tuus nec immerito concitatus lapidem levavit iaciensque et in capite eum contingens mortuum ad terram deiecit, talem sibi pro sua presumpcione mercedem restituens. Qui cum propterea ad iudicium traderetur, cogitavi ut hunc mea morte intercedente liberarem, cuius et amore correptus iniquitatem illius super me audacter suscepi. Peto igitur, ut si nostrum aliquis debeat, me iubeas interfici, sicque hunc regis filium a morte solutum liberum abire permitte'.

Audiens autem hec Morgan princeps Waldeum intuebatur Bedeque patris sui similitudinem habere conspexit interogavitque Florencium, si quid de eius cognacione esset. Qui respondit: 'Non, domine, quod et penitet me'. Tunc dux cum magno gaudio Waldeum suscipiens amabiliter osculatus est iussitque omnes qui pro illius iudicio advenerant ad propria reverti, dicens eis, suum peccatum esse remissum et istos sibi [a] amicos esse karissimos, admonens ut nullus eis de cetero nocere presumeret. Dux itaque Morgan Waldei cognacionem nulli patefecit, occasione qua Florencius hoc agere pertimescens. Amavit autem eos valde donaque eis plurima largitus est noctibusque eos in camera sua quiescere coegit.

3. Morgan princeps Waldeum et Florencium militari exaltat honore.

Transactis autem Waldeus puerilibus annis cum ad sextum decimum annum pervenisset etatis, moribus generosus viribusque cepit esse prevalidus, ita ut nec aliquis in civitate esset adolescens, qui[n], si forsitan Waldeum conci-

a) *Übergeschrieben.* b) *Verb. aus* tuo.



tare sive gravare presumeret, hunc statim ad terram deiciens manus ei ligaret et pedes. Sancte autem Trinitatis in sollennitate fecit dux Morgan convivium magnum omnibus principibus suis fecitque Florencium atque Waldeum armis adornari militisque eis ordinem largitus est, aliosque viginti iuvenes similibus pro illorum amore ditavit honoribus. Deditque Waldeo atque Florencio dona plurima, arma preclara et equos dextrarios et alia que huic ordini pertinencia noscuntur, quibus ditati maxima corporis elegancia preminebant. Intuitique sunt ab universis Normannis in eorum decencia mirantibus dicentibusque numquam se tante decencie iuvenes aspexisse. Accepta autem a Morgan principe licencia in diversas provincias ubicumque bellum aut hastiludium esse audierant, ut vires suas probarent laudemque armorum sibi adquirerent, profecti sunt, et in Hyspaniam venientes a rege illius gaudenter excepti sunt et valde dilecti sunt, quia eorum adiutorio sublevatus inimicos suos fortiter expugnavit. Tanta etenim fortitudine preminebant, quod nullus eis similem laudem adquireret. Consummata autem regis Hyspanie guerra et habita **[fol. 22 a]** de inimicis victoria licenciam a rege abeundi pecierunt, qui graviter ferens discessum eorum bona plurima, civitatum villularum et oppidorum predia optulit eis, rogans ut hec gratanter suscipientes in terra sua remanere dignarentur. Sed cum illi non adquiescerent, dedit eis rex aurum atque argentum quantum suscipere voluissent, equos sonipedesque nobiles tocius terre sue cariores, arma preclara, militum quoque qui se sequerentur familiam largitus est copiosam. Quibus acceptis in Gasconiam profecti sunt, ubi et multam sibi laudem adquisierunt et honorem. Deinde in Burgundiam simili accensi desiderio profecti sunt. Quid plura? Ubicumque bellum vel hastiludium sive in Britannia, Provencia, Peyto vel Aungo fore cognoverant, ut suam probarent fortitudinem, profecti sunt, et in quocumque loco veniebant, cum triumpho victores et honore discesserunt. Tantis itaque honoribus atque diviciis habundantibus copiosa militum aliusque turba familie adhesit et suo se dominio subdiderunt. Cumque in provinciis predictis ad libitum remansissent, rursum cum familia diviciisque suis Normanniam pecierunt princepsque Morgan in eorum adventu valde congaudens interogavit, que sibi in quibus regionibus longinquis extiterant acciderant.

Qui cum omnia sibi indicassent, satis de eorum laude gavisus est et honore, permanentesque cum eo dies aliquot multiplici eos amore et honore diligebat.

4. Instructus a Florencio Waldeus generis ortum in Angliam revertitur.

Quadam autem die Florencius atque Waldeus venatum perrexerunt et accepta preda ad propria redibant, dixitque Florencio Waldeus: 'Obsecro, inquit, amice, si nosti de qua progenie natus sum, quam eciam ob causam tantum nos Morgan principem honorare delectat, edicas'. Cui Florencius respondit: 'Iustum est tempusque oportunum advenit, ut progeniem tuam agnoscas. Pater vero tuus rex extit[it] et mater regina et ideo de nobili prosapia oriundus es, materque tua huius Morgan principis Erneburgha nomine extitit soror, paterque tuus Bedas dictus rex erat insignis, qui huic principi unius anni spacio deservivit, vir potens et ut claruit in bello peritissimus. Qui de hac provincia egrediens sororem illius[a] secum in Angliam deduxit et desponsavit teque ex ea progeneravit. In Anglia etenim generatus et in tua infancia extitisti nutritus in provincia Norffolchia, regia civitate Attylburghum nuncupata. Pater enim tuus Norffolchie rex fuit et a suis hominibus unanimiter dilectus. Sed post nativitatem tuam diu non vixit, sed ingruente infirmitate ab hac luce recessit teque et reginam matrem tuam cum universo regno suo in manus Frode seneschalli sui commisit, usque tu ad annos viriles pervenires. Sed hic proditoria infidelitate depravatus matrem tuam invitam duxit uxorem et se regem in terra hereditatis tue constituit, te quoque michi quadam die in mare submergendi dabat preceptum. Sed ego effugiens et te quidem, ut iusserat, crudelitatis illius timens insaniam suscipiens in hanc detuli provinciam et te usque ad tempus presens conservavi'. Narravit itaque Florencius universa que de eo facta fuerant, sicut in precedentibus declaratum est, que ad presens non curo repetere. Cumque ei singula narrasset, ait Waldeus: 'Ecce Florenti amice carissime, ecce me tenere **[fol. 22 b]** nutrire et de tantis me erumpnis studuisti eripere, nec possum, heu prodolor! tue gratuite bonitati condignam re-

a) *Danach* ill *getilgt.*



tribuere mercedem. Amicicie autem tue fidelis cordis mei memoria numquam me coget oblivisci, qui cum ego peccatis meis exigentibus mortis discrimini subiac[u]issem, teipsum ut reus liberarer innocentem tradere voluisti. Cui quandoque alicuius claruit amicicie tanta fidelitas? Ergo fateor vellem quidem libenter tue gratitudini remunerari, sed ad hoc [non] subpeditatus virtute ingemisco. Sed in quantum mea potencia se extendat, ut queam tibi remunerari, hoc est quod agere debemus. In Angliam festinanter properemus et si possit nobis adesse facultas proditorem illum occidemus omnemque hereditatem meam do tibi nec aliquid michi remanere permitto, quod tue non subiaceat dicioni, immo ut municeps aut stipendiarius varias terras diversasque circumiens provincias aliquid michi possessionis victui necessarium intendo perquirere. Eamus itaque et a Morgan principe optenta licencia in Angliam properemus, quia gaudium in me sincerum non erit, usque dum illius vitam evacuavero, qui me iniuste exheredi-tans submergere machinabatur'. Ad hec Florencius respondit: 'De terra tua, quam totam michi dare promittis, aliquid accipere nolo, sed tibi ut iustum est tota remaneat. Scio enim, quod si te vitalis ad tempora vigor perducere longa potuerit, tantas terras provinciasque manu tua conquirere poteris, unde me et omnes amicos tuos sufficienter poteris remunerari. Sed tamen ut dicis ad principem licenciam petamus et in Angliam redeamus'.

Venerunt itaque ad principem et in Angliam redeundi pecierunt licenciam, ut se de Froda inimico suo vindicare valerent. Princeps autem eorum peticioni annuens ait nepoti suo: 'Quia ergo, carissime, ad terram tuam redire peroptas, vide ut optimos terre mee milites in tuum subsidium tecum assumas, victualia quoque tibi suscipe te terra mea, et ut omnia habeas necessaria sollerter admoneo. Hoc quoque, carissime, a tua memoria non recedat, ut Florencium in omnibus diligere studeas, eiusque sapiencie consilio in omnibus tibi fungere necessariis, quia illius gratitudini non parum congratulari teneris'.

5. Qualiter Fflorencius et Waldeus Frode palacium ingressi sunt.

Waldeus itaque atque Florencius milites de terra non paucos assumentes cum omnibus necessariis navibus prepara-



tis versus Angliam navigaverunt et ad Angliam apropinquantes apud Attylburghi portum applicuerunt, interogavitque Florencius civem quemdam, ubi rex Frodas demoraretur. Qui respondit: 'Ecce in civitate est et ad presens in palacio suo cum principibus populi sui quibus solenne convivium instruxit ad prandium residet'. Dixit ergo Waldeo Florencius: 'Placent michi fateor rumores isti; ffamilia autem nostra hic nobis ad curiam properantibus remaneat et forte proditori illi priusquam redeamus aliquod nocumentum offeremus'. Gladiis igitur se accingentes equis ascensis ad palacium properaverunt, dixitque ianitori Florencius: 'Rogamus, amice, ut nos introire permittas, quia regis collo-**[fol. 23 a]** quium desideramus. Tu quoque si huic nostre peticioni adquiescens usque ad reditum nostrum equos nostros servaveris, ecce anulus hic aureus erit merces tua'. Ianitor ergo anulo suscepto aperta ianua Florencium atque Waldeum introduxit equosque eorum in stabulum misit. Fflorencius itaque cum Waldeo ad aulam properans ait ei: 'Vide, domine, ut tu omnino in regis presencia obmutescas nec ullum a te sonum prosilire permittas, sed ego proditorem alloquens in sua falsitate convincam'. Venerunt itaque in aulam ubi ad prandium cum rege procerum copiositas residebat, inter quos et Gymundus extitit. Fflorencius itaque recto cursu coram rege perveniens hoc modo salutavit eum dicens: 'Cuius nutu terrea sub celo reguntur universa et cuius inscrutabili providencia cuncta creata subsistunt, hos viros fideles salvos conservet falsissimumque proditorem Frodam perpetua confusione condempnet. Numquid aliquis vestrum, domini, Bedam regem quondam vestrum insignem agnovit?' Gymundus respondit: 'Bene novi eum. Rex etenim noster extitit equissimus, cuius dominio heu quod unquam caruimus'. Dixit itaque Florencius: 'Hic rex vester Bedas cum moreretur, ut audivi, filium habuit etate iuvenem, nomine Waldeum, qui iam ad tantam pervenit etatem quod proprii regni possessionem valeat inhereditare. Cui quoque cum moreretur omnes promisistis iurantes, ut filium terramque suam diligenti cura servaretis, usque dum filius eius ad annos viriles perveniret, et tunc hereditario iure regni gubernacula possideret. Sed ut video ita non est. Quid ergo cum puero egistis?' Gymundus respondit: 'Nescio tibi aliquid de puero hoc indicare, sed scio quia eum rex noster presens in

suam suscepit custodiam. Ignoro autem quid cum eo forsitan tractaverit'. Hardyngus autem comes dixit: 'Rex noster de quo loqueris puerum ad nutriendum emisit. Mittat igitur dominus noster rex pro eo nuncium, ut celeriter adveniens coram qui presentes sunt regni principibus coronetur'. Okenardus autem quidam hec audiens ait Hardyngo: 'Stulta est locutio tua. Ecce etenim septem anni sunt ex quo puer ille defunctus est. Ffidelis est autem et bonus rex noster nec alterius dominio subiacere curamus'.

6. Qualiter Frodas a Florencio occisus est.

Frodas autem iracundie flamma succensus furibundo vultu Hardyngum respiciens ait: 'Scias, Hardynge, quod huius tue loquacitatis copie quandoque penitebit te presumptuose novaque tibi scola loquendi patefiet. Sed et hec tua verba, Gymunde, quod inulta non preteribunt agnosce'. Dixitque ad Florencium: 'Cuiusmodi homines estis vos, qui tanta presumpsione regem alloqui cepistis? Verum si congrua tue presumpcioni munera non adhibuero, stultum me reputare debes et iniustum. In carcere ergo meo positi cum confusione moriemini. Sed et ianitor qui vos introire permisit capitali sentencia remunerabitur'. Tunc Florencius qui aderant universis dixit: 'Dicite michi obsecro omnes veram vestri cordis intencionem, si in vestra presencia Waldeus regis vestri filius presens existeret, quid cum eo facere velletis?' Omnes autem iuramentis sua dicta confirmantes dixerunt, quod eum affectuose diligere eique libenter ut suo domino **[fol. 23 b]** deservire et in locis omnibus reverenter studerent honorare, superaddentes: 'Numquam utinam moriamur priusquam eum regem nostrum habere mereamur'.

Dixit ergo Florencius ad eos: 'Virum qui mecum presens advenit considerate. Waldeus etenim est regis vestri Bede nobilissimi filius, quem de Erneburgha regina quam hic vobiscum consedere conspicio generavit. Equissimus est regni vestri heres et nunc racionis ad annosque viriles pervenit, ut hereditatem suam iure debeat possidere. Sed proditor iste Frodas, quem ut apparet odit Omnipotens, me quondam ut eum in mare proicerem deprecabatur, daretque munere terras michi possessionumque plurimarum habundanciam. At ego contradicere metuens puerum quidem hoc me peracturum



esse promittens arripui, sed in villam hinc vicinam deferens nutrire feci. Quod ut[a] huius proditoris crudelitati innotuisse cognovi, cum[b] eo in Normanniam fugiens ad avunculum suum eiusdem regionis principem deduxi, qui eum valde dilexit ac fovit simulque nobis utrisque militarem largitus est dignitatem. Iamque regis vestri filium etatem habentem virilem reduxi. Eum igitur consurgentes illico et ut dominum recipientes honorate homagiumque illi ut regi vestro tribuite'. Tunc Florencius ad[c] Frodam conversus evaginato gladio stans coram eo ait: 'Exhillarare rex! Numquid agnovisti me? Bene me cognoscere debes, Florencius etenim sum dictus, quem olim Inventicium nuncupasti, qui iusti Bede regis in tempore in sua curia usque ad obitum illius nutritus sum. Quo defuncto tu prodicionis tue protervia suscitans regium in te indignum suscepisti honorem, rogastique me ut hunc Waldeum in mare proicerem, te michi multa daturum esse promittens. Sed ego eum in Normanniam deducens, ut iustius est, reservavi hucque iam virum reduxi. Et quia quondam extiti tibi servus, ad prandium tuum[d] quamvis tardius advenero, unum tibi ferculum insolitum regieque tue dignitati convenientissimum presentabo'. Et genu flexo ait: 'Salve rex'. Elevatoque gladio capud illius in mensa sedentis amputavit, iussitque ut per medium civitatis traheretur et deinde in mare proiceretur, ut sic artem piscacionis addisceret. Waldeus quoque continuo gladium educens matrem suam occidisset, nisi Florencio adveniente dicenteque: 'Quid agis, domine? Ergone occidere vis genitricem tuam? Sed quiesce ab hac voluntate tua, quia in hiis ut verum scio culpabilis non est'. Et ita Florencius Waldeum matremque suam reconsiliavit, et dixit omnibus qui aderant: 'Surgite et honorate dominum vestrum'. Tunc omnes surgentes vestimenta sub pedibus illius preciosa straverunt et seipsos prosternentes ut suo se regi subdiderunt et tum de gaudio tum de compassione fleverunt.

7. Fflorencius Frode filium interfecit.

Florencius vero per aulam circumspiciens puerum quemdam pulcherimum formaque decentissimum quasi septennem

---

a) *Auf Rasur.* b) *Danach* in *getilgt.*
c) *Danach* Fl *getilgt.* d) *Danach* tuum *getilgt.*

inter familiam discurrentem intuebatur, interogavitque cuius esset filius infans ille. Cui Frode quem decapitaverat filium esse responsum est. Tunc illico Florencius per medium prosiliens puerum per pedes arripuit capudque illius erga collumpnam concussit, cuius cerebro cum sanguine totam commaculavit [a]. Quo facto iussit ut in pelagus proiceretur, dicens: 'Ffilius suo genitori coniunctus piscacionis ei subsidia conferat ad suaque **[fol. 24 a]** recia dirigenda minister sibi sedulus adhereat'. Quo Waldeus intuito ait Florencio: 'Rogo te, Florenti, quis te puerorum nutritorem constituit? Etenim cum puerorum semper sit tibi grata nutricio, hunc tamen adhuc male nutrire didicisti. Dic igitur que tibi causa hunc innocentem trucidandi dedit occasionem?' Fflorencius respondit: 'Ffateor, domine, proditorum michi numquam extitit grata consorcio, nec aliquem me sue progeniei cor meum diligere permisit, hunc enim si usque ad annos viriles vita perduceret, quod absit, publicus esset nobis adversarius eumque in omni forsitan loco trepidaremus. Sed iam a me pace constituta finali hunc de cetero non formidabimus'. — Quid autem credimus, si Florencius forsitan, qualiter Frodelinus, Frode quem truncaverat filius, Derman patrem suum occidisset, cum a sua genitrice per murum discederet, agnovisset? Estimo, quod nichil se Frode filiique sui peniteret occisionis, sed omnem eorum progeniem in odio habuisset.

8. Defert Florencio ipsius nutrix pannum, in quo inventus est, et anulum.

Per omnem itaque provinciam divulgatum est Waldeum atque Florencium in patriam redisse Frodamque occidisse, unde multi letificabantur. Tunc mulier illa, que, ut antea patefecit hystoria, Florencium educasset, de eius reditu valde gavisa venit ad eum dicens: 'Audi me, domine, obsecro. Scio enim quia parentelam progeniemque tuam penitus ignoras, ego tamen scio quia de genere sublimi editus es. Cum etenim primitus in silva [b] repertus fuisses, in panno precioso involutus extitisti circa collumque tuum anulum repperi preciosum, quos de cetero in tua custodia reservabis'. Tradidit itaque mulier Florencio pannum in quo fuerat involutus et anulum,

---

a) com- *übergeschrieben.* b) *Danach Anfang von* inv[olutus] *getilgt.*



dicens: 'Anulum, inquit, istum in digito tuo circumferes precorque ut nulli femine carnaliter commiscearis, nisi prius anulum istum sibi demonstraveris. Et si que hunc agnoverit, dicet eciam tibi de tua progenie, quia novit'. Gavisus itaque Florencius mulieris fidelitati congratulabatur diviciasque et dona largitus est ei quam plurima.

9. Qualiter in regnum Waldeus sublevatus patris vindicavit iniuriam.

Post hec Waldeus tocius regni principibus accersitisque militibus regium diadema suscipiens cum honore se regem constituit, ffecitque eis convivium magnum diebus quadraginta continuatum, deditque universis principibus suis dona largiflue preciosa, propter quod et omnes eum unanimi affectu diligere ceperunt. Ffinitisque quadraginta diebus cum principibus suis omne regnum suum circumiit, ut que sui iuri pertinerent agnosceret. Sicque dum cum suis principibus circumiret, audivit ab eis qualiter Thetfordie rex Roudus Cantabrigieque Knoudus, Felix quoque Colcestrie principatum gerens in diebus patris sui copiosum deducentes exercitum magna sue regioni dampna intulissent et quomodo eum de regno suo ultra mare fugaverant. Quod Waldeus audiens iratus est valde et universum exercitum suum congregans in Suffolchiam, ut patris sui vindicaret iniuriam, profectus est et villas ac civitates depopulans oppida atque castella igne quam plurima consumpsit, sumptaque preda auro argentoque multo nimis cum ceteris rebus ultus ad propria regressus est. Iussit autem Waldeus, ut omnia que in preda capta fuerant suo exercitui dividerentur. Cuius dono universi gaudentes dixerunt[a] numquam eius dominium se relicturos, sed sibi undique sive vita sive morte deservirent.

10. Hortatur Waldeus a suis uxorem ducere.

[fol. 24 b] Hostium itaque suorum rex Waldeus ulcione habita in Ascensionis dominice sacra sollennitate in regia civitate sua Attylburgho universis principibus suis grande convivium instruxit ciborum varietate pluri-

a) *Danach* se *durchstr.*

morum potuumque diversorum suavitate repletum et trium dierum termino perdurans. In quibus comes Hardyngus et Gymundus aliique duo milites Bern et Broun nominati cum aliis regni principibus venerunt ad regem, rogantes ut uxorem accipere dignaretur, de qua post dies suos [a] regnum suum possessuros filios legitimos procrearet. Tunc rex quid ad hec Florencius diceret interogavit. 'Assencies, inquit, domine, consilio eorum et uxorem accipies, talem tamen que tue dignitati conveniat'. Tunc ad Waldeum Broun huiuscemodi verba locutus est: 'Scio, domine, quamdam puellam pulcherimam omnes provinciarum puellas sua pulchritudine precellentem, sapiencieque et generositatis est super omnes decorata virtutibus, que Erkenwaldi Lincolniensis regis filia nuncupatur Ernilda. Londoniarum autem rex Uther et Oxonie Osmundus hanc in coniugium habere desiderant, sed utrosque hec respuens neutrum eorum suscipere dignatur. Sed si tu eam requirere velles, scio quia eam in tuum coniugium optineres'.

Audiens autem rex puelle pulcritudinem tantum in illius amorem illabitur, quod omni sollicitudine ad puellam properat intuendam. Centum igitur milites in sua societate suscipiens indumentis preciosissimis, sericis videlicet et aureis, circumamictos, progressu utens navigio ad Lincolniam properavit cum gaudio. Sed tales profecto, priusquam rediit, audivit rumores, qui omnem eius leticiam in dolorem verterunt. Venientes itaque ad Lincolniensem civitatem fixerunt tentoria sua, misitque rex Waldeus Florencium atque Gymundum exercitus sui peritissimos ad regem Erkenwaldum, qui regem suum Waldeum sui causa honoris advenisse filiamque suam libenter in uxorem velle suscipere nunciarent. Fflorencius ergo atque Gymundus progressi regi Erkenwaldo intimaverunt, quod rex Waldeus eximius ad se pro filia sua ducenda venisset in uxorem. Responditque Erkenwaldus: 'Gratus [b] est michi fateor vestri regisque vestri adventus, qui hac de causa ad me venire dignatus est. Multa enim de illius sapiencia atque probitate audivi. Ite igitur ad regem vestrum et eum nomine meo rogantes ad me deducite, quem valde videre desidero, et de hiis que me cordis mei informat cogitacio pronunciabo'. Regressi itaque nuncii hos Erkenwaldi suo domino retulere sermones,

---

a) *Verbessert aus* suorum b) *Ms.* gratis.



dicentes quod gratissimo sibi suo adventu eius colloquio eciam frui desideraret. Tunc illico se Waldeus preparavit, omnibus suis precipiens, ut indumentis suis se preciosissimis adornarent [a]. Ornati sunt itaque universi indumentis suis preciosis, sericis videlicet auroque contextis, et duo duoque simul singillatim equitantes properaverunt, Waldeus autem atque Florencius in medio eorum equitaverunt. Civitatis autem habitatores universi de tabernaculis suis ut hanc pulcherimam militum cohortem intuerentur egressi sunt, multum eorum decenciam collaudantes, beatam quoque Norffolchie provinciam predicabant, que tante decencie honorisque filios in se nutrire meruisset, specialiter tamen aspectui suo [b] insolitam Waldei Florenciique eleganciam collaudantes. Ad pallacium ergo Waldeus cum militibus suis pervenit, cui obviam Erkenwaldus militum turba circumdatus egressus eum cum gaudio magnoque **[fol. 25 a]** suscepit honore.

11. Qualiter Waldeus Ernildam ad sui coniugium requisivit.

Cumque consedissent, ait Waldeus ad Erkenwaldum: 'Tue, domine, dignitatis insigniaque felicitatis per orbem te universum collaudant. Rex etenim tu dignus es et in regno tuo, ut iustum est, ab omnibus es dilectus tociusque felicitatis rebus ubertas tua succrevit. Sed et super hec omnia que principum gaudia magis augmentant gratissime te prolis fecunditas adornat. Est etenim tibi filia, ut audivi, pulcherima, quam si utriusque voluntati complaceat in uxorem michi accipere decrevi'. Ad hec Erkenwaldus respondit: 'Sit tibi, rex, graciarum accio, quia ad petendam filiam meam venire voluisti. Propterea nolo tue peticioni obsistere. Dignitas etenim tua omniumque bonorum quam in te [c] esse summa conspicio me te super omnes amare coartant. Verumptamen rex Londoniarum Uther eam super omnes habere desiderat veniensque uxorem eam habere deposcit, dicens se eciam vel violencia eam velle adquirere. Similiter Oxonie rex Osmundus omnium quos in Anglia novimus miles peritissimus eam petit in uxorem, qui iam cum militibus suis tentoriis fixis demoratur, ut super hiis audiat responsionem. Set ut intelligo neutrum eorum

a) *Ms.* adornaverunt. b) *Ms.* sue. c) *Ms.* inte.



filia mea dignatur accipere. Tu autem, quia super omnes michi complaces, assensum meum ut sit tibi coniux habebis, sed et eam ut peticioni tue adquiescat omni sollicitudine suggerere non differam'. Misit ergo Erkenwaldus pro filia sua quemdam comitem, qui eam ad Waldeum deduceret. Cuius pulcritudinem advenientis mirati sunt universi. Waldeus autem intuens puelle pulcritudinem subridens dixit ad Florencium: 'Numquid, Florenti, consideras huius deifice creature speciositatem? Numquam enim in vita mea tante pulcritudinis creaturam aspexi'. Surgens ergo Waldeus eam salutavit dulciterque osculatus est, cumque consedissent, dixit ad eam Waldeus: 'Pulcritudinis tue, domina, ceterarumque tuarum fama virtutum perundique diffusa me te super omnes coegit amare mulieres, nec obsecro verba mea amore tuo certe fluencia reputes iniqua adulacione fuscata. Diu etenim in tuo amore suspirioso pectore ingemui et huc iam nimium pro tuo amore desudans adveni, qui in me tantus ac talis exoritur, quod si tuum amorem non merear optinere, cordis mei leticia me pro eterno reliquit. Te enim sola excepta uxorio amore numquam dilexi mulierem, nec si me contempnas amabo. Etenim si non tui, numquam mulieris copulacione perfungar. Huius eciam rei causam patri tuo patefeci, qui quantum in se est votis meis annuere dignatus est. Audiam igitur obsecro, carissima, quid eciam super hiis tuus sermo efficacior producat, a cuius sono tocius nostre materie dependet effectus'.

Ad hec puella dulcifluos vocis sue sonos emittens Waldeo respondit: 'Sit tibi gracia, michi predilecte, si me non ficto [a] sed tanto tamque sincero [b] dilexeris amore. At ego multum probarer esse culpabilis, si te diligere simili modo contempnerem. Probitatis etenim et humanitatis et sapiencie in te exorta plenitudo glorificat. Quamvis igitur imperatoria filialitate ditarer, merito te cum honore diligerem. Sed audiat tua verba mea dileccio. A multis **[fol. 25 b]** etenim regibus ducibusque procata sum atque principibus, et tamen ad eorum aliquem non potuit cor meum converti. Iam autem tibi soli pro sempiterno cordis mei amorem concedo, quem nullus vita mea superstite alter poterit optinere'. Audiens itaque Waldeus desideratos amice sue sermones maximo tripudio exultacioneque

---

a) *Ms.* ficte. b) *Danach* me.



repletus est, quia quam ita super omnes [a] dilexerat mereretur in uxorem suscipere.

12. Osmundo et Waldeo Ernildam desiderantibus pro optinenda statuta est pugna.

Et dum inter se sermocinarentur, nuncii sex aulam introierunt, quorum senior Erkenwaldo regi salutato ait: 'Sit, rex, auris tua meis sermonibus intenta [1], ut regis nostri felicissimi Osmundi aure mandata percipias, ut filiam tuam sibi debeas transmittere omni contradiccione postposita, iubencia. Quod si adhuc eius peticioni resistis, audi super hiis timenda sue sentencie verba, quod omnia tua depopulabitur civitatesque et villulas ad terram resonancia prosternet militesque tuos universos priusquam hinc discesserit [b] occidet. Hac etenim ipsa die audivit regem Waldeum ad te pro habenda filia tua venisse, te quoque eam sibi dedisse, quod tamen verum esse non credit. Et de eius quidem statura eleganciaque corporali audivimus, sed de illius fortitudine, milicia vel in bello pericia, quibus super omnes rex noster adornatur, penitus ignoramus. Est igitur tibi regis nostri mandatum, quod quicumque rex princeps aut miles voluerit filiam tuam habere secum prius non habito bello deficiet'.

Audiens hec Erkenwaldus omnibus suis consiliariis [c] accersitis interogat, cui petencium debeat filiam suam impendere. Cui comes quidam Ernys nomine respondit: 'Scimus [d] reges istos filiam tuam [a] postulantes viribus fortes in armisque peritissimos existere. Mittes igitur ad utrumque legatos precipiens, ut ambo de mane in loco preparato armati perveniant, tuque filiam tuam in loci ipsius medio collocabis, et quicumque triumphum fuerit adeptus filiam tuam sibi predam abducet, et sic utrique satisfacies'. Hec itaque convencio ab Ernys prolata cum Waldeo innotuisset, maxime gavisus est dixitque ad eum: 'Gracia tibi, Ernys, pro hac quam protulisti convencione, et pro munere dono[que] tibi dextrarium optimum committo'. Cumque hec Osmundi nunciis fuissent intimata, dixerunt, quod scirent hanc convencionem gratam esse domino suo et, ut [a] institutum erat, mane esse preparatum ad

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Danach* prosternet *getilgt.*
c) *Ms.* consiliaribus. d) *Danach Rasur eines* p?
1) Vgl. 2 Chron. 6, 40, Ps. 129, 2.

pugnam. Regressique hec suo domino retulerunt, qui valde gavisus est, estimans se Ernildam pulcritudinis speculum adquisiturum. Cum autem convencio ista innotuisset Ernilde, venit ad Waldeum dicens: 'Displicet michi, domine, fateor ista convencio, quam pater meus instituit, et timeo te cum Osmundo pugnare fortissimo. Tantis etenim viribus prelialique pericia transcendit universos, quod ictuum onera suorum omnibus pene aut importabilia [a] probantur aut esse mortalia. Sed anulum habeo preciosissimum, quem tecum ad pugnam proficiscens assumes [b]. Cuius tanta virtutis est prerogativa singularis, quod quisquis hunc super se in bello portaverit ab adversariis vinci non poterit'. Respondit Waldeus: 'Preciosa est valde, domina, muneris huius oblacio, sed nollem pro tocius huius civitatis honore, ut anulum hunc a te mecum deferrem. Si etenim in bello forsitan victor [c] extitero, continuo anuli tui preciosi attribueres virtuti, nec mee fortitudini. Anulum igitur tuum omnino habere non intendo'.

13. Legatos Erkenwaldo pro filia habenda Uther Londoniarum princeps transmittit.

[fol. 26 a] Londoniarum autem rex Uther millena militum turba circumvallatus ad civitatem Lyncolniensem pervenit ffixisque tentoriis nuncios decem ad Erkenwaldum transmisit qui dicerent: 'Si vitam tuam pacifice feliciterque cupis deducere, filiam tuam Ernildam michi transmittere non differas'. Nunciis itaque, cum ad se venientes hec sibi nunciassent, respondit Erkenwaldus, quod filiam suam iam duobus regibus dedisset pro ea pugnaturis, quorum qui victor existeret eam cum triumpho ut suam abduceret. Cumque Uther audisset Norffolchie regem Waldeum atque Osmundum pro puella pugnaturos, dixit se ut pugnam intueretur velle sustinere, cogitans ut, quisquis eam in pugna optineret, ipse tamen in sua multitudine confidens eam cum violencia raperet. Waldeus autem de mane consurgens et ad ecclesiam pergens missam audivit et Dominum pro victoria deprecatus est, ffinitaque missa armavit se concito et equo ascenso ad theatrum prior advenit. Tunc Osmundus tumide post eum pervenit, estimans quod nullus se auderet expectare. Tunc venit et Erkenwaldus filiam suam

a) *Ms.* importibilia. b) *Ms.* assumens. c) *Übergeschrieben.*



deducens, quam in theatri medio in fala[1] preparata constituens ait: 'Ffilia mea carissima, hic paulisper quiescere debes, concedatque tibi Omnipotens qui cordis tui amori propior assistit'. Quo dicto de theatro egressus est. Confluebat autem undique militum turba populosa, ut inter reges prelium intuerentur. Sed et Londoniarum rex cum militibus suis sub indumentis suis superioribus arma gerentibus ad locum pervenit priori intencione deductus.

14. Describitur bellum pro Ernilda inter Waldeum et Osmundum.

Waldeus igitur et Osmundus ad prelium accesserunt nec alter alteri pre cordis exaltacione[a] aliquid dignabatur edicere, sed simul pugnare crudeliter incipientes clipeorum fissulas[2] lanceis diruptas circumvolare fecerunt. Waldeus autem tanta ferocitate Osmundum percussit, quod eum latoremque suum ad terram prostravit. At Osmundus resiliens et totus astans attonitus cepit casum suum dextrarii sui imbecillitati deputare, evaginatoque gladio eum interimere nitebatur[b], sed eum quodammodo Waldei timor refrenabat[c]. Cumque Waldeus Osmundum resurgentem atque cum gladio pugnare incipientem aspexerat, et ipse ab equo similiter descendit, educensque gladium quam diligebat anima illius superius residentem respiciebat Ernildam. Que cum in eum[d] paululum subrisisset, audacior ad pugnam factus est, et Osmundo apropinquans gladio cassidis illius quartam partem abscidit. Gladius quoque per brachium descendens ossis ipsius carne soluta fixus est in soliditate. Sed si gladius recto forsitan cursu a capite descendens in aliud non retorquisset, omne[e] illius brachium abscidisset. Deinde gladius in clipeum procedens quarterium[3] illius abscidit et alte in terra postmodum demersit. Huius itaque ictus ferocitatem universi videntes admirabantur. Ffuribundus igitur Osmundus pene effectus est visoque sanguine proprio ensem utraque manu famulante retinebat et ad Waldeum prosiliens eum in casside percussit lapidesque preciosos et flores in ea confixos ad terram prostravit, gladiusque per

a) *Verb. aus* -ioni. b) *Ms.* nitetebatur *verb. aus* intetebatur. c) *Ms.* refrenebat. d) *Übergeschrieben.* e) *Verb. aus* omnem.
1) Holzturm, Gerüst, Bühne. 2) D. i. fixulas, Spangen.
3) Quartier, Feld des Schildes.

clipeum descendens magnam illius quantitatem abscidit. Miranda itaque fortitudine simul preliantes **[fol. 26 b]** quandocumque Ernildam intuebantur, tanta asperitas belliceque crudelitatis in eis ferocitas pullulabat, quod prelii sui assiduitatem mirabantur universi, quique eorum pociorem nondum sciverant aut forciorem discernere. Osmundus autem paulisper se subtrahens cepit intra se tacita [a] cogitacione revvolvere, quod in multis quidem locis confliccionibus interfuisset et preliis et tamen nusquam aliquem repperisset, qui taliter sibi posset resistere, intuitaque Ernilda Waldeum aggressus graviter eum in casside percussit, cuius magnam porcionem abscidit, sed tamen eum in carne non lesit. Descendens autem in clipeum gladius usque ad illius plusculam [1] totam findebat, ffixoque in pluscula gladio timuit Osmundus, quod pugionem suam amitteret, et tanta tamque sollicita vacillacione eam exagitando nitebatur educere, quod Waldeus ad terram genuflectere cogebatur unaque illius manus simul ad terram inclinati dilabitur. Quo viso Ernilda obstupuit, virginem Mariam ut dilectum suum conservaret implorans. Turbatus itaque Waldeus concito exilivit quadamque confusione permixtus ad Osmundum accessit elevatoque gladio [2] et casside perforato gladius inter oculum auriculamque [b] eius dexteram descendens carnem pelli coniunctam abscidit et a fronte capitis usque ad mentum illius omnem vultus sui decenciam fedavit. Iratus itaque Osmundus contra Waldeum omnibus viribus suis preliari non cessavit. Ffortissima itaque inter viros habita pugna arma eorum gladiis in multis perforata deficere ceperunt. Cum vero uterque virginis pulcritudinem intueretur, omnem suam exponebat fortitudinem, ut suum posset adversarium devincere.

15. Qualiter Uther a Waldeo vi Ernildam rapuit.

Emanantibus itaque copiose de corporibus eorum rivulis sanguineis Osmundus ad Ernildam apropians aiebat: 'Multum me, virgo gratiss[im]a, diligere teneris, qui pro tui amore tanta in corpore meo vulnera deporto. Habita tamen adhuc omni fortitudine mea vitalique spe tota suffultus scire

a) *Übergeschrieben und am Rande.* b) que *übergeschrieben.*
1) Buckel. 2) Ausfall einiger Worte?



desidero, si me Waldeumve magis dilexeris'. Ernilda respondit: 'Vicesies est michi fateor Waldei amor tuo carior amore'. Dixitque Osmundus: 'Ergo insipiens sum et nescivi, quod alicuius pro te ictus acerba sustineo, cum me alterum carius dilexeris. Quod si primitus agnovissem, pro te in tibi cariorem bellum non suscepissem. Itaque quia me propinquius cordis tui amori Waldeus adheret, ipsum te, ut iustum est, habere permitto'. Dixitque ad Waldeum: 'Dignus es, Waldee, dilectam tibi suscipere, et quantum in me est tibi bellum istud acquietum esse proclamo'. Cumque Waldeus pro hiis sibi gracias egisset, Osmundus ad tentorium suum regressus armis depositis medicorum quibus non parum egebat sibi subsidia perquirebat. Waldeus autem [a] habita victoria puellam in brachiis suis suscepit et in dextrario suo locavit et ipse similiter equo ascenso cum Erkenwaldo omnibusque suis ad civitatem gaudens revertebatur. Apropinquantibus autem ad portam civitatis occurrit eis Uther millena militum turba suffultus, vi quoque a Waldeo Ernildam rapiens Erkenwaldo regi dicebat: 'Mise- **[fol. 27 a]** rum te reputo et insipientem, qui filiam tuam pacifice michi largiri contempsisti, ut eam honorifice in meum coniugium exaltans dignioris regine sublevarem honore. Iam vero velis nolis in mea potestate consistit, ut faciam cum ea quod mee placuerit voluntati. Sed nunc eam tante mee felicitatis participem esse refugio, quia numquam michi in coniugio copulabitur, sed cum una duabusve noctibus eam defloravero universis curie mee mancipiis dignis et indignis illudendam committam, sicque fiet, ut que sponte sua cum honore thalami solummodo regii secreta subire contempsit, ab universis michi servientibus eam habere cupientibus, ipsis eciam garcionibus fedata deficiat. Terram eciam tuam totam destruere temptabo omnesque illos senectutis tue canos maximo terrore concuciam. Deinde te ad Wyntoniam deducens carceri perpetuo mancipabo'.

16. Qualiter facta pugna valida Waldeus ab Uther Ernildam reduxit.

Uther igitur cum familia sua Ernildam rapiens, de quo Waldeus valde contristabatur, versus Wyntoniam iter as-

a) *Übergeschrieben.*



sumpsit. Dixitque Waldeus ad Erkenwaldum: 'Magna est in te regis Uther presumpcio, et ut video despectui te habet. Iube igitur omnes milites tuos armis preparari eosque mecum contra eum pugnaturos emitte, ut alta cordis illius presumpsio, quam adversum te inchoat sublevare [a], humilietur. Numquam etenim vere gaudere prevaleo, usque te de iniqua illius presumpsione vindicavero'. Iussit igitur Erkenwaldus universis militibus suis, ut armis se concito munientes Waldeum ad vota sequerentur. Quo Waldeus completo omnes suos Erkenwaldique milites trecentos suscipiens Uther audacter secutus est. Cum autem Osmundus Uther factum audisset Waldeumque post eum processisse cognoverat, iussit principi milicie sue, ut milites centum [b] propere suscipiens in Waldeĩ subsidium sequeretur. Qui cum statim preparati fuissent, omni velocitate Waldeum sequebantur. Qui videlicet Waldeus, cum multo iam peracto itinere Uther paulo minus exercitui apropinquasset, post se respiciens Osmundique milites venire conspiciens precepit Florencio, ut celerĩ cursu properans ad eos si inimici sibi aut essent auxiliatores interogaret. Qui cum pervenisset ad eos, audita adventus sui occasione gavisus est valde et cum eis ad Waldeum rediens ait: 'Magna est in te regis Osmundi ingenuitas, qui tibi tantorum subsidia militum transmittere dignatus est'. Tunc Waldeus Osmundi militibus gaudenter exceptis gavisus est, quod quingentorum militum turba in adversarios frueretur, omnemque exercitum suum tripharie divisit, acieique prime ducentis militibus adornate prefuit Florencius a rege princeps constitutus. Secunde vero in qua Osmundi milites centum continebantur prefuit Gymundus. Post quos relique exercitus parti prefuit Waldeus, qui pro virginis Ernilde amore viriliter pugnare intendebat. Primitus igitur Florencius cum militibus suis aggressus est adversarios validaque pugna facta est. In qua Brown quemdam regi Uther comitem carissimum interfecit, sed et Bern Wyntonie vicecomitem persecutus gladio mortifero ulcere sauciatum ad Uther regis pedes ab equo prostravit. Et non multo post Gymundus cum centum Osmundi militibus secutus est, quorum adiutorio adversariorum centum statim [c] crudeli morte dampnavit. Post quem

a) *Ms.* sublavare. b) *Davor* centos *getilgt.*
c) *Übergeschrieben.*

Waldeus cum suis sequutus est, qui pro Ernilde amore multos in die illa milites occidit. Cum igitur utriusque partis exercitus simul convenissent, facta est pugna fortis- **[fol. 27 b]** sima. Waldei etenim milites universi viriliter se in bello hac d[i]e continuerunt. Set et Waldeus tanto Ernilde flagrabat amore, quod quicumque ictus ensis sui pateretur, irrecuperabili ruina ad terram proiciebatur. Universi autem in bello illius strenuitatem admirabantur. Rex autem Londoniarum Uther adveniens quemdam Waldei militem consanguinitatis nexu Bern adherentem gladio interemit. Quo Bern cognatus illius agnito iratus est valde et ad Uther apropinquans ipsum cum dextrario suo ad terram prostravit, ipsum quoque morte vel captivitate dampnasset, nisi quia [a] cito sibi ducentorum militum phalanx adherebat, quorum impetu importuno Bern graviter afflictus est, ictusque multos et graves priusquam potuit ab eis evadere in corpore suo portavit. Tunc Uther valde exasperatus bucine sonitu universo suo exercitu congregato eos viriliter preliari hortabatur. Sed et similiter Waldeus cum suis omnibus [b] conggregatis eum impetuose aggressus est, cecideruntque utriusque partis vulnerati multi. Waldeo tamen prevalente Londonici omnes morte, paucorum fuga vel captivitate, dampnati sunt. Cum autem Uther suos fugientes intueretur, de victoria desperatus Ernildam solam relinquens, cui valefaciendi temporis copia vix adherebat, omni velocitate gravi confusione molestiaque permixtus secutus est. Cui Ernilda fugienti aiebat: 'O rex, inquiens, Uther, statim ut video mee te tedet societatis, qui me nunc solam fugiens relinquis. Sed verum [c], profecto verum esse probatur, quod hodie me violenter rapiens patri meo comminabaris, quod videlicet quicumque me concupisceret ad libitum haberet. Nam, ut video, quantum pro te quicumque voluerit me modo poterit abducere. Sed iam merito Waldeum debeo diligere, qui mei causa amoris duos reges fortiter debellavit'.

17. Waldeus Uther superavit atque ducta uxore ad sua regreditur.

Uther igitur, ut dictum est, cum duobus nepotibus suis versus Wyntoniam fugam iniit. Quos Waldeus suos relin-

a) *Übergeschrieben.* b) *Folgt* suis. c) *Zu streichen?*



quens septem miliaribus solus persecutus est. Respiciens autem Uther a tergo et Waldeum se solum persequentem considerans ait nepotibus suis: 'Revertamur intrepide, nemo enim nos nisi Waldeus persequitur, quem occidere valde desidero, qui tantorum militum meorum strages dedit'. Reversus igitur cum impetu magno unus nepotum suorum nomine Ethelredus ita Waldeum in galea percussit, ut quasi ignis de ferro evolare videbatur. Iratus igitur Waldeus percussit eum et in dentes [a] usque a capite gladio findebat. Quo frater illius indignatus et Waldeum aggressus clipei sui fissulam non modicam abscidit. At [b] eum Waldeus percuciens capud illius precidit [b]. Tunc Uther fugere periculum esse preiudicans omnibus viribus suis contra Waldeum cepit preliari. Waldeus autem de longinquo ictum proferens Uther in humero percussit sqwamamque penetrans et laminam dimidii pedis spacio in eo gladium infixit. Cuius insolita ictus importunitate Uther afflictus ait Waldeo: 'Cedat rex, obsecro, in me tue miseracionis salutifera pietas viteque mee dignetur tantum conservacionem annuere, istaque a me tibi sit [c] suscepta promissio, quod omnibus quibus vixero diebus pro hiis, quibus me hodie gravasti, turbatus aut lesus non eris. Sed nec Erkenwaldum [d] socerum tuum regem unquam impacifice aggrediar'. Waldeus igitur illius fide suscepta eum permisit abire. Uther ergo tum de militum **[fol. 28 a]** amissione tum de sua lesione et superacione confusus cum dolore et gemitu solus Wyntoniam iter arripuit. Milites autem omnes Waldei undique eum quesierunt, nescientes quo abisset, nimium perturbati de absencia illius. Sed cum ille ab Uther reversus oculis eorum apparuisset, valde gavisi sunt, specialiter tamen Ernilda que habundanciori molestia tulerat absenciam illius, narravitque Waldeus Erkenwaldo que Uther regi fecerat universa, unde cum omnibus satis letificabatur. Altera autem die Waldeus Ernildam duxit uxorem constituitque eum Erkenwaldus post decessum suum futurum regni sui tocius heredem. Nupciarum autem convivia ciborum et potuum diversorum ut decuit habundancia preciosissima preminebant cantorumque et musicorum melodiis auditui suavia reddebantur,

---

a) *Folgt* fu *durchstr.* b)—b) *Am Rande nachgetr.*
c) *Danach Anfang von* promissio.
d) *Vorher Anfang von* Waldeum *punktiert.*

dataque sunt munera preciosa quam plurima universis qui nupciis interesse volebant et unicuique ut sue dignitati congruebat. Completisque nupciarum diebus Waldeus a socero suo ad propria redeundi cum uxore suisque omnibus accepta licencia, grata fretus aeris et optata serenitate, cum uxore suisque omnibus navibus preparatis navigavit.

18. Sompnium regis Waldei de verribus.

Igitur Waldeus cum suis omnibus versus Attylburghum cum omni iocunditate et leticia navigavit. Etenim in navibus citharedorum psallenciumque et ceterorum musicorum secum copiosam habebat multitudinem, qui eos multiplici iocunditate replebant. Sed tales profecto infra quartum diem audiere rumores, qui omnem eorum leticiam in gemitus subverterunt. Rex autem Waldeus se sompnolencia cogente cum uxore sua se super lectum proiciens obdormivit viditque sompnium quoddam terribile, quod hoc ordine complebatur. Videbat quasi se in sublimiori regie sue civitatis Attylburghi turri armis suis omnibus circumdatum, clipeum quoque et in manu gladium et [a] quasi ad prelium totaliter preparatum habentem stetisse, respiciensque ad orientem tantam verrium copiam terram suam introire conspexit, quod omnem terre superficiem quasi locuste cooperiebant, quorum milia millenis ingruencia civitatem suam invaserunt omnesque habitatores illius aut terrore perculsos fugarunt ex ea aut mortaliter dilaceravere. Cucurrit igitur rex, ut vi eos de civitate sua fugaret, sed eis vel parum resistere non potuit. Verres etenim quidam immanissimus ceterorum trium magnitudinem gerens, cuius erant colomelli [1] longissimi, omni ferocitate sua crudeli eum aggressus est. Quem rex quidem sepius gladio feriebat, sed tamen ei omnino nocere non potuit pre pellis illius spissitudine durissima. Sed verres clipeum illius in duas partes findebat loricamque illius undique dilacerabat, cassidem quoque de capite illius proiciens in ipsos marinos fluctus [eum] fugavit. Rex igitur multum verris ferocem crudelitatem pertimescebat, quia tantum eum in mare fugaverat, quod usque ad mentum illius unde perstiterunt. Visumque est regi comitem Okenardum Urri comiti associatum in littore stetisse, quos precibus

a) *Übergeschrieben.* 1) Hauer.



multis flagitabat, ut eum ab hiis periculis eripi iuvarent, sed illi recedentes omne iuvaminis sui subsidium regi subtraxere. Rex igitur in hac sua perturbacione maxima circumspiciens undique fretum magnum atque terribile delonge veniens intuebatur. Tunc graviori timore [fol. 28 b] rex oppressus est. Cum itaque fretum apropinquasset, verrem in sublime levavit triumque ulnarum spacio ultra capud illius simili cum verre avolavit. Credidit itaque rex, quod iam submersus fuisset, et in hac sua perturbacione evigilavit, vocatisque omnibus consiliariis suis eis sompnium suum exposuit. Quo Gymundus audito ait regi: 'Ne conturberis, domine mi rex. Certum quidem est, quod omnium amicicia non potiris. Quidam etenim nacionis et gentis extranee ab oriente venientes et terram tuam invadentes civitates tuas et cetera bona tibi pertinencia multa vastabunt, sed tu cum eis viriliter decertans Deo auxiliante habito triumpho gloriaberis'.

19. Refert Waldeo piscator Sarracenorum maliciam erga se.

Turbatus itaque per singula Waldeus navigavit, usque ad Attylburghum pene apropinquasset. Piscatores autem quidam regis sui naves agnoscentes ad eum concito properaverunt et ut dominum suum salutaverunt. Interogavitque eos rex, quid in sua civitate ageretur. Illi responderunt: 'Numquid igitur audisti de tribulacionibus, que ex quo a nobis recessisti circumdederunt nos?' Et rex: 'Non, sed dicite michi'. Retulit itaque piscator quidam regi dicens: 'Rex de Orkeneye Urveynus cum exercitu gravi terram tuam invasit omnesque civitates et bona tua in manus suas suscepit. Vir autem tantus in corporis immanitate astutaque pectoris perfusus audacia numquam [a] ut creditur terrenis apparuit. Tanta etenim corporis magnitudine cordisque prepollet audacia, quod nullus ictuum suorum importuna valeat sustinere. Hic vero navigio in quodam crepusculo cunctis ignorantibus civitatem tuam invasit occupatoque castello tuo tota nocte illa ducibus conductis per terram circumivit omnesque civitates et villas tuas optinuit et municiones. Hii autem Sar[r]aceni generis sunt qui ita regnum tuum invaserunt'. Audiens hec rex nec mirum

a) *Danach* consi *getilgt.*



valde contristatus est, Fflorenciumque et Gymundum appellans quid agere deberet interogat. Fflorencius respondit: 'Ne turberis, domine, sed si placeat dignitati tue ad socerum tuum Erkenwaldum reverteris, qui ut rex eximie potestatis magnum tibi militum poterit prestare subsidium. Et dum ibi fueris, mittes in omnes provincias, ut milites sagittarios ceterosque stipendiarios et arma gerentes conducas, qui tibi in hac necessitudine sumptis stipendiis deserviant. Tunc rediens omnes tibi propinquos pro subsidio deprecaberis, regem videlicet Colcestrie Sweyn, qui satis de Urveyni adventu audivit, deinde Cantabrigie regem Knoud et regem Thetfordie Roud, qui pro aliqua precedente malivolencia subsidia tibi presertim in eos prebere non different, qui non solum te, sed et eos si possent vastare desiderant. Itaque copioso exercitu habito cum Sarracenis congressus vinces'. Respondit Waldeus dicens: 'Gravis esset mora, si ad Lincolniam reverteremur. Crederet enim forsitan Urveynus quod timore illius prostrati fugissemus, et sic inimicis nostris in derisum essemus. Sed ad Nerburghum [a1] concito properemus, ubi colligam omnem exercitum meum sicque inimicis nostris propinqui omnia illorum secreta sciemus consilia'.

[fol. 29a] 20. Okenardus comes et alii Waldeum iuvare contempnunt.

Huic ergo consilio cuncti prebentes assensum simul cum rege ad Nerburghum properaverunt, misitque rex nuncios ad Okenardum dicens, quod in civitate [b] illius vellet pacifice demorari, usque dum exercitum suum, ut cum Sarracenis preliaretur, collegisset. Sed Okenardus remisit ad eum dicens, quod eum omnino non reciperet, sed et quodcumque esset ei placabile, hoc agere contempneret. Regressi igitur nuncii Okenardi responsum regi intimaverunt. Iratus est autem rex valde, iurans quod, cum sibi instaret oportunum, huius responsionis Okenardum peniteret. Dixitque Gymundus ad regem: 'Probemus eos, qui circa nos sunt. Mittamus ad antiquum comi-

a) *Ms. irrig* Thasburgum (*s. u.*).

b) *Ms.* civitatem.

1) Nereburgh im Hundred von Süd-Greenhoe (Doomsday), heute Narborough, nordnordwestlich von Thetford.

tem Urry de Bronncastre [1], qui si voluerit te in hac tua necessitate poterit sublevare'. Navigaverunt igitur ad Bronncastre misitque rex ad Urry legatos rogans, ut eum in suam reciperet civitatem, usque dum collecto exercitu suo cum Sarracenis congrederetur; precabatur eciam, ut militum suorum sibi subsidia ut suo domino non negaret. Remisitque Urry ad Waldeum, quod eum omnino nec adiuvare nec in civitatem suam permitteret introire. Rex igitur iratus est valde, iurans quod Urry quandoque condigna ulcione puniret, dixitque militibus suis: 'Mirum non est, si me alienigene [a] iuvare contempnant, cum proprie michi nacionis et gentis viri solacia indignanter subtraxère'. Dixitque Broun ad regem: 'Eamus usque Thasburghum [2], ubi comiti Hardyngo gratus [b] erit adventus tuus'. Navibus igitur preparatis et velis extensis ad Thasburghum navigare ceperunt, misitque rex nuncios ad Hardyngum rogans, ut se in civitatem suam recipere dignaretur auxiliaque sibi suorum in Sarracenos pugnaturo non negaret. Hec cum Hardyngus audisset, gavisus est valde iivitque Waldeo obviam et eum cum maximo honore reverentissime suscepit, dicens ad eum: 'Bene ad me venisti, domine mi rex, et nunc scio quia diligis me, cum ad me venire dignatus es. Et ecce civitas hec in manu tua est, posside eam ut vis, omnibusque que mee dicioni subiacent utere ad voluntatem tuam'. Cumque in civitatem introissent, narravit rex Hardyngo quid in Lyncolnia egisset, sed et de Okenardi Urryque prodicione narravit ei. Dixit autem ei Hardyngus: 'Ne contristeris, rex, neque conturberis. Ego enim et omnes mei serviemus tibi, mittamque pro omnibus amicis meis, qui tibi in hac necessitate subveniant. Itaque Deo iuvante militibus sufficienter adquisitis Sarracenos intrepide aggrediemur. Nuncios quoque ad regem Colcestrie Sweyn et reges Roud et Knod transmittes, ut cum suo exercitu venientes in Sarracenos tibi subsidia sumministrent. Qui etenim te iam contempserunt, quandoque non dubito prodicionem suam lugebunt'.

---

a) *Folgt* me *durchstr.* b) *Ms.* gratis.

1) Brancaster im Hundred von Smithdon, Nordnorfolk, an der Küste. 2) Taseburc im Hundred von Depwade (Doomsday), heute Tasburgh, nordöstlich von Thetford, am Tese.

21. Implorat Waldeus in adversarios regis Sweyn subsidia.

Misit ergo Waldeus litteras ad Sweyn Colcestrie principem huiusmodi sensum continentes: 'Rex Norffolchie Waldeus Sweyn Colcestrie regi salutem. Cordis tui, rex, precor hospicio tocius adversum me indignacionis pessimeve voluntatis venena effundas. Delicti etenim cuiuscumque, onere te cuius exasperatum sive gravatum esse cognovero, congrua tue [fol. 29 b] peticioni satisfaccio pacificet. Amoris itaque connexio et pacis in nobis exorta perpetue singulis me iussionibus et tuis in necessitate subsidiis infallibiliter obtemperare compescat. Tantum in hac mea necessitate, qua a Sarracenis affligor, adiuvare contendas, ut [a] qui terram meam invaserunt et si poterint omnes possessiones nostras diripere volentes debellare me iuves'. Nuncii itaque, qui hec deferrent, ad Colcestriam venientes regi tradiderunt epistolam. Sed cum rex epistole verba intellexisset, magnam in eis cepit exercere iniuriam. Nam non solum regie peticioni non adquievit, sed et nunciis apprehensis eorum capita et barbas integre quasi stultorum radi fecit omnibusque indumentis suis nudatos per omnem civitatem iussit eos circumduci, quos quatuor rustici sequentes flagris crudelissime ceciderunt. Equorum quoque suorum aures et caudas totaliter fecit abscidi. Tunc eos ad dominum suum remittens, ut hec sibi nunciarent, ammonuit nec quod aliud a se subsidium consequeretur. 'Sed si eum, inquit, iam in manu mea possiderem, gravius ei quam vobis intuli obprobrium inferrem'.

Reversi itaque nuncii de illa profecto societate tediosi ad Thasburghum velociter pervenerunt Waldeoque omnia que sibi facta fuerant intimaverunt, dicentes quod de illius peticione Sweyn valde indignaretur, responsumque suum regi retulerunt. Rex itaque magna iracundie flamma succensus iuravit, quod aliquando illius presumpcionem humiliaret.

22. Regum Rowd et Knowd Waldeus subsidia precatur.

Rursum rex Waldeus litteras sensum priorum continentes ad reges Roud et Knoud transmisit, et nuncii proficiscentes

a) *Übergeschrieben.*



utrosque ad Thetfordiam reppererunt litterasque ei[s] tradiderunt. Qui cum earum significacionem intellexissent valde indignati sunt, quod ad eos [a] pro subsidio Waldeus misisset, omnemque priorem maliciam in corde recolligentes nuncios acceperunt eosque crudelissime flagellari fecerunt dexterasque aures eorum abscidentes sinistros oculos eruerunt remiseruntque eos ad dominum suum precipientes, ut dicerent quod aliud ab eis subsidium non optineret. 'Diciteque, inquiunt, domino vestro, ut vos petularios [1] vigilesque constituat, quia ad talia officia apti esse cernimini. Et si eum in manibus nostris possideremus, gravius ei faceremus obprobrium'. Regressi itaque nuncii pro inevitabili sua confusione contristati ad Thasburghum venerunt. Quos rex videns iratus est valde, dicens se mavisse omnem terram suam perdidisse, quam taliter nuncios suos fuisse vilificatos, dixitque militibus suis: 'Iam nunc cernere potestis, quod pauci me diligunt in ista provincia, qui nuncios meos taliter contempnentes meipsum in eis inhonoraverunt. Utinam igitur dies videre queam, quibus in eis iusta ulcione habita letificer et nunc me contempnencium presumpcionem humiliam'. Dixit ei Hardyngus: 'Desine rex ab hac tristicia tua. Etenim qui te modo contempserunt, non hesito quin eos puniendi quondam tibi sufficiens adherebit facultas. Hic autem ultra morari non iuvat, sed eamus et cum Sarracenis preliemur. **[fol. 30 a]** Mille etenim milites tibi adquisivi, qui usque ad mortem non deficient, duo quoque milia sagittariorum et armigerorum, qui te similiter indeficienter auxiliabuntur. Quamvis igitur fuerit nostrorum adversariorum multitudo copiosior, nostra tamen preliandi occasio iusta, illorum vero extat iniusta. Deus igitur in prelio fortis atque potens [2], qui cum iusticia habitat [3], nos iusta occasione preliantes victores faciet et triumphatores'.

23. Qualiter Waldeus contra Sarracenos exercitum duxit [b].

Gavisus ergo Waldeus de consilio isto per omnem civitatem publicari fecit, ut mane armis prepararentur universi, quia inimicos suos longiori mora postposita aggrederetur. Mane itaque omnes preparati in tribus divisi cuneis ad Attylburghum

---

a) *Danach* sibi *durchstr.* b) *Ms.* ducit; *s. Capitula.*

1) Bogenschützen. 2) Vgl. Ps. 23, 8. 3) Vgl. 2 Petrus 3, 13.

itineraverunt, quorum primo Florencius, secundo Gymundus, tercio vero ipse rex prefuit Waldeus. Cumque Waldei adventus Urveyno innotuisset, omnes milites suos assumens exiit contra eum cum superbia in multitudine gravi. Cumque Urveynus trinos Waldei cuneos aspexisset, ait cuidam de Attylburgho civi: Quisnam ille est [a], qui primi regis vestri cunei dux constituitur?' Respondit civis: 'Fflorencius dictus est vir ille, vir nobilis et potens et, ut ipse videbis, in bello peritissimus'. Rursum Urveynus interogavit: 'Et quis est, qui secundo preest? Apparet quidem vir potens, ut per exteriorem apparatum considero'. Civis respondit: 'Multum, inquit, laudandus est vir ille. Audacia etenim singulari prepollet generositatisque et sapiencie virtutibus probatur esse dignissimus, tantaque in bello virtute preminet insolita, quod numquam in aliquo extitit, cui sepissime interfuit, bello devictus. Gymundus est et nomen eius, cui sociatus est comes Hardyngus, qui indissimili virtute ditatur'. Urveynus dixit: 'Verum forsitan poterit esse quod dicis, sed quis ille sit, qui tercio cuneo preest, edicito'. Respondens civis ait: 'Ipse rex est Waldeus, miles super omnes nobilissimus industriaque et audacia sublimis. Mensis etenim unius nondum preteriit tempus, ex quo virtute sua prenobili duos reges, cum quibus singulare certamen iniit, devicit. Nam et illi superati sue se misericordie subiecerunt, aliter quippe eos ipsa eciam vita privaret. Et inter hec omnia virtutum suarum insignia vicesimum etatis nondum preteriit annum. Si igitur diu vita Deoque duce superesse potuerit, omnes huius mundi milites aut reges sua fortitudine preibit'. Dixit igitur Urveynus: 'Magnum esset detrimentum, si ut asseris tante vir nobilitatis trucidaretur. Et tamen, ut video, multum viri isti pugnandi flagrant desiderio, quod si pugnaverint nulli dubium quin omnes confusi et mortis filii fient [1]. Priusquam etenim hora diei nona advenerit, ipse rex vester et sui universi mortis discrimini subiacebunt [b]. Scio etenim, quia decies exercitus meus suum in multitudine excedit. Sed utinam deo creatorique meo Mahoun placeret, ut simul in hoc prato propinquo singulariter Waldeus et ego pugnantes essemus. Libenter enim cum illo pugnarem et Dominum suum contempnere et Mahoun deo meo servire in eoque se cre-

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* subiacerent. 1) 1 Sam. 20, 31.



dere compellerem, sicque a Christianitatis[a] ritu in Sarracenam religionem transferrem, et qui nostrum esset forcior appareret'. Respondit civis et dixit: 'Nondum, rex, Anglicorum virtutem **[fol. 30 b]** agnovisti. Pocius enim in bello mori eligerent, quam a Domino suo fugarentur. Audeo etenim dicere, quod, priusquam devicti fuerint, optimi quique exercitus tui milites puro timore perculsi in omnibus membris suis, eciam in eis que inhonesta sunt sua et abundanciori honore circumdata, vacillarent'. Dixit ergo Urveynus ad civem: 'Vade ad regem illum Waldeum tam nobilem dicens[b], quod ego cum eo solo pugnare desidero, et si regnum suum recipere voluerit, singulare certamen mecum temptet assumere, et quicumque alterum devicerit, huius regni dominium sine contradiccione possidebit'. Civis ergo ad Waldeum perveniens premissa condigna salutacione universa ei Urveyni verba narravit, gavisusque est Waldeus valde de sermone isto civemque ad Urveynum remittens mandavit, quod cum eo pugnare non refutaret. Inter utrumque itaque regem constitutum est, quod die altera fieret pugna. Cumque Florencius audisset, quod cum Urveyno Waldeus pugnam elegisset, timuit illius iuventutem veniensque ad eum ait: 'Precor te rex, ut si umquam tibi meum[c] placuerit obsequium, saltem hoc bellum quod contra Urveynum sumpsisti michi concedas. Magnus est enim Urveynus et viribus ornatus, virque pugnator ab adolescencia sua, nec vales resistere prevalido huic pre iuventutis tue teneritudine. Timeo ergo fateor non parum, quod cum Urveyno pugnam elegisti'. Respondit Waldeus: 'Parvus est in me tue dileccionis affectus et me laude dignum non reputas, cum pro me te pugnaturum esse deposcis. Patriam hereditatem ut rex iure hereditario suscepi, et pro ea contra adversarios non pugnabo? Si enim illam defendere non valeo, dignum non est ut regium illius assequar honorem'. Discessit ergo Florencius a facie regis valde confusus atque contristatus et Deum affectuose pro victoria Waldeo tribuenda deprecabatur. Reges autem pugnaturi die altera equis ascensis ad theatrum pervenerunt, rex autem Waldeus ab equo descendens fixis in terram genibus oravit ad Dominum dicens: 'Domine deus omnipotens, creator omnium rerum, qui de virgine nasci dignatus es et pro nostra

---

a) -ta- *später übergeschrieben.* b) *Übergeschrieben.*
c) *Ms.* mecum.



salute crucis subire patibulum et precioso tuo sanguine nos redimere voluisti, quique die tercia verus Deus et homo a morte resurgens animas ab inferno triumphali tua potencia eductas in requie paradysi collocasti et super omnes celos cum natura nostra ad patris dexteram ascendisti: te precor, Deus omnipotens, ut sicut quondam Danielem servum tuum a rabie leonum liberasti [1], ita nunc me famulum tuum gloriosissima tua passione interveniente a pagani huius rabie defendere digneris, ut cum [a] honore optenta victoria ad meos sanus regrediar, ut ecclesiam tuam sanctam quam gentilis insania querit suppeditare [2] ad honorem tuum supportare prevaleam, qui vivis et regnas Deus in secula. Amen'.

24. Pugna inter Urveynum et Waldeum.

Finita autem Waldeus oracione sua exilivit [b] ut leo crucisque se muniens signaculo equum ascendit. Sed et Urveynus contra eum omni ferocitate sua pervenit, lanceisque tam valida crudelitate obviabant sibi quod uterque ab equis deiecti sunt. Quique surgendi moram non pacientes cum gladiis pugnare ceperunt, tantaque erat ictuum suorum crudelitas, quod ignis de ferro quasi de silicibus visus est evolare, omnisque vallis illa in qua preliabantur ab ictuum suorum sonitu ecco resonabat. Quicquid autem gladiis attyngebant, perforabant, et ita **[fol. 31 a]** laminibus loricisque perforatis de eorum corporibus sanguinis habundancia profluebat. Erat itaque utriusque tanta pugnandi dira astucia, quod a circumstantibus eorum forcior discerni non potuit, et quamvis Waldeus competenti statura frueretur, Urveynus tamen super eum pedis et dimidii longitudine preminebat. Iugiter igitur usque ad vesperam pugnaverunt, cumque diu preliantes se paulisper ab invicem subtraxissent, dixit Urveynus ad Waldeum: 'Preclara est et singularis milicie tue virtus, sicut quondam auditam effectu comprobavi. Estimavi etenim, quod in aliqua terra vir aliquis repperiri non posset, qui tantum ut tu mee posset virtuti resistere, quin ipsum aut occisum aut mee habuissem voluntati subiectum. Magnum ergo te occidere esset detrimentum. Sed crede in diis meis, crede in

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* exivilivit.

1) Vgl. Daniel 6. 2) Unter die Füsse treten.

Mahoun, Apolyn, Termagaunt et in domino Plotoun. Quod si feceris, numquam huius vite felicitate carebis. Qui etenim eis fideli fide adherent, omnibus huius vite rebus plenissime adimplentur. Pater quippe michi extitit vir pauper, cuius ego filius tanta [a] tamque gratuita hiis diis meis omnipotentibus mei sacra servicii optuli libamina, quod eorum singulari potitus subsidio septem reges fortissimos in bello superans terras eorum cum honore meo subiugavi imperio. Si ergo dominum tuum respuens hiis diis meis sacratissimis te totum commiseris, michi tamen superaddito tue promisso servitutis, per Mahoun Apolynque iuro, quod trium te regnorum regem esse constituam. Quod si parva sunt ista, plura [b] tibi me vita comite daturum esse promitto. Omnem enim terram hanc conqueremus nullusque nostro impetui poterit obsistere. Tanta etenim tue virtutis esse probantur insignia, quod Mahoun te deus meus omnibus cariori diliget affectu, si tamen illius legibus fueris et preceptis obediens universaque illius mandata inviolata servaveris'.

Ad hec Waldeus respondit: 'Vana sunt hec tua verba, rex, universa que me de neganda fide peroravere. Omnes etenim deos tuos quos me adorare exhortaris unius plani [c] quadrantis valoris esse non reputo, qui nec se colentibus aut implorantibus adiutorii possunt dona tribuere, sed ad universa bona largienda ut canis a morte fetidus obmutescunt. Huc autem ad loquacitati vacandum non veni neque de diis tuis sermonem audire vel tue servituti subiacere, immo ut pocius hereditatem meam defenderem. Sed ego maximo te diligerem amore, si in Deo meo vero et unico credere velles Iesu Christo, qui de virgine natus est quique universum mundum et omnia que in eo sunt sua incomparabili virtute formavit, qui eciam pro nobis crucis mortem suscepit et die tercia devicta morte resurrexit. Et si hoc modo in Deo meo credere volueris, celi gaudia pro tua mercede optinebis. Dii etenim tui universi Mahoun, Termagaunt [d], Apolyn et ille quem dominum asseris Plotoun, non sunt unius sete porcine [2] valoris. Stulticia est igitur ad eos genua curvare, qui sicut a legisperitis dicitur a porcis devorati sunt' [1]. Iratus est autem Ur-

a) *Danach* gr *getilgt.* b) *Danach Rasur.*
c) *Darüber* flatt *(neuengl. flat).* d) *Ms.* Termegaunt.
1) Matth. 8, 32. 2) Schweinsborste.

veynus valde, cum Mahoun blasphemari audisset, et exiliens Waldeum cum magna indignacione percussit, et sic inter se et Waldeum pugna exurrexit fortissima, quassateque sunt cassides eorum durissime loriceque fortissime dirupte sunt et clipeorum fissule undique circumvolabant, nec ibidem de dileccione multum se sermo **[fol. 31 b]** interponebat, sed ambobus apertis vulneribus laniatis de eorum corporibus sanguis iugiter ad terram profluebat. Quid multa? Usque ad horam vespertinam simul preliati sunt. Tunc [a] nubilus quidam a marinis partibus exurrexit, cuius tante fuerunt tenebre insolite, quod vix aliquis fratrem suum iuxta se stantem videre potuisset.

25. Pugnantibus regibus duobus Hardyngus civitatem invasit.

Cumque nubili huius tenebras comes Hardyngus considerasset, sciens quod omnes de civitate Sarraceni ad duorum regum confliccionem intuendam confluentes exierant, vocavit Bern et Broun ad se dicens, quod si ita Sarracenis extra civitatem existentibus in nubili huius densitate civitatem possent invadere, magnum esset eis securitatis emolumentum. Quibus assencientibus ducentos milites accipientes civitatem Sarracenis ignorantibus invaserunt et exclamantes omnes quos in civitate reppererunt Sarracenos trucidaverunt. Sarracenus autem quidam evadens sociis suis extra civitatem existentibus Christianorum invasionem nunciavit. Tunc omnibus horribili voce exclamantibus audivit Urveynus cum Waldeo confligens clamancium strepitus, quorum significacionem intelligens valde irritatus ait Waldeo: 'Iniuste agis contra me, ut civitatem prius invaderes quam victoriam adeptus fuisses'. Waldeus respondit: 'Inique tantam michi imputas falsitatem. Ut enim tu melius nosti, penitus de hiis non cognovi'. Cogitans ergo Urveynus, quia amplius capta civitate preliari vanum esse videretur, ait ad Waldeum: 'Magnum esset detrimentum, si alicui nostrum in bello isto aliquid non bonum accideret. Miles etenim probatus es esse nobilissimus et omnes in tota Christiani[ta]te precellens. Tibi igitur prelium istud terramque tuam universam acquietam esse proclamo, ea tamen prehabita condicione, ut perpetue dileccionis fideli-

---

a) *Danach* nebuli uel *getilgt.*

tas in nobis iugiter perseveret'. Respondit Waldeus dicens: 'Ad universa peticionis tue iura assencio, et me te fateor perpetue diligere humanitatis tue insignia coartant'. Tunc duo reges se invicem deosculantes equis ascensis simul gaudentes ad civitatem venerunt, universi autem duorum regum fortissimorum factam audientes concordiam valde gaudebant, manseruntque simul duo reges magno se invicem amore diligentes, et forestarum circumitu et venacione vel ceteris quibus volebant solaciis se recreantes. Transacto [a] autem mensis unius spacio Urveynus Waldeo valefaciens cum militibus suis navibus preparatis ad propriam regionem reversus est.

26. Obsidet rex Waldeus comitem Okenardum.

Post hec Waldeus collegit universum exercitum suum et ad Narburghum pergens comitem Okenardum obsedit, quia eum adversus Sarracenos olim iuvare contempserat, ut supra declaratum est [1]. Quod cum Okenardus vidisset, induxit omnes milites suos in civitatem suam et ita illam militibus atque victualibus munivit fortissime. Waldeus itaque septem mensibus civitatem obsedit, sepius quidem Okenardum aggressus, sed Okenardus ut vir erat nobilissimus se viriliter protegebat et frequenter nocturno tempore, cum Waldei [b] **[fol. 32 a]** exercitus obdormisset, centena militum turba suffultus de civitate egressus multos adversariorum occidit, sed et non paucos suorum amisit, Fflorencium quoque, quod Waldeus gravius tulit, graviter vulneravit. Septem itaque mensium spacio se contra Waldeum protegebat, sed tunc victui necessariis deficientibus tocius consolacionis subsidio spoliatur. Sui etenim universi ad eum venerunt et de victualium penuria conquerentes dixerunt: 'Ecce domine, panis defecit in civitate nec est potus populo terre suffragium, et ideo civitatem tuam amplius defendere nequimus'. Tunc Okenardus valde contristatus flendo dixit ad suos: 'Recedite ergo omnes a me. Ego autem in hac turri remanebo et quamdiu [c] potero meipsum defendere curabo'. Dixitque ei seneschallus illius: 'Non ita facies, domine, sed fugies de loco isto, ut vitam tuam valeas reservare. Scio etenim, quod si te rex Waldeus in manibus poterit ha-

a) *Ms.* transacta. b) *Danach Rasur.* c) *Folgt* diu.

1) II, 20.



bere, te ut latronem suspendio faciet interire. Igitur cum nox supervenerit, fugies de civitate ista, et nos castellum istud custodiemus, mittemusque ad Waldeum et vitam nobis et membra nostra optinebimus ab eo, priusquam tradiderimus illud in manus illius'. Okenardus ergo nocte superveniente de civitate equo ascenso egressus est, venitque Londonias ad regem Uther universa que sibi fecerat Waldeus anuncians. At Uther de illius adventu gavisus gratanter eum suscipiens secum reservavit. Cognita vero Waldeus Okenardi evasione contristatus est valde, et misit ad eum senescallus rogans, ut civitatem et oppidum pacifice suscipiens vitam sibi suisque concedere dignaretur. Cui Waldeus assenciens civitatem introiit et seneschallum dimisit.

27. Qualiter rursum Urry obsedit, et de preliis utriusque partis.

Deinde rex Waldeus ad Bronncastre procedens comitem Urry obsedit. Quod cum Urry innotuisset, civitatem suam victualibus habundantissime longe ante munivit militumque et sagittariorum multitudine replevit, ita ut septem annorum obsidionem minime formidaret. Erat autem comiti Urry quidam filius eiusdem nominis, vir prudens et belli pericia habundans, qui sepius cum militibus suis hostes deforis existentes aggrediens multos eorum trucidavit necnon et multos suorum amisit. Quadam vero die ut heri et nudius tercius cum militibus suis egressus hostes impetuose aggressus est ffactaque est pugna valida. Civibus tamen deteriora pacientibus Urry victus est et multos suorum post se mortuos relinquens ad civitatem fugam iniit. Quod Bern intuens pectoris audacia repletus persecutus est eum, lancea quoque omne corpus illius perforans et mortuum ad terram proiciens victor ad suos reversus est. Cumque Urry senior filii sui mortem audisset, inconsolabiliter contristatus est et de victoria desperans eo, quod filium suum sui exercitus ductorem et gubernatorem amisisset, bello finem imponere satagebat nuncioque ad comitem Hardyngum directo et illo ad se perducto retulit ei Urry, qualiter filium suum amisisset et quod alium iam nisi unam tantummodo filiam non haberet heredem, quam et sibi cum omnibus terris et possessionibus suis se daturum esse promittebat, si sibi regis Waldei amiciciam optineret. Dixitque



ei Hardyngus: **[fol. 32 b]** 'Ecce mortaliter odit te rex noster, sed et omnes de te vel bona loquentes querit cruciare. Verumptamen hac de condicione pergens ad eum pacem tibi optinere curabo'. Venit ergo Hardyngus ad regem Waldeum et genuflectens dixit ad eum: 'Obsecro, domine, ut pacem cum[a] Urry habere digneris, qui se summe tue clemencie submisit, dabitque tibi de bonis suis quanta recipere volueris'. Rex Waldeus respondit: 'Absit a me, ut munera a proditore illo suscipere debeam. Terram etenim de me amplius penitus non retinebit, et de hiis quidem iuramentum feci, quod et servare temptabo'. Respondit Hardyngus regi dicens: 'Non est, inquit, scio, Altissimi voluntas, ut periurium incurras. Sit igitur hec obsecro, domine, voluntas tua, ut quia non vis quod amplius de te[b] terras retineat, des michi precor omnes terras illius, et ita exhereditatus erit. Urrry etenim filius solus illius heres die altera in bello occubuit. Est autem eidem Urry filia quedam, que sibi sola remansit, quam michi obsecro in uxorem tribuere digneris, et hiis de modis tuum poteris servare iuramentum bonaque michi et grata optataque poteris annuere'. Ad hec Waldeus respondit: 'Que petis concedo tibi, Urry videlicet filiam cum universis civitatibus terrisque et possessionibus suis. Sed Urry proditorem illum accipiens admoneo, ut religioni tradas, ut in monachico sive canonico habitu constitutus omnibus vite sue diebus presumpcionis sue malefacta deploret'. De hiis itaque Hardyngus gavisus ad civitatem reversus est et die altera virginem predictam duxit uxorem.

28. Prelium inter Thetfordiam et Rowdham.

Hiis ita transactis rex Waldeus in Castre civitate sua constitutus[c] congregavit omnem exercitum suum[d] et in Suffolchiam, ut se de regis Roud malefactis vindicaret, profectus est, cumque rex Roud audisset adventum illius, undique sibi militum subsidia perquirebat venitque in auxilium illius rex Hertfordie Odardus cum exercitu copioso. Sed et similiter rex Cantabrigie Knoud cum exercitu multo venit ad eum, stipen-

---

a) *Danach* h *getilgt.* b) *Übergeschrieben.*
c) tu *nachträglich über* constitus. d) *Danach* ut *getilgt.*

diariosque non paucos de Londoniis aliisque civitatibus peccunia conduxit. Cum ergo rex Roud exercitum multum fortemque valde collegisset, Waldeo regi cum exercitu suo venienti cum omni exercitu suo quasi tribus a Thetfordia miliaribus non longe a quadam palude occurrit, clangentibusque tubis utriusque partis exercitus in eodem loco preliari cepit, et in ipso belli congressionis inicio milites non pauci ceciderunt, emiseruntque sagittarii telas atque sagittas, et facta est pugna fortissima. In hoc itaque prelio viriliter pugnavit rex Odardus et plurimorum capita abscidit, sed et comes Merlinus indissimili zelo laborabat ictuumque importuna suorum plurimi lamentabantur, vir etenim fortis extitit, de cuius probitate et humanitate multa [a] in sequentibus liber iste monstrabit. Reges eciam Roud et Knoud ut vires sue tribuerant iugi fortitudine preliabantur multaque Waldeo milites suos occidendo intulerunt dampna. Nam et Florencius ibidem graviter vulneratus, Broun vero captivatus, et Gymundus extitit ab equo **[fol. 33 a]** deiectus. Ffacta est itaque magna militum cedes, quorum maxima multitudo in terra mortui sive moribundi iacebant. Poterat ibi videri frequens militum casus, ibi ruencium clamor horribilis, ibi terribilis moriencium strepitus, ibi gladiatorum iugis occisio, ibi armorum frequens dirupcio, ibi vulneratorum dira deieccio, ibi pugnatorum minime paucorum hostes diligens trucidandi cura, ibi sonipedum ensibus occisorum vagacio sedula. Tanta itaque erat Waldei hostium pugnandi aspera crudelitas, quod illius milites quodammodo formidare ceperunt. Videns ergo Waldeus suos trepidantes [b] sonuit cornu, ut exercitum suum recolligeret, et ait: 'Ubi, socii, est virtus vestra quondam tam nobilis et humanitatis audacieque vestre strenuitas? Ecce ut video die isto omnia perdidistis. Me ergo relinquentes fugere vultis? Ego tamen de bello isto non exibo, immo vivus aut mortuus hic remanebo. Iam nunc experiri potero, in quibus debeam in necessitate confidere'. Procedens ergo Waldeus pugnavit fortiter a dexteris et a sinistris, omnesque quos percuciebat de sella commovit, largam sibi satis suo ense viam fecit, et omnes ab illius crudelitate cavebant. Vituperavitque Gymun-

---

a) *Danach* liber iste *durchstr.* b) *Danach* ait *durchstr.*



dum deiectum, ut viriliter preliaretur exhortans. Omnes itaque milites Waldei predicta ammonicione animati omni diligencia hostes satagebant occidere. Casu autem Florencius regi Roud obvius factus est, quem gladio fortiter percuciens cordis illius sanguine effuso mortuum in campo reliquit. Venit quoque Hardyngus celeri cursu magno furore permixtus et regem Knoud percuciens occidit. Gymundus autem simili zelo succensus comitem de Ȝepyswycho[1] letali vulnere sauciatum deiecit ad terram. Waldeus itaque et omnis exercitus illius fortissime ut viri nobilissimi pugnaverunt et inimicos facta eorum cede magna fugarunt. Odardus autem atque Merlinus totum qui remanserat colligentes exercitum cum impetu magno Waldeum aggressi sunt, et Merlinus omnibus viribus suis prolatum ictum Waldeo impartitus est. At Waldeus eum repercuciens nec ignavia sive torpore sopitus cassidis Merlini quarterium abscidit. Merlinus ergo fugiens ab eo Florencium percussit cassidemque capitis illius durissimam concussit, gladiusque per humerum descendens lorice durissime centum circiter squamas abscidit, verumptamen Florencium minime vulneravit. Ergo ait ei Merlinus: 'Mallem, inquit, quam omnia[a] huius seculi bona, quod iam de te vindicari possem. Regem etenim Roud avunculum meum occidisti et ideo numquam vere gaudere potero, usque dum capud tuum de corpore abscidero'. Tunc Florencius eum fortiter percussit cassideque illius perforato[b] cum militibus suis in fugam convertit, dixitque ad eum Odardus: 'Recedamus hinc cicius. Hic etenim diucius militibus nostris occisis remanere non iuvat. Tanta etenim est regis huius importuna crudelitas, quod illius impetui nullus possit resistere. Me etenim taliter in corpore vulneravit, quod omnis a me spes vite[a] deperiit'. Odardus itaque et Merlinus cum qui remanserant **[fol. 33 b]** militibus suis fugere ceperunt, at Waldei milites eos persequentes multos eorum morte et captivitate dampnarunt. Verumptamen Merlinus sepius reversus multos inimicorum occidit. Tantum itaque equitaverunt, quod Thetfordie fines preterierunt et viam versus Hertfordiam sumpserunt. Tunc eos relinquentes[a] Waldei milites ad dominum suum reversi sunt. Tunc Waldeus cum honore et gaudio civi-

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Am Rande nachgetragen.*

1) Ipswich (Suffolk).

tatem Thetfordensem ingressus est omnesque civitatis illius cives et tocius qui remanserant regionis illius principes se sibi ut suo regi fideles atque subiectos esse promittentes tradiderunt. Tunc rex Waldeus regum Knoud et Roud colligi corpora [a] precepit et ea in eodem loco ubi prelium fuerat sepeliri fecit. Postmodum autem populi provinciam illam inhabitantes, quia reges erant qui ibidem sepulti fuerant, capellam ibidem fieri fecerunt, et quia rex quondam Thetfordie Roud in hoc loco sepultus est, villam proxime [b] adiacentem Roudham, quasi Roud mansionem vel habitacionem, nuncupaverunt [1]. Deinde Waldeus cum exercitu suo procedens Cantabrigiam pervenit omnesque cives illius se sibi ut suo eciam regi, de victoria si pugnarent desperantes, tradiderunt et quod sibi ut suo domino deservirent fidem adhibuerunt et ut regi suo homagium ei dederunt.

In eodem tempore dixit Waldeus ad Florencium: 'Adesto, Florenti amice michi singularis, ffideliter etenim michi in omnibus deservire studuisti et multa pro me adversa pertulisti et ideo te teneor multum diligere, et ut erga te cordis mei tibi notificem affectum, ecce tibi a die isto Thetfordie [c] principatum cum omnibus Suffolchie terris et possessionibus committo, ut regionis illius rex et sis et nomineris usque ad Norffolchie confinia'. Respondit Florencius dicens: 'Gracias tibi ago, domine rex, quod tantum michi munus impendere dignatus es, si tamen tue complaceat dignitati, Suffolchiam minime suscipiam. Ecce etenim Norffolchia atque Suffolchia bene sibi et propinque adherent, et si utramque in manu retinueris, forcior eris et ab [a] inimicis tuis magis formidaberis. Suffolchiam ergo non accipiam, quodcumque aliud volueris, tribue michi'. Dixit ergo Waldeus ad eum: 'Bene et fideliter locutus es. Verumptamen, quia Suffolchiam renuisti, Cantabrigie civitatem recipias cum omnibus bonis sibique possessionibus pertinentibus, eciam si maioris esset dignitatis eam tibi libenter impendo'. Gavisus itaque de tanto beneficio Florencius omni sollicitudine regi gracias agere satagebat et omni mora postposita statim regni coronam suscepit atque ab universis civibus et provincie principibus homagium suscepit. Et ita Florencius

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* proximo. c) *Danach* tibi.

1) Rudham im Hundred von Shropham (Doomsday), heute Roudham, mit der Bahn vier Meilen nordöstlich von Thetford.



Cantabrigie rex constitutus est, reversusque est Waldeus ad Thetfordiam civitatem suam, Deo semper gracias agendo sollicitus, qui sibi de eis qui se parvipendentes despexerant victoriam largitus est. Hic [a] itaque Waldeus primus extitit rex in Anglia, qui duobus comitatibus simul prefuisse dinoscitur, quos et filii sui post mortem illius multis habuere diebus.

29. Qualiter Waldeus Colcestriam obsedit.

Collegit rursum Waldeus omnem exercitum suum, ad mentem nimirum reducens Sweyn regis Colcestrie contemptum et blasfemiam et iniuriam, quam quondam in nunciis suis ad se directis exercuerat, et in Essexie comitatum proficiscens omnem regionem illam vastare cepit. Cumque ad Colcestrie civitatem venisset, obsidionem paravit. Rex autem Sweyn in civitate consistens cum militibus suis **[fol. 34 a]** ait ad eos: 'Preparemur universi armis nostris atque adversus Waldeum ad prelium exeamus'. Cui vicecomes civitatis respondit: 'Non est bonum, rex, quod precipis nec utile, quia adversus Waldeum resistendi tibi vires non suppetunt. Numquid consideras quantos iste superaverit reges? Quomodo tante regi dignitatis atque formidinis resistere posses, qui plures te multo digniores forcioresque in bello devincens suo subiugavit imperio? Crede igitur optimum et fac consilium nostrum, ut pergens ad regem Waldeum roges ea que pacis sunt [1] teque et omnia tua illius dicioni submittas, ut illius amiciciam valeas optinere. Et si nostrum consilium respueris, scias quia diucius in civitate ista non remanebis, sed a nostro consorcio proicieris et nos ad Waldeum pergentes ei civitatem trademus. Et hoc esse probatur optimum, ut vitam nostram servare valeamus'. Audiens hec rex pre cordis tristicia supra modum confusus dixit: 'Iam nunc omnium vestrum falsitas proditoria declaratur, qui me regem vestrum in hac necessitate contempsistis. Ecce statim michi de civitate egrediendi licenciam tribuistis. Sed et [b] ego de civitate egrediar, me qualitercumque fortuna circumtulerit, verumptamen Waldeum numquam amabo nec in aliquo sue parebo voluntati. Libenter autem cum eo pugnare desidero et si me possem vin-

a) *Am Rande:* Nota. Gallice. b) *Folgt durchstrichenes* g, *Schreiber wollte* ergo *statt* ego *schreiben.*

1) Vgl. Römer 14, 19. S. auch S. 92 u. 5



dicare. Magna adhuc temporis prolixitas non preteriit, ex quo eum ad iracundiam concitavi. In me ergo sicut et in ceteris inimicis suis illius vindicte iacula [a] procedant. Pergam etenim ad exercitum suum et priusquam venero ad eum aliquos suos incorporabo, magis eligens cum honore sic vitam meam finire, quam diucius in opprobrio et confusione supervivere'. Discedens itaque rex Sweyn ab eis armavit se concito et equo ascenso civitatem pertransiens solus egressus est. Nullus etenim omnium civium illorum tanta in eum sue gratitudinis dignatus est impartiri munuscula, ut cum rege vel parum procedere aut leviter valefacere Deove commendare dignaretur. Processit ergo rex de civitate lamentans nec parvo merore afflictus, videns se tanta suorum prodicione derelictum, et se vite eciam sue tedebat. Cumque ad Waldei castra venisset, militi cuidam obvius factus hunc continuo vita privavit, et in secundum irruens lancea omne corpus illius perforavit [b] eductoque gladio milites non paucos enormiter vulneravit. Multi igitur exercitus Waldei milites eum aggressi crebris gladiorum ictibus affligebant, at Sweyn ut vir erat strenu[u]s se fortiter muniens militum cerebrum sanguinemque effudit plurimorum. Rex autem Waldeus in tentorio suo constitutus cum omnibus qui sibi adherebant valde viri probitatem miratus est, quibusdam dicentibus quia 'Insanus est'. Iussit ergo rex Bern, ut pergens ad eum ad suam presenciam adduceret. Pergens itaque Bern invenit eum ad portam civitatis a militibus fugatum, quibus et iussit, ut se paulisper subtraherent et a seva illius affliccione cessarent, dixitque ad eum: 'Rex noster Waldeus insignis vitam tuam tibi concedere dignatus annuit, ut illesus ad presenciam illius pervenias, et te **[fol. 34 b]** si volueris in servicio suo reservare decrevit'. Respondit Sweyn dicens: 'Gaudens, inquit, ad illius presenciam advenio, quia eum videre concupisco; verumptamen scias, quia ei omnino servicium aliquod exhibere contempno'. Duxit itaque eum Bern per medium exercitus, usque dum ad Waldei tentorium apropinquassent, dixitque Sweyn ad [c] Bern: 'Dic michi obsecro, quis sit Waldeus rex, quem tantum Anglici contremescunt'. Respondit ad eum [a] Bern: 'Ecce ille est, qui tanta tamque decenti corporis statura decoratur quique veste illa nigra circumdatur, ille est enim, quem solent [a] terreni formidare'. Cum ergo

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* perforaverit. c) *Folgt* Bro *getilgt.*



Sweyn regem agnovisset, volens eum opprimere extenta lancea eum accurrit, sed tamen Deo concedente lancea inter brachium latusque pertransiens ei omnino non nocuit. Turbatus itaque subito Waldeus in alteram partem declinavit. Videntes autem qui regem circumsteterant iniquitatem illius, omnes ad eum cucurrerunt et eum in continenti occidissent, nisi quia Waldei edicto admoniti ei nocere non presumpserunt. Dixitque [a] ei Waldeus: 'Dic michi, o vir preclare virtutis, cur me trucidare desideras'. Sweyn respondit: 'Iube ergo me cicius apprehensum ligari et ad mortem iudicari, etenim si evadens competentes vires adipiscar te occidere curabo. Huc enim ea de causa adveni et iccirco hinc vivens non recedam'. Dixit ergo Waldeus: 'Tenete eum; ut video enim stulticia gravatur. Spoliate eum omnibus armis suis manusque illius ligate post eum, et per faciem illius si stultus fuerit aut sapiens intelligemus'.

30. Qualiter rex Sweyn regi Waldeo reconsiliatus est.

Omnibus igitur armis suis Sweyn [b] spoliatus est manusque illius ligate sunt. Ffacie autem pulcherimus corporalique elegancia decentissimus apparuit, et vix triginta annorum esse videbatur etatis. Rex ergo Waldeus pietate commotus propter eum ait ei: 'Dic michi obsecro, amice, nomen tuum, et cur in me tanta desipis insania, ut me anheles occidere'. Dixit ei Sweyn: 'Et ego tibi, rex, dicam que michi contigerunt universa. Mane enim huius diei rex civitatis huius nominatus sum et extiti, iussique omnibus militibus meis, ut se preparantes [c] contra te [d] in pugnam exirent, sed omnes mea precepta continuo contempnentes hoc agere ausi non sunt, immo michi preceperunt, ut ad te pacifice exiens, rogans ea que pacis sunt, me omniaque mea tue dicioni submitterem. Quod si agere noluissem, me de civitate fugare minabantur, dicentes quod aliter super eos diucius non regnarem. Dixerunt eciam se ad te esse venturos et se tue clemencie tradita civitate submittere, et ita me reliquerunt. Tunc ego de civitate egrediens nullum tam gratum michi esse inveni, ut

a) que *übergeschrieben.* b) *Verbessert aus* Swyen.
c) *Verbessert aus* properantes. d) *Übergeschrieben.*

me sequeretur sive valefacere dignaretur, eciam illorum quos in dileccione carissimos habebam, et huc lamentando adveni, et si te ut proponebam occidissem et vivus hinc forsitan evasissem, in maximam michi laudem et gloriam hec mea humanitas converteretur'. Ad hec Waldeus respondit dicens: 'Recordare, rex, quod magnum michi intulisti obprobrium et iniuriam, cum nuncios meos ad te pacifice atque caritative misissem. Sed nunc penitenciam age et omnem hanc tuam relinquens insipienciam **[fol. 35 a]** te michi submitte et michi fidelis ut tuo domino esse promittas, terrasque, civitates et possessiones tuas universas de me te tenere promitte. Quod si agere volueris, concedente Deo restituam te in gradum tuum pristinum reddamque tibi que tua fuerunt universa, eciam si septem annorum spacio hic remanere debeam, omnibusque diebus maximo in nobis exorto amore in pace et quiete simul conregnabimus'. Dixit ergo Florencius ad Sweyn: 'Audi, rex, consilium et considera regis nostri oblacionem. Magnum etenim tibi optulit honorem. Surgens ergo dato homagio te regi nostro ut peciit submitte. Sororem eciam habes pulcherimam, quam si michi dare velles in uxorem, maximo te diligerem amore'. Cogitans itaque Sweyn [a] regis oblacionem et suum quem passus fuerat dignitatis casum, procidit ad pedes illius et ait: 'Indulgeat michi, nobilissime regum, tue summa clemencie, que in tuam iniuriam ausu temerario agere presumpsi, et ego [b] omni auro preciosius oblacionis tue munus prelucidum considerans, me tibi ut proprio domino in evum submitto, omnesque terre civitates et villule et possessiones omnipharie [c] michi iure hereditario contingentes in tua [d] dicione dependeant. Tu quoque, obsecro, quod michi promisisti observare fideliter curato'. Ergo rex Waldeus clementer illius homagio suscepto osculatus est eum dicens: 'Amice, vide ut nullam rerum penuriam paciaris, sed quecumque tibi necessaria placent, de rebus meis suscipe tibi'.

31. Regis Waldei Colcestrie cives amiciciam requirunt.

Dum hec inter se agerentur, ecce duo cives de civitate egressi sunt, ramos olivarumque frondes in manibus in pacis

a) *Am Rande nachgetragen.* b) *Danach* n *getilgt.* c) *Ms. irrig korrigiert* omnipharias. d) *Verb. aus* intua.



victorieque signum ferentes, et ad regem Waldeum venientes huiusmodi usi sunt salutacione: 'Cuius efficacissima incomparabilique potencia supera et infera terreaque sub sole reguntur universa, regum forcia [1] plurimorum precellentem regem Waldeum et omnem exercitum suum diva sapiencia conservet. Placeat tanto regi, quesumus, servorum tuorum, civium civitatis huius audire precata. Mandant etenim tibi tocius civitatis huius habitatores per nos, ut pie in civitatem adveniens tue dicioni, ut iustum est et dignum, submittas, omnesque tibi soli ut domino suo fideles esse promittunt. Sweyn etenim regem suum insipiencie stulticieque tenebris obnubilatum contempserunt, qui tibi semper mala facere studens eorum consilium tibi nobisque perutile contempsit'. Respondit eis Waldeus dicens: 'Ceteris maior atque frequencior inter confines amoris solet esse fidelitas. Ego autem qualiter in eis confidere nocte possem aut die, qui proprium naturalemque dominum, cum gravior ei instaret necessitas, contempnentes reliquerunt? Ergo quin me celeriter proderent, nulli debet esse ambiguum. Proditores autem numquam vel modice mei cordis optinuerunt amorem, quod et propositum, ut spero, conservabit Omnipotens. Sed sciat universitatis vestre falsa prodicio, quod civitatis huius obsidionem non dimittam, quousque omnes proditores illos acceptos regi dominoque suo Sweyn restituero, quem in mea esse custodia oculis illum propriis intuentes sciatis, ut suspendio aliove quocumque, ut sibi placuerit, tormento eos puniendo vindicetur. Notum sit eciam universitati vestre regem Sweyn meo se subiecisse **[fol. 35 b]** dominio, nec ab hac civitate recedam, usque dum eam regnumque suum universale sibi restituero'.

Reversi itaque nuncii vicecomiti universa Waldei verba retulerunt. Cives ergo maximo timore percussi omnes fuge sibi omnium iudicantes potissimum subsidium querere proponebant. Dixit ergo vicecomes ad eos: 'Ne timeatis regis Waldei comminaciones, quia bene hanc civitatem contra eum protegere valemus, muri etenim fortes fosseque sunt illius altissime, et victualium et militum sufficiens habetur habundancia, quibus ei resistere poterimus'. Huic ergo consilio adquiescentes universi ianuas civitatis concluserunt, una versus

1) *Frz.* force.

mare respiciente [a] excepta, quam forcium custodie militum deputaverunt. Victualium igitur habentes habundanciam penuriam non sustinuerunt, eo quod naves ad mare euntes sive redeuntes horum sibi sufficienciam ministrarent.

32. Qualiter Gymundi consilio Waldeus Colcestriam optinuit.

Erat autem vicecomiti filius nomine Fern, vir potens et doctus ad prelium. Hic ad Londonias stipendiarios et milites conducturus perrexit, ubi et comitem Okenardum comitemque Merlinum invenit aliosque milites non impari malicia Waldeum odientes. Quibus que sibi acciderant universa narravit donaque eis plurima repromisit [b], rogans ut in adiutorium suum adversus eum [c] venire dignarentur. At illi gaudentes cum exercitu copioso ad Colcestriam venerunt. Quo cum pervenissent, exercitu continuo disposito contra Waldeum exierunt. At Waldeus et sui preparati fortiter contra illos preliati sunt, et facta est pugna valida. Merlinus autem Florencium videns ait ei: 'Nequam, inquit, et iniuste, gaudere non potero, usque dum capud tuum abscidero'. Et percussit eum ita, quod ignis de casside evolavit. At Florencius repercuciens tanti ei ponderis ictum impartitus est, quod dextrarii sui dorsum curvari coegit. Tunc ab eo Merlinus processit. Okenardus autem Waldeo obvians ait: 'Tu, inquit, o vecors, scias quod die ista [d] gaudere non potero, nisi capud tuum abstulero, eo quod hereditatem meam iniuste abstuleris'. Pugnaveruntque simul fortiter. Sed exercitu ingruente Okenardus expectare periculum estimans fugit. Merlinus itaque et Fern et omnis exercitus illorum fortiter pugnaverunt, et in die illa utriusque partis plurimi cecidere vulnerati. Sed Waldeo prevalente omnes eius adversarii ad civitatem fugati sunt. Alterius autem aurora diei petrariis tendulis [1] aliisque bellicis instrumentis Waldeus civitatem vastare cepit, quibus et muros illius multum humiliaverunt. Sed illi qui intra civitatem erant ut viri fortes se bene protegerunt et quicquid hostes die vastabant, nocte reedificabant. Anni igitur unius spacio ita civi-

---

a) *Danach* quam *getilgt.* b) pro *über* remisit.
c) *Übergeschrieben.* d) *Verb. aus* dieista. 1) Wurfgeschütze.



tas obsessa est et omnibus diebus inter hostes pugna habita est, sed tamen Waldeus civitatem optinere non potuit nullis quibus utebatur machinamentis. Contristatus est ergo rex tanta obsidione fatigatus nec emolumenti alicuius potitus subsidio. Regem ergo Sweyn, Hardyngum atque Gymundum et alios consiliarios suos vocans ait eis: 'Cernitis, amici, quamdiu civitatem istam obsedimus, et tamen nos non optenta minime formidat. Quid igitur faciemus?' Respondit Gymundus dicens: 'Nosti, rex, quod qui intra civitatem viri fortes sunt murique illius validi, et populo est plurima victualium habundancia. Igitur autumo, quod civitatem invadere non poterimus, nisi doli alicuius sublevemur auxiliis. Hoc ergo faciendum est. Tu te in tuo tentorio tenebis, et per universum exercitum facies proclamari, quod gravis **[fol. 36 a]** te invasit infirmitas et ideo ad propria repatriare contendas. Ffactaque quadam libitina [1] in qua iacere debeas, procedemus, usque dum ad forestam propinquam venerimus, ubi in una vallium inter dumeta Florencio et Sweyn cum militibus suis absconditis, tu deinde cum tuis procedes. Qui cum postmodum vocem cornu tui sonantis audierint, exient omnes in adiutorium tuum. Cumque inimicis tuis recessus tuus patuerit, omnes te cum impetu magno [a] persequentur, et cum inter te, Florencium quoque et Sweyn absconditos pervenerint, cornu sonabis, ut exeant absconditi, et ita de manibus pauci evadent'. Ffecit itaque rex secundum verba hec, et in libitina positus cum omni exercitu suo ad forestam antedictam iter assumpsit. Et ut dictum est, ibidem Florencio et Sweyn cum suis absconditis rex cum suis processit. Audientes autem hec qui intra civitatem erant, gaudentes armati sunt concito et Waldeum persecuti sunt, inter se dicentes: 'Iam vecors iste a civitate nec capta confusus abscedit'. Quatuor itaque a civitate miliaribus Waldeus et sui armaverunt se, et inimicis sibi apropinquantibus sonuit cornu et omnes ad pugnam excitavit. Venit autem Merlinus ante omnes socios suos ad Waldeum decertans et unum e suis ad pedes illius mortuum deiecit. Post quem venit et comes Okenardus leonino pectore repletus aliumque militem lancea sua necavit. Sed et Fern adveniens simili zelo inimicis nocere studebat. Tunc Waldeus omnes milites suos provocavit ad

---

a) *Danach* seq *getilgt.*

1) Tragbahre.



bellum, ut viriliter dimicarent exhortans. Fflorencius autem et Sweyn cum vocem cornu regii sonantis audierant, exierunt de loco ubi absconditi fuerant et ad bellum procedentes pugnaverunt fortiter, et ita omnes eorum adversarii circumdati sunt ab eis et copiosa suorum occisa multitudo. Merlinus vero et Okenardus de victoria desperantes fugere ceperunt, et fugientes iuxta forestam Sweyn repperientes fortiter cum eo pugnaverunt et multos occiderunt. D[e]inde Merlinus atque Okenardus cum militibus suis undique dispersis fugerunt, quos Waldeus persequens plurimos eorum vulneravit. Ffern vero omni velocitate fugiens in civitatem introiit, post quem continuo Waldeus adveniens cum exercitu civitatem invasit et, ut nullus exire posset, custodes ad portas constituit. Cum autem vicecomes non tam victoriam quam hostium suorum in civitatem audisset invasionem, ipse cum Fern filio suo nave parata navigans ad Londonias fugit, narrans regi Uther Waldei victoriam et quod iam civitatem Colcestrie cum triumpho possideret. Rex autem Waldeus una nocte in civitate quiescens mane ait ad [a] Sweyn: 'Sunt tibi, rex, omnia tua restituta et inimici tui in manu tua sunt, ut facias de eis quecumque tue placuerint voluntati'. Waldeus ergo regi Sweyn valefaciens ad propria in civitatem suam Thetfordensem reversus [est], promittens regi Sweyn, se in ipsius auxilium, quandocumque necessitatem pateretur, esse venturum, et Deo semper gracias agere studens, qui sibi victoriam ab eis qui quondam in illius iniuriam insurrexissent largitus est. Sed et rex Florencius ad civitatem suam Cantabrigiam reversus est. Tunc Sweyn omnes, qui sibi fuerant inimici quive contra eum conspiraverant, accipiens in furcis iuxta **[fol. 36 b]** maris litus elevatis numero quadraginta duos suspendit, ut qui forsitan terra vel mari circumeuntes regis Sweyn de suis inimicis iudicium conspicerent, in dominos suos insurgere formidarent.

Genuit autem rex Waldeus de uxore sua Ernilda duos filios, nomen senioris Gyacus, iunioris vero dicebatur Gudlacus, de quibus postmodum dicemus, quia nunc ad regis Londoniarum Uther facta narranda redimus.

---

a) *Übergeschrieben.*



33. Requirit Uther consilium qualiter Waldeo nocere possit.

Rex ergo Londoniarum Uther in civitate sua Londoniis grande convivium instruxit, ad quod universi pene Anglie reges invitati venerunt cum abbatibus et prioribus et aliis regni principibus, quos enumerare non curo. Nominat tamen hystoria reges viginti unum de Anglia cum aliis regibus tam de Anglia quam de Wallia, ducum principumque et aliorum terre procerum turma copiosa ibidem convenisse. Cumque rex Uther cum regibus predictis ad prandium recubuisset, undique inter eos circumspiciens reges Waldeum et Sweyn non adesse cognovit. Dixit ergo seneschallo suo: 'Quare cum reliquis Waldeus et Sweyn reges huc non venerunt?' Respondit seneschallus dicens: 'Iussi, domine, ex nomine tuo utrosque ad convivium venire. Sed Waldeus respondit michi, quod de tuo convivio non curaret, sed comminatus est tibi, quod inimicus tibi [a] existens ad te venire non dignaretur, usque dum tanta secum militum milia deduceret, quod te regno spoliare temptaret'. Cumque rex Uther Waldaice comminacionis audisset iniurias, subitus faciem illius rubor confusionis invasit, dixitque regibus qui secum recumbebant: 'Quod est, obsecro, consilium vestrum, qualiter Waldeum hunc elata adversum me superbia depravatum puniendo valeam humiliare?' Cui Merlinus respondit: 'Si diu in vita Waldeum superesse contigerit, non hesito quin omnes nos paternis hereditatibus spoliabit. Tres etenim reges devicit, quorum duobus in bello occisis tercium suo subiugavit imperio, et ita quatuor regionum probatur esse prelatus, tantaque dignitatis illius atque potestatis fama exoritur preclarissima, quod ad hanc quoque civitatem perundique diffusa pervenit. Hic tibi magnum contulisse videtur obprobrium, cum invitatus ad convivium tuum venire contempserit, tanta tibi comminacionis gravia promittens. Bonum est ergo, ut superbiam illius humiliare contendas. Rogabis ergo omnes qui iam ad te presentes venerunt, ut unanimiter in auxilium tuum procedant, et ita Waldeum ubicumque fuerit obsides et vivum aut mortuum comprehendes'. Et dixit Odardus: 'Bo-

a) *Übergeschrieben.*

num est tibi, rex, Merlini consilium. Omnes etenim te in eum presertim auxiliari tenemur, qui omnes nos suo nititur dicioni subicere, quique constitucionem olim ab antiquis ordinatam violavit, que hanc prerogativam Londoniarum contulit principi, ut omnes Anglie reges ad illius celebranda convivia perduceret aliisque modis quam plurimis illi subiacere moneret. Egoque pro parte mea cum [a] centum militibus tecum properabo, et si Waldeo illi [b] occurrere potuero, omnia que sibi vite dulcia fuerant auferam'. Omnesque reges qui **[fol. 37 a]** aderant se cum suo exercitu adversus Waldeum debellandum polliciti sunt esse processuros, de quorum promissionibus satis Uther exultans eis congratulari et omnes studebat exhillarare. Comederunt itaque omnes et biberunt cum rege in leticia magna ffactumque est convivium illud ciborum varietate plurimorum et potuum diversa dulcedine splendidum, quod et iccirco omnes regi Uther congratulari sibique ad vota voluntarie deservire cogebat. Deditque rex Uther dona eis preciosa quam plurima, unicuique ut sue congruebat dignitati. Lincolnie tamen rex dona accipere contempsit, quia cum Uther tenere nolebat. Quarta itaque die finito convivio reges ad propria remeati sunt singuli, congregatoque unusquisque exercitu suo ad Londonias reversi sunt.

34. Prelium inter Elvedeniam [1] et Thetfordiam.

Cum omnes igitur cum suis exercitibus venissent, rege Uther non imparato, omnes simul cum eo in Suffolchiam profecti sunt, et inter Elvedeniam atque Thetfordiam sua fixere tentoria, quorum tanta erat multitudo, ut vix aliud quam regum, ducum aliorumque tentoria principum eminus posset considerari. Sed Waldeus presciens hostium suorum adventum, civitatem suam Thetfordiam militum victualiumque necessariis habundantissime replevit, Florenciumque et Sweyn reges ad se deductos in civitate retinebat. Visa [c] igitur hostium multitudine suis precepit Waldeus, ut armis preparentur, quia ad hostes preliari volebat. Quo facto egressus est cum suo exercitu Waldeus, congressisque hostibus facta est pugna for-

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* illo. c) *Ms.* viso.

1) Elveden, Nordwestsuffolk, vier Meilen südwestlich von Thetford.



tissima. Rex vero de Warwycho nomine Hemmyng et rex de Cardoile [1] Hardyng cum militibus suis Florencium aggressi sunt, quem et morte vel captivitate gravassent, si non insigni fortitudine uteretur. Etenim ut tocius vir humanitatis viriliter contra eos decertans plurimos sauciavit. Sed inter hec Waldeus et Sweyn venientes ei fuerunt in subsidium et regem Hemmyng Waldeus deiciens captivatum de exercitu emisit, prius tamen non parva militum cede peracta. Inter ipsas autem belli pressuras venit Merlinus, regibus Cicestrie Herewardo, Huntyngdonieque Felici sociatus, et cum magno impetu Florencium aggressus est. At Florencius hostium tanta crudelitate concitatus eis nocere non segniter studebat et [a] regem Herewardum in clipeo percussit, cuius ictus tanta erat importunitas, quod si secundum expectasset, alicui de cetero societati vivus non interfuisset. Okenardus quoque circumiens regi Waldeo obvians cum magna indignacione percussit, et eum repercuciens Waldeus cassidem illius totam quassavit. Sed Okenardo clipeum elevante fixus est in eo gladius, quod si non contigisset, nequaquam vivus de prelio evasisset. Tunc Okenardus ab hoc ludo fatigatus ab eo [a] velociter fugiebat. Tanta itaque erat prelii illius crudelitas militumque maxima cedes, quod pre mortuorum cadaveribus in terra iacencium per duorum miliarium spacia quisque circumire vix posset, quin super moriencium sive mortuorum corpora calcaret. Ingruente autem noctis crepusculo divisi sunt exercitus ab invicem **[fol. 37 b]** et Waldeus cum viris suis ad civitatem reversus est. Quorum etsi multos amisisset, inimicorum tamen multo plures captivos abducebat. Regem etenim de Warwycho cum aliis duobus comitibus et aliis militibus fama nobilibus captivaverat, de quibus et precia magna suscepit. Rex autem Uther tum de nece militum suorum tum de regis Herewardi Okenardique gravi vulneracione et aliorum militum non parum de vita sua dubitancium irritatus iurare cepit, quod omnem civitatem destrueret regemque Waldeum acceptum carceri perpetuo manciparet. Tribus itaque mensibus cum exercitu suo civitatem obsedit, quorum omni die inter

a) *Übergeschrieben.*

1) **Als Hofsitz König Arthurs bekannt, heute Carlisle in Cumberland.**

cives et civium hostes pugna gravis facta narratur, constituitque rex Uther quirinaria [1], ubi milites fortitudinem suam probare solent, quibus et omnes ibidem in pugnandi pericia abundabant. Multi quoque de alienis provinciis venientes ad obsidionem illam properabant, preliandi scienciam adquirere cupientes atque ut fortitudinem suam attemptantes laudis sibi preconia possent adquirere. Et ita de die in diem et numero et sciencia Uther crescebat exercitus, quod minime Waldeo placebat.

35. Qualiter Waldeus sapienti consilio Uther omnesque suos debellavit.

De suorum itaque hostium multiplicacione rex Waldeus gravatus reges Florencium et Sweyn, Hardyngum et Gymundum et alios consiliatores suos accersivit, interogans, quid inimicis suis facere deberet sua omnia vastandi desiderio flagrantibus. At multi diversa et varia suggerebant et nullus alieno consilio adquiescebat, et ita dimidii diei spacio inter eos fiebant litigia. Tunc Gymundus quasi alter Achitofel [2], cuius erat quasi Dei consilium, in medio exurgens ait regi: 'Cernis, inquit, o rex, quod inter hos viros non potest haberi concordia, aliis pugnam aliis pacem pociora fore iudicantibus. Sed me eciam super hiis audiat, obsecro, dignitatis tue preconium. Scimus enim, quia qui te tui obsederunt inimici tua destruere satagunt et te exhereditare, et nos ergo taliter eos affligere atque confundere curemus. Ffacies ergo quamdam fieri epistolam et nuncio tuo cuidam, quem sapientem cautumque eloquio noveris et subtilem, trades, que hanc significacionem continebit: 'Regi suo dilecto et honorabili dominoque soli populus Londoniarum universus, in magna affliccione constitutus ad presens, salutem. Eximie tue dignitati, domine, affliccionis nostre tormenta placeat auditu percipere, quia rex Danorum et rex de Norweye civitatem tuam obsederunt et omnem pene provinciam destruxerunt, et nos ultra, domine, civitatem defendere nequimus, nisi multa nobis militum subsidia transmittas'. Et cum rex Uther hanc suorum obsidionem audierit, verisimile est, quod ad sua recu-

1) Zu quirina = hasta; Wurfpfähle. S. Promptorium Parvulorum (Early English Text Society CII) 363 und vgl. Ducange s. v. quintana.
2) Vgl. 2 Sam. 15.



peranda omni [a] festinacione revertetur, et nos quidem eum pacifice abire permittemus, quia tu, ut nullus post eos egrediatur, commonefacies, et tunc nos minime formidabunt. Et cum recesserint, nocte illa persequemur eos et ubicumque quieverint, irruemus in eos, nullusque de manibus nostris effugiet'.

Omnes itaque huic sapienti consilio adquiescentes litteras fieri fecerunt et nuncio sapienti tradiderunt, eum in omnibus que coram rege diceret informantes. Nuncius ergo sapiens atque subtilis de civitate exiens in valle quadam equitavit, usque dum ad viam Londonias tendentem venisset, graviterque calcaribus equi sui lateribus vulneratis et sanguine profluente celeri cursu utens ad Uther tentoria pervenit. Multi autem in eum attendentes pro tanta acceleracione sua autu- **[fol. 38 a]** mabant, eum [b] graves attulisse rumores. Nuncius ergo ad Uther perveniens genu flexo nuncium suum ei sapienter intimavit et litteras predictas tradidit, quas rex legi faciens singula ut nuncius dixerat exarata invenit. Tunc omnibus sui exercitus regibus convocatis narrans eis, Danos cum exercitu multo civitatem suam obsedisse civesque ad se pro suffragio misisse, quid agere deberet interogavit. Quibus respondentibus esse optimum, ut ad propria recuperanda rediret [c] et postea ad obsidionem rediret, divulgato per universum exercitum quod rex ad propria rediret, omnes tentoria ceteraque bona sua celeriter fardellaverunt. Multa ergo acceleracione Uther cum exercitu suo de civitate recessit et nocte quidem illa septem ab urbe miliaribus in quadam planicie fixis tentoriis quieverunt omnes, inter se dicentes, Waldeum vecordem esse, qui eos pacifice et absque bello a civitate recedere permisisset. Quibus Fern: 'Cavete a regis Waldei calliditate. Maxima enim ad decipiendum novit machinamenta, unde et timeo, quod adhuc nocte ista nostrum invadet exercitum'. Cognito autem Waldeus Uther regis discessu cum suis omnibus armatis eum in vespera persecutus est, suos omnes exhortans, ut se vindicare studerent, nulli dignitati sive etati parcentes. Equitaverunt itaque tota nocte illa usque ad Uther exercitum propinquassent, qui quasi securi et nichil ti-

a) *Danach* veloci *durchstr.* b) *Übergeschrieben.*
c) *Danach Sigel* et *ausgestrichen.*



mentes dormiebant. Irruit ergo in eos Waldeus cum suis regesque, comites et principes et omnes quos invenire potuit occidit. Uther autem surgens armatus fugit, et eum Waldeus persequens percussit et mortuum ad terram deiecit. Rege ergo occiso ceteri fugerunt. Ibi autem quinque reges captivati sunt. Nam Florencius Osmundum [a], Sweyn Gymundum, Hardyngus Hermandum, Gymundus Elstanum et Bern regem captivavit Edwynum, et occisorum cadaveribus campus repletus est inenumerabilibus. Ffugientem vero Merlinum videns Florencius eum occidere desiderans persecutus est. Respiciens autem Merlinus vidensque eum reversus intrepide pugnavit cum eo. Igne igitur de cassidibus evolante crudelis inter eos exorta est confliccio. Circumspiciens [autem] Merlinus centum Florencii milites in adiutorium suum venire conspexit, et ait Florencio: 'Dimitto tibi, inquit, prelium istud, non tamen tui timore perterritus, sed quia militum tuorum ad te copiam venire conspicio, quia quamdiu in manu mea gladius iste duraverit, aliquem viventem non pertimesco'. Ffugientem ergo Merlinum Florencius et sui persequentes occidere voluerunt, sed ille sepius reversus plurimos ad mortem vulneravit et boni dextrarii beneficiis adiutus bene ab hostibus evasit. Qui autem de Uther exercitu remansissent, ad pedes illius [b] prostrati veniam pecierunt, ut vitam eis concedere dignaretur deprecantes. At rex liberalis existens et misericors surgere precepit et vitam concessit. Qui rogaverunt eum, ut eis Uther regis sui corpus concederet et hoc ad Londonias deferentes traderent sepulture. Quibus assenciens ait: 'Ite et eum sepelite, dicentes Londoniarum civibus, quod cum alium regem habuerint, si aliud in terra mea [c] iniuste sive impacifice quesierit, illum simili ulcione puniam'. Illi ergo Uther corpus sumentes profecti sunt et Londoniensibus Waldei verba referentes sepelierunt illud.

Erat autem regi Uther frater Fergus nomine de Gyldefordia [1] comes, qui a prelio fratre suo defuncto fugiens et omni festinacione ad Londonias veniens cunctis principibus congregatis se in regem pro fratre suo coronavit, munivitque fortiter civitatem suam, timens quod eam Waldeus obsessu-

---

a) *Ms.* Ossmundum b) *Lies* Waldei? c) *Übergeschrieben.*
1) Guildford (Surrey).



rus adveniret. Qui videlicet Waldeus post prelium peractum suis mortuis sepultis vulneratisque et captivis secum deductis ad civitatem suam Thetfordiam de victoria habitoque triumpho exultans regressus est.

Hystorie regis Waldei
pars secunda explicit.

III.

[Incipit pars tercia]

[fol. 38 b] [1. Nunciatur Waldeo a Sarracenis Castre civitatis invasio.]

Postquam bellum in antecedentis libri terminacione relatum finem optinuit, et die tercia rex Waldeus in civitate sua Thetfordia ad prandium hillaris cum principibus suis resideret, vir quidam in equo sedens introiit coram rege, cuius lorica dilacerata, cassis quassata corpusque multis vulneribus extitit dilaniatum; et clipeo suo privatus gladium manu retinebat, vulnus gravissimum omne corpus illius pertransiens habens in corpore, unde sanguinis copia profluebat ubertim. Hic coram rege perveniens elevata voce aiebat: 'Intende ad me, o rex, quia graves tibi affero rumores'. Rex autem eum minime agnoscens, qui aut qualis esset interogavit. Et ille ait: 'Ego de regno tuo Norffolchie quidam baro sum nominatus Odardus. In civitate autem tua Castre, quam michi cum regina uxore tua duobusque filiis in exitu tuo servandam commisisti, casus quidam gravissime lugendi tribuens occasionem evenit. Namque hac eadem nocte circa medium illius qui civitatem custodirent vigilibus nostris in sompnum conversis et nobis omnibus simili operi intendentibus nullorumque adversariorum timorem habentibus irruit eorum in nobis repentina calamitas. Nam Sarracenorum decem milia et amplius ab Hyspannie finibus veniencium civitatem tuam nescientibus cunctis invaserunt et per omnes illius vicos discurrentes cunctos occidere repertos, domosque et celaria perfodientes omnem tuam depopulati sunt urbem, et reginam uxorem tuam cum duobus filiis tuis rapientes ad naves duxerunt. Gravi igitur tumultu exurgente vulgari, ego in lecto quiescens audivi, et illico cum duobus filiis meis exurgens armavi me, congregatoque omni exercitu, ut brevitas temporis annuebat, Sarracenos aggressus

sum et eorum plurimos trucidavimus. Sed tanta erat eorum multitudo numerosa, quod omnes pene milites nostri trucidati sunt, ubi et duo nati mei michi trucidati sunt coram meis optutibus carissimi. Quemdam vero Sarracenorum uxorem tuam ad navem abducentem decapitavi et in ipsa hora plurimos occidi, gravissimeque ut aspicis in corpore vulneratus in equo fugiens ad te hec tibi relaturus adveni'.

Audiens hec Waldeus tantam in corde tristiciam paciebatur, quod pre dolore in extasi factus est, et diu in terra iacebat. Tunc omnes qui ad mensas recubuerant [a] pavescentes exilierunt, tabulas et mappas ceteraque ornamenta circumiacientes, factusque est meror gravissimus qui aderant militum cunctorum. Cumque rex ad seipsum redisset, ingemuit et ait: 'Heu quod aliquando hec me vita recepit, ut eam que omne michi gaudium extitit deflerem amissam. Sed navem michi celeriter preparate quadragintaque viros qui mecum proficiscantur, quia uxorem meam **[fol. 39 a]** querens in Angliam non redibo, usque dum eam invenero. Vobis igitur, Florenci atque Gymunde, amicis meis fidelibus omnia regni mei iuraque singula atque dominia usque ad reditum meum committo'. Tunc rex ad Attylburghum pergens viris navibusque suis preparatis, suis omnibus de eius recessu et angustia ingemiscentibus valefaciens, omni festinacione navigavit.

2. Ubi Waldei filii venditi sunt et quomodo regina sola in loco deserto relicta est.

Sar[r]aceni autem regina raptisque filiis suis ad naves redeuntes gaudentes cum superbia navigaverunt, procella autem et gravissima maris intemperies eos invasit, nam ventus exurrexit vehementissimus et freta elevari ceperunt ffactaque sunt tonitrua et fulmina maximaque pluvie habundancia, ex quorum importunitate naves plurime malis confractis merse sunt in profundum. Hec ergo procella naves cunctas divisit ab invicem, ita ut nulla cum alia coniuncta procederet, sed in diversas terras atque provincias fugate applicuerunt. Accidit autem, quod navis illa, in qua Gyacus continebatur, ad Colonie portum perducta est, et Sarraceni continuo exeuntes Gyacum regi Colonie vendiderunt, grata pro eo munera per-

a) *Ms.* recumb.



cipientes. Qui videlicet rex puerum gratanter suscepit, quia corpore elegans moribusque [a], ut etas tribuerat, ingenuus esse videbatur. Illa vero que Gudlacum continuerat procellarum cladibus in Aufricam, regis Evrok terram fugata pervenit, ubi applicantes Sarraceni regi Evrok similiter Gudlacum [b] vendiderunt. Et ita [b] Waldei filii in diversis alienisque provinciis nutriti sunt. Regina vero in altera navi constituta habundanciori [c] cruciabatur angustia. In ipsa autem navi Sarraceni constituti procelle incommodis exterriti non parum de vita sua dubitabant, que eos per mare huc illucque circumferebat, in quam provinciam nescientes. Dixitque alter ad proximum suum: 'Pro domina hac quam rapuimus apprehenderunt nos mala hec omnia. Lege etenim nostra non utitur, unde et forsitan dii nostri nobiscum irati sunt. Nisi igitur eam in mare eiecerimus, omnes submergendi sumus'. Surgentes igitur eam in mare proicere nitebantur, sed nauta quidam exiliens ait: 'Ne proiciatis eam, quia aeris cito orietur tranquillitas, et cum terram aliquam viderimus, cum scapha nostra eam in ea collocabimus solam dei sui custodie committentes, qui ut voluerit eam conservet'. Tunc post hec procellarum intemperie pretereunte et aeris serenitate secuta venerunt ad quamdam solitudinem, in qua reginam statuentes solam ad naves regressi navigaverunt. Illa autem non mediocri tristicia afflicta ter sincopavit et manus retorquens crinesque detrahens merore maximo cruciabatur. Quid enim ageret aut quo in illa solitudine diverteret, penitus ignorabat, ferarum ibidem bestiarum seviciam graviter perhorrescens. Et ingemuit dicens [d]: 'O fortuna, inquit, quanta est adversum me tua crudelitas! Tu miserum et pauperem honoribus reples et diviciis, stultum et insipientem sapiencie gracia locupletas et imbecilles tuis beneficiis sustentas. Cum volueris, hec illis largiris, cum volueris, **[fol. 39 b]** hec repente et aufers. Instabilis est ergo tua natura et vix unius diei spacio permanens in eodem. Ecce etenim octo nondum preteriere dies, ex quo duorum regnorum regina extiteram, que nunc omnium miserima in hac rupe a bestiis cito devoranda sola relinquor'.

---

a) que *übergeschrieben.*
b) *Übergeschrieben.*
c) haubundanciori.
d) *Am Rande* Gallice.

Hec et hiis similia secum regina revvolvens immanissime affligebatur. Sed iam ad virum illius navigantem regrediamur.

3. Quid Waldeus in Valencie regionem veniens operatus est.

Igitur Waldeus ab Attylburgho navigio procedens multas terras atque provincias uxorem liberosque querens circumivit, pericula multosque sustinens labores, nec tamen eos invenit. Venit autem tandem ad mare, quod iuxta regionem Valencie profluit, et portum introiit. Navem itaque pagani cernentes et eam adquirere cupientes ad arma cucurrerunt, divicias illam continere putantes. Quorum agnoscens Waldeus propositum suos ut armarentur animavit, adversus hostes preliari exhortans. Paganis igitur impetuose venientibus viri partis utriusque fortiter pugnaverunt, manus et brachia ceteraque plurimorum membra in arenam proicientes abscisa. Sed paganorum multitudo sagittis utens et iaculis omnes Waldei quadraginta milites occiderunt. Omnibus itaque suis privatus Waldeus in navi cum omnibus viriliter preliabatur. Milia vero paganorum venerunt adversus eum, ictus in eum graves librantes, clipeum illius findentes et loricam dilacerantes, lanceis autem bellicisque securibus ei vulnera gravia intulerunt, ita quod sanguis ad pedes ipsius profluebat. Verumptamen ille a pugna non cessavit, sed semper eis resistens plurimorum corpora per [a] medium scisa, capita ceteraque membra abscidit, unde omnes infatigabilem illius pugnam admirabantur. Regis autem Valencie seneschallus ut hec intueretur celeri cursu adveniens et insuetam illius humanitatem considerans ait intra se: ‘Estimo quod vir iste terrenus non sit, nam omnes quos pugione tetigerit reddit inutiles. Dolendum autem esset, si aliquid ei mortale contingeret’. Exclamavit igitur et ait: ‘Prohibeo vobis omnibus regis ex nomine, ut a cedę viri illius cessetis, qui ei pacem largitus est’. Se igitur populis subtrahentibus seneschallus ad Waldeum accedens ait: ‘Dic michi, quid in provincia ista [a] requiris et si miles sis aut mercenarius. Damp-

a) *Übergeschrieben.*

num enim grave intulisti nobis, quia sexcentos e nostris occidisti. Accedens igitur te michi tradens committe et vitam membraque tibi conservare promitto'. Dicens igitur Waldeus se esse mercatorem seneschallo se commisit, qui duxit eum ad regem, qui cunctis que genti sue egerat auditis in carcerem iussit retrudi. Tunc seneschallus Waldeum in suo carcere posuit, ubi anni unius et amplius spacio hospitatus est, cibi tamen et potus seneschalli benevolencia habens sufficienciam.

4. Rex Hyspannie[a] intrans Valencie terram devastat.

Mediante autem tempore isto rex Hyspannie cum exercitu suo gravi venit[b] in Valenciam, omnem provinciam devastans, et quia rex Valencie **[fol. 40 a]** senectutis incommodis deprimebatur, estimavit omnem illius regionem suo se posse imperio submittere, et civitates accepit plurimas. Rex autem Valencie audiens illius in terram suam invasionem, rerum testibus flammis terram suam vastantibus delonge apparentibus, vocavit seneschallum suum iubens, ut[b] omnem exercitum suum congregans adversarios expugnandos adiret. Cui seneschallus ait: 'Vana esset ad hostes nostra congressio, qui sepcies exercitum nostrum excedunt[c] in numero. Regis eciam eorum est corporis fortitudo tam insolita, quod nullus in terra nostra impetui illius posset obsistere, nisi ille forsitan esset, quem in carcere servari iussisti, cui multa terrarum lataque spacia circumiens numquam similem consideravi, qui tantam militum tuorum cedem fecit, cum ad portum applicuisset. Contra etenim duo milia audacter resistebat. Scio autem quod tanta est illius fortitudo singularis, quod si tibi fideliter in bello vellet deservire, omnes inimicos vincere possemus'.

Tunc rex iussit, ut vir ille coram se perduceretur. Seneschallus iussa perimplens Waldeum de carcere eductum regi presentavit. Coma autem illius in carcere nimium exorta et tegumentorum dirupcio suorum eius quodammodo eleganciam atque decenciam absorbuerunt, rex tamen statura procerum eum esse considerans [interogavit], unde esset aut cuius provincie. Respondit Waldeus: 'In Anglia, inquit, natus sum,

a) *Ms.* Hyspane. b) *Übergeschrieben.* c) *Ms.* excedit.

Waldeus recto nomine vocitatus'. Tunc rex ad eum ait: 'Iuste quidem te possem odire, eo quod tantos militum meorum occidisti'. Respondit Waldeus: 'Hoc quod egi, domine, pro mea defensione operatus sum, me volentes occidere occidens'. Et rex ad eum: 'Si, inquit, mecum habitare consenciens fideliter inimicos meos debellare curares, maximis te diviciis honorarem. Rex etenim Hyspannie secum multa militum milia deducens terram meam invasit, et me et meos omniaque mea vastare desiderans'. Ad hec Waldeus respondit: 'Libenter, inquiens, et fideliter tibi volo meum exhibere servicium, ea tamen prehabita condicione, ut hac videlicet guerra finita me in patriam meam sive ubicumque voluero redire permittas'. Quod cum rex promisisset, iussit Waldeum novis indumentis circumdari, quod et senescallus facere non distulit. Tunc rex alloquens omnes milites suos ut Waldeo in bello ad omnia tanquam sibi obedirent precepit [a]. Waldeus igitur tanta in [b] terra illa dignitate atque potestate sublimatus cuncto exercitu suo congregato Hyspannos aggressus est. Quibus cum apropinquassent, ait Waldeus ad suos: 'Estote viri fortes et ad prelium animati, eos viriliter expugnare assidui, qui vos destruere conantur. Quod si iam in bello vincamini, tota hec terra a vobis amittitur. Simul igitur preliemur et Dei adiutorio erimus victores. Nam quantum in me est, numquam in hoc prelio, eciam si interfici debeam, a vobis non recedam'. Omnes itaque exclamantes professi sunt, quod eciam si interfici deberent, eum in bello minime relinquerent.

5. Vincunt Valencii Hyspanos iuvante Waldeo.

Tunc Waldeus exercitu suo tripharie diviso hostes aggressus est, sed et rex Hyspannie exercitum suum tantis milibus roboratum bipharie divisit. Ipse autem rex tanta corporis longitudine miraque fortitudine precellebat universos, quod par sibi alicubi repperiri non posset. Congressis **[fol. 40 b]** igitur hostibus plurimi cecidere vulnerati, et Waldeus militesque illius fortiter decertantes inimicorum occiderunt i[n]numerabiles, et Waldeus precedens cunctos a se percussos irrecuperabiles reddidit sanitati. Qui casu regi Hys-

a) *Übergeschrieben.* b) *Doppelt.*



pannie obvius eumque per arma cognoscens pugnavit cum eo, inter quos et gravis est exorta conflictio. Tandem post plurima ictuum onera, armorum cassidumque dirupcionem Waldeus capud regis Hyspannie precidit. Quo occiso ceteri fugerunt, quos Waldeus et sui persequentes tantos occiderunt atque captivaverunt, quod vix evasit vel unus. Tunc cum exercitu suo Waldeus Valenciam regressus est et ab universis multiplici laude fulciebatur. Retuleruntque regi, qualiter W[aldeus] in bello se nobilissime gerens regem Hyspannie aliosque plurimos occidisset, et quod illius preclara fortitudine atque sapiencia omnes adversarii sui mortui fuissent aut captivati. Tunc rex Waldeum ad se vocans ait: 'Pete a me, amice, ut dem tibi quodcumque poposceris, sive villas sive civitates, oppidave aut terrarum predia, sive aliud, quodcumque pecieris optinebis'. Waldeus respondit: 'Si bene tibi, rex, et ut desideras servierim, gratum est michi; sed tamen terras, civitates ceterave huiusmodi bona a te nolo suscipere. Sed placeat, obsecro, tue dignitati, ut illos qui Christiani dicuntur omnes, qui in tua potestate consistunt, michi tradas et mecum abire permittas'. Iussit igitur rex, ut per omne regnum suum publice proclamaretur, ut omnes Christiani captivi, qui in terra sua repperiri possent, ad Waldeum deducerentur. Quo facto cum ad Waldeum undique congregati venissent, inventi sunt eorum quindecim milia, quos omnes liberans Waldeus liberos ad propria remeare permisit, viginti quatuor exceptis, quos forciores apcioresque prelio considerabat, quos secum ut in sua societate remanerent retinuit. A rege igitur, qui omnia ei necessaria victualium, armorum, equorum, copiamque diviciarum ministraverat, optenta licencia seneschallo valefaciens navi preparata navigavit, usque dum ad regionem que Peyto dicitur pervenisset, et quia regionem minime agnovit, tota nocte in navi quiescens mane arma peciit et armatus ait ad suos: 'Hic usque ad reditum meum sustinete, quia in provinciam istam volo procedere, ut audiam quid nominetur aut quis rex fuerit illius'.

6. Quid fecerit Waldeus in regione vocata Peyto.

Egressus ergo Waldeus cogitavit, ut in provincia illa de uxore et filiis inquireret, et forestam quamdam pertransiens



non longe a se civitatem vidit eximiam, de qua utriusque sexus copiosam vidit exire populi multitudinem, eiulantes et apertis indiciis cordis dolorem ostendentes, capitis sui crines detrahentes manusque retorquentes, inter quos et dominam quamdam pulcherimam tunica serica circumamictam et facie lactea albedine splendentem pedesque nudam adduci cernebat. Admirans igitur super hiis Waldeus vidit ignem copiosum non longe ab eis accensum. Quo pergens Waldeus ait circumstantibus: 'Dicite michi, obsecro, causam meroris populi huius, quem **[fol. 41a]** circa mulierem illam, quam inter eos adduci considero, exercet, nomen eciam regionis huius et quod sit regis illius vocabulum michi intimare dignemini'. Tunc quidam eorum flendo retulit Waldeo dicens: 'Nomen provincie huius Peyto dicitur et rex illius Oddo nominatur, qui iracundie flamma pre ceteris inflammatur. Namque dominam illam, huius regionis reginam, uxorem videlicet suam, pro dictis seneschalli sui nephariis obstantibusque veritati in hunc ignem cremandam iniuste iudicavit'. Dixit ergo Waldeus: 'Si igitur tanta domina est hec, et tanto populi utitur amoris privilegio criminisque huius [patet] innocencia quod ei forsitan obicitur, miror quod nequeat aliquem repperire qui pro ea ineat certamen adversus falsa proferentem, et ita eam faciat liberari'. Vir autem ille respondit ei: 'Tanta est, inquit [a], seneschalli fortitudo, quod par ei in omni ista non possit repperiri provincia nec qui audeat adversus eum singulare certamen assumere. Hunc rex noster singulari diligit affectu et illius in manibus tocius regni iura dependent, et iccirco nemo sibi resistere presumit'. Et Waldeus ad eum: 'Dic michi huius rei occasionem, quam ob causam est ad mortem iudicata regina'. Narravitque vir ille dicens:

7. Seneschallus regis de Peyto reginam apud regem falsa prodicione accusat.

'Anni pene unius iam sunt [b] elapsa curricula, ex quo rex noster cum exercitu suo depatrians cum omni regno suo regi-

---

a) *Ms.* iniquitseneschalli. *Offenbar wollte der Schreiber* iniquitas *schreiben. Das* s *des nächsten Wortes scheint auf Rasur zu stehen, worauf auch der Mangel des Abstandes deutet.*

b) *Übergeschrieben.*



nam in manus seneschalli sui tradidit custodiendam. Post cuius exitum seneschallus nephario desiderio succensus venit ad reginam petens, ut eum amare dignaretur, confitens quod eam vero nec ficto amore super omnes amaret et eciam si impudicis illius amplexibus non frueretur, sensum suum se amisurum predicebat. Regina ad eum et convenienter respondit et fideliter, dicens quod igne pocius se consumi eligeret, quam lege matrimoniali violata Deum dominumque suum, quem satis diligebat, offenderet. Seneschallus infatigabili pulcritudinis illius succensus affectu sepius eam petere non destitit, ut ad opus nepharium assentiret, sed illa semper et opere sibi verbo contradicebat et signo. Tunc seneschallus suum frustratum videns esse desiderium timuit, quod eum regina ad dominum suum cum rediret accusaret. Secum igitur deliberavit, ut ipse prius cum rege loqueretur et ut ream accusans morti mancipare curaret. Cum igitur rex rediret ad propria, iniqua cogitacione repletus diei unius itinere processit ei obviam seneschallus. Quem ille videns continuo interogavit, qualiter regina valeret, et si ab exitu suo morum et corporis sanitatem fuisset adepta. Seneschallus respondit: 'Morum illius de infirmitate, cum veneris ad propria, ab eis qui sibi secreciores sunt pluriora quam tibi placebunt auditu percipies; quia enim tu michi dominus et illa est michi domina, malum de ea sermonem absit ut debeam proferre, sive in vobis discordie zizannia seminare. Ffidem tibi debeo et honorem, et ideo aliquid tuo honori contrarium tibi proferre non debeo'. Dixit ergo rex ad eum: 'Precipio [a] tibi, ut ea que de ea nosti **[fol. 41 b]** michi intimare ne differas'. Dixit ergo seneschallus ad eum: 'Cum tu, rex, cum exercitu tuo exiens eam michi servandam commiseras, illa secundum consilium meum aliquid operari contempsit, sed ad sua nepharia desideria conversa tantum libidinis impudicieque sue suscitavit infamiam, quod per omnem provinciam illius meretricium in populis circumferebatur. Nullum genere aut ordine sublimem reppulit aut infimum, sed cum omnibus suam luxuriam exercuit, cum eo quoque qui in coquina lixor [1] dicitur concubuisse perhibetur. Sed et super omnia gravius in regiam

a) *Ms.* precipeo.

1) Wohl = lixa 'kychyn knave' Prompt. Parv. 248 [1162].



maiestatem deliquit, quia contractus [1] ille in curia tua sustentatus tam horribilis et cunctis detestabilis in lecto illius reppertus est'. Audiens hec rex tanta iracundie flamma exuritur, quod sanguine de facie illius pretereunte pallor subitaneus subsequitur, et iuravit per omnipotentem Deum, quod meretrix illa cremaretur. Tunc proditor ille seneschallus machinacionis sue ordinem servans ait regi: 'Paciens, rex, esto, usque dum veris et apertis experimentis que retuli vera esse probaveris, et cum eam in ipso opere inveneris, tibi contradicere negando non poterit, et scio quia infra diem tercium eam in suo peccato repperies. Nolo enim, ut me existimes eam accusasse iniuste'. Huic itaque rex adquiescens consilio ad civitatem pervenit. De quo valde gavisa regina processit ei obviam cum leticia magna et eum benigne ex[c]ipiens salutavit. At ille furibundo vultu in eam iniecto nichil ei locutus est, sed in cameram suam processit. Percipiens iccirco regina, regem adversus eam esse commotum, nimium contristata gemens et causam admirans thalamum suum introivit.

Senescallus[a] autem ut prodicionis sue protervia[m] ad perfectum usque perduceret, nequaquam tradidit oblivioni, sed ad se contractum predictum appellans maximo eum affectu diligere et diviciis multis se pollicebatur honorare, si opus quoddam faceret, quod ipse sibi iuberet. At contractus promisit. Et seneschallus ad eum: 'Intellige ergo, inquit, amice, regem nostrum adversus reginam esse commotum, tedens societatem illius, et iccirco contulimus inter nos, ut divorsium [b] faceremus, si inveniretur occasio. Instituit ergo rex, ut cum nox supervenerit in regine thalamum secrete pervenies et ad lecti superiora inter parietem atque curtinam sedem tuam constitues, nichil omnino muciens, usque dum te undique querentes invenerimus. Et vide, ne paveas. Etenim te quamcito invenerimus, maxime nos similabimus iratos, interogantes qualiter ausus es ad regine thalamum, ut eam violares, accedere. Et respondebis, quod ad hoc te invitum quidem regine sermo coegit, ut in te sua voluntas compleretur, superaddens quod ibi quidem simili modo sepius quievisti, cuius et te penitere fateberis. Et hec poterit esse occasio, quo ab invicem separa-

a) *Initiale.* b) *diverorsium.*

1) Frz. contrait, Gelähmter, Krüppel.

buntur, et nichil tibi ultra dicemus'. Contractus igitur hec omnia se facturum esse promittens, ut iusserat seneschallus, nocte **[fol. 42 a]** superveniente in thalamo regine seipsum abscondit. Et seneschallus sustinuit, usque dum omnes ad sua hospicia recessissent et rex eciam in stratu suo collocaretur. Tunc ille pessima malicia succensus accepta lucerna ad regem pervenit dicens: 'Rex, surge velociter et in regine thalamum pergamus. Vespere etenim ancillam suam quamdam inter familiam discurrentem et nescio quid queritantem considerabam. Est igitur ut timeo fraus in regina'. Rex igitur quasi insanus concito surrexit et cum seneschallo impetu magno regine thalamum introivit. Turbata et exter[r]ita regina ab ira domini sui surrexit et ei benigne locutus est dicens: 'Obsecro domine, que est tua voluntas, et si tibi placet hic forsitan quiescere, iocundum michi esse confiteor, si aliquid tue placidum voluntati possum operari'. Sed rex iracundo vultu talem oculorum aspectum in eam iniecit, quod pre timore turbata contremuit. Sed rex ei nichil est locutus, sed quasi insanus undique oculorum acies evolvit. Sed iniquus seneschallus tocius huius auctor meroris undique quasi contracti nescius quesivit, cumque diu quesisset tandem post curtinam perspiciens [a] contractum per pedes protraxit, dicens ad regem: 'Ecce, domine, quid in uxoris tue thalamo inveni'. Rex ergo hec intuens et pene pre ira insanie deditus credidit contractum violasse reginam et ait ei: 'Quid hic agis, rustice?' Respondit: 'Miserere mei, domine mi rex. Huc quidem invitus ad dominam meam reginam, ut desideriis illius satisfacerem, perveni, sicut et ante sepius facere consuevi. Nam si hoc non egissem, me de domo tua minabatur expellere'. Tunc rex pede contractum feriens ad terram stravit exanimem eductoque gladio reginam occidere nitebatur, sed seneschalli impediebatur consiliis, consulentis ut usque mane sustineret et sic a principibus suis, qua morte puniretur, iudicaretur. Mane ergo ad iudicium producta quasi rea ad cremandum iudicata est, et iam', inquit qui hec Waldeo referebat, 'ut vides ad hunc ignem ut concremetur inter populos illius iniuriam plangentes producitur'.

---

a) *Ms.* pro-.



Waldeus igitur obviam eis ivit, qui reginam producebant, et eos rogavit ut paululum subsisterent, dicens se et ab eis et a regina velle cognoscere, si iuste sive iniuste esset ad mortem iudicata. Tunc flens regina ait ei: 'Scit Deus omnipotens, quia non mencior, quod dominus meus iniuste me ad mortem dampnavit, iniquum sui seneschalli secutus consilium. Innocens etenim et immunis sum et opere et sermone ab hoc delicto, pro quo morti debeam subiacere. Sit etenim, obsecro, Altissimus ita anime mee propicius, sicut falsum est, quod michi impositum est, mendacium'. Dixit ergo Waldeus: 'Compacior tibi, domina, super iniusticia hac, sed Iesu nostri salvatoris virtute precinctus ad evacuandam seneschalli illius falsitatem omni sollicitudine curabo, et in ipso suo capite faciam notificari, quod mortem omnino non promeruisti'. In hiis regina gavisa **[fol. 42 b]** sermonibus procidit et osculata est pedes eius, gracias agens Deumque exorans, ut eum in hoc suo negocio expediret. Sed et turbe nobiliores quique coram eo genuflectentes, ut dominam suam ab hoc periculo liberaret, precabantur.

8. Regina de Peyto per Waldeum ab igne liberata est.

Omnibus igitur pro se exorantibus Waldeus ad curiam processit et coram rege perveniens huiusmodi usus est salutacione: 'Deus noster omnipotens, cuius est in omnibus potencia singularis, regem nostrum conservet Oddonem et omnes qui ei bona atque fideli deserviunt voluntate'. Respondit ei rex: 'Bene quidem venisti ad me, si tamen in bono salutasti me'. Dixit ergo ei Waldeus: 'Intellige, domine mi rex, multum te per universum regnum tuum esse culpatum, eo quod reginam uxorem tuam falsissimi proditoris, tui seneschalli secutus consilium, immerito ad ignem iudicasti, qui videlicet seneschallus suspendii supplicia iustissime[a] promeruit[a], quod apertis probabo indiciis. Proditor ille, seneschallus tuus iniquissimus, cum tu ad prelium exieras ad reginam veniens totis viribus suis elaborabat enixis, ut stratum regium opere cum ea perpetrato nephario macularet'. Tunc Waldeus vultu virili audacique sermone singula regi narravit, que a viro predicto audierat, de

a) *Übergeschrieben.*



seneschalli videlicet promissionibus et regine responsionibus, et qualiter contractus seneschalli prodiciosa suggestione thalamum regine nescie introivit. Cumque omnia narrasset, ait regi: 'Ex hiis, rex, aperte colligitur, quod omnibus viribus suis elaboravit, ut te confusione perpetuoque obprobrio obnubilaret. Quod si hiis verbis meis contradicere presumens ea vera esse negaverit, ecce ego hic presens sum, qui cum eo volo certamen inire et eum ore suo proprio hec vera esse fateri compellam et quod regine innocentis iniuste sit dampnacionis occasio'.

Hec audiens rex ait seneschallo: 'Verba hec ut video adversus te prelia suscitant, et si in te vera poterunt esse probata, necis tibi forsitan possunt inserere pericula'. Exiliens ergo seneschallus non mediocri ira perfusus ait Waldeo: 'Quisnam es tu, qui huc tanquam fur advenisti et me prodicionis accusasti? Minas tuas non timeo. Vis pro regina pugnare, et cum ea simul concremaberis. Uterque enim falsi estis, sed ego pacem veritatemque constituam. Huc te transmisit diabolus, ut in regine causa falsissima vitam amitteres'. Equis igitur uterque ascensis in pratum vicinum ad pugnam venientes congressi sunt, seneschallus autem vir fortis existens Waldeum fortiter percussit et loricam suam dilaceravit, sed eum tamen non lesit. At Waldeus extensa eum lancea accurrens clipeum omneque corpus illius perforavit et ab equo in terram deiecit. Tunc Waldeus ab equo descendens educto gladio capud illius nitebatur auferre. Quo seneschallus viso exclamavit dicens: 'Obsecro domine, miserere mei'. Respondit Waldeus: 'Quid dicis? Ne amplius protrahas de misericordia sermonem. Nisi etenim omnia, qualiter reginam accusaveris, edisseras, te capite tuo privabo. Confitere igitur modo integre, quia video te morti tue fortassis esse vicinum'. Cumque [a] seneschallus **[fol. 43 a]** hoc se facturum esse promiserat, vocavit regem, rogans ut confessoris officium gerens huius hominis [b] cito morituri dignaretur confessionem audire. Qui cum venisset, seneschallus confessus est et non negavit, et confessus est quia 'Ego iniuste regine dampnacionis extiti occasio'. Et sciens seneschallus peccatum suum in tanta se periculi

---

a) *Folgt* hoc se *durchstrichen.*
b) *Übergeschrieben.*



precipicia demersisse, omnia per ordinem que facta fuerant veraciter publice manifestavit, cumque rex omnia audisset, elevata voce clamavit dicens: 'Quis est, in quo in necessitate quis debeat confidere? Si ita uxorem meam amisero, numquam potero letificari'. Cui ait Waldeus: 'Ne paveas, rex, quia uxorem tuam sanam recipies et incollumem. Sed [a] de cetero caveto, ut eorum verbis fidem non adhibeas aut consiliis, qui inter vos discordie germina coguntur enutrire, sed eos quasi proditores accipiens in custodia reclude, usque dum certam rei agnoveris veritatem. Pergens ergo, rex, et uxorem tuam, ut iustum est, cum honore recipiens proditorem hunc eadem pena, qua illius consilio reginam punire decreveras, iubeas puniri'. Quod et factum est. Tunc rex Waldeum ubi et in qua provincia editus fuerit interogans civitates terrasque et predia multa se sibi daturum esse dicebat, si secum remanere voluisset. Cui dixit Waldeus: 'In Anglia natus sum, Waldeus ibidem nominatus et in provincia illa possessionibus satis habundans. De tuis ergo minime suscipiam, sed licencia tua dimissus ad navem meam me hic propinque expectantem redibo'. Tunc Waldeus regi valefaciens ad viros suos reversus est, mirantes quam ob causam tanta interveniente mora in illa moratus fuerat provincia, qui eciam que sibi contigerant universa narravit eis. Rex autem Oddo congregato omni clero populoque civitatis solenniter uxorem suam facta processione reduxit [b] atque tocius civitatis campanis sonantibus et omni populo gaudente.

9. Casu in loco deserto repperit uxorem suam Waldeus.

Deinde Waldeus semper navigando procedens ita de die in diem, de provincia in provinciam, de regno in regnum diebus multis in multis vite sue periculis uxorem suam querens et filios circumivit, nec adhuc eos invenit, nec aliquem de ipsis poterat audire rumorem, unde satis contristabatur. Venit tandem iuxta regionem Dalmacie ad quoddam desertum. Nam civitates, villas vel aliquam hominum habitacionem non intuebatur, sed omnis regio illa silvis, forestis replebatur et montibus. Et ait Waldeus ad suos: 'Hic paululum in terra

a) *Am Rande* Nota. b) *Übergeschrieben.*



ista recreacionis gracia vobis in navi remanentibus volo circumire, expectetis autem usque ad reditum meum'. Tunc Waldeus sumpto gladio terram peciit et forestam introiens ferarum ibi magnam intuebatur multitudinem et paululum procedens repperit fontem aqua satis clara atque dulciflua profluentem. Et cum ibidem residens os suum et faciem rigare cepisset, vidit mulierem quamdam ad hauriendum aquam ad fontem apropinquare, que, cum virum iuxta eam [a] vidisset accumbere, omni velocitate sua aufugit. Quod Waldeus intuens clamavit post eam dicens: 'Ne habeas de me, mulier, timorem, sed sancte Dei genitricis **[fol. 43 b]** amore deducta veni, ut tecum colloqui promerear'. Audiens autem mulier, quia fide catholica uteretur, et per illius loquelam agnoscens, quod de terra una essent progeniti, animata revertebatur et ad fontem pervenit. Ubi cum simul consedissent, interogavit eam Waldeus ubi nata fuerat, responditque mulier: 'Ffateor, domine, in Anglia nata sum atque nutrita, de qua cum duobus filiis meis a Sarracenis rapta sum, qui me solam in hac solitudine reliquerunt, invenitque me quidam heremita, cum quo cibos illi preparans tribus annis et dimidio demorata sum. Audiens ergo, o homo, terram nativitatis mee cum hiis que contigerunt michi, eadem michi de te propalare digneris'. Cui respondit Waldeus: 'In Anglia et ego natus sum, ubi possessionum facultatibus satis locupletatus sum, sicut et adhuc me futurum esse confido'. Dixit igitur ei mulier: 'In qua ergo Anglie provincia tantis possessionibus ditabaris?' Respondit Waldeus: 'In comitatibus Norffolchie atque Suffolchie'. Dixit ei mulier: 'Obsecro te et ex parte Dei in quo fidem tuam locasti precipio, ut michi nomen tuum intimare ne differas'. Waldeus respondit: 'In patria mea rex Waldeus nuncupatus sum'. Audiens mulier Waldeum nominari amplius loqui non potuit, sed manibus simul percussis maxima voce tamen insensibili exclamans sincopavit. De quo Waldeus turbatus est valde. Cumque ad seipsam esset reversa, ait: 'O dilecte mi, ubi nunc faciei tue speciosissime devenit rubicunda suavitas, quam modo tantus pallor invasit?' Et hec dicens rursum sincopavit, et ad se reversa ait miranti nimium Waldeo: 'O domine mi Waldee, quare me non recognoscis, cum ego Ernilda filia regis

a) *Ms.* eum.



Lincolnie sim, uxor tua'. Cum autem intellexisset Waldeus hanc suam esse uxorem, ait: 'O amica mea Ernilda, magnos tui filiorumque meorum pro amore erumpnas vite sustinui, sed nunc bene omnem laborem meum reputo esse expensum, cum te de filiis non curantem me invenisse congaudeam'. Et hiis dictis se invicem deosculantes consederunt retulitque viro suo Ernilda, qualiter a Sarracenis cum suis filiis rapta et a marinis procellis cunctis ab invicem dispersis in loco illo fuerat collocata et qualiter eam ibidem quidam invenit heremita, cui cum instaret necessitas cotidie solebat aquam ibi afferens cibos prep[ar]are. Cui eciam Waldeus omnia que ex quo de Anglia exierat sibi acciderant exposuit, et addidit: 'Ecce Ernilda, hic propinqua navis est mea, ad quam cito cum gaudio properabimus, sed tamen ante paululum hic requiescere dormiendo propono, nimia sompnolencia depressus'.

10. Dormiente Waldeo uxor illius a Sarracenis rapta est.

Proiciens se ibidem Waldeus continuo obdormivit et uxor illius iuxta se, cito tamen ab eo rapienda sedebat. Namque ad mare respiciens et veniencium plurimorum tumultum audiens estimavit hos domini sui fuisse ministros, quos accurrens ait: 'Ne nimis, domini, vocis vestre prosiliant tumultus, quia dominus vester modo dormiendo quiescit'. At illi feminam videntes obmutuerunt, usque venissent ad eam, cui et dixerunt: 'Vide ne tu sub vite periculo aliquem tumultum facias'. Tunc per linguam eorum cognovit Ernilda, quia Sarraceni essent, et audacter minis eorum postpositis exclamavit dicens: **[fol. 44 a]** 'Adiuva me, domine, a Sarracenis abductam, si me umquam videre desideres'. Set ita Waldeum sompnus oppresserat, quod vocis sonitum alicuius penitus non audiebat. Sarraceni igitur eam rapientes ad naves properaverunt [a], illa autem tanto merore affligebatur, quod sepius in ipsis eorum manibus in extasi facta narratur, sed et in mare prosilisset, si ab eis retenta non fuisset. Sarraceni vero confortabant eam rogantes, ut meroris huius oblivisceretur, et se promittentes nichil contra eam agere impudice, et lectum ei preparantes dormire cogebant, et inter se multum illius pulcritudinem collaudabant, multo augendam

---

a) *Ms.* preparaverunt.



iudicantes si vestimentis bonis indueretur et honestis. Eam igitur, ut solent domine, tenere et omni diligencia honeste custodiebant, sepius ei balnearum refrigeria et unguentorum suaviter adhibentes et novis eam et preciosis indumentis adornantes. Quod iccirco agebant, ut eam alicui nobili vendentes precia pociora reciperent.

Hii igitur Sarraceni ita per mare circumeuntes tandem in Hybernia, ubi regem Urveynum, de quo supra retulimus, invenerunt in civitate Develyna [1], applicuerunt, et continuo Ernildam educentes regi eam Urveyno presentaverunt [a], rogantes ut tantum munus benigne suscipiens licenciam eis in terra sua emendi atque vendendi largiri dignaretur. At rex mulierem tanta pulcritudine adornatam gratanter suscipiens peticioni eorum adquievit quesivitque ab Ernilda terram generacionis sue. Que cum se in Anglia natam fuisse ediceret, addidit Urveynus: 'Numquid ergo regem Norffolchie Waldeum nosti, de quo valde bona audire peropto?' Quo illa audito iugiter lacrimarum undas ab oculis emittens 'Novi, inquit, eum et sepius vidi'. Dixit ergo Urveynus: 'Cessent, amica me[a], hee lacrime doloris tui et maximo gaudio perfundere, nam ad te letificandam in coniugium meum cum honore suscipiam, si tamen in diis meis, Mahon videlicet et domino Plotoun, Astarot et Iove fidem tuam permutare volueris, erisque michi socia et tocius huius regionis regina'. Respondit Ernilda dicens: 'Ne amplius de hiis, rex, tuus sermo precipiat, mallem enim ab igne consumi aut a feris dilaniari, quam Iesum salvatorem meum relinquens Mahoun illi nescio cui nisi insensibili me manciparem, sed in noticia tua patescat, quod numquam Dominum meum Christum eiusque beatam genitricem eorum fide violata relinquam. Sed concedat michi, rex, obsecro, benignitatis tue grata voluntas, ut anni unius adipiscar inducias, priusquam me tuo coniugio copulaveris'.

Cui rex Urveynus continuo adquievit, honorifice eam et tenere ut dominam conservans.

---

a) *Vor* u *ein* e *getilgt.*
1) Dublin.



11. Qualiter Waldeus rursus uxore amissa eam in locis diversis quesivit.

Nunc ad Waldei facta restat ut regrediamur, qui cum ad fontem predictum quiescens evigilasset, sperabat quidem uxorem suam iuxta se reperire, sed cum undique circumeundo et eam voce appellando quesisset nec invenire potuisset, estimavit fuisse fantasma quod apparuerat sibi. Crucis ergo signaculo se consignans ad navem rediit, suis anuncians, quod visum est ei, quod cum **[fol. 44 b]** uxore sua fuisset locutus et quod eam subito amiserat, unde omnes admirabantur, extensisque velis in Norwegiam navigaverunt et ita tocius anni illius tempore in multis et diversis provinciis quesierunt, nec de ea audire potuerunt. Tandem in Scocia applicantes tribus ibidem ebdomadis morati sunt, navem suam emendacioni restituentes. Deinde in Hyberniam profecti in civitatem Develynam pervenerunt, ubi tunc rex predictus Urveynus morabatur, qui grande convivium fecerat universis principibus suis, siquidem anni illius preterierat tempus, cuius Ernilda inducias poposcerat, et iam eam despondere proponens hoc convivium constituit nupciarum. Waldeus ergo optimis indumentis ornatus ad curiam inter reliquos ab omnibus pergebat incognitus. Convenerat autem a quatuor regionibus [1] ad regales nupcias copiosa populi multitudo. Recubuit itaque rex, et Ernilda iuxta eum collocata est, ad ipsamque regis mensam alii solummodo tres reges [2] recumbebant. Impleta est autem aula regia aliorum principum copiosa multitudine. Ait autem Urveynus Ernilde: 'Exhillarare, domina, nam tempus [a] anni illius preteriit, in quo petisti inducias, et die crastina ad templum Apollinis te desponsabo erisque magne dignitatis regina'. Respondit Ernilda: 'Ad Dei voluntatem sunt omnia'.

Sedit itaque Ernilda magno merore afflicta nec aliquid cibi potuit gustare pre cordis ingruente tristicia, cogitans se

---

a) *Übergeschrieben.*

1) Die heutigen vier irischen Provinzen Ulster, Connaught, Leinster, Munster.

2) Von Ulster, Connaught, Munster? Dublin gehört zu Leinster



pocius igne puniri permittere quam illius coniugio copularetur. 'O, inquit, rex Waldee, heu numquam tuis apparebo conspectibus, die crastina in igne perimenda. Inducias quippe iccirco poposci, ut si forsitan te Deus summa clementique sua providencia huc transmitteret, me ab hoc loco educeres. Sed ecce propositi mei causam lugeo frustratam'. Evolvens autem oculos suos inter ipsos ad prandium populos residentes in [a] Waldeum oculos iniecit, qui cum reliquis ad prandium residebat, quem tamen Waldeum esse nisi assidua suspicione non agnoscebat. Nam corporis statura procerus exteriorem apparatum ut coniciebat sibi gerebat [b] similimum, et eum forsitan agnoscerat, si non tantum capitis illius et barbe coma succreverat. Quanto plus igitur eum [c] intuebatur, plus in ea dominum suum Waldeum esse demonstrans oriebatur suspicio.

12. Inventa uxore Waldeus in Angliam revertitur.

Ad memoriam itaque anulum quemdam reducens, quem ei cum desponsata sibi fuisset tribuerat, et sciens quod hunc a se nulla necessitate repelleret, unum e famulis ad se vocavit, precipiens ut ad viri illius presenciam pergens numerum intueretur digitorum, et si anulum eum forsitan habere videret, ut illius [d] facturam in corde sapienter ymaginatam sibi reduceret [h]ortabatur. Pergens itaque nuncius Waldei digitos intuebatur, anuli quoque inter ipsos collocati iugiter intuitam composicionem domine sue representavit, que ad unius indicionis verbum Waldeum virum esse cognoscens inconsueto gaudio repleta est et hyllari vultu ad Urveynum **[fol. 45 a]** conversa ait: 'Indica michi rex, obsecro, quod si iam rex Waldeus in tua societate consisteret, quid ad eum facere velles'. Ille respondit: 'Si Waldeum iam in mea societate haberem, libenter ei omnium bonorum meorum dimidium impenderem, tanquam omnium michi cognitorum nobilissimo et generosissimo militi'. Dixit ergo Ernilda: 'Ecce, ubi Waldeus ad mensam illam residet, unde non dubites. Sit ergo in me, obsecro, misericordie tue locata benignitas, nam ei uxor sum et ille michi est maritus'. Audiens hec Waldeus mirabatur, quod de eo inter superiores verba percurrerent, et domi-

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* gerabat. c) *Ms.* eam.
d) *Danach* sibi.



nam quidem respiciens minime cognovit, dicens se eciam numquam eam antea vidisse. Cum autem Urveynus in curia sua Waldeum esse cognoverat, iussit celeriter mensas abstrahi et prandia finiri vocavitque ad se Waldeum, quem tamen, eo quod coma illius tantum pullulaverat, non agnoscebat, et dixit ei: 'Gratissimus est michi, Waldee, tanquam dilecti amicique mei carissimi tuus adventus'. Et osculatus eum est dicens: 'Ecce omnium bonorum meorum particeps et socius efficieris, si mecum remanere volueris, et erunt omnia sub manu tua'. Cumque sibi pro hiis verbis Waldeus gracias egisset, exiliens Ernilda venit ad eum et osculata est dicens: 'Agnosce me, dilectissime, nam ego Ernilda sum, uxor tua quam ad fontem dormiens perdidisti, ubi me mercatores rapientes huic regi nostro Urveyno presentaverunt'.

Tanto signo intelligens Waldeus hanc esse suam uxorem, maxime gavisus eam osculatus est et inter eos [a] copiosa leticia et iocunditas oriebatur. Dixit autem ad Urveynum Waldeus: 'Restitue michi, rex, obsecro, benevolencia tua meam uxorem et ad regionem meam simul nos redire permitte, in multis etenim locis in vite mee periculis quesivi eam'. Retulitque ei Waldeus, qualiter a Castre civitate sua uxor sua fuit nocturno tempore rapta cum duobus filiis suis, et cetera omnia que sibi longe vel prope acciderant, ex quo in Anglia mutuam societatem reliquerant. Respondit Urveynus: 'Ostensa tibi amicicie mee benevolencia, ut iustum est, eam tibi restituo, sed et cetera quecumque a me pecieris obtinebis. Si enim iam tu non venisses, die crastina michi desponsata fuisset'. Waldeus igitur cum uxore sua maximas regi gracias agere studebat [b] et postmodum cum eo multis permansere diebus, ab Urveyno affectu carissimo dilecti.

Cum autem amplius ibidem remanere noluissent, preparavit eis Urveynus [c] naves plurimas, eas diviciis possessionibusque multis replens. Quo facto Waldeus omnibus Urveyni principibus valefaciens ad naves pervenit, conduxit autem eum Urveynus usque ad portum et ibi sibi valefaciens ad propria remeavit. Gaudens ergo Waldeus navigavit versus Angliam, Ernildam quam ut vitam suam diligebat secum deducens,

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Verbessert aus* -bant.
c) *Ms.* Waldeus.



tantumque per mare processerunt, quod ad Attylburghi portum applicuerunt. Cum autem cives eius reditum agnovissent [a], cum tocius civitatis clero ei obviam procedentes honorifice eum cum leticia magna receperunt. Post hec **[fol. 45 b]** misit Waldeus et reges Florencium et Sweyn et omnes comites, principes et proceres, qui eius principatui obediebant, accersivit fecitque eis solenne convivium in civitate sua Attylburgho, qui omnes de regis regineque reditu valde letificabantur.

Residente itaque ad prandium rege, vir quidam armatus in equo residens introivit in aulam et recto cursu coram rege perveniens ait: 'Non te, rex, saluto, nec salutare volo, quia tu cum tuis avunculum meum, regem quondam Thetfordie, interemisti et me iniuste mea hereditate spoliasti. Iuste ergo et merito te omnesque tuos gravissime odeo, sed super omnes rex ille Florencius, qui presens residet, cordis mei odium perdurabile circumfert. Hic itaque iniquus propriis manibus regem Roud avunculum meum occidit, propter quod et eum vindico [b] in presenti, ut simul singulare certamen ineamus, ut vindicem mortem avunculi mei'. Et conversus ad Florencium ait: 'Nisi ad prelium istud tuum prebueris assensum, auferam continuo capud tuum. Scias quippe me esse Merlinum, qui te in prato illo quod iuxta forestam situatur expectabo, quod prelio nostro cernitur esse conveniens. Accelerare igitur, quia gaudium michi esse non poterit, priusquam te vita spoliavero. Sic itaque de te bene vindicabor, sed et sic', ait Waldeo, 'de te. Nam et hoc anno me occisurum te esse confido'. Respondit Waldeus dicens: 'Ffiat prelii huius aliqua delacio, et restituam tibi cuncta que umquam tuo iuri pertinuerant'. Merlinus respondit: 'Nec optinet, rex, tuus sermo efficaciam, nollem etenim prelium istud remittere, eciamsi totam et integram Norffolchiam michi prebere volueris, sed pergens ad pratum, ut predixi, Florencium expectabo'. Igitur Merlinus feroci pectore succinctus ad pratum veniens Florencium expectabat.

---

a) *Ms.* agne-. b) *Ms.* vendico.

13. Pugna inter Fflorencium atque Merlinum.

Audiens autem illius comminacionem Florencius quodammodo confusus est, et ut vir erat insignis continuo exiliens armavit se et equo ascenso monens suos, ut nullus se sequi adiutorii causa presumeret, multis pro eo orantibus ad pratum pervenit. Rex quoque Waldeus, ut prelium intueretur, pervenit ad locum. Simul itaque Merlinus et Fflorencius aggressi fortiter preliari ceperunt tantaque violencia in ipso prelii exordio simul obviaverunt, quod alterius viribus uterque ad [terram] [a] deiecti sunt, et surgentes gladiis eductis pugnam crudelissimam iniere et in parvo temporis intervallo alteri alter gravia vulnera inflixerunt, unde [b] ante et retro ab eorum corporibus sanguis mirabiliter profluebat. Numquam igitur a pugna usque ad vesperam cessaverunt. Dixit autem Merlinus ad Fflorencium: 'Rex, inquit, o Florenti, noctis tenebre supervenientes a pugna nos cessare coartant, sed et tu tanta in corpore meo vulnera locasti, quod de vita mea **[fol. 46 a]** penitus desperatur. Indulgeo autem tibi omne crimen mortis me[e], ita ut me facias sepeliri. Sed si te tantis viribus preditum esse novissem, nequaquam prelium istud in te suscepissem. Sed si Dei nostri clemencia vitam michi concedere dignaretur, cariores in hoc seculo quam nos amici esse nequirent'. Et hec Merlinus dicens deficiens corruit in terram. Cui dixit Fflorencius: 'Ecce Merline, die ista pre audaci tua humanitate ambo mortui sumus, sed si simul vivere possemus, carissimo te fateor affectu diligerem mutuaque societate semper frueremur. Sed me iam a mortis amaritudine circumdato de hiis loqui non iuvat, uterque itaque mortui sumus, animarum vero nostrarum misereatur Altissimus'.

Hiis dictis et Florencius in terram cecidit, diucius stare non valens. Tunc rex Waldeus turbatus atque contristatus ad corpora in terra iacencia celeriter pervenit, que in clipeis eorum reponi iubens et ad palacium reducens arma eorum abstraxit accersitisque medicis vulnera ostendens interogavit, si vite restitui aliqua arte potuissent. At medici iugiter eorum

---

a) *Am Rande* +. b) *Danach* et-*Sigel getilgt*.



vulnera perscrutantes promiserunt se eos et vite restituere et sanitati. Tunc rex duas cameras iussit preparari et in una cum medicis suis Florencius, in alia vero cum suis locatus est Merlinus. Universa autem, que infirmantibus erant necessaria, rex sumptu suo gratissime exhibebat. Cum igitur omni diligencia sua medici elaborassent et emendatus Florencius [a] iam poterat loquele modulos proferre, medicos continuo interogavit, utrum Merlinus, in cuius amorem iam totus prorupuerat, viveret an non. Cui unus respondit: 'De Merlini sanitate non sis, domine, sollicitus, nam post non multos dies Merlinum sanum videbis et incolumem'. Gavisus itaque Florencius pro Merlini vita multimodas Deo gracias referebat. Sed et Merlinus, quamcito usui loquele fuerat restitutus, protinus medicum interogavit dicens: 'Quisnam noverit michi edicere, si Florencius vivus forsitan fuerit an mortuus? Si vivere possit, et ego me victurum esse non diffido, quod si defunctus fuerit, omnes huius seculi medici vitam meam tribus diebus supportare non possent'. Cui cum medici dixissent, quod Florencius usui gradiendi iam pene fuisset restitutus, Merlinus corde exhillaratus Deo gracias agebat et pre gaudio ab oculis lacrimas produxit. Omnes autem provinciam illam inhabitantes valde gavisi sunt, quod viri isti tam nobiles vite fuissent restituti, de quorum angustiis atque periculis nimium fuerant contristati. Cum autem uterque iam circumire possent, alter processit ad alterum maximam inter se leticiam agentes, quod uterque iam alterum videre potuissent. De quorum amicicia satis Waldeus gavisus est.

O quanta quondam inter hos viros extitit inimicicia! Sed quanta inter eos quondam extitit odii flamma, tanta iam in eis amicicie tranquillitas oriebatur, secundum illud viri sapientis: 'Post inimicicias clarior est et amor' [1]. Nam inter se sepius gaudia atque solacia exercebant et noctibus simul quiescebant et alter alterius interesse societati **[fol. 46 b]** omne gaudium existimabat.

14. Quomodo Fflorencius matris in agnicionem pervenit.

Cepit autem Florencius in amorem cuiusdam mulieris domineque pulcherime post sanitatem receptam exardere, que

a) *Am Rande nachgetragen.* 1) Pentameter.



uxor erat Felicis de Huntyngdon [a] regis et amita erat regis Waldei. Igitur Florencius sanitati resti[tu]tus [b] ad Cantabrigiam civitatem suam regressus est, secum Merlinum deducens inter quos dileccionis maxime succreverat affectus, sepeque Florencius ad mulierem predictam xennia et apices [1] transmittebat, rogans ut eius amori satisfaceret. Sed illa non adquiescens remisit, quod vivente marito suo alterum nollet diligere. Contristatus itaque Florencius de responso mulieris cepit contra dominum suum guerram exercere et omnia sua depopulari. Tandem cum Felix diu sibi restitisset, vincens Florencius ipsum in prelio captivavit militesque suos trucidavit et deinde civitatem obsedit, qua capta reginam suscipiens ad Cantabrigiam perduxit et Felicem dominum suum iniuste carceri mancipavit, ad mortem [c] eum perducere festinans et deinde in uxoris sue coniugium sublevari. Accersitoque regi Waldeo dicens, quod in carcere suo Felicem regem retineret, adiunxit quod si et ipse consentiret, eius vellet uxorem in suam transmutare. At Waldeus gratum habens, quod ita Florencius esset sibi affinitate coniunctus, assensum prebuit. Nupciarum ergo convivia habundantissima constituta sunt, cumque ad prandium recubuissent, accipiens in manibus ciphum [2] Florencius optulit regine dicens: 'Obsecro, domina, ut omni fugata molestia exhillareris'. At illa ciphum suscipiens regis digitos intuens anulum quemdam sibi ut suspicabatur non incognitum considerabat. Hunc etenim esse credebat eundem, quem Bede regis fratris sui in tempore de Derman Herfordie regis filio conceptum pariens infantulum ad collum illius dependerat et per ancillam in forestam proiecisset, sicut in operis huius exordio patefecit hystoria. Postquam itaque anulum vidisset, cibum aut potum amplius sumere non potuit ffinitoque prandio Florencium deprecabatur, ut anulum suum tanta preciositate fulgentem ostendere sibi dignaretur. Quo accepto in thalamum suum perexit et ancilla sua, eadem que in partu sibi fuerat obstetrix, accersita ait: 'Nunquid anulum istum nosti?' Que eundem esse fatebatur, quem circa collum filii sui olim dependisset. Iussit ergo eam regina, ut ad regem pergens eum ad se venire rogaret. Qui cum veniens sedisset, interoga-

---

a) *Ms.* Huntyngton b) *Am Rande* +. c) *Doppelt, das erste Mal getilgt.* 1) Briefe. 2) (S)cyphus, Pokal.



vit eum regina, qualiter anulum predictum optinuisset. Qui narravit ei dicens: 'Multi iam temporis est elapsa prolixitas, ex quo de Normannia in Angliam rediens regem Waldeum mecum reduxi, et cum Frodam regem iniquum occidissem, venit quedam vidua ad me, que me in iuventute nutrierat, anulum hunc et pannum quemdam preciosum ad me deferens, dicens me in ipso involutum in foresta fuisse repertum et anulum istum circa collum meum fuisse ligatum, quem continuo in digito **[fol. 47 a]** meo apponens prohibuit, ne alicui mulieri aliquando carnaliter adhererem, nisi prius hunc anulum sibi demonstrarem, et si que eum agnosceret, quod eciam michi generacionem meam atque progeniem sciret intimare fatebatur, et quod aliter a quibus parentibus essem progenitus numquam agnosceretur'.

15. Ffit inter Fflorencium et Felicem agnita matre reconsiliacio.

Hiis auditis regina gracias omnipotenti Deo referens exilivit dicens: 'Bene, inquit, fili mi, repertus es, ffilius etenim meus es, quem intra propria viscera genitum portavi. Sed et hec ancilla mea, quando conceptus fueris aut natus, optime novit edicere. Ffilius autem regis Herfordie, Derman numcupatus, qui regi Bede meo stimulatus amore deservivit, tibi extitit pater. Sed cum Frodelinus, Frode tunc seneschalli sui filius, exortum in nobis explorasset amorem, patrem tuum a me tempore nocturno regredientem supposito sibi iaculo interfecit. Verumptamen pater tuus [a] suum persequens necatorem in duas partes divisum trucidavit. Et cum tu natus fuisses, ancilla hec anulo isto circa collum ligato tempore nocturno te detulit in forestam propinquam et ad me festina regrediebatur, et ab hoc tempore usque nunc non audivimus sermonem [de te]'. Cumque hec Florencius intellexisset [b], maxima iocunditate repletus accessit et osculatus est matrem suam vocatoque regi Waldeo omnia que sibi mater sua narraverat referebat, et Waldeus quod sibi Florencius esset affinitate coniunctus valde letificabatur. Et continuo in aulam progressi omnibus qui aderant principibus regis Florencii genealogiam notifica-

a) *Übergeschrieben, am Rande* +.
b) *Ms.* intellixisset.





verunt, misitque Florencius et Felicem de carcere fecit educi, timentem profecto, quod iam morti subiaceret. Cum igitur tremens versus aulam regiam procederet, processerunt ei obviam Waldeus atque Florencius, eum inter se medium in [a] aulam perducentes. Cumque consedissent et medius inter eos Felix resideret, ait ei Florencius: 'Non est tibi, rex, incognitum, quod te in bello captivavi et tuam uxorem despondi. Sed modo quia cognovi matrem meam eam certitudinaliter existere, reddo eam tibi in coniugium, ea condicione premissa, ut perpetuus in nobis amor perseveret amicicie'. De hiis igitur valde gavisus est Felix, quod iam regis Florencii benivolenciam optinuisset et amiciciam. Cui et Waldeus ait: 'Volo, inquit, amice, ut ab illius quem aliquo cordis affectu vix [a] possum diligere, Fergi Londoniarum principis, dominatu recedas et sub mea dicione redigeris michique facto homagio a me hereditatis tue iura contineas'. Cui Felix protinus adquiescens coram omnibus que iusserat adimplevit.

16. Mittitur Merlinus a Florencio ad Odardum Herfordie principem.

Post hec congregatis omnibus principibus suis ait Florencius: 'Non est, amici, vestre iam dileccioni incognitum, quod filius sum Derman, regis Herfordie filii, qui si vixisset, Herfordie principatum iure percepisset hereditario. Iustum ergo fore considero, ut ego illum michi debeam vindicare [b], et si rex illius presens michi illum pacifice reddere contempserit, preliis optinere curabo. Si quis vero hec regi illius Odardo voluerit nunciare, mei perpetuum consequetur amorem'. Tunc Merlinus exurgens ait Florencio: **[fol. 47 b]** 'Ecce rex, ad Herfordiam iter bene cognovi. Sciens itaque bene iuris tui verba proferre, vadam et hec regi Odardo nunciabo, et si coartat necessitas, pro ipso eciam preliari non timeo'. Cumque ei Florencius gracias egisset, die altera Merlinus armatus solus ad Herfordiam iter assumpsit. Que [c] videlicet civitas tunc fortis, insignis erat et pulcherima, sed postmodum cives illius in quemdam dominum suum insurgentes proditorie occiderunt. Ob quam causam rex quidam potens propinquus civitatem ob-

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* vendicare.
c) *Am Rande* Gallice.



sidens totam vastavit, que multis postmodum diebus orbata habitatore remansit, et postea reedificata numquam tamen est ad statum pristinum reducta [1]. In hanc civitatem veniens Merlinus ad palacium pergens regem Odardum ursi commordulacioni [2] repperit in[terentem][a]. Cui in equo residens pos[t]posita salutacione ait: 'Audi, rex Odarde, verba mea, que tibi illustris rex Cantabrigie Fflorencius mandaverit, ostendencia, qui iubet ut terram hereditatis sue, quam diu et iniuste in manibus tuis retinuisti, integre sibi restituas, et ut ad curiam illius veniens racionem reddas eorum que recepisti in tempore tuo. Quod si sibi satisfacere non potes, capud tuum obsidem et fideiussorem cunctis aliis contemptis retinebit. Et si hiis preceptis illius obedire contempseris, mandat tibi quod infra mensem cum milibus militum non paucis istam obsidebit civitatem teque evadere non valentem vivum capiet aut mortuum'.

Hec audiens Odardus maxima iracundia commotus est, quam tamen cooperiebat, eo quod Merlinum esse cognoscens aliter eum fallere aut cibo proponebat aut potu mortifero, quod Merlino non latuit. Dixit ergo ad eum: 'Mirum est michi, ut illi obediens fias et amicus, qui tuam necavit progeniem. Nam ut propriis oculis aspexi, Florencius avunculum tuum occidit. Putavi ergo, quod eum numquam diligeres, sed modo didici experimento, quod qui magis tibi adversatur cicius tui optinet amiciciam'. Respondit Merlinus: 'Iam nunc, obsecro, hiis tuis finem impone sermonibus, quia ad te placitandi causa non veni, sed celeriter responsum prode, quod Florencio debeam renunciare'. Odardus ait: 'Usque in diem crastinum sustine, et tunc a meis accepto consilio tibi dabo responsa'. Cui respondit Merlinus: 'Non faciam, michi enim hoc prohibuit Florencius a sua curia devillanti [3]'. Et Odardus: 'Saltem, inquit, modice expecta, ut mecum pymentum [4] quod heri michi presentatum est bibas'. Ait ei Merlinus: 'Ubicum-

a) In *am Zeilenende. Am Rande +. Zur Ergänzung s.* IV, 3 tornamento interens Gudlacus.

1) Verwechslung von Hertford und Hereford und Erinnerung an die Verbrennung von Hereford durch die Kymren unter Griffith 1055?

2) Bärenhetze. 3) = eunti.

4) D. i. pigmentum (altfranz. piment, mittelengl. pyment), Nectar, 'spiced wine and honey'. Prompt. parv. 336 [1635].



que cibum aut potum adquisiero, tecum non reficiam, nam homines plerumque cibis potibusque tuis fallere consuevisti'. Igitur Odardus dixit ad eum: 'Defecit ergo tua generositas, quod mecum et commedere refutas et bibere. Sed si te responsum audire delectat, dic domino tuo, quod de bonis hereditatis sue nichil possideo nec umquam possidere proposui, et si hic aliquid habere confidat, consulo ut cicius sumat inicium. Sciat autem, quod absque pugna hic nichil optinebit et me ad portas civitatis ad prelium paratum inveniet. Et si [fol. 48 a] in meam potestatem advenerit, ipsum aut igne consumi aut vivum faciam excoriari, quia aliud pro eo precium non suscipietur'.

17. Prelians Merlinus adversus decem viros victor ad Fflorencium rediit.

Cumque hec Merlinus audisset, concito regrediebatur ab eo. Tunc inique machinacionis auctor Odardus, metuens si vivus evaderet Merlini probitatem, fratrem suum Hyldebertum nomine vocavit, precipiens ut decem milites secum suscipiens et Merlinum persequens aut occideret aut vivum sibi furcarum supplicio perimendum reduceret. Hyldebertus igitur decem armatos secum assumens equis ascensis Merlinum persecutus est contra undecim absque humano subsidio pugnaturum. Cumque se Merlinus hos persequi videret, nullo timore prostratus aliquod fugiendi signum non ostendit, immo ad eos continuo reversus occurrentem sibi suorum primum adversariorum occidit, et secundum percuciens usque in dentes findebat, et tercium decapitavit. Tunc omnibus in Merlinum impetuose irruentibus multis gravibusque vulneribus afflictus est. At Merlinus, ut vir erat insignis, se viriliter defendens quatuor eorum aut quinque vita spoliavit et, ut estimo, facta cautela fugere cepit, et alii cum se iugiter insequerentur, vicissim Merlinus vultum revertens omnes excepto Hyldeberto, qui ceteris in fortitudine prelucebat, trucidavit. Tunc fugientem Merlinum persequens Hyldebertus clamavit dicens: 'Sustine, Merline, usque appropinquavero tibi, scio enim quia velox est equus tuus. Sed promisi regi Odardo, quod te ad se reductum in alto suspenderem, quod et implere temptabo'. Regressus itaque Merlinus ait ad eum: 'Stultam fratri tuo fe-



cisti promissionem. Scias etenim, quia ego fur non sum, ut puniar suspensione, nec aliquis de stirpe mea progenitus tam detestanda nece finem sortitus vite'.

Hiis dictis gladiis simul congressi sunt fortiter dimicantes. Tandem prevalens Merlinus Hyldeberti capud abscidit processitque versus Cantabrigiam in itinere suo. Multis igitur afflictus vulneribus, lorica dirupta, clipeo quoque et casside quassatis, sanguine de corpore illius graviter profluente ad civitatem Cantabrigiam pervenit.

Quem ita tortum cum Florencius palacium introire videret, timens turbatusque cucurrit ei obviam, si sanari a vulneribus suis potuisset interogans. Cui Merlinus respondit: 'Ne contristeris, rex, quia opitulante Deo sanitas michi de facili restituetur. Sed hec tibi mandat rex Odardus, quod de tuis nichil possidet, nec aliquid ibi nisi prelio optinebis'. Retulit igitur ei Merlinus singula nuncii sui verba et facta et qualiter Hyldebertum decemque milites illius trucidaverat. Unde Florencius valde letificabatur, et Merlinus armis depositis medicorum usus est medicamentis.

18. Herfordie principatum Fflorencius Merlino largitus est.

Misit autem Florencius et accersivit ad se reges Waldeum, Sweyn et Felicem cum ceteris amicis suis, cogitans ut sanato Merlino ad Herfordie obsidionem procederet. Sed et hoc intelligens Odardus amicorum sibi subsidia quesivit, venitque ad eum rex Londoniarum Fergus, secum regem de Kent cum exercitu multo ad civitatem Herfordiam deducens. Fflorencius **[fol. 48 b]** itaque Merlino sanitati restituto cum omni exercitu suo ad Herfordiam perrexit, cuius presciens Odardus adventum cum exercitu suo ei processit obviam et uno ab Herfordia miliario simul duo exercitus obviavere et in ipsa congressione plurimi cecidere vulnerati. Omnes itaque reges, milites ceterique utriusque partis bellatores fortiter in die illa preliati sunt. Obvians autem regi Odardo Merlinus ait: 'Vindicabo in te prodicionem, quam tuo usus consilio frater tuus Hyldebertus in me exercere presumpsit nuncio meo tibi ostenso'. Illis itaque simul congressis facta est pugna valida, sed prevalens Merlinus capud illius amputavit. Quo audito



rex Fergus valde contristatus est, eo quod sibi consanguinitatis nexu Odardus adheserat, dixitque regi de Kent: 'Congregemus qui remansit exercitum nostrum et in forestam propinquam fugiamus. Tanta etenim est regis Waldei sociorumque suorum crudelitas, quod aliquo modo eis resistere non sufficimus'. Rex ergo Fergus et rex de Kent cum militibus suis fugerunt, quos inimici persequentes plurimos et occiderunt et captivaverunt. Qui autem in forestam fugere potuerunt, cum Fergo ad Londonias pervenerunt, qui adversus Waldeum graviter exasperatus iuravit, quod infra annum unum omnes illius civitates ceteraque bona sua vastaret et seipsum captivatum nullo pro eo precio suscepto in carcere retruderet.

Sed Waldeus atque Fflorencius bello peracto civitatem Herfordiam introierunt omnesque cives illius Fflorencio ut domino suo se subdiderunt eumque ut regem suum honorifice receperunt. Cumque ibidem aliquanto temporis morati fuissent, ait Fflorencius ad Merlinum: 'Ecce, socie et amice Merline carissime, tibi in hac die coram rege dominoque nostro Waldeo Herfordie [a] principatum impendo cum omnibus possessionibus sibique proficuis pertinentibus, ut in te dileccionis mee stabilita[tem] notificem'. Merlinus itaque regi Florencio gracias agens rex continuo constitutus est, unde omnes eum affectuose diligentes valde gavisi sunt. Ffinitoque coronacionis sue convivio omnes alii reges et principes cum suis ad propria reversi sunt, post quorum discessum Londonienses Merlini provincias ingressi sunt sepius ei nocere desiderantes, sed ille viriliter eis resistens plura optinuit quam amisit. Sed hiis ad presens omissis ad Fergum regem Londoniarum regrediamur.

19. Qualiter Fergus in Norffolchiam navigio pervenit.

In civitate sua rex Londoniarum Fergus constitutus congregatis omnibus consiliariis suis ait: 'A vobis, amici, consilium quero, qualiter regem illum superbissimum Waldeum possum humiliare, qui nos omnes suo nititur subiugare dominio. Hic fratrem meum, regem videlicet Uther, occidit cum multis militibus et amicis familie mee, insuper [b] et quinque regiones

a) *Danach* tibi. b) *Am Rande* Gallice.



optinuit et in illis reges sibi subiectos instituit. Huius autem pater Beda numquam tanta possidebat, regione tantum Norffolchie contentus, hic autem addidit sibi Suffolchiam, unde potens effectus est nimis'. Respondit Okenardus dicens: 'Circa hec, rex, oportunum fore considero, ut si regi Waldeo nocere terrasque suas **[fol. 49 a]** vastare volueris, congregato [a] omni exercitu tuo navibus preparatis navigio ad Norffolchiam proficiscaris, et ego ero tibi dux itineris, quia satis michi illius confinia nota patescunt. Et si forsitan in crepusculo applicare possemus, bene possemus omnes illius devastare provincias priusquam congregato exercitu suo adversum nos posset exire. Nam si adventum nostrum prescierit, audeo dicere quod nos omnes in plurimis vite periculis constituet. Et si hoc modo operatus non fueris, scito quod eum numquam poteris superare'. Huic itaque consilio Fergus adquiescens congregato exercitu suo navigio versus Norffolchiam properavit.

20. Waldeus a Fergo accipitur et ad Londonias deducitur.

Nunc de Waldeo referamus, qui die quadam estivo in tempore in Attylburgho civitate sua consistens navem peciit dicens, quod recreacionis gracia ad mare vellet procedere. Quo facto Bern aliosque quatuor nautas secum assumens absque alia societate navigavit. Sic igitur Waldeus et sui remigantes pene ad portum Donwici [1] apropinquaverunt. Sed tunc gravis exurgens maris intemperies a terra eos longe in mare reduxit magnisque fretis et undis exurgentibus de vita periclitabantur, et ita tota nocte periclitantes mane aeris serenitatem optinuerunt. Tunc Waldeus exurgens et in mare undique circumspiciens multitudinem navium apropinquare conspexit. Advocans igitur Bern ad hec intuenda provocabat. Qui ait: 'Naves sunt regis Londoniarum Fergi, qui te omniaque tua vastaturus advenit. Ergo velociter fugere et ad propria redire curemus'. Igitur cum illi omni velocitate navigantes fugerent, videntes famuli regis Fergi clamaverunt post eos, ut expectarent precipientes. Sed cum illi magis ac magis semper fugere niterentur, iussit suis Fergus, ut scaphas assu-

a) *Davor* ut.

1) Dunwich in Suffolk.



mentes naviculam illam ad se reducerent dicens: 'Viri sunt regis Waldei, qui adventum sibi nostrum patefacient, sicque nostrum frustrabitur propositum'. Tunc naute plurimi scaphis acceptis Waldeo apropinquaverunt acceptumque nave [a] ad dominum suum Fergum reduxerunt. Qui interogavit Waldeum dicens: 'Unde es tu, indica michi'. Waldeus respondit: 'Piscatores, domine, sumus de villa ista Dunwyco, qui heri piscatum sumus egressi, sed tempestate nocturna cruciati recia nostra perdidimus et multo magis de vita nostra formidavimus'. Interogavit itaque Fergus, ubi rex esset Waldeus. Et ille respondit: 'Heri in provincia ista se recreando circumivit, nullos adversarios pertimescens'. Rursum Fergus ad eum: 'Utinam, inquit, eum iam in manu mea possiderem et in altissimo navium mearum malo suspenderetur. Verumptamen priusquam mensis iste preterierit, omnes illius civitates terre coequabo, et si corpus illius accipere potuero, igne vel suspendio, omni precio postposito [b], condempnabitur'. **[fol. 49 b]** Tunc Waldeus subridens ait: 'Onerosa est regi Waldeo tua promissio. Bonum ergo sibi fore considero, ut se subtrahat a tua societate'. Et hiis [dictis] dimisit eum Fergus abire [permittens] [c], et bene quidem evasisset, si non Okenardus adveniens et Waldeum agnoscens exclamaret: 'Gaude, rex Ferge, quia conclusit Deus inimicum tuum in manu tua. Hic etenim ipse Waldeus est, in quo nunc proprium potes exercere iudicium'. Tunc Fergus miranda iocunditate repletus iussit acceptum Waldeum vinculis distringi. Quod audiens Waldeus quasi furibundus remum elevans iuravit, quod qui eum primus manibus attingeret, ad terram deicere temptaret. Cumque in eum plurimi simul impetuose irruerent, ipse se viriliter defendens priusquam caperetur quindecim eorum trucidavit. Ibi quatuor nautis suis occisis Bern duobus gladiis graviter vulneratus est, Waldeus tamen numquam se capi permisit, quamdiu in manibus illius remus durabat. Quo fracto omni privatus subsidio captus est. Exclamansque Fergus iussit eum in superiori navium suarum malo suspendi. Cui Okenardus ait: 'Absit a te, rex, ut regem tam detestabiliter facias [d] interiri [e] in perpetuam tui confusio-

a) *Ms.* navem. b) *Ms.* pospoisito.
c) *Am Rande* +, abire *am Zeilenende.*
d) e *nach* i *getilgt.* e) Sic.

nem, sed iam quia inimicum tuum cepisti, ad propria revertere, et omni consilio tuo congregato, patefactis in te quas commisit iniuriis, ut iudicaverint, punies'. Cui Fergus assenciens cum ad Londonias pervenisset, Waldeum in horrendo carcere conclusit, nam maxima erat ibi bufonum [1] ceterorumque reptilium venenatorum multitudo, ubi Waldeo recluso maximum ferri pondus Fergus fecit imponi.

21. Qualiter Waldeus coram Fergo iudicatus est.

Et cunctis regni sui principibus congregatis iussit Waldeum coram se produci. Qui autem eum ducebant, crudelissimis affligebant iniuriis et obprobriis. Nam eum tanquam latronem vinctum atque cathenatum inter se trahentes atque ferientes cum magna confusione coram Fergo perduxerunt. Dixitque Fergus: 'Scitis qui convenistis universi hunc michi esse mortalem inimicum, fratrem etenim meum multosque alios meorum occidit, tantaque est [a] actuum illius immoderata protervitas, quod si diucius posset superesse, omnes nos curaret humiliare. Quia igitur communis omniumque nostrum esse probatur inimicus, ut racio expostulat eum iudicate, ut igne vel suspendio vel alio eius impietati condigno feriatur supplicio'. Inter principes itaque iudicium inchoantes lis magnumque iurgium exortum est, nam quidam Waldeo compacientes eripere et e contrario quidam morti nitebantur adiudicare. Dixit autem Fergo rex Cantuarie: 'Sustine, rex, usque in crastinum, ut habita provisione equius eum iudicemus'. Reductus est itaque Waldeus et in yma carceris proiectus, ubi plurimos repperit sibi inimicos. Nam tanta erat ibi serpencium, lacertorum magnorumque bufonum Waldeum mordencium copia, quod cepit graviter eos pertimescere, quippe qui multos ibidem hospitatos devoraverant. Et tantum onus in collo suo locabatur, quod se ab eorum morsibus defendere non potuit. Mane autem productus est ad iudicium, ut in die [b] precedenti multis iniuriis afflictus. Cumque coram congregatis [principibus] venisset, cepit unusquisque suum **[fol. 50 a]** proferre iudicium. Et rex de Kent regi Fergo aiebat: 'Ut-

a) *Übergeschrieben.* b) *Verb. aus* indie.
1) Kröten.



quid, rex, moras facimus? Accipiens proditorem istum iubeas interiri suspendio, qui fratrem tuum aliosque principes quam plurimos occidit et multa tibi alia intulit adversa, et si ad presens evaserit, maiora tibi adicere conabitur'. Hiis auditis de Warwycho rex Hemmyng exilivit et regi Herewardo ait: 'Iniusta sunt, o Herewarde, et iniqua tua iudicia. Perpetua namque sit illi malediccio, qui regem aliquem ad suspendendum iudicaverit. Rex autem Waldeus non furto, non prodicione aliquando in Fergo peccavit, quod ut probem audeo tecum inire certamen. Namque regem Uther ceterosque, quos enumerasti, occidens in defensionem suam operatus est. En novimus universi, quod Uther iniuste terram Waldei invadens sua destruxit et ipsum obsedit, et Waldeus ut vir nobilis atque peritus seipsum adiuvare curabat. Et quid mirum, si studeat quisque inimicis obsistere, ut vitam bonaque sua ut poterit conservet? Sed omnia que adversus eum noveritis racione duce proferre, presens est Waldeus paratus ut satisfaciat. Et omnes regem nostrum Fergum orabimus, ut adversus Waldeum preposita misericordia aliquid crudelius minime disponat'. Post hunc exurgens rex Herman Salisburiensis, qui nepos erat regis Fergi, ait regi Hemmyng: 'Non bonum est quod das regi nostro consilium, hunc proditorem iudicans liberum dimitti, qui nos omnes in nichilum cupit redigere. Et iccirco crudelius eum iudicare debemus, qui numquam ex [quo] regnum optinuit Norffolchie a malefaciendo cessavit. Continuo quippe reges Roud et Knoud occidit multosque nobiles milites et fortes penis similibus mancipavit. Sed tu et Osmundus munera ab eo percepistis, ut ei in hac necessitate subveniatis, que tamen sibi non proderunt. Ego etenim domini nostri Fergi nepos sum, qui in aliquo sibi inutile consilium nec auro vellem prebere nec argento, et iccirco hoc equissimum est illius iudicium, ut omni dilacione pos[t]posita iuxta mare furcis elevatis in altum suspendatur'.

22. In iudicio Waldei litigacio inter principes facta est.

Hec audiens Osmundus et immerito sibi falsitatem impositam onerose deportans, valde commotus exilivit, dicens ad Herman: 'Tu profecto nequam atque nepha-



rium fecisti iudicium, qui Waldeum pro sua humanitate morti [a] condempnasti. Reges etenim quos enumerasti ut vir providus et insignis occidit, eo quod patrem suum multis afflictum iniuriis de terra sua in alienam fugavere provinciam, et ipsi eciam Waldeo magnum intulerunt obprobrium, taliter nuncios suos sibi pacifice directos mutilaverunt. Alteram igitur et equiorem querite occasionem, quia pro hiis morti non condempnabitur suspendii. Legem etenim illam numquam cognovi, que regem suspendio vitam iuberet amittere. Verumptamen si in casu isto cum Waldeo pugnare volueris et equa esse probare, magis dictis tuis audientes et videntes fidem accomodarent. Sed tu nimia vecordia depravatus pro tocius Anglie **[fol. 50 b]** optinendo principatu nolles ictum de manu illius prolatum sustinere. Sed diabolus tui particeps fiat, o vecors, qui regem tam nobilem suspendio adiudicasti. Sed et de hoc quod nos munera suscepisse fateris, aperte coram omnibus in facie tua mentiris'. Hec dicens Osmundus Herman percussisset, si non a circumstantibus impeditus [b] fuisset. Et hec Fergus considerans ait ad eum: 'Nimia est, Osmunde, superbie tue enormitas, ut causa Waldei proditoris mei regem michi carissimum Herman percutere presumas, qui in tuis sermonibus occasione percepta dirioribus finietur suppliciis. Hic quondam tecum pro quadam puella in civitate Lincolniensi pugnavit et te superavit, a te quoque puellam abstulit in magnum obprobrium et molestiam tuam. Nunc igitur experimento cognovi quod, qui magis tibi adversantur, cariori diligis affectu'. Audacter autem et aspectu virili respondens Osmundus ait Fergo: 'De hiis, Ferge, que locutus es, aperte te mentitum esse confiteor. Numquam etenim a quoquam rege, principe aut milite superatus sum, sed tunc, ut tu ipse vidisti, inter nos facta [c] pugna fortissima ibidem facti sumus amici, sicut tu, qui cum fratre tuo Uther presens fuisti, notum conservas. Sed Uther frater tuus in sua multitudine confidens a Waldeo ipsam puellam raptam abduxit, sed hic eum protinus persecutus suis occisis sive fugatis eam victor reduxit. Ibi a Waldeo frater tuus Uther plene

---

a) *Folgt* de *getilgt.* b) *Folgt* non.

c) *Ms.* facta nos, *Correctur durch Strich nach beiden Wörtern angedeutet.*

devictus fugam quesivit, qua et salvatus est [1]. Similiter et tu, Ferge, qui ibi fuisti, cum maxima confusione et obprobrio fugisti. Sed et in eo prelio [2], quod fratri tuo mortis ianuam aperuit [a], te celerime fugientem considerabam ante omnes socios tuos, maxime profecto diucius expectare et fugiencium posterior esse vecorditer pertimescens. Tibi igitur tantis vecordie tenebris obnubilato me milicie redarguere probatur esse confusio. Pocius etenim suspendi eligerem, quam ut tu vecorditer a prelio fugere deberem. Consulo [b] igitur, ut cum viri de milicie audacieve dignitate sermonem fecerint, sub capitis tuo tegumento vecordie tue vultum abscondas. Sed quia quilibet abhominanda vecordie lue viciatus omnes sibi cupit effici similes, ideo Waldeum pro sua humanitate vecors tantum odisti'.

Audiens hec Fergus gravi iracundia perfusus exilivit et Osmundum, si non impediretur, suo cultello percussisset. Ffacto itaque inter eos tumultu litibusque multis, semper obmutescens stabat Waldeus, multipliciter contremiscens. Quatuor etenim cathenis stringebatur et post tergum manus illius ligabantur, et tunica sola indutus tanquam latro coram iudicio persistebat.

23. Qualiter Waldeus a Fergo per Okenardum liberatus est.

Hec itaque et huiusmodi obprobria domino suo nobilissimo Okenardus fieri considerans, quamvis eum de sua hereditate fugasset et ipse eum antea mortaliter odisset, tamen nunc in hac sua necessitate ei graviter compassus, et sciens adversus eum crudelem esse Fergi sentenciam, cepit in corde suo modum studendo revvolvere, qualiter Waldeum dominum suum **[fol. 51 a]** iam a suis inimicis posset liberare, sicut postmodum plenius patefiet. Sapienter igitur in medio consilii exurgens, voce audibili, ita ut omnes in eum intenderent, ait ad Fergum: 'Ecce domine mi rex, septem annis servivi tibi, et tu michi multa bona promisisti, terras videlicet, civitates, oppida, honoresque plurimos, ne[c] tamen aliquid michi hucusque lar-

---

a) *Ms.* aparuit. b) *Am Rande* Anglice.

1) Ungenau, s. o. S. 72. 2) II, 35.



gitus es. Unam igitur nunc peticionem, pro omnibus que michi promisisti, obsecro ut benigne concedas'. Respondit Fergus dicens: 'Pete, Okenarde, quod vis, magna enim et gravis erit peticio quam continuo non consequeris'. Tunc sibi Okenardus gracias agens 'Peticio, inquit, mea hec est, ut hunc Waldeum, quem morte punire decrevisti, manibus meis puniendum committas. Mortalis est michi adversarius, qui omnibus meis depopulatis me pure exheredavit meosque parentes et amicos morte variisque afflixit suppliciis. Nunc igitur, si eum michi tradere volueris, bene in ipso potero vindicari'.

Cui Fergus concessit et ait: 'Eum tibi libenter committo, non curans qua si morte puniatur'. Cecidit igitur Okenardus et osculatus est pedes eius gracias agens, et quasi furibundus exiliens se similans iratum, vultu feroci Waldeum per scapulas apprehendit et super eum ita importune vacillando irrupit, quod Waldeus super genua ad humum prola[be]batur, sed rursum continuit, concitatus surrexit et Okenardum forsitan percussisset, sed manus illius fortiter post eum ligate tenebantur. Et [a] ait ei Okenardus: 'O tu Waldee superbissime, multos viros et nobiles occidisti et alia mala operatus es quam plurima. Ideo in altum suspenderis aut omnia membra tua ab invicem erunt dilacerata. Ad mentem tuam, o impie, reducas quanta mala michi operatus es, propter que iam bene vindicabor in te. Non [b] iam ad Thetfordiam, Attylburghum es aut ad Castre civitates tuas munitas, nec inter Fflorencium, Hardyngum aut Gymundum, qui tui similes malefecisse se gaudent, sed in manu mea, qui morti te crudelissime [c] mancipabo. Nam [d] novam et insolitam corpori tuo parabo machinam, qui diu maximis tormentis afflictus morieris'.

Duxit itaque eum Okenardus et in carcere suo proiecit, multique sibi compassi sunt, timentes quod eum Okenardus interimeret. Sed cunctis sopori deditis et nocte superveniente ad carcerem perveniens Waldeum et Bern, qui secum semper colligabatur, a vinculis et ferro absolvit, qui se protinus morituros formidabant. Sed ille, ut vir tocius generositatis virtute iam preditus, eos Okenardus liberare inchoans procidit ad pedes Waldei dicens: 'Domine mi, inquit, et rex generosissime, ut amore Christi michi propiciatus clementer miserea-

a) *Am Rande* +. b) *Am Rande* Gallice.
c) *Ms.* -mo. d) *Am Rande* Anglice.



ris, qui tanta tibi prodicionis mala adhibui, propter que numquam tibi possum condigne satisfacere. Verumptamen obsecro, ut propiciatus in me vindictam non sumas, qui me tue voluntati sive puniendum sive tua miseracione fruendum committo et aliquantulum tibi satisfaciens ab inimicis tuis liberatum te ad propria redeundi facultatem impendo'.

Hec audiens Waldeus ait Okenardo: 'Surge, comes generosissime, **[fol. 51 b]** tocius gratitudinis virtutibus adornate, et ut quandoque confido [a] gratitudini tue dona condigna recompensabo, qui me a mortis periculo, omni privatum subsidio, liberare dignatus es. Et utinam numquam moriar, priusquam mercedem tibi congruam restituero'. Elevans igitur eum Waldeus osculatus est. Okenardus autem proprium dextrarium accipiens Waldeo et alium Bern tradidit eosque caute cunctis nescientibus extra civitatem deduxit et ibi locutus est Waldeo dicens: 'Salva animam tuam nec maneas in omni circa regione, sed in Hertfordia salvum te fac, deinde ad propria progressus, et ego ad curiam regrediens pro tui amore mortem sustinebo. Cum etenim Fergus discessum tuum agnoverit, scio quia me morte iubebit affligi. Obsecro igitur, ut parentele mee, quam de tua expulisti provincia, misericorditer recorderis omnibusque suis sibi restitutis propicius eis efficiaris et amicus'. Et ait Waldeus: 'Recedamus simul, Okenarde amice, quia melius est discedere quam hic ad moriendum expectare, et ego pro tui amore monasterium edificabo, in quo [b] monachi Deo servientes pro anima tua et excessu Deo perpetuo supplicabuntur [c], et ita de iuramento tuo Deo propicio absolveris'. Respondit Okenardus: 'Obsecro, rex, ut celeriter in itinere tuo procedas, nam hic, quidcumque evenerit, remanebo, quia nunc pocius mori peropto, quam diucius supervivens semper forsitan periurii reatus redargui [d]'.

24. Revertitur a Londoniis ad propria Waldeus.

Igitur Waldeus et Bern graviter pro Okenardo contristati celeriter equitaverunt et ad civitatem Herfordiam pervenerunt. Rex autem Merlinus sciens Waldei adventum eum cum honore gratissime letatus excepit rogavitque eum, ut

a) fi *übergeschrieben*. b) *Ms.* qua. c) Sic. d) *Am Rande* Gallice.



qualiter evasisset sibi patefaceret, dicens: 'Ecce omnes pro te valde contristati sumus, rex quoque Florencius et ego exercitum nostrum triginta milium collegimus, ut regem Fergum in propria sua civitate usque te liberaret obsideremus'. Waldeus igitur ei cuncta, qualiter captus est et qualiter carceris squalore afflictus est, referebat, sed et de iudicio suo et principum contencione et sua per Okenardum liberacione sibi fecit noticiam. Ait ergo Merlinus: 'Altissimo Deo nostro gracias refero, qui te misericorditer [ab] adversariis liberavit, et utinam hic modo esset Florencius, quem pro tua absencia gravissima molestia cruciavit'. Waldeus igitur cum Merlino omni die illo et nocte in leticia et iocunditate remansit, et[a] mane secum regem Merlinum deducens Cantabrigiam ad regem Florencium perrexit, qui satis de eius adventu et liberacione iocundabatur. Deinde secum eciam Florencium deducens ad Thetfordiam civitatem suam pervenit congregatisque omnibus domesticis suis retulit que sibi acciderant universa et qualiter per Okenardum a mortis periculo liberabatur.

Sed nunc ad Okenardum regrediatur hystoria.

25. Qualiter Okenardus Fergi sentenciam evasit.

Qui post Waldei discessum mane ad regis Fergi curiam pervenit. Quem Fergus videns ait: 'Ubinam est Waldeus ille, et quare coram omni populo cum maximis tormentis mortem non recipit?' Respondit Okenardus dicens: 'Dico tibi, rex, quid cum Waldeo operatus sum, qui rex extitit michi **[fol.52a]** et dominus, qui me pro iniquitate meaque prodicione merito de hereditate mea fugavit, quia ei in sua necessitate subvenire contempsi. Et[b] postmodum ad regem Uther fratrem tuum veniens usque ad mortem sibi deservivi, et deinde tibi, qui sibi in regnum successisti. Hic autem dominus meus machinamentis meis atque malicia a te captus est et hic coram principibus tuis cathenatus et vinctus tanquam latro ad iudicium trahebatur. Gravissimum igitur meo pectori extitit cruciamentum, regem dominumque meum tantis iniuriis et penis affligi, presertim cum horum omnium causa existerem. Hec

a) *Am Rande* Anglice. b) *Am Rande* Gallice.



igitur cum vidissem, tanta inerat cordi meo a[n]gustia [a], quod tunc libenter pro eo mortem sustinere voluissem, si ita dominum meum liberari sperarem. Sed tantam esse tuam iracundiam considerabam, quod aliquas pro eo preces effundere metuebam. Cepi igitur in corde meo multis modis angustiari et connicere, quo modo dominum meum possem ab hoc periculo liberare. Sciens igitur inimicicias que inter me et ipsum precurrerant [b] te non ignorasse, credidi quod mee [c] peticioni [ad]quiesceres [d] et pecii a te corpus illius, ut illud secundum voluntatem meam punirem, et tu michi [e] coram omnibus principibus tuis concessisti, propter quod et tercio tibi pedes osculatus sum. Et ad hospicium mecum eum deducens nocte ista eum liberavi et ad propria redire permisi. Et ego hic nullo mortis pavore constrictus remansi, ut sicut convenit in nobis, quod tibi servicium repromisi, usque ad terminum prefixum persolvam'.

Hec audiens Fergus quasi pre iracundia factus insanus ait ei: 'Cu[n]ctorum, inquit, proditorum iniquissime, quid fecisti? Morte morieris. Cur in me tantum facinus committere non timuisti? Verum suspendio vitam tuam iccirco amittes'. Okenardus respondit: 'Obsecro, rex, ut me ita suspendio non punias, sed peto curie tue iudicium, et si quis quantecumque fuerit dignitatis, dicere voluerit quod in te prodicionem commisi, contra tres eorum vel quatuor vicissim volo preliari, et si fuero devictus tunc me suspendi precipias. Vide igitur et considera, si quis, eo quod in necessitate domino suo subvenerit, mortem debeat sustinere, quod si quis non fecerit, infidelis esse probatur et ingratus, et secundum hec iudicium constituas'. Dixit itaque Osmundus: 'Magna esset iniusticia te suspendio interimere, cum tu pugnam agere decrevisti'. Tunc inter principes magna est exorta contencio, pluribus eorum eum salvare et liberare volentibus. Quibus ait Fergus: 'Cessate, inquit, vani enim sunt omnes sermones vestri eum salvare volencium, quod cuncti implere non sufficitis, quia eodem sive diriori subiacebit iudicio, quo Waldeum [f] punire decreveram'. Dedit itaque Fergus sibi preceptum servientibus, ut Okenardum capientes equis per medium civitatis circumtra-

---

a) *Am Rande* +. b) *Ms.* per-.
c) *Ms.* meo. d) quiesceres *am Zeilenanfang, vorher* qui- *radiert.* e) *Danach* concessisti. f) *Ms.* Valdeum.

herent et deinde in furcis suspenderent. Quod cum servi facere cepissent, miles quidam senex et sapiencia prepollens nomine Edwardus, qui vicecomitis [a] in civitate fungebatur officio, exurgens ait ad regem: 'Prevideas [b], o rex, et ne virum in tua iracundia absque racionis causa condempnes. Non enim est civitatis huius probata consuetudo, ut pro alicuius commocione **[fol. 52 b]** aut iracundia debeat quis necis subiacere periculo absque curie communi consilio et iudicio. Tibi igitur viri iudicium non pertinet, sed tue curie, et ego qui de curia sum, cum curia tenebo, nec aliquem a nobis nostra iura abripere permittimus. Namque in te facto [c] furto vel prodicione Okenardus, quem iniuste suspendi iussisti, deprehensus non est, nec umquam tibi fidem vel homagium fecisse dinoscitur nec de te aliqua sua bona possidet. Tantum stipendiarius est, qui tantum tibi pro tua peccunia deservivit. Cum autem recedere voluerit, quia fidem tibi non dedit, ubicumque voluerit poterit liber abire. Magis autem sibi fidelis esse et subvenire tenetur, cui fidem suam accommodavit, quam alicui alii. Ius igitur est et racio [d] expostulat [d], ut si quis cum eo prelium faciens sciverit probare, quod in te prodicionem commisit, ut suspendatur, sinautem audeo dicere quod poterit iure liber discedere. Et hoc erit, o rex, iudicium illius'.

Osmundus autem rex audiens hoc viri racionis iudicium ait: 'Verum, Edwarde, equissimum fecisti iudicium, cui si quis audeat contradicere, cuiuscumque fuerit dignitatis, volo cum eo agere singulare certamen'. Nullus itaque in palacio reppertus est, qui hiis auderet contradicere nec qui cum Osmundo aut Okenardo certamina subire, sed omnium commune factum est iudicium, quod Okenardus deberet liber discedere. Dixit autem Fergus: 'Et ego quicquid iudicaveritis, observandum fore diiudico'. Tunc Okenardo iterum reducto ait Osmundus: 'Curie nostre commune consilium abire te liberum permitti iudicavit. Quo igitur volueris, diverte'.

a) *Ms.* vicecomitatus. b) *Ms.* -os. c) *Ms.* facta.
d) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*



26. Evasus a Fergo Okenardus ad Waldeum pervenit.

Universis igitur Okenardus gracias agens cunctisque valefaciens equo ascenso discessit et usque ad Herfordiam pervenit, ubi tota nocte quiescens mane ad insignem Waldei civitatem Thetfordiam iter assumpsit. Qui videlicet Waldeus in eadem civitate solenne convivium suis principibus instituerat, reges quippe Florencium, Merlinum, Sweyn convocaverat et Felicem, cum ducibus atque militibus non paucis, qui omnes Waldei liberacioni congratulabantur. Paulo autem priusquam ad prandium consederent, vir quidam in equo residens introiit, dicens ad Waldeum: 'Ecce rex, novos tibi affero rumores, quia Okenardus a Fergo evasus in hanc civitatem quamtocius [1] adveniet'. Quo audito Waldeus valde gavisus iussit omnibus, ut equos ascenderent, ut Okenardo euntes obviam, eo quod regem liberaverat, honorifice studerent excipere. Equis igitur ascensis equitavere et Waldeus viso Okenardo eum benigne salutavit atque gratissime excepit et in civitatem perduxit, Deo iugiter gracias agens de utriusque sui liberacione, et sedentes ad prandium comederunt et biberunt in leticia et iocunditate.

Ffinitoque prandio ecce eques in aulam perveniens ait Waldeo: 'Rex quondam insignis Lincolnie principatum strenue gubernans, **[fol. 53 a]** socer tuus Erkenwaldus, modo mortis debitum persolvit, et quia te solo excepto, qui eius filiam et heredem in coniugium sumpsisti, non habet heredem, nunciant tibi tocius civitatis nobiliores ut dilacione pos[t]posita veniens iura tua percipias'. Audiens Waldeus graviter soceri sui mortem accepit et diu sedendo obmutescens quicquam minime respondit, ut dixi graviter soceri sui ferens decessum. Hec cum Ernilda audisset regina, luxit genitoris sui mortem et ait: 'Inopinata [a] me et subita de nece mei genitoris carissimi invasit molestia, quem de cetero numquam sum oculis aspectura'. Fflevit itaque regina fletu magno et inter consedentes sincopim frequenter paciebatur, et ad se reversa ait: 'O Domine, inquit, Christe Iesu, qui pro salute nostra de intemerata

a) *Am Rande* Anglice.
1) Schleunigst.

virgine [a] nasci dignatus es, anime patris mei clementer propiciare et in paradisi [b] tui requiem [c] et me, que multis crebrisque sum afflicta doloribus, tue consolacionis gracia sublevare digneris. O pater mi, ex quo a [d] te [d] recessi, graves michi casus acciderunt. Nam vicibus continuatis pene michi successere dolores et in multis extiti pavoribus atque contumeliis et frequenter in vite mee periculis'. Surrexit itaque regina a loco in quo sederat et lugens thalamum suum introivit. Rex autem Waldeus ait ad suos: 'Nostis, amici, quam magna quamque gratuita extitit michi Okenardi amicicia, qui me a mortis periculo liberavit. Eum tamen quondam sua [d] hereditate [d] ceterisque bonis suis spoliavi. Nunc igitur, ut aliqualiter sibi satisfaciam, do ei uxoris me[e] hereditatem, Lincolnie videlicet civitatem cum omnibus sibi pertinentibus, que de me heredibusque meis perpetuo continebit'. Okenardus hec audiens exilivit et ad gressus regios prostratus ex intimo sibi cordis affectu gracias referebat. Die autem altera cuncti Waldei preceptis obtemperantes cum eo, ut Okenardus coronaretur, iter sumpserunt. Cumque civitati apropinquassent, clerus tocius civitatis cum cunctis religiosis, militibus ceterisque populis ei obviam processit eumque ut regem suum honorifice excipientes ad regium deduxere palacium. Quibus ait Waldeus: 'Gracias ago vobis omnibus, o amici, qui me in regem vestrum admittere voluistis et precor, ut peticioni mee assentire velitis. Ecce hic comes est Okenardus insignis, cui pro inconsueta sua amicicia multum teneor bona largiri. Hunc igitur in regem vestrum recipietis, eritisque sibi in cunctis subiecti, quia hunc sibi honorem largitus sum'. Omnes itaque Waldei preceptis obedientes homagium continuo persolverunt Okenardo et se sibi ut regi dominoque suo in cunctis et subiectos esse professi sunt et fideles. Et Okenardus protinus regium diadema suscepit ffinitoque coronacionis sue convivio cuncti sunt ad propria regressi, et Waldeus ad Thetfordiam suam civitatem regressus est suorum omnium non tam timore quam multiplici amore perusus, quia cunctis sibi fideliter servientibus mercedes congruas reddere satagebat.

---

a) *Danach* de virgine *gestrichen.* b) *Ms.* paredisi.
c) *Doppelt.*
d) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*

27. Quomodo rex Waldeus[a] civitatem Londonias obsedit.

Post hec ad memoriam reducens, quanta sibi a Londoniarum principe Fergo fuerant illata obprobria, mittens ut ad [fol. 53b] se venirent [ad] omnes amicos suos omnem exercitum suum congregavit, ffecit quoque undique publice proclamari, quod quicumque stipendiarii ceterive bellatores ad se venientes ad prelia deservire voluissent, tanta eis stipendia donaret, quod uberime se pacatos esse faterentur. Congregatus est igitur ad eum populus multus valde per millenos centenosque venientes ab alienis provinciis, secum arma sua deferentes ut regi Waldeo deservirent. Reges eciam ad eum venerunt Fflorencius, Merlinus, Sweyn, Felix et Okenardus, secum copiosum deducentes exercitum. Cunctis igitur ad se congregatis ait Waldeus: 'Omnibus vobis, amici[b], in adventu vestro gracias offero, rogans ut michi fideliter deservire velitis adversus regem Londoniarum Fergum preliari volenti. Neque enim letificari prevaleo, priusquam me de obprobriis illis vindicavero, que michi in civitate sua incarcerando et tanquam latronem iudicando inferre presumpsit. Rogo igitur, ut in hiis michi subvenire velitis, et vobis mercedes gratuitas reconpensabo'. Cumque omnes se in quanto vires sue suppeterent adiuvare promitterent, se ad procedendum preparavit et post festum Trinitatis die proxima cum omni exercitu suo ad Londonias iter assumpsit et coram ipsa insigni civitate audacter fixit tentoria. Hec cum Fergo innotuissent, valde iratus turrim ascendit et tanta tentoria considerans iuravit, quod Waldeus suspenderetur et cuncti alii gladiis subiacerent, misitque ad omnes reges, principes et amicos suos, ut ad se venientes in tanta sibi necessitate succurrerent. Et quidam ei renunciantes, quod adversus Waldeum arma gerere nolebant, non venerunt ad eum. Qui autem venerunt, hii sunt: duo nepotes sui et actu et fortitudine nobiles, Brand et Hyldebrand nuncupati, numero et fortitudine secum copiosum ducentes exercitum; rex Cantuariensis, rex Salisburiensis, rex Cicestriensis, rex Gloucestriensis, et rex ad eum venit Beda Bedfordie, qui vitam suam mercedis vice amisit in prelio. Unusquisque

a) l *übergeschrieben.*
b) *Ein* m-*Strich zuviel.*



autem regum istorum fortem secum agebat exercitum. Duo quoque reges de Wallia cum exercitibus suis venerunt ad eum. Plures autem ad presens non venerunt, quosdam tamen post paululum adventus sui penituit. Congregato itaque omni exercitu isto ait Fergus: 'A vobis, inquit, amici, consilium proficuum nancisci peropto, quidnam sit adversus Waldeum hunc agere oportunum, qui ita hanc civitatem cepit obsidere. Heu, quare eum quorumdam delusionibus prepeditus non suspendidi, cum eum in manu mea possiderem? Inauditum est autem, nec umquam oculis intuitum, quod aliquis ad civitatem hanc auderet obsidionem statuere, sicut agere inchoavit, quique nos destruere conabitur, si ipsius voluntati assit congrua facultas'. At inter omnes exurgens Hyldebrand ait: 'Gratum, rex, et proficuum meum sume consilium. Ecce tibi in civitate populus multus est et sufficiens. Die igitur crastina in adversarios egrediemur et optato triumpho perfruemur, quia diucius moras faciendo confusionis et verecundie orirentur incommoda'.

[fol. 54 a] 28. De prelio[a] apud Londonias inter Fergum et Waldeum.

Senciens itaque Fergus hoc sibi consilium fore perutile publicavit per omnem civitatem, ut in[b] diem alterum cuncti bellatores prepararentur adversus Waldeum pugnaturi, et mane de civitate exercitu suo tripharie diviso adversus Waldeum egreditur. De quo valde gaudens Waldeus iussit suos parari ad pugnam, cumque simul preliari cepissent, facta est pugna valida plurimique cecidere vulnerati. Ffergus igitur et omnes exercitus sui bellatores fortiter preliarunt, et rex Bedfordie Beda venit, gravia Waldei viris inferens dampna et plurimos e suis trucidando, inter quos et Gymundus ab equo deiectus est, qui tamen pedibus stando se viriliter protegebat. Et ecce venerunt ei Bern et Broun in subsidium, comes quoque Hardyngus milites centum a latere deducens, et multis occi[sis][c] Gymundum recuperaverunt. Priusquam tamen eum ab adversariis abducere potuerunt, plurimi sunt et mortui et partis utriusque vulnerati. Ibi Bern graviter vul-

a) *Ms.* prelium. b) *Übergeschrieben.*
c) -sis *über Rasur von* dit *vergessen.*



neratus se vindicare satagebat et ad regem Bedam progressus eum inter omnes milites suos gladio per corpus illius transmeante ad terram proiecit extinctum. Ob quod duo Wallie reges irati adversus Bern preliati sunt, sed se viriliter Bern muniens unum eorum percuciens occidit, et cum ad suos reverti voluisset, insequentes adversarii equum illius interemerunt, eciam circa necem illius assidui. Sed Hardyngus atque Gymundus venientes eum ab adversariis liberaverunt. Quanta in hoc prelio extitit Waldei assidua, insueta preliando et insignis humanitas! Omnes etenim ab ictibus illius precaventes et iccirco illius presenciam detestantes ab eo cicius fugiebant. Reges quoque Florencius, Merlinus, Sweyn, Felix et Okenardus iugiter fortiterque preliantes adversariorum plurimos trucidaverunt. Rex autem Salisburiensis Herman cum militibus suis regem Felicem impetuose aggressus est, quem lancea accurrens de sella commovit et captivatum abduxit. Quo viso ait ad Fflorencium Waldeus [a]: 'Numquid consideras, qualiter rex iste Herman regem Felicem captivat et e suis quam plurimos et occidit et captivos abduxit? Hic est, qui me olim in hac civitate ceteris crudelior tanquam latronem suspendio adiudicavit, et ideo confido, quod die isto congruam sibi mercedem restituam'. Hiis dictis Waldeus Herman persecutus est, quem cum militibus suis Florencius et Sweyn sequebantur, et apropinquans Waldeus ait ad Herman: 'Revertere, o Herman, et te adversum me protege, quem olim ad suspendendum iudicasti, sed profecto iudicium illud care empturus es'. Educto igitur gladio Waldeus capud illius prescidit, et Florencius et Sweyn pluribus occisis Felicem recuperaverunt. Cumque hec omnia Fergus intellexisset, congregatis omnibus viris suis ait: 'Ecce amici, cernitis, quanta Waldeus intulit nobis dampna, qui tres re- **[fol. 54b]** ges multosque bellatores nostros occidit, unde non mediocriter sumus debilitati. Ut igitur vindicer in eo, quicumque adversus [eum] se die isto viriliter habuerit, tantas sibi dabo divicias, quod diebus omnibus locuples poterit nuncupari'. Omnes igitur Waldeum impetuose aggressi sunt et nova crudeliorque pugna exoritur et [b] ad mortem quam plurimi cecidere vulnerati. Compassivum etenim et horr[i]bile fuit intuitui cernere, quanti ibidem milites in terra moribundi voces gemituosas [c] formantes extendebantur.

a) *Ms.* Vvaldeus. b) *Doppelt.* c) *Ms.* -sos.



29[a]. Ffinito prelio rediens ad tentoria Waldeus parat obsidionem.

Explorans autem in exercitu rex Florencius regem Ffergum eum audacter aggressus cepit preliari gladioque [b] clipeo illius dirupto ad terram deiecit et ipsum sive morte sive captivitate dampnaverat, si non cicius venientes rex Gloucestrie et rex Cicestrie, Fern, Brand et Hyldebrand eum iuvamine suo succurrerant, qui cede laboreque magno peracto vix regem Ffergum recuperaverunt et in alio equo ponentes de exercitu eduxerunt. Et ait Fergus: 'Insipienciam esse nec proficuum hic diucius expectare considero, ad civitatem igitur propere festinemus, quia quanto hic diucius expectamus, tanto nostro exercitui dampnum maius inseritur, et quia tanta est adversariorum nostrorum fortitudo, quod ipsis nullo modo resistere sufficimus'. Igitur Fergus cum suis ad civitatem aufugit et in ipsa fuga ab insequentibus hostium plurimos captivatos amisit, reversusque est ad tentoria Waldeus de triumpho congaudens, et Deo semper gracias studens impendere. Omnem autem predam stipendiariis ceterisque bellatoribus divisit et audacter ad civitatem obsidionem paravit, unde Fergus valde confusus, valde contristatus est, nimium profecto Waldeum pertimescens. Edificavit autem Waldeus machinas et instrumenta sua bellica, quibus ligna lapidesque iacientes turres civitatis deiecerunt, ita quod infra mensem turres triginta destruxerunt et plures, et petrariorum iactibus altos civitatis muros humiliaverunt. Igitur Waldei exercitus semper de die in diem augmentabatur et Fergi exercitus decrescendo iugiter diminuebatur, nam omni die cives Waldeus aggrediebatur et eorum cedem multam fecit, et nisi cicius auxilia cives optineant, casus in deterius sustinebunt.

Sed nunc hiis modis in Londoniarum obsidione persistente Waldeo, de eo reticemus ad presens et iuvenum natorum suorum prosequatur hystoria, de quibus hucusque pauca perstrinximus.

Waldei Norffolchie Suffolchieque regis eximii tercia pars finit hystorie.

---

a) *Ms.* 30. *S. S.* 9 *u. Anm.* b) que *übergeschrieben.*



IV.

Incipit pars quarta

[fol. 55 a] [1. Guiacus Waldei filius a rege Colonie postulat adversus Crown regem Sessonie preliari.]

Libri precedentis patefecit exordium, qualiter Waldei filii Guyacus atque Gudlacus de Castre civitate sua rapti et in quas provincias sunt deportati, Guyacus videlicet in Coloniam et Gudlacus in Aufricam. Iam igitur de ipsis prosequamur hystoriam, et primo de Guyaco referamus [a], qui cum rege Colonie nutriebatur et ab ipso carissime diligebatur. Hic ad annum quintum decimum etatis perveniens non tam elegancia quam mira pollebat fortitudine. Nam si quis eum forsitan ledere sive concitare presumeret, hunc cicius ad terram deiciens inultus discedere ut nepharium vitabat.

Accidit autem in tempore illo, quod Croun rex Sessonie in Coloniam veniens omnem vastabat provinciam, regnum Colonie suo annectere cupiens. Habebat autem secum exercitum multum valde, regibus septem, ducibus quatuordecim cum familiis suis, militibus ceterisque bellatoribus soli Deo numerabilibus roboratum. Vastata itaque omni circa provincia civitatem Coloniam mittens [b] ad regem illius Conardum et [c] iubens, ut ad se veniens continuo submitteret et homagium sibi annuatimque regionis sue tributa persolveret aut, si aliquem posset invenire suorum, qui adversus eum singulare certamen auderet assumere, quisquis alterum posset devincere terram illam liberam possideret et quietam. Audiens hec Conardus misit ad omnes domesticos et amicos suos eisque regis Croun mandata monstravit, querens consilium quod propositorum eligeret, addens eciam, quod quicumque adversus Croun vellet certamen assumere terciam regni sui partem pro mercede perciperet. Sed cuncti in palacio existentes ad verba regia obmutescentes ta-

a) *Verb. a.* -emus. b) *L.* misit? c) *Zu streichen?*



cuerunt, seneschallo tantum excepto, qui ait [a] ad regem: 'Considera, rex, quanta regis Croun est insolita fortitudo, cui in nulla provincia in fortitudine equiparatus, nec qui ei posset resistere, poterit inveniri. Hic tanta virtute sua reges septem sue dicioni subdidit, absque hiis sibi obedire nolentibus quos morti tradidit. Hoc igitur est tibi consilium perutile, ut roges ea que pacis sunt tantaque sibi de bonis tuis impendas, ut obsidionem solvere **[fol. 55 b]** et terram tuam quietam tibi reddere dignetur'. Audiens hec rex valde contristatus est et ait: 'Nimium in terra usus sum vita mea, centesimum annum modo supergressus, qui et nunc senectutis imbecillitatisque circumdatus incommodis vires me proprias amisisse condoleo, quia si iam iuvenilibus meis viribus adornarer, adversus regem Croun prelio sumpto terram meam defenderem. Verumptamen providente quecumque fortuna regi Croun numquam subiciar nec tributa persolvam, immo quamdiu potuero hanc protegam civitatem, pocius liber volens decedere, quam diucius supervivens tributorum oneribus pregravari'. Cepit itaque rex dolore maximo et molestia cruciari, Deum suppliciter exorans, ut aliquem sibi adversus Croun preliaturum dignaretur adiutorem transmittere.

Videns autem Guiacus regem dominum suum tanta angustiatum molestia venit ad eum confortans et dicens: 'Gracias tibi, domine, iugiter teneor impendere pro beneficiis a iuventute michi gratissime largitis. Et quia modo tibi in necessitate virorum tuorum defecere subsidia, partim tibi satisfaciens pro te adversum Croun bellum suscipio'. — 'Nimium, inquit rex, o amice, tue iuventutis impedimentum, ut adversus tam fortem debeas preliari'. At Guiacus eum deprecabatur, ut omnino sibi prelium istud agendum committeret, dicens: 'Quamvis rex ille insigni et insolita fortitudine locupletetur, nos tamen iustam preliandi causam habemus et ille iniustam, ideoque Deus, qui numquam iniusticiam, sed iusticiam dilexit, in iusticia nostra prelianti oportunam michi fortitudinem impendet, et iccirco adiutorio suo me victorem esse confido'. Hiis auditis Conardus valde gavisus nuncium ad Croun misit, dicens se adversus eum militem repperisse bellaturum, et gaudens Croun diem prelii instituit septimo die ab illo [b], et

a) *Doppelt.* b) *Ms.* -a.



rex Colonie Guiacum [a] militem instituit, dans sibi preclara tociusque terre sue arma pociora.

2. Bellum inter Guyacum et regem Sessonie Croun.

Belli itaque predicti die veniente prefixo Guiacus equo ascenso ad locum pervenit, rege pro victoria sibi conferenda iugiter Dominum exorante. Erat et ibi rex Croun ad pugnam paratus, huc illucque quasi omnium timoris expers discurrebat. Videns autem Guiacus tantam regis staturam et audaciam cepit eum valde timere et oravit ad Dominum dicens: 'O Domine deus omnipotens, qui cuncta ex nichilo creasti, qui nos **[fol. 56 a]** precioso filii tui sanguine redemisti, precor, ut sicut Danielem a leonum dentibus liberasti, ita me de hoc inimico [b] protegere digneris, ut michi quoque nocere non valeat. Dona michi fortitudinis tue concede et sicut nos iusticiam habere cognoscis, ita me pro iusticia preliantem tribue esse victorem'. Hiis dictis venit ad eum rex Croun et ait: 'Dic michi, de qua provincia es tu, et qualiter ausus es adversum me certamen assumere. Fforsitan non novisti me, sed nisi cicius meis preceptis adquieveris, tui presumpcionem humiliabo. Igitur continuo ab equo descendens genu flexo michi te trade et mee dicioni te totum submitte, fidem tuam deo tuo contempto in Mahoun deo meo commutans'. Respondit Guiacus dicens: 'Scias, o rex, quia minas tuas ut nil timeo et Mahoun ceterosque deos tuos parvissimi valoris esse non reputo. Ego autem ad te in terre nostre defensionem perveni, si tamen me expectandi in te sit aliqua audacitatis porcio'. Ex hiis verbis graviter Croun irritatus adversus Guiacum cepit preliari et lancea eum accurrens clipeum et loricam illius penetravit et in carne vulneravit, Guiacus tamen divino munimine protectus graviter lesus non est. Tunc Guiacus pectorali suffultus audacia lancea Croun accurrens clipeo loricaque perforatis lancee acumine vitale cordis illius membrum perfudit, unde et Croun vita destitutus corruit in terram. Quo omnis exercitus ipsius intuito ad naves concito fugerunt, quos persequens cum suis Conardus omnes trucidavit, paucis exceptis qui navium optatum optinentes presidium fugerunt. Rege autem Conardo in civita-

a) *Ms.* Guiaco. b) *Danach* me.



tem regresso victore Guiacus regis Croun capud abscidens et illud in lancee sue acumine configens in civitatem rediens regi Conardo presentavit. Unde Conardus valde gavisus Deo gracias iugiter agere satagebat, qui optatam sibi victoriam de inimicis contulerat, et Guiaco ad se aiebat vocato: 'Pre omnibus in hoc mundo degentibus tua est michi carior amicicia, qui [a] me in senectute a morte a duraque liberasti servitute. Iccirco pete, et optinebis a me quo[d]cumque pecieris'. Gracias regie gratitudini referens exinde Guiacus cepit in corde suo studiose quidnam petere potuisset revvolvere. Tandem ad mentem revocans, quod a quibus esset parentibus editus sue penitus noticie celaretur quodque, ut auditu perceperat edicencium, in Anglia natus **[fol. 56 b]** et inde furtim a suis parentibus sublatus regi fuerat Conardo venumdatus, proposuit, ut a rege optenta licencia ad progeniem suam perquirendam in Angliam regrederetur, et humili eloquencia prolata 'Peto ergo, o rex, inquit, ut cunctos terre tue adolescenciores michi committere digneris, ut michi sint mei itineris socii, quia licencia tua in Angliam ad progeniem meam inquirendam [itinerare][b] dispono, deinde iugiter tibi regrediar serviturus'. Ait ad eum rex: 'Gratissime quod petisti tibi concedo. Nam et ego tibi tuisque parabo proficiscentibus [c] [naves], omnibus eas necessariis replens, ac si ego ipse navigare deberem'. Guiacus igitur regi gracias agens per omnem provinciam nuncios misit, milites sibi, ut predictum est, perquirens, quibus ad se venientibus decem milium habito numero virorum navibus preparatis versus Angliam navigavit.

Et iam de eo reticentes ad fratris illius Gudlaci regrediamur hystoriam.

3. De Gudlaco regis Waldei filio.

Qui cum Evrok rege Aufrice nutritus pre sue generositatis et elegancie virtutibus carissime amabatur et eciam, quia, quanto annuerat etas, miranda fortitudine preditabatur. In tempore illo fecit grande convivium rex Evrok universis principibus suis et die quadam, in quo suam fortitudinem milites probare consueverunt, tornamentum instituerunt. Regis itaque filii cum multis aliis nobilibus ad tornamentum illud con-

a) *Ms.* que. b) *S. u. S.* 160, *Z.* 22. c) *Ms.* proficessentibus.



venerunt. Ceperunt ergo cuncti fortiter decertare, ita ut pocius ibi guerra quam pax esse crederetur. Huic eciam tornamento interens Gudlacus vires suas attemptare volebat et inter omnes audacter se intromittens plurimos ad terram prostravit et inter omnes potissimus electus bravium [1] optinuit. Erat autem regi Evrok nepos quidam, qui Gudlaco pre sua humanitate valde emulabatur, ipsum occidendi fragrans desideriis. Hic tornamento finito iugiter cepit ab omnibus inquirere, quisnam esset qui ab omnibus bravium Gudlacus abstulerat, et cum a respondentibus veritatis noticiam fuisset adeptus, prodiciose nimis adversus eum insurgit. Nam nocte quadam transeunti gesam in manibus deferens insidiabatur, cumque sibi obviasset ait: 'O tu rustice, qui tantos in tornamento deiecisti nobiles, iam nunc a me in terram deiectus vivus non effugies, et quamvis tunc bravium optinueris, nunc tamen adversum me resistendi non habes facultatem'. Cumque nepos regius eum telo accurreret, Deo providente inter latus illius et **[fol. 57 a]** brachium telum pertransiit, brachio paululum vulnerato. Quo facto fugam quesivit, sed Gudlacus eum persecutus percussum interfecit. Et tunc in seipsum reversus cogitavit, quod insipienter egisset et si apprehendi posset [a] morti procul dubio traderetur.

Iccirco fuge presidia quesivit pergensque ad portum ibi navem discessui totaliter paratam invenit et unde navis esset inquisivit. Cui nauta respondit: 'De Hybernia editi sumus mercatores, qui nuper in hanc provinciam cum nostris mercimoniis venientes Deo regraciato venditis omnibus ad alia festinamus'. Interoganti Gudlaco, si Angliam agnoscerent, responderunt: 'Ecce tres menses sunt, ex quo in Anglia fuimus, et iam Deo duce illuc redeundi iter assumimus'. In hiis gaudens ait Gudlacus: 'Obsecro ergo, ut me vobiscum navigare permittatis, daboque vobis pro naulo [2] en cingulum aureum optimum, auro lapidibusque preciosissimis prefulgidum, quod de regio thesaurario prolatum michi datum fuisse sciatis'. Cumque illi annuissent et Gudlacus introisset, velis extensis navigaverunt, cumque ad Dalmaciam apropiassent, ventus vehemens exurgens multipliciter eos afflixit, unde et navis ad rupem quam-

---

a) *Ms.* possit.

1) Siegespreis. 2) Fahrgeld.

dam contranatans in fissulas[1] concussa est et cuncti in ea existentes periclitati sunt et submersi, Gudlaco tantum excepto, qui in hac necessitate se totum ad Christi subsidium convertit et in aquas prosiliens Christum invocavit adiutorem, et cum eum affectuosa prece votisque plurimis exorasset, tutus ipsius subsidio ad litus perductus est, et tunc undique circumspiciens nichil aliud quam ex una parte loca deserta et ex altera pelagi intuebatur profunda. Et si procederet ferarum seviciam graviter pertimescens, oravit Deum, ut sicut a marinis eum fluctibus liberasset, ita eum modo a bestiis tueretur et in locum vite sue presidiosum perducere dignaretur. Cumque paululum processisset, obvium habens quemdam interogavit peregrinum, quod nomen esset regionis et ubi rex demoraretur illius. Qui respondit: 'Dalmacia regionis huius vocabulum est et rex illius hinc non longe moratur, quia vix, in qua permanet, ad civitatem quinque miliaria sunt, ita ut possis nocte ista, si celeri cursu perrexeris, ad illam venire, in qua rex omnibus regni sui principibus, episcopis, abbatibus et prioribus et multis aliis solenne convivium instruxit'. Gaudens itaque Gudlacus et peregrino valefaciens ad regiam civitatem pervenit et usque mane hospicio suscepto nocte illa quievit, et tunc surgens ad curiam regis pergens ibidem, usque dum rex prandidisset, permansit.

[fol. 57 b] 4. Gudlacus regis Dalmacie filium ab urso liberavit.

Erat autem ab antiquo regionis statuta consuetudo, quod quandocumque rex convivium faceret, prandio finito cuncti cum eo causa recreacionis exirent. Ergo et nunc prandio finito regem egredientem equis ascensis secuti sunt universi. Rex igitur ipse cum regina et puellis suis omnique sua familia exivit et iuxta litus maris circumeundo iocundabatur. Erat quoque regi filius unicus adhuc parvulus annorum octo, qui parentes precedens filiali gaudio suavissime replebat. Cumque hic cum reliquis qui convenerant infantibus iuxta litus maris ludendo discurreret, ursus albus a partibus illis egressus cepit stando cunctos venientes respicere. Unde omnes, quotquot vinum mustum biberant sive pymentum, bestie ferocitatem pertimescentes celeri cursu fugerunt. Ursus igitur ad pueros

1) D. i. wohl fissuras, Spalten (Trümmer).



apropinquans regis filium devorare nitebatur, unde cum puer succlamasset rex omnibus qui aderant supplicabat, ut filium suum a bestia liberari iuvarent. Sed et regina non mediocri tristicia angustiata omnes voce flebili implorabat, ut filium suum ab ursina ferocitate liberum reddere studerent. Sed cum cuncti subsisterent nec ad puerum adiuvandum auderent accedere, Gudlacus puerum volens liberare vidit ibidem hominem in manu telum tenentem et ad eum accedens peciit telum sibi paululum prestari. Sed cum ille denegans hoc agere contempneret et telo pocius Gudlacum ferire niteretur, Gudlacus eum ita pugillo percussit in maxilla, quod illa in terram concussa prolabitur. Tunc Gudlacus telo suscepto ad ursum properavit cumque pueri fugerent et eos ursus insequeretur, Gudlacus se ursum puerosque interposuit. Igitur quasi eum devoraturo ad eum urso apropinquante, Gudlacus eum telo percuciens in terram stravit, deinde eum ita pugillorum suorum ictibus cruentabat, quod ibi eum reliquit interemptum. De filii sui autem liberacione rex nimium exhillaratus unde esset qui eius filium liberaverat diligenter inquisivit adolescens. Sed cum cuncti eius noticiam penitus intimare nescirent, eius fortitudinem collaudans rex et audaciam ad se Gudlacum vocavit, unde aut quis esset [a] interogans. Gudlacus respondit: 'Sicut auditui meo a dicentibus est patefactum, in Anglia generacionis exordium assumpsi, verumptamen meam progeniem atque parentelam [b] penitus ignoro. **[fol. 58 a]** Meo [c] tantum patet intellectui, quod cum adhuc infantulus essem, simul cum fratre etate similiter parvulo a parentibus meis terram Anglie Sarracenis ab invadentibus raptus fuerim, a quibus regi Aufrice venditus Evrok cum eo usque nunc enutritus sum, et a quo modo pro quadam transgressione aufugi, cum nepotem suum me volentem occidere occidi'. Retulit quoque regi Gudlacus, que sibi naviganti acciderant et qualiter ad curiam venisset, sicut paulo ante monstratum est. Cumque singula narrasset, ait ei rex: 'Ex dictis factisque tuis connicio, quod de stirpe sis procreatus insigni. Quia igitur filium meum liberans tantum michi exhibuisti beneficium, pete ut dem tibi quodcumque pecieris'. Peciit itaque Gudlacus, ut arma sibi sicut promiserat dignaretur impendere. Ergo rex ad convivium suum

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* parentalam. c) *Ms.* mee.



quod paulo post instituit Gudlaco militarem largitus est ordinem, arma sibi et equum et alia similia que pecierat tribuens, et pro illius amore triginta adolescentes simili ditavit honore.

Permansit itaque cum rege diebus multis cuncta sumptu ipsius necessaria percipiens et suavissimo ab omnibus dileccionis odore perfusus.

5. Dani Norwegios Gudlaci subsidio devincunt.

In tempore illo rex Norwegie, ut annualis sibi consuetudo tribuerat, cum exercitu gravi, trium regum secum subsidia perducens, omnem provinciam vastans pervenit. Swenus igitur Dalmacie princeps Norwegiorum audiens adventum valde timebat, quia numquam terram suam tanta multitudo hostilis invaserat. Omni igitur suo legato exercitu eos aggressus est, hostibus quoque paratis simul conggressi sunt et facta est pugna valida. Et ecce Gudlacus celeri cursu in equo residens inter hostes discurrens regi cuidam inimicorum suorum obviavit eumque lancea percuciens in terram vita destitutum deiecit et alibi procedens comiti cuidam et fama et dignitate prenobili [a] obvius lancea similiter percussum interemit. Igitur Norwegii regem et comitem sui nobiliores exercitus graviter se amisisse ferentes simul congregati hostes unanimiter fortiter[que] sunt preliantes aggressi et duobus Dalmacie comitibus captivatis regem Swenum ab equo proiecerunt. Et continuo Gudlacus cum triginta adolescentibus, qui secum simul ordinem susceperant militarem, adveniens hostium quemdam, qui Danorum plurimos occiderat quique regem et ipse deiecerat, percussit et occidit. Sed et ceteri milites fortiter decertantes **[fol. 58 b]** regem Swenum recuperaverunt. Itaque si Gudlaci non fuisset subsidium, et rex Danorum captivatus cunctique fuissent Dani superati. Deinde iugiter Gudlacus hostium cedi dans operam inter eos circumiens regi Norwegie obviavit et in terram prostravit. Tunc Norwegiorum quam plurimi venientes regem suum nitebantur recuperare, sed Gudlacus militum centum premunitus subsidiis pluribus occisis et in fugam pluribus conversis Norwegie regem captivatum regi Sweno commisit, satis de illius captivitate

a) *Ms.* prenobilis.



gaudenti. Cum autem rex tercius, qui cum Norwegiis advenerat, cum ceteris qui remanserant fugam susciperet, persequens cum suis Gudlacus captivum regem reduxit et omnes pene reliqui captivati sunt aut mortui, paucis exceptis qui navibus susceptis evasere navigio. Et Dani cum triumpho regressi sunt et regem antedictum regi Sweno presentavit [Gudlacus]. Gudlacus igitur ab omnibus pro sua humanitate, quam die illa exhibuerat, collaudabatur et ab ipso rege affectu carissimo diligebatur. Post hec regi Sweno visum est, pro beneficiis exhibitis Gudlaco remunerari, et vocato: 'Ecce, inquit, amice, multa michi bona fidelitatis et humanitatis tue prebuisti subsidia, unde [a] diebus omnibus felicior iudicabitur mea potestas [a]. Ut igitur tibi remunerer et pro exhibitis beneficiis dignam tibi reddere mercedem prevaleam, gratum sit tibi, ut quartam regni mei partem in tuam possessionem suscipias, quam die ista publice [b] tibi [b] in tua iura commendo'. Respondit Gudlacus: 'Gracias tibi, rex, refero pro tanto michi oblato beneficio, verumptamen non tantum tibi servivi, ut terre tue velim porcione data ditari, sed hoc michi concedat tantum tua voluntas, ut michi terre tue stipendiarios et eos qui etate sunt adolescenciores milites committas conquirere desiderantes, quia Angliam itinerare dispono, ut queram eos qui michi extitere parentes. Audito quoque didici sermone, quod inter se fortiter regni principes prelia exercent quodque alienigenas in subsidia habere peroptent. Illuc igitur pergens aliqua michi prediorum bona adquirere temptabo'. Rex igitur quicquid Gudlacus pecierat annuens per omne regnum suum publicum emisit edictum, ut ad se venirent quicumque grata vellent stipendia percipere. Cumque milites usque decem milia convenissent, tradidit eos rex Gudlaco, dicens: 'Ecce Gudlaco vestram desideranti societatem vos ego commisi, ut cum eo in Angliam redire volente simul proficiscamini in omnibus sibi fideliter deservientes. Novi etenim vobis quod fidelis dominus et in vestris necessitatibus tutus erit adiutor. At illi [**fol. 59 a**] 'Libenter, inquiunt, cum eo pergemus, numquam sibi adiutorii nostri subtrahentes subsidia'. Post hec paravit rex navigium multum valde [c] panibus, carnibus, vino, bladis [d], argento et

---

a)—a) *Am Rande nachgetr.* b) *Übergeschrieben.*
c) *Folgt* eas, *als ginge* naves *vorher.* d) *Getreide.*



auro ceterisque cunctis necessariis replens, ut aeris veniente temperie iter Gudlacus assumeret.

6. Egressus de Dalmacia Gudlacus fratri suo Guyaco obvius factus est.

Igitur Gudlacus aeris grata optata temperie regi valefaciens cum militibus suis navigavit. Ille itaque et sui tota nocte illa navigantes, cum iam diei splendor iterum terris diffunderetur, in mare circumspicientes navium multitudinem copiosam cursu cernebant apropiare veloci, et ait Gudlacus: 'Quasnam has naves esse putamus, que tanta acceleracione propinquant? Fforsitan ad guerram pergunt provinciam aliquam conquirere volentes'. Hec itaque eo dicente simul ceperunt apropinquare, ita ut vocis sonum loquentis mutuo possent audire, et stans Gudlacus ait: 'Quinam estis vos, qui tam audacter super nos venire cepistis, et utrum pacem queritis an guerram? Nam et a nobis utrumque forsitan optinere poteritis. Volo igitur, ut dicatis michi, qui sitis et unde venistis'. Ex parte altera quidam elegans corpore, statura procerus exurgens ad Gudlacum: 'Scias, inquit, o socie, quia de Colonia sumus et inde venimus, alibi conquirendi studio properantes. Ego autem navium omnium quas cernis istarum dominus sum atque prepositus, Guiacus recto nomine vocitatus. Sed vos, qui estis, quo tenditis et que vestri est itineris occasio? Verumptamen cicius venientes, ut vitas vestras reservare volueritis, omnes mee dicioni atque servituti subicite, cuius forsitan postmodum vos non penitebit. Quod si implere contempnitis, ecce cito cuncti gladio peribitis'. Hiis auditis [a] Gudlacus valde irritatus respondit indignans: 'Scias, quicumque sis tu, quod quantecumque fuerit dignitatis qui tante tue iussioni michi parendi [b] consilium prebuerit, ego funditus illius consilium respuens vita durante numquam dicioni tue parebo'.

Iussit ergo suis Gudlacus, ut ad pugnam se cuncti pararent, sed et suis per omnia Guiacus simile dedit mandatum. Cum itaque pars utraque ad pugnam acceleraret, comes quidam regionis Dalmatice, vir discrecionis magne, surgens ait: 'Scimus, domini, quia non in mari sed in terra militum est consuetudo bellandi. Igitur prelium istud **[fol. 59 b]** omitten-

a) *Ms.* auditus. b) *Ms.* pariendi.



tes ad presens simul usque ad terram proximam procedite et ibi, qui erunt victores, discite experimento'. Utriusque partis prepositi huic consilio adhibentes assensum simul usque in Fflandriam navigaverunt et ibi applicantes cum ad pugnam cuncti fuissent parati, Colonienses videntes magnum esse gentis [a] dispendium [a], si utriusque partis cuncti bellatores simul congrederentur, simul cum Danis habuere consilium, ut omnium vice duces tantum eorum duellum facerent, et quicumque victor extiterit, utriusque milicie prepositus constitueretur et dominus. Colonienses igitur cum hoc suo domino institutum retulissent, ille gratum habens adquievit concito, estimans se esse debere victorem, et quod adversus [se] non posset omnino Gudlacus obsistere. Sed et Dani cum hec suo domino retulissent, ille valde gaudens et super omnia singulare certamen appetens, se paravit ad pugnam, armis suis munitus potissimis. Guiacus quoque se ad pugnam paravit, armis precinctus eisdem, quorum regis Croun in occisione usus fuisset iuvamine.

7. De prelio inter Guyacum et Gudlacum fratres.

Rei itaque veritatis penitus duo fratres ignari simul congressi fortiter, neuter neutri parcentes, pugnarunt, tantaque erat ictuum suorum crudelitas, quod cassidibus, clipeis loricisque undique diruptis ad terram immaniter ab eorum corporibus sanguis emanaret. Itaque cum ita diu certassent, a circumstantibus eorum in viribus non potuit pocior discerni. Sed absit, ut alicui insignium virorum istorum mortis periculum aliquidve fortune sinistrum eveniret, cum fratres uterini unoque sint de patre progeniti. O si agnoscerent Guiacus et Gudlacus, quod fraternitatis nexu coniungerentur, quam cito pacati simul se invicem nimium gaudentes amarent. Set huius rei penitus seclusa noticia facta est eorum pugna valde dirissima, quia nichil tantum sicut alterum occidere desiderat alter. Igitur Colonienses et Dani tantam dominorum suorum [b] humanitatem [b], belli quoque intuentes seviciam simul consiliati sunt, ut simul viros [c] reconsilia-

a) *Ms. umgekehrte Folge und Umstellungszeichen.*
b) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche, am Rande* +.
c) *Danach* simul.

rent, dampnum iudicantes esse non parvum, si alter tantorum virorum morti aut ulceri subiaceret letali, presertim cum facilis fuerit eorum causa preliandi, quia nec pro terra vel reg- [fol. 60 a] ni alicuius dignitate seu pro aliqua proficua preliarentur substancia, sed hoc sibi tantum sua presumpsione, procacitate vel insipienti audacia suggerente. Igitur ut dixi statuerunt, ut eos reconsiliarent et inter eos perpetuam amiciciam statuerent, ut simul ad quemcumque locum pergerent proficiscerentur. Itaque preliantes accurrentes ab invicem segregaverunt et amiciciam statuerunt et concordiam. Sicque Guiacus atque Gudlacus armis in ipso campo depositis se invicem deosculantes perpetuam amiciciam et societatem confederaverunt.

Cepit itaque inter eos intimi affectus et gratissimi amoris exoriri connexio, et sic in ipsa regione figentes tentoria, usque dum vulnerum suorum sanitatem recuperassent demorati sunt. Cum autem Flandrie principatum gerens gentem huiuscemodi terram suam introisse, quodque solummodo in maritimis persistentes suis in nullo nocerent, audisset, xennia eis preciosissima vestis serice, vasorum preciosorum, armorum, dextrariorum, animalium venaticiorum et volucrum et victualium copie transmisit. Qui et ea libenter receperunt omnimodas gracias principi referentes. Cumque ibi diu morati fuissent, inter se utriusque voluntate agnita [a] quod Angliam adire volebant, navibus preparatis auram gratam habentes usque dum terra Anglie suis apparuisset aspectibus navigaverunt. At cum ad villam Grimysby [1] dictam applicare voluissent, priusquam illuc pervenire potuerant, ventosa gravissima exurgens procella longe in mare reduxit, unde et omnes nimium de vita periclitabantur. Ab huius itaque tempestatis importunitate Guiacus et Gudlacus divisi sunt ab invicem et in diversa fugati.

8. Veniens Gudlacus in Angliam se regi Ffergo sociavit.

Gudlacus autem cum suis navigans tandem in Temesiam [2] reductus est, nulla suorum nave periclitata. Ergo usque ad

---

a) *Ms.* agnitate.

1) Grimsby (Lincoln). 2) Themse.

villam Gravissende [1] navigantes applicuerunt, scire volentes, utrum in provincia pax esset aut guerra. Prohibuit tamen suis Gudlacus, ne alicui in regione ipsa graves existerent, usque dum quid de Guiaco accidisset agnoscerent. Dum igitur fixis tentoriis iuxta Gravissende morarentur, hoc agnito rex Londoniarum Fergus tres ad eos nuncios transmisit, qui eis dicerent quod si in terra sua nocendi studio venissent, cicius ab ea regrederentur, si vero pacifici fuerint et in suo servicio remanere voluerint, grata eis stipendia voluntatique **[fol. 60 b]** per omnia placabilia tribueret. Nuncii itaque ad Gudlaci tentoria venientes militum adolescencium elegantem turbam admirabantur. Et quis esset dominus et eorum prepositus interogantibus responderunt: 'Gudlacus vocabulo dictus huic preest exercitui, qui in illo tentorio suo modo quiescit'. Nuncii itaque hoc signo accepto ad Gudlaci venere tentorium, qui militibus triginta etate adolescentibus et ad scaccos ludentibus intererat, super pallium preciosum tunica solum et camisia pre temporis caliditate vestitus accumbens, et reverenter salutato dixerunt: 'Rex Londoniarum Fergus nos ad te nuncios transmisit, querens an pacifice aut nocendi studio terram invasistis ipsius. Si voluntate nociva, ut hinc [a] cicius recedatis, et si pacifice, iubet, ut ad eum veniatis in illius subsidium adversus hostes suos, qui se in propria sua civitate obsederunt, remansuri, et libenter abundantes divicias grataque ut volueritis largietur stipendia'.

Ad hec Gudlacus respondens ait: 'Ecce nullus in regione ista est, qui super me quod adversus eum in aliquo deliqui seu eius bona rapui novit conqueri, et ego libenter ad regem veniens in hac sua necessitate deserviam, verumptamen hic nocte ista quiescens die crastina regiam adibo presenciam'. Hiis dictis Gudlacus nunciis dona largitus est largiflua, honore eos plurimo superexaltans. Cum igitur nuncii ad regem regressi hec sibi et cuncta que eis fecerat Gudlacus enunciassent, valde cum suis gavisus est, quia in tantum ab obsidione Waldei fuerant angustiati, quod si non affuisset Gudlacus adiutor, omnino infra mensem civitatem tradere cogerentur. Nocte igitur ipsa elapsa mane cum suis omnibus navibus paratis per

a) *Ms.* hanc.

1) Gravesend an der Themse (Kent), ursprünglich Landungsstelle, jetzt Grenze des Londoner Hafens, 24 Meilen von London.



Temesiam navigavit Gudlacus usque ad pontem civitatis [1]. Ergo cuncti de suis habitaculis egressi, ut ordinem veniencium cernerent, ad pontem cucurrerunt. Egrediente autem de nave Gudlaco rex Fergus cum civitatis tocius dignioribus obviam processit, eum cum honore et gaudio magno excipiens. Cuncti itaque cives Gudlaci suorumque eleganciam et apparatum considerantes valde gavisi sunt dicentes, modo sibi Deum fuisse propiciatum, qui ad humiliandam Waldei superbiam tantum eis misisset adiutorem. Iussit autem rex, ut meliora **[fol. 61 a]** tocius civitatis Gudlaco suisque viris traderentur hospicia, admonens ut eis nulla petita negarentur. Et Fergus eos secum ad palacium deducens singula que fecerat ei Waldeus intimavit et qualiter modo eum obsedisset, sed et alia Waldei facta, qualiter reges plurimos sibi subiecerat, ab eo minime relata celabat. Et ait Gudlacus: 'Cras ad hostes egrediamur, diuciori mora contempta, utque in Deo confidimus bene victores efficiemur'. Cumque diu collocuti fuissent, Gudlacus accepta licencia ad suum hospicium regreditur. Tunc vero erat viri hoc commendabile et quoddam generositatis precipuum, quod viris suis prohibuit ne aliquod a rege munusculum sive stipendium reciperent, sed ut de bonis suis omni habundancia fruerentur ammonuit, quia diebus quadraginta regi Fergo gratis deservire volebat. Mane vero diei alterius surgens Gudlacus ad beate virginis Marie basilicam pergens missam devote audivit, cumque ab ecclesia ad hospicium regrederetur, populi multi extra muros audivit tumultum et admirans quidnam hoc esset inquisivit. Cui et sonuit responsum a quodam, quod iam rex Cantabrigie Fflorencius cum militibus quingentis in superbia magna ad portas civitatis apropinquaverat, que tamen fortissime clause sunt ab una mense preterita, ita quod in civitatem ingressus vel de civitate non est aliquis egressus. Quo audito Gudlacus iussit, ut porte civitatis concito apper[i]rentur, ut sicut olim quicumque voluissent liberum introitum habere permitterentur et exitum.

9. De preliis inter Ffergum et Waldeum cum venisset Gudlacus.

Armis quoque suis protinus accinctus mille e suis viros accipiens contra Florencium egrediebatur, cui cum apropin-

1) London Bridge.



quasset, simul viri partis utriusque preliari ceperunt, factaque est pugna valida, ubi nobiliter se habuit vir quidam de viris Gudlaci nomine Walmarus. Videns interim Gudlacus regem inter suos circumdatum Florencium, inperterritus accessit ad eum et eum percuciens simul cum suo latore in[a] terram[a] prostravit. Sed iterum in continenti nec moram Florencius perferens in equum resiliens fortiter adversus Gudlacum certabat sicque inter eos pugna gravis exoritur. Sed prevalentes [fol. 61 b]Dani Anglicos fugientes audacter usque ad Waldei pene tentoria sunt insecuti, quamvis rex Florencius sepe reversus in se persequentes ictus graves locaret. Sciens igitur hec Waldeus et quia a Danis, quibus prefuit Gudlacus, Anglici sui fuissent devicti, iratus est valde, dicens quod adhuc infra diem quartum ad muros civitatis accederet et si Danis illis tam presumptuosa inesset audacia, ut de suis habitaculis vagantes foras reperirentur, cunctos captivatos in carcere suo hospitaretur. Verum Gudlacus de victoria habita exultans cum captivis suis qui numerum excederant[b] quinquagenarium, quibus equalis numeri viri in terra moribundi remanserant, ad civitatem regrediebatur, cives universos de victoria a Florencio habita suorumque captivitate virorum non mediocri leticia perfundens. Cumque ad hospicium suum perveniens arma deposuisset, misit pro eo suisque Fergus universis, ut ad eum venientes simul cum eo reficerent. At ille cum suis ad palacium cum pervenisset, rex illi Fergus cum duobus comitibus qui circa ipsius obsequium essent intenti obviam progressus gratissime excepit cum honore.

10. Ffergus Gudlaco filiam suam in uxorem tribuit.

Erat autem regi Fergo filia virgo pulcherima nomine Ikenilda, que generositatis, pulcritudinis et eloquencie ceteris preminebat insigniis. Hec sola suo genitori alia sobole destituto extitit heres. Quam Fergus adduci iubens ait Gudlaco: 'En amice, hanc tibi puellam, que michi in hereditate succedet, si tibi placuerit, in uxorem tribuo, ut vite mee expleto tempore tocius regni mei heres efficiaris et dominus'. Gud-

a) *Ms.* interram *mit Trennungsstrichen.* b) *Sic.*



lacus regi pro tanto munere gracias agens ait: 'Nosti, domine, quod ego vir stipendiarius sum armis solummodo et dextrario ditatus, nec aliqua est michi huius condigna possessio copulacioni. Reor ergo, quod me nec prece nec precio acceptare dignabitur. Verum si tue voluntati illiusque benevolencie placuerit, eam libenter in uxorem suscipio et adversus omnes tibi terreve tue nocere volentes tutus ero protector'.

Igitur rex grata illius verba suscipiens ad prandium simul cum eo et filia sua recubuit. Comederunt itaque et biberunt in leticia magna, in vasis aureis et argenteis cibos potusque delicatissimos percipientes. Intuens autem Gudlacus puelle pulcritudinem dicensque intra se, omnium que umquam suis apparuerant aspectibus creaturam hanc esse pulcherimam, ita eam affatus est: **[fol. 62 a]** 'O si tu, pulcherima mulierum, quam tante elegancie forma singulariter superexaltat, tuum in me collocare dignareris amorem, super cunctas creaturas singulari te diligens affectu libentissime in meum coniugium susciperem. Numquam hucusque quanto consumens fax amoris extiterit agnovi, qui tanti ardoris flammam in tua pulcritudine suscipiens ita me conatur evertere, quod diebus omnibus a te nequeam separari. Huic autem nostri amoris coniunccioni rex et regina tibi parentes ex sua gratitudine annuere dignati sunt. Tu igitur si me tantum diligere dignareris et in me tuum amorem convertere, maximo gaudio replens meum facillime posses alleviare dolorem'. Ad hec puella respondit: 'Quem tanto amore possem diligere numquam de muliere procreatum ut te aliquem a retro cognovi, nec cui similiter mei amorem possem tribuere, sicut tibi, qui me in tantum diligere dignatus es. Quod igitur annuit pater meus, per me minime cassabitur, sed et quamvis forsitan utriusque parentis obiret affectui, te carissime non cessarem diligere'.

Ffinito itaque prandio Gudlacus regi valefaciens ad hospicium suum regreditur, quo cum pervenisset, cepit validissime in virginis amorem [a] exardescere, diem reputans fuisse brevissimum, quo dilecte sue societati interfuerat, secum quoque cogitacione revvolvens, qualiter iterum dilecte sue colloquiis posset refoveri. Sed et illa finito convivio indissimili fervore succensa thalamum suum ingreditur, lugens tam cele-

a) *Übergeschrieben.*

rem sui dilecti discessum et brevissimum reputans diem, quo de novo dilecti sui letifera contubernia susceperat.

11. Quomodo vice quadam in bello Gudlacus Waldeo obviavit et cum eo pugnavit.

Mane vero diei sequentis Waldeus cum duobus milibus virorum ad muros civitatis in fortitudine magna pervenit. Quod cum agnovisset Gudlacus, iussit omnibus suis arma induere, ut ad pugnam in hostes egrederentur. Viri igitur Gudlaci et cuncti civitatis quotquot arma gerere potuerunt ad pugnam parati sunt. Pre ceteris autem Gudlacus et sui parati ad portas civitatis ceteros expectaverunt, et ait venientibus Gudlacus: 'Vos, qui terre estis indigene, hic paulisper expectetis, quia in acie cum Danis viris tantum qui mecum sunt volo adversus hostes preliari'. Cui cum ceteri adquievissent, ille suos ad prelium ammoniciosa exortacione provocans hostes aggressus est et facta est pugna valida. Ikenilda autem regia proles ut prelium intueretur turrim **[fol. 62 b]** ascendit quesivitque diligenter a circumstantibus, quisnam esset Gudlacus. Quem cum quidam sibi demonstrasset, ex eius visione multipliciter exhillarata est, eo quod iam quem super omnes homines diligeret aspectu cernere posset visibili. Gudlacus vero inter preliantes undique regem Waldeum circu[m]iens querebat, ab omnibus quis esset Waldeus interogans. Sed et similiter Waldeus undique ubi esset Gudlacus, qui tantos e suis occiderat, inquisivit. Tandem cum simul obviassent, ceperunt crudelissime preliari, igne[m] e cassidibus excucientes, clipeos loricasque dirumpentes, unde in terram ab eorum corporibus sanguinis copia profluxit. Magna igitur inter viros odii flamma seviebat, inter quos tanta tranquillitatis et amicicie debuit caritas perseverare, cum pater unus, alter extiterit filius. Si novisset Waldeus, quod hic suus esset filius Gudlacus, quanta iocunditate recrearetur! Nam et de cetero vel unum ei ictum non dedisset. Rursum si Gudlacus hunc suum esse genitorem agnosceret, adversus eum vel modice non restitisset. Itaque Dani adversus Anglicos fortiter preliantes magnum exercitui Waldei [a] dampnum fecerunt et iccirco Anglicos fugientes impetuose insequentes plurimos occiderunt. Attamen

a) *Ms.* Vvaldei.



Waldeus suos sepe preveniens factus est eorum protector et plurimos a captivitate liberavit. Fflorencius vero atque Merlinus, Felix et Sweyn exercitum suum parantes in Waldei exiere subsidium omnesque Danos, vellent nollent, ad portas civitatis fugaverunt. Quo viso rex Fergus cum duobus nepotibus et omni exercitu suo egreditur et facta est inter utrumque exercitum pugna magna. Multi ibi ab equis deiecti, multi sunt ad mortem prostrati, ita ut diceretur militum perpetratum dispendium vix posse restaurari. Nec volo singula que inter milites hac sunt in die peracta, ne moram paciamur, enarrare. Verumptamen usque ad vesperam iugiter pugnaverunt, quando a nocte superveniente ab invicem sunt separari coacti. Tunc rex Fergus cum Gudlaco virisque suis ad civitatem regressus est. Amissos autem plurimos e suis graviter tulit Gudlacus, quia Walmarus erat a rege Waldeo cum multis aliis captivatus. Sed et Hyldebrand Fergi nepos cum aliis quam plurimis est captivatus, unde Fergus satis irascebatur. Waldeus quoque cum suis ad tentoria regreditur, graviter tamen Bern et Broun, qui capti fuerant, ferens captivitatem.

12. Audiens terram suam Waldeus ab hostibus invasam a Londoniis solvit obsidionem.

Armis itaque suis rex Waldeus depositis cum iam ad cenam recumbere debuisset, eques quidam qui pre itineris[**fol. 63 a**] acceleracione ita equi sui latera calcaribus colliserat, quod sanguis profluens apparuit, ad Waldei tentoria perveniens ad regem introivit, cui reverenter salutato ait: 'Audi rex que tibi [a] verba mea pronunciant, quia aliter cito que in Anglia possides es [b] amissurus. Nam gens quedam alienigena de Colonia ut audivi adveniens terram tuam invasit Attylburghque civitatem tuam obsedit, omnem quoque circa regionem devastantes tibi subiectos occiderunt et te simili dampno multum comminantur elidere. Huic itaque genti, que decem milibus virorum roboratur, preest vir quidam nobilissimus, cui ut audivi Guyacus nomen est, magis guerram appetens quam pacem'. Audiens rex sermones hos valde contrista-

---

a) *Danach* mea. b) *Davor* es *getilgt.*



tus quesivit a suis, quid operaturus esset, consilium. Cui consultum est ad propria redire, ut terram propriam ab hostibus liberare contenderet. Iussit itaque et per omnem exercitum divulgatum est, quod rex ad propria redire festinabat. Cum igitur rex Waldeus cum suis omnibus evulsis tentoriis ad propria redeundi iter assumpsisset, valde gaudentes hoc intuebantur Londonienses et quod hostium pavore Waldeus a civitate fugisset autumantes. Dicebat igitur Fergus, quod eum ad civitatem Thetfordiam persequeretur et apprehensum in suo carcere gravia passurum retruderet. Discedens itaque Waldeus ad Thetfordiam suam civitatem pervenit eamque fortissime et militibus munivit et victualibus, sciens procul dubio, quod eum Fergus cum Danis et omni suo exercitu veniens obsideret. Ex altera parte Guyacum graviter metuebat, qui alteram suam obsederat civitatem. Misit ergo et regem Lyncolniensem Okenardum ad se deduxit, nuncians qualiter undique ab hostibus circumdabatur rogansque eum, ut milites secum quantos posset adduceret. Igitur congregato exercitu Okenardus cum decem milibus viris et sexcentis in civitatem Thetfordiam pervenit. Rex autem Fergus cum Gudlaco et omni exercitu suo ad Thetfordiam veniens parat obsidionem. Cumque sibi atque Gudlaco in Angliam Guyaci notuisset introitus, misit ad eum Gudlacus anuncians, quod ipse iam a maris intemperie liberatus in provinciam illam salvus fuisset ingressus, rogans insuper ut ad se venire dignaretur. Quo audito Guyacus de Gudlaci societate valde gavisus continuo ab Attylburgho**[fol. 63 b]**obsidionem solvens cum decem milibus viris suis ad Thetfordiam ad Fergi exercitum pervenit, de quo omnis Fergi letificabatur exercitus, specialiter tamen cum suis Gudlacus, qui illius societatem amissam valde desideraverat. Rex autem Fergus de Guyaco virisque suis nimium exhillaratus iuravit, quod modo Waldeum apprehensum in alto suspendere[t], quia in ipsorum humani[ta]te et probitate multum confidebat.

13. Prelium hic describitur in obsidione Thetfordie.

Igitur quamvis deforis existentes et numero et fortitudine multum roborarentur, deintus tamen sapientes die qua-



dam inierunt consilium, ut ad hostes [e]grederentur[a] in pugnam. Reges igitur Florencius, Sweyn, Felix et Okenardus cum omni exercitu suo de civitate cum rege Waldeo egressi sunt. Quo viso Fergus cum omni exercitu suo ad pugnam paratus est, et exercitibus congressis facta est pugna valida. Guyacus autem atque Gudlacus cum suis fortissime adversus Anglicos dimicantes pluribus vulneratis plurimos occiderunt et eorum in ipsos forcior erat et[b] crudelitas importunior. Sed cum adhuc crudelius Guyacus in Anglicos deseviret[c], videns et graviter hoc ferens Okenardus accessit et pugnavit cum eo. Gladiis igitur in utriusque corporibus inflictis vulneribus tandem deterius habens Okenardus, nam clipeum suum in multa conscisum amisit, cassis ipsius undique concussa, cuius et quarta pars erat abscisa, lorica eciam sua dirupta, in corpore grave vulnus ferebat, unde et sanguis emanavit, gladius quoque in manu illius in duas partes confractus, a Guyaco discessit. Waldeus autem et sui universi optime scientes, cum fuga aut pugnandi instancia eis esset oportuna, quippe qui ab ipsis annis iuvenilibus in actibus bellicis fuerant enutriti, ad civitatem redire ceperunt. Quod videntes hostes eos unanimiter insequebantur et ita in ipsa civium fuga plurimi cecidere vulnerati. Civibus itaque urbem ingressis Fergus cum suo exercitu ad tentoria regreditur, hostium si quorum forsitan prede equa suorum porcione amissa. Nec diu cives hostes suos ocio vacare permittentes aliqua die eos absque pugna [esse] permiserunt, sed omni die inter eos prelium habitum est. Considerans itaque Waldeus, qualiter ab hostibus in sua civitate obsideretur, et graviter ferens, die quadam turrim ascendit et tanta adversariorum tentoria considerans **[fol. 64 a]** vidensque apertis flammarum indiciis suburbana sua igne depopulari, valde contristatus de hostium multitudine, que triginta duobus milibus cumulabatur, de turri descendit, hec in sua cogitacione revvolvens: 'O quanta michi modo accidit infortunia, cum ab hostibus meis in propria civitate obsidionis passus angustias adversus eos vix[d] bella supportare sufficio! Ubi modo ab hominibus olim tantum collaudata mea devenit humanitas? Ergo non debeo

a) *Am Anfang Rasur.* b) *Doppelt.*
c) *Ms.* deserviret. d) *Danach* adversus eos.

regio nomine censeri, cum regnum meum defendere non sufficio. Sed iam a die isto, etsi quid sive bonum acciderit sive malum, panis refeccionem non suscipiam, priusquam inimicos meos aggressus, ut suppetunt vires, in terre mee defensionem operatus fuero, magis cum honore in prelio occumbere quam diucius cum confusione appetens a provincia discedere. Neque enim melior aliquibus sum, qui in prelio occubuerunt'.

Post hec congregato omni exercitu suo ait: 'Quid est super inimicos nostros vestri consilium, qui hac vastata provincia in malefactis gaudentes nos in hac civitate obsederunt? Ego autem hec ultra ferre non sustinens die crastina longiori mora postposita eos aggrediar et modo a vobis, si michi auxiliatores esse volueritis, noticiam habere peropto, in vobis profecto multum confidens, quos in prelio usque ad mortem numquam derelinquam'. Cuncti autem regi respondentes se sibi auxiliatores esse, quamdiu in ipsis vita subsisteret, promiserunt. Eorum igitur benevolencie gracias agens Waldeus hostibus suis nuncio directo, quod die proxima eos aggrederetur, notificavit et ipse de mane consurgens ad ecclesiam beati Martini missam audivit, Domino se devote commendans. Et ad palacium rediens armavit se et omnibus viris suis, quotquot arma gerere potuerunt, armatis cum ipsis de civitate egressus est. Sed et Fergi preparato exercitu totaliter ad pugnam parati et simul continuo congressuri tubis clangerunt.

14. Prelium inter Waldeum et Guyacum filium eius.

Tunc accelerata festinacione veniens ad regem Fergum Guyacus ait: 'Considera, rex, qualiter rex iste Waldeus cum exercitu populoso et ad mortem usque bellicoso adversum te egreditur. Sed et quanta tui exercitus est multitudo considera, et si ut proponis uterque simul congrediatur exercitus, tanta partis utriusque efficietur cedes, quod dampna pene sustinebunt irrecuperabilia. Melius est ergo, ut unus moriatur homo pro populo et non tota gens pereat et grave **[fol. 64 b]** inseratur exercitibus dampnum. Rex vero Waldeus multa laude et honore pre sua ditatur humanitate et semper pene victor existens plurimos in bello devicit. Mittens igitur ad eum dices, te unum invenisse de tuis, qui cum eo singulare



certamen assumat, et si talis est qualem provincie loquela collaudando pronunciat, illud non refutabit. Et ego pro parte tua adversus eum preliabor, sciens indubitanter quod eum superabo et capud illius abscisum sive eum adhuc vita superstitem integre ad te deducam, hac tamen prehabita condicione, ut ipso a me interempto terras omnesque illius michi prebeas possessiones, ut tanto suscepto munere libenciori tibi imperpetuum voluntate deserviam'.

Rex autem Fergus cum omnia que pecierat sibi concesserat, quemdam episcopum ad Waldeum hec sibi nunciaturum transmisit. Qui videlicet episcopus cum per ordinem suprascripta Waldeo retulisset, ait ei Waldeus: 'En ego ad pugnam paratus sum, et quicumque sit ille qui mecum preliaturus est, cicius in theatro me paratum inveniet. Tu quoque ad eum regressus ad pugnam propere accelerari compelle, quia ipsum valde videre desidero'. Cum igitur regressus episcopus hec Fergo renunciasset, continuo paratus Guyacus ad locum properabat preliandi, iubens per omnem Fergi exercitum proclamari, ne quis in illius sibi subsidium preliantis accedere presumeret. Quo facto ad locum perveniens regem ibidem Waldeum paratum invenit.

Ecce iam ad pugnandum pater et filius convenerunt! O quanto est dolore plangendum, quod hoc ab eorum noticia deviaverat, quod profecto si novissent, nequaquam hac de causa illuc simul convenissent. Sed iam rei huius, heu, penitus eliminata noticia miranda crudelitate simul ut hostes mortiferi congressi sunt, cumque lanceis simul congressi ab alterius insolita fortitudine uterque fuissent humo deiecti, multipliciter turbati resilierunt, enim quippe neutri eorum fuerat ante consuetudo, ut ad terram onere ictus alicuius premerentur. Ergo surgentes fortiter preliati sunt. Erat autem Waldeus suis armis valide munitus, nempe in capite duas gerebat cassides, quarum inferior in superioribus plana erat, et exterior sicut plurimarum est acuta composicio. Duabus quoque loricis induebatur et duobus gladiis induebatur, una quam manu gestabat, alia qua circumcingebatur. Clipeus eciam illius et factura preciosus erat et valde fortissimus, in quo tres **[fol. 65a]** aurei leones depingebantur, et campus illius azureus. Et hec erat armorum suorum figura. Sed et Guyacus ex parte altera armis preciosissimis, lapidibus preciosis adornatis atque for-

tissimis muniebatur. Simul itaque tota die preliati sunt. Cassides capitum suorum gladiis penetraverunt, clipeos in corporum suorum munimenta susceptos in fissulas conscisos circa locum disperserunt, ictibus quoque suis tanta vis inerat singularis, ut gladiis acutissimis corporum suorum loricis carne multipliciter vulnerata diruptis sanguinis copia ebulliret. Tanta igitur viri utriusque miranda aparuit fortitudo, quod nequit a cernentibus forcior discerni.

15. Ffit inter patrem et filium in prelio quedam collocucio.

Videns itaque Waldeus modo predicto clipeos eorum ita conscisos in terra dispersos et de suis corporibus sanguinem manare, cepit Guyaci humanitatem valde mirari, quod tanta mora interveniente ictuum suorum potuisset onera sufferre, et nesciens unde esset aut unde venisset cepit intra se cogitare, quod omnium vir esset fortissimus quos umquam in bello attemptasset. Multum itaque in qua esset provincia oriundus scire anhelans benigno eum interogavit eloquio, dicens: 'Obsecro te, o vir singulari fortitudine predite, ut generacionis nutricionisque tue terram, unde quoque veneris, michi intimare digneris'. Ad hec Guyacus indignans respondit: 'Iam rex in tuo sermone meo [a] patuit intellectui, quod capud tuum amittere formidas, cum modo rumores interogare inchoas. Sed quod inquiris, penitus tibi indicare refuto. Quid eciam tibi conferret emolumenti, si quod queris agnosceres? Sed scio quia ab ictibus meis tu multiplici pavore perterritus occasiones queris, quibus pacem optinere merearis, quod tamen non fiet. Sed si aliquid in vite tue prolongacionem volueris operari, et gladio tuo proiecto te mee miseracioni submitte et coram omnibus qui assunt homagii michi debita persolvas. Ego quoque, quia regio nomine censeris, speciali misericordie mee munere vitam tibi reservabo et regi te Fergo reconsiliabo, et quia viribus te validum esse probavi, mecum te in terras ad quas sum profecturus deducam, quia fortitudinem tuam aliquid michi utilitatis in illis posse conferre non hesito. Sed si hanc salutiferam mee misericordie oblacionem parvipendens contempseris, ecce capud tuum perdidisti. Quo a me perpetrato

a) *Ms.* mee.



omnes terras, civitates et que tua sunt singula rex michi Fergus pro munere largitus est'.

Audiens Waldeus presumptuosa hec [a] viri eloquia pre ira et indignacione toto corpore contremuit. Grave sibi valde Guyaci **[fol. 65 b]** videbatur eloquium, quod eum ita contempneret expertamque [b] in se [a] illius fortitudinem in tantum parvipenderet et quod a Fergo bona sua omnia sibi [a] fuissent largita. Ex hiis igitur non parva iracundia permixtus Guyaco respondit: 'Ut ergo video, fortitudinem meam ictusque virtutis me[e] multum parvipendis, sed ecce adhuc in manu mea gladius iste perseverat, quo te crebro vexavi, sicut in tua casside lucide patescit, et priusquam a me recesseris, ore te proprio confiteri compellam quod gladii mei aciem satis expertus es, quia si adhuc parum forsitan aliquid operatus sum, ad minus ydonea supplenda quamdiu potero meipsum preparabo, et tantum forsitan quod parvus erit in me tue dileccionis affectus. Et quamvis terras et civitates meas tibi rex Fergus se daturum esse promiserit, eas tamen tibi reddendi non habet potestatem. De eo iam sicut de fratre illius Uther eveniet, qui ut ipse cum suo exercitu pervenit in terram meam, sed ego protinus adversus eum egressus suis pene omnibus occisis ipsum eodem tempore interemi. Sicut ergo de eo ita de hiis meis inimicis vindicabor Deo concedente'. Respondit Guyacus dicens: 'Numquam rex Uther tantum [c] tamque fortem sicut Fergus deduxit exercitum. Nam si me tantum cum hiis qui mecum sunt possideret, bene te possem et vellem obsidere et terram tuam vastare et teipsum acceptum ligare aut continuo capite truncare, et ita adversum me potestatem non haberes, quin omnimodis in te meam exercerem voluntatem'.

16. Pater et filius post collocucionem pugnam reincipiunt.

In verbis istis valde Waldeus commotus ait ad Guyacum: 'Nimium superba est eloquii tui enormitas, qua me tantum despicere presumis. Sed stulte nimis operatus es in presencia me[a] pronuncians quod manus meas te ligaturum esse mi-

a) *Übergeschrieben.* b) que *übergeschrieben.*
c) *Ms.* tantam.



naris, longe enim est ab opere tanto. Nam priusquam manus meas ligaveris, tue profecto ex nimia laboris instancia torquebuntur. Sed iam tibi aliquid manus mea retribuet, quia me libenter ligari non sino'.

Hec dicens Waldeus prosiliit et omnibus viribus suis prolatum ictum dedit in capite Guyaci et unum cassidis illius quarterium abscidit, circulum quoque illius aureum et illud quod vultum cooperiens umbraculum [1] dicitur abscisa per theatrum circumvolare coegit, et gladius cum a capite descendens lorice squamas plurimas abscidisset, rursus in terram corruens unius pedis et dimidii spacio in ea fixus est. Verumptamen Deo protegente nequaquam Guyacum in carnis nuditate collisit. Et Waldeus ad se gladium retrahens Guyaco dixit: 'Si talium tibi ictuum sepius copia impartiretur, me ligandi ut video vix tibi inesset facultas'. Senciens se Guyacus ita percussum pre ictus importunitate uno genu **[fol. 66 a]** et manu ad terram prolabitur, et iterum cicius resiliens misit manum suam ad faciem suam et inveniens eam nudatam admirans ait: 'O Domine deus, quis est qui me modo ita percussit? Estimo quia non homo sed spiritus fuerit, qui tanti michi ponderis ictum largiri suffecit'. Videns autem Fergus et omnis exercitus illius Guyacum ruinam tantam pacientem valde timebant, estimantes atque dicentes, eum iam mortuum sive mortaliter fuisse vulneratum. Exiliens autem Guyacus de casu suo valde confusus in ipsa sua iracundia Waldeum in capite repercussit et quartam partem cassidis exterioris abscidit, inferiori quoque casside multipliciter concussa et perforata, sed et umbraculum illius abscidit, ipsum tamen in carne unde lederetur non tetigit, ffixusque [a] est gladius Guyaci in Waldei casside inferiori. Quem [b] cum vi Guyacus niteretur extrahere, in duas partes gladius confractus est, et ait Guyacus: 'Qui te, inquit, o gladie, conflavit, perpetua sit illi malediccio, sed si Dei nostri voluntati placuerit, alterum michi conflaturus non est'. Waldeus autem tantum ex ictus huius importunitate gravabatur, quod ad terram paulo minus ruere cogebatur. Pugnaverunt itaque simul mira assiduitate, usque dum tanta eos lassitudo deprimeret, quod vix pedibus subsistere valebant. Tanta itaque lassitudine fatigati cum se ab invicem

---

a) que *übergeschrieben.* b) *Ms.* quam.

1) Nasenschutz.



paululum subtraxissent, viri iam vultum discoopertum iugiter consideravit Waldeus, et videns eum iuvenili flore elegancieque preditum virtute gracias Deo egit, quod eum minime hucusque in bello ulcere letali perfudisset. Dum itaque hoc modo viri eleganciam et iuventutem intueretur, natorum suorum ad memoriam reduxit affectum, quos iam ad annos viriles pervenisse cognoverat, dicens quod si iam secum adessent, bene terram suam possent defendere et ipso quiescente contra adversarium bella suscipere. Et se super gladium suum modice reclinans ait inter se: 'Utinam hic Guyacus esset filius meus, et modo bene terram meam defendere valeret'. Visceribus itaque pietatis et affectu paterno commotus, in hac sua cogitacione lacrimarum undas ab oculis emisit. Hoc cum Guyacus aspexisset, sciens quod regem iam aliqua subitanea tristicia invaserat, interogavit quid iam in suo pectore suspiriosum evolverat, unde ita lacrimari cogebatur. Et ait Waldeus: 'Merito iam lacrimari possum et mestus esse, quia iam annis quindecim evolutis a rege Uther in hac civitate obsidebar. Die autem ipsa, qua [a] ipsum fugatum devici, michi de victoria valde gaudenti rumor [b] doloris maximi afferebatur, nuncians quod in Castre civitate **[fol. 66 b]** mea applicantes Sarraceni, occisis habitatoribus illius, uxorem meam duosque filios etate parvulos cum rapuissent rursum ad propria remearunt. Quo michi nunciato navem continuo apprehendens eos quesiturus exivi et diu de terra in terram, de loco in locum circumiens et tandem uxorem meam repperiens reduxi, sed filios meos penitus repperire non potui, qui si iam mecum adessent, viribus fortes et validi et de tua ut video non discrepantes etate terram meam bene possent defendere et loco meo bella suscipere. Igitur hos modo ex tuo intuitu ad mentem reducens amissos affectu paterno deploro'.

Respondens autem Guyacus ait: 'Pro [c] re dolere non iuvat que haberi non potest nec pro huiusmodi debet aliquis dolore cruciari. Si iam natos amiseris, alios forsitan generare potes. Quod si pudiciciam amans hoc agere nolueris, in religionem teipsum recollige, Deo de cetero iugiter serviturus omnesque terras et civitates ceteraque regni tui iura michi resigna, ut tibi heredis vice succedam. Iam etenim tua forti-

a) *Ms.* quo. b) *Danach* michi. c) *Am Rande* Nota.

tudo defecit, iam canicies te senectutis obsedit, nec talis es, ut per bella suscepta diucius protegere terram tuam prevaleas'.

Iratus autem Waldeus valde respondit: 'Noticie tue lucidum fiat, quia necdum terras meas es accepturus. Aliquid enim virium mearum expertus es, et adhuc abundancius experieris'. Hiis dictis rursum crudelissime decertantes congressi sunt et usque ad vesperam pugnaverunt, quando a noctis umbra superveniente vix a circumstantibus videri potuerunt. Igitur qui insigniores utriusque exercitus extiterunt inter se statuerunt, ut viri ab invicem segregarentur et in crastino pugnaturi in statu servarentur eodem. Igitur rex Fergus et Gudlacus Guyacum abduxerunt et rex Florencius et Okenardus regem Waldeum ad civitatem reduxerunt. Cumque regina dominum suum ita cerneret afflictum, videns illius arma dirupta et cassidem concussam et sanguinem undique profluentem, vocibus flebilibus ingemuit, timens virum suum mortaliter fuisse vulneratum. Cumque ita crebris singultibus eiularet, iussit eam rex a suo dolore quiescere, et ipse in cameram suam ingressus usque mane quievit.

17. Angelus regine filios anunciat.

Modo de regina aliquid memoria dignum relaturi sumus. Que cum in tantis a bello dominum suum afflictum redeuntem vidisset, graviter timens illius lesiones continuo ad monasterium beate Marie virginis perrexit. In quo videlicet monasterio tunc temporis monachi Deo eiusque beate genitrici serviebant. Igitur **[fol. 67 a]** regina monasterium ingressa ad magnum altare accedens cepit devotis oracionibus de cordiali affectu prorumpentibus Deum exorare, ut dominum suum a malis omnibus et obprobriis in prelio liberare dignaretur. Cumque multis devotissimisque precibus ad Deum pro rege effusis deprecata fuisset, hora matutina apropinquante sompnolencia oppressa in sompnum conversa est, apparuitque ei angelus Domini dicens: 'Regina, inquit, evigila, quid tibi a Deo missus sum nunciaturus auditura. Per me etenim tibi mandat Dominus Iesus, ut amplius non contristeris, sed magna leticia exhillareris, quia filios tuos quos olim amiseras modo iterum habitura es. Quod ut fiat, hoc est quod agere debes. Hic autem usque mane expectabis,



usque rex ad prelium accesserit, ut cum Guyaco filio suo adhuc nesciens prelietur. Ipse enim Guyacus filius eius est, qui heri cum ipso preliatus est. Cum autem in locum venientes simul inchoare certamina debeant, publice cunctis videntibus accedes ad eos, nec ut alter alterum feriat sustinebis. Ibi duos filios tuos quos olim amisisti invenies, Gudlacum et Guyacum, qui heri cum patre suo preliatus est. Iam Iesu placet Domino nostro, ut simul pacem habeant et ut ita filios vestros iterum habere possitis'.

Evigilans itaque regina et cogitans, quod angelus aperte sibi dixisset, quod diu filios esset revisura amissos et quod ille Guyacus esset, qui tanta fortitudine et audacia preditus adversus patrem suum conflixisset, inopinata leticia repleta est et respiciens angelum qui hec sibi nunciaverat regredientem intuebatur. Exiliens autem cum gaudio magno pro tanto rumore Deo devote gracias referebat, et ita in oracionibus et graciarum accionibus, usque dum clara dies illucesceret, ante magnum altare permansit. Rex autem Waldeus de mane consurgens ad obsequia audienda divina processit et priusquam ad prelium egrederetur ad singulas civitatis ecclesias circumiens processit, Deum intime exorans, ut eum a malo dignaretur eripere. Et deinde cum suis paratus preliaturus de civitate egrediebatur invenitque Guyacum in loco eodem preparatum, et ad pugnam processit. Regina autem viro suo profecto Deo se committens de monasterio exiit, ad locum prelii iter assumens. Cucurrit itaque omni festinacione, usque ad locum, ubi pugnare debuerant, perveniret. Currentem itaque reginam plurimi intuentes admirabantur, que antequam ad preliaturos accesserat voce audibili emissa, ut sustinerent paululum, deprecabatur. Cumque venisset ad eos, ait ad dominum suum Waldeum: 'Precor te, o domine rex, ut a filii tui occisione **[fol. 67 b]** mitigata voluntate subtraharis, qui ignoranter adversus te patrem suum prelium sumpsit. Iste enim filius tuus Guyacus est, et iam non procul frater illius abest Gudlacus, qui ambo filii tui sunt quondam agentibus Sarracenis a nobis abrepti. Benedictus sit in celis Omnipotens, qui eos ad nos remittere dignatus est, qui et ad me nocte ista angelum suum transmisit, me ex parte Dei commonens, huc ut [ad] te hodie adveniens filios tuos tibi demonstrarem'.

Audiens hec rex Waldeus miratus est valde, estimans re-



ginam pertulisse insaniam, sed illa ad filium suum Guyacum conversa dulciter eum affata est dicens: 'Guyace fili dulcissime, respice hic regem genitorem tuum, et ego tibi procul dubio extiti mater, et continuo fratrem tuum Gudlacum visurus es, qui a nobis cum parvuli essetis a Sarracenis ablati fuistis. Sed Deo gracias qui vos remisit ad nos in consolacionem nostram. Tu igitur, o fili, in hiis que tibi locuta sum nichil hesitans matrem tuam considera. Ecce viscera intra que te genitum portavi, ecce mamillas quibus te lacte enutrivi'. Fflens itaque regina ista dicendo mamillas suas producens ostendit illi.

18. Qualiter Guyacus et Gudlacus parentes agnoverunt.

Considerans itaque reginam Guyacus veraciter per illius loquelam agnovit, quod mater illius et pater rex esset Waldeus, et iam gladio proiecto currens procidit ad pedes patris sui, veniam petens et dicens: 'Indulgeat michi, pater, pro Dei obsecro amore, paternitatis tue clemencia, que in te ante hec tempora operatus sum. Indulge, pater, filio tuo, quod adversus te deliquit ignorans, cum nullus sane mentis velit adversus patrem suum bella suscipere'. Videns autem que fiebant Gudlacus per visa coniciebat et audita, quod Waldeus et regina essent sibi parentes. Videns quoque Guyacum fratrem suum coram gressibus paternis provolutum cucurrit et ipse ad patrem suum et procidit in terram dicens: 'In me, pater, clementissime miseracionis tue gracia respiciat, ut hoc quod famulos tuos sepius interemi, teipsum quoque patrem meum tanquam inimicum percussi clementer [a] remittat [a]'. Intuens autem Waldeus filios suos qui iam tanta virtute pollebant, copiosissimo cordiali gaudio perfusus Deo iugiter gracias agens respexit in celum, et quia iam operante Deo ibidem filios suos quos numquam se visurum crediderat presentes aspexit, pre gaudio lacrimatus est **[fol. 68 a]** et ait filiis suis: 'O per quantas, filii carissimi, terras atque provincias corpus meum multipliciter affligens quesivi vos nec invenire prevalui! Sed modo omnipotenti Deo gracias refero, qui vos ad me reduxit habitoque, qui me defuncto regnum meum inhereditare possit, herede suspiriosos mei doloris gemitus tanta filiali consolacione misericorditer alleviavit'.

---

a) *Am Rande.*



Hiis dictis cassidibus ablatis se invicem pater et filii osculati sunt [a] cum gaudio magno. Hec cum Walda[i]ci viri exercitus intellexissent, omnes cucurrerunt nobiliores et regis sui filios osculati sunt, eos gratissime et honorifice excipientes et pre gaudio lacrimantes.

19. Ffit inter Waldeum et Fergum pax finalis cum amore.

Ipse autem rex Fergus cum hec fieri vidisset et sciens hos filios esse Waldei, qui se iam suo genitori submiserant, maximo terrore concussus cicius se credidit omnino morte puniendum et ait ad suos: 'Quid possum, amici, secundum vestrum operari consilium? Nam scio, quod si me Waldeus in manibus possit habere, omni precio refutato neci tradendus sum. Pessime nobis in hanc provinciam venientibus accidit, quia omnes trucidandi sumus. Iam fratris mei Uther in hanc provinciam venientis recordor, cui in hac quoque provincia morienti similem vite terminum passuros nos esse considero. Diabolico actum puto consilio, ut cum viris hiis huc accederemus, per quos sumus omnes perituri'. Hec regi dicenti ait unus e famulis suis: 'Est tibi, rex, perutile, ut cicius ad [a] Waldeum mittas rogans ea que pacis sunt, promittens te pro quolibet denario, quem tui causa amisit, quaternos esse redditurum. Sed si forsitan parva reputaverit ista, ei auri argentique tui copiam tribues ampliorem, ut illius amicicias nancisci promerearis, et cum restitucionis huius tantam oblacionem audierit, estimo quod tue peticioni condescendet. Sed et scio, quod filii ipsius Guyacus et Gudlacus aliquid patrem suum perversi in te acturum esse minime permittent'. Gratum Fergus hoc consilium acceptans duos pacificos, episcopos videlicet, ad Waldeum transmisit, qui nunciaverunt sibi singula Fergi deprecacionis eloquia, et quam promiserat satisfaccionem. Hiis Waldeus auditis cum diligenter nuncios inspiciens omnino nichil responderet, ait ad eum filius suus Gudlacus: 'Ecce pater, magna est regis Fergi generositatis et dignitatis sublimitas, quia multiplici me fratremque meum Guyacum cum ipsi fuissemus in obsequio ditavit honore. Nunc igitur petimus et ob-

a) *Übergeschrieben.*

secramus, ut cuncta que in te commisit indulgeas et simul facta pace deosculati in perpetua amicicia perduretis'. Cumque rex gratissime filiorum **[fol. 68 b]** peticioni adquievisset, Guyacus et Gudlacus cum regibus Florencio, Sweyn et Felice cum familia multa nimis equis ascensis ad Fergum introducendum de civitate egressi sunt. Quos cum Fergus vidisset, timuit veraciter se protinus esse moriturum, et ait suis [a]: 'Iam scio, quia tempus resolucionis mee instat [1], quia ecce famuli Waldei ut me comprehendant sunt egressi, et apprehensum ad Waldei iudicium perducentes procul dubio ad mortem condempnabunt'. Aiunt ei servi sui: 'Suggerimus ergo, ut fugias hinc concito, ut vitam reservare prevaleas, et nos hic remanebimus, ita ut priusquam occisi fuerimus aut capti bene possis ab hoc loco elongari, et ita evadere poteris'. Respondit Fergus :'Nequaquam, nam pocius eligo vobiscum captivari quam vobis occisis vivus evadere, et iccirco venientibus obviam transiens veniam et misericordiam implorabo'. Tunc rex vultu in tristicia demisso obviam processit venientibus prociditque in terram misericordiam requirens et veniam. Cumque illi regem in terra prostratum et misericordiam cernerent postulantem, magna pietate commoti continuo ab equis descendentes regem de terra levaverunt consolando, dicentes: 'Non te, rex, timor tantus subrepat, quia inter te et Waldeum reconsiliacio [b] facta est, qui misit ut ad se venias et eius colloquio refoveris'. Pro hiis Fergus gracias agens sumptum equum ascendens simul cum eis ad Waldeum processit, qui et se invicem osculati et inter eos omnes antecedentes inimicicie remisse sunt.

Et ait Gudlacus ad patrem suum: 'Obsecro pater, ut de cetero regem Fergum semper diligens gracias agas pro beneficiis, que michi cum in terra applicuissem largitus est. Terras etenim suas, civitates et omnia bona sua [c] michi largitus est et super hec omnia filiam suam pulcherimam in uxorem, que ipsi heres est sola, ut ea suscepta post mortem ipsius rex et princeps efficiar'. Tunc respondens Fergus ait: 'Verum hec omnia concessi tibi, et maiora tibi vita comite [2] concedam, cum michi quod filius Waldei sis indubitanter innotuit. Ego quoque te in Londoniarum civitate mea in regem coronabo'. Et

a) *Am Rande* Nota. b) re- *übergeschrieben*.
c) *Übergeschrieben*.
1) 2 Timoth. 4, 6. 2) Vgl. Gen. 18, 10.

ait Waldeus: 'Gracias tibi, rex, pro tanta tui amicicia, et de cetero volo, ut ipse tibi sit in singulis obediens, et ipse tibi filius et tu sibi pater efficiaris, et ut inter nos singulis temporibus duratura pax perseveret et amor. Hoc quoque est quod tuam amiciciam volo exorare, tantum michi uti prebeas [a] honorem, ut cum omni familia tua mecum in hanc meam civitatem veniens hospiteris'. Et libenter Fergus assenciens **[fol. 69 a]** in Thetfordiam cum omni exercitu suo introiit et humanissime atque carissime a Waldeo cum honore magno exceptus, ibi in leticia, iocunditate et conviviorum habundancia tribus diebus permansit.

20. Reversus Fergus ad Londonias Gudlaco filiam suam maritavit in uxorem.

Die autem quarta rex Fergus cum omni comitatu suo ad Londonias regressus est, Guyacum et Gudlacum secum deducens, quos apud se multiplici amore et honore sublimavit, thesaurorum suorum largiflua [b] dona [b] ipsis abundanter imparciens. Morati sunt autem cum rege, usque dum Gudlacus voluntate regia regiam duxisset filiam in uxorem. Placuit eciam et tunc regi Fergo Gudlacum in regem Londoniarum coronasse, si et ipse voluisset, qui dicebat, quod regio nomine nollet censeri, priusquam senior illius frater Guyacus esset alicuius regni rex publice institutus. Multum igitur se duo fratres dilexerunt simulque per omnem terram in forestis et rivulis et in locis diversis se recreantes circumierunt cum leticia magna. Amavit autem Gudlacus suam uxorem valde, ipsa quoque eum indissimili fervore dilexit.

Cumque duo fratres cum rege quantum voluissent morati fuissent, accepta licencia per terram undique circumierunt, per civitates, villas, oppida atque castella, ubi et ab omnibus principibus in quorum venere confinia gratissime suscepti sunt, dataque sunt sibi ab ipsis dona et xennia quam plurima, quia ab omnibus affectuose diligebantur. Cumque diu per terram ita se recreantes circumissent, rursum in Norffolchiam direxerunt itinera sua. Et die quadam ait Guyacus ad fratrem [c] suum: 'Audi, inquit, Gudlace frater carissime,

a) *Ms.* prebearis.
b) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*
c) *Verb. aus* patrem.

quid tibi dicturus sum. Benedictus sit Deus noster, qui tantam tibi fortune graciam largitus est, ut si ultra Fergum vivere possis rex eris insignis et omnibus bonis abundans, et cum domina mea uxore tua vitam tuam in leticia et iocunditate ducere valebis. Benedictus sit igitur Deus, qui tanta tibi bona providit. Preterea animadvertat tua fraternitas, quid ego in mente propositi concepi. Considera regem patrem nostrum, qualiter hillarem et adhuc tanquam flore floridum iuvenili vultum pretendit. Prelio adhuc est eciam aptissimus et in tempore senectutis sue ut iunior fortitudinis, virium graciam possidet et sanitatis. Estimo ergo quod me eciam supervivere possit. Ego autem stipendiarius sum, armis solum et dextrario locupletatus [a], nec michi terra est nec redditus aut aliqua possessio, unde valeam vel una nocte nisi alterius **[fol. 69 b]**benivolencia equo meo victui necessaria providere. Nescio igitur, qualiter meipsum virosque qui mecum sunt honeste et sufficienter possem exhibere. Cernitur quippe onerosum nimis diebus singulis ad alterius sumptus respicere. Nam estimo nullum tam carum habere amicum, qui si semper sumptus sibi undique necessarios peteret ab eo, quin ipsius importuna esse sibi quandoque peticio videretur. Iccirco cum hiis qui mecum sunt volo armis meis aliqua sumptibus necessaria perquirere. Nam [b] ille qui pauper est nec habens quod sibi abundanter necessarium est, quantocumque fortis, sapiens, audax, forma elegans aut a sublimi genere quantocumque sit procreatus, tamen quia divicias non habet, cetera omnia hominum vilescunt obtutibus. Qui vero divicias habet, quamvis eciam ab humillimo hominum statu sit editus et in virtutibus predictis esse videatur egenus, tamen pro suis diviciis exaltatur, honoratur et ab omnibus affectuose diligitur. Iccirco ego, frater carissime, hic diucius nolo remanere, sed alibi in regionem longinquam circumiens ea que michi meisque poterunt abundantissime sufficere armis conquirere temptabo, et si in aliquem locum venire potero, ubi in propriis quiescens cuncta michi meisque possim necessaria possidere, in maximum michi convertetur honorem, et tu quidem, o frater mi, cum parentibus nostris in defensionem et munimen eorum remanebis, quia non solum eos maxima filiali consolacione refovebis,

---

a) *Folgt* sum. b) *Am Rande* Nota bene.



verum et per te cuncti adversarii sibi nocere magis pertimescent'.

21. Assenciunt fratres, ut simul de Anglia exeant ad conquirendum.

Sensum sermonum fraternorum intelligens Gudlacus respondit: 'Modo scio, quia me fraterno affectu non diligis, quia me tecum proficisci non permittis. Me etenim si in aliquo laude dignum esse iudicares, me post te remanere minime permitteres, quin tecum ad singula loca transirem. Nam et in quocumque loco quiesceres, si me tecum socium haberes, puto quod tucior esse valeres. Verumptamen novit Altissimus verum esse, quod profero, quia nec pro omni regno regis Fergi nec eciam pro tocius Anglie optinenda monarchia dimitterem, quin tecum, frater carissime, in tuo itinere proficiscerer. Igitur tecum et ego cum viris quos mecum habere potuero volo proficisci, quia quamdiu simul fuerimus tanto magis perundique virtutis nostre fama percurret'. Guyacus respondit ad fratrem suum dicens: 'Gracias tibi ago, frater mi, pro hac amicicie tue [a] loquela [a]. Hec tamen causa est, quia predicta dixi. Credidi quippe, quod ut mecum conquesitum exires, nolles uxorem tuam regisque Fergi amiciciam relinquere. Sed quia iam te libenter mecum velle **[fol. 70 a]** proficisci cognovi, nullo modo tue voluntati obsistam, que fateor est michi gratissima. Sed iam ad patrem nostrum redeuntes hec sibi intimare curemus, ubi et cuncta que nostro exitui videntur oportuna parabimus'.

Venerunt igitur ad patrem suum, a quo et gratissime ut filios decebat suscepti sunt, multumque eos dilexit et honorifice servavit et omnibus thesauris et bonis suis preposuit. Tunc duo fratres ceperunt ad se viros multos aggregare et aggregatos retinere, ita quod secum populus multus valde permansit. Et hiis modis dicti fratres cum patre suo diebus quadraginta manentes nichil patri sui propositi anunciaverunt, et ita inter se secretum erat ipsorum propositum hoc, quod penitus cuncti ignorantes mirarentur valde de populo quem secum fratres retinebant, estimantes quidem quod adversus aliquem regem

---

a) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*

terre voluissent bella movere. Cetera autem, qualiter ad patrem suum venientes sui indicavere propositum qualiterque de Anglia cum exercitibus suis sunt egressi, libri sequentis monstrabit hystoria.

Quarta pars regis
Waldei hystorie explicit.

V.

Incipit pars quinta

[1. Guyacus et Gudlacus a parentibus transfretandi licenciam petunt.]

[fol. 70 b] Guyacus et Gudlacus, in precedentibus patefecit hystoria, qualiter a suis parentibus ablati necnon et qualiter ad eos divina gracia sunt reducti, in magnam sui consolacionem et regni tutelam, si cum eis remanere voluissent, cui[a] tamen[a] omnino[a] non adquieverunt. Namque die quadam simul cum ad patrem suum venissent, locutus est ad eum Guyacus dicens: 'Respice in nos, o pater, filios tuos, quos volente natura merito diligere teneris. Ergo in prosperis de nostra fortuna, honore vel exaltacione debes iocundari et iugiter Deo gracias referre, nempe et nostra felicitas in tuum videtur honorem converti. Nunc ergo nostrum propositum tibi indagare curamus, quia omnino in longinquam regionem exeuntes conquirere decrevimus. Igitur ad hoc, pater, tui benevolenciam requirimus et, ut in hoc nostro itinere prebeas ea que necessaria sunt, obsecramus. Quid etenim aliud nisi conquestui vacare nobis est agendum, ignoramus. Nam si tecum iugiter moraremur, sumptus nostri tibi graves et esse pene viderentur importabiles. Multa est enim familia nostra valde et stipendia magna requirunt. Videntes igitur grave tibi existere, ut nobis nostrisque omnia in singulis necessaria sumministres, exire volumus ut nobis nostreque familie que valeant sufficere perquiramus, esse taliter pocius operari iudicantes quam ut tecum remanentes usque in pauperiem et inopiam [te] deiciamus. Ad memoriam, pater, revoca Belini[1] atque Beroni[1] humanitatis insignia, qui in hac editi provincia multa sibi conquesta perquisierunt. Hii Franciam, Normanniam, Burgundiam, Lum-

a) *Zusammengeschrieben. Trennungsstriche.*

1) Belinus und Brennus bei Galfrid von Monmouth III 1—10.

bardiam, Puilliam, Sizilliam et Sessoniam conquisierunt, casibus se et periculis exponentes, aliter quippe tanta non optinuissent. Longeque post eos rex erat Arturus memoria dignus, qui similibus dans operam regna multa et provincias usque Romam conquisivit. Et nos igitur, o pater, qui talibus operibus ydoneos nos esse perpendimus, conquestui non vacabimus? Vitam ergo nostram periculis exponentes omnino conquirendi studio exire curamus'.

Ad hec Waldeus respondens ait: 'Non ita erit, fili mi, sed simul nobiscum remanebitis cuncta necessaria, quibus iuvante Deo maxime abundamus, **[fol. 71 a]** percipientes. Absit ut notum fieret hanc terram inhabitantibus, quod a nobis pro nostra penuria recederetis. Sed sunt multa bona [a] in terra hac que conquirere potestis, tantum mare ne preteriatis. Sunt enim in Anglia reges et principes plurimi qui me sepius gravaverunt, quorum unus rex est Salisburiensis [b] Herman, cuius regnum cum conquisieritis, Cornwalliam, Somyrsete, comitatum quoque Devennie, Dorsete et Warwyk bene conquirere et vestre dicioni submittere potestis, iuncta quoque Scocie terra, et tantis bonis perquisitis sufficienter habundanterque nimis cuncta necessaria et oportuna vestre familie largiri poteritis. Et ego quoque in possessionem vestram dimidium omnium bonorum meorum impendo, quia mare vobis preterire vanum esse considero'.

Ad hec respondit Guyacus dicens: 'Ffateor, pater mi, nollem pro tota terra regis Herman saltem a meo proposito hoc anno retineri, quin mare preteriam. Absit autem, ut eis de quibus locutus es aliquo modo nocerem, quia vicini nostri sunt. Ecce omnes de terra una sumus et ideo adversus hostes simul stare debemus. Si vero me ipsis velle nocere cognosceres, a tali opere me retrahere deberes. Michi quippe videtur, quod boni sint et satis ingenui, quia ego die altera quando in ipsorum provinciis extiti me multipliciter honoraverunt de bonisque suis aurum et argentum xenniaque alia michi dedere quam plurima. Ipsis igitur per me nullo modo nocebitur, sed nos in aliam regionem exibimus, ubi volumus pociora conquirere, nam et ad unum sociorum nostrorum hiis de quibus es locutus abundanciora distribuemus'. Et ait pater: 'Ffili

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* Salisberiensis (u übergeschrieben).

carissime, compescere et matris tue, que pro te moritura est ammoto dubio, miserere. Quippe cum a nobis recesseritis, nos hic quasi miseri orbati remanentes morituri sumus. Si vero vel unus vestrum hoc evacuato proposito nobiscum remaneret, multum nos comfortaret et nostram infortuniam alleviaret. Sed quia iam simul pergere vultis, ita de facili necis nostri causa effici potestis'.

Adveniens quoque inter hec regina ait filiis suis: 'Credite, filii, consilio patris vestri, et nos occidere ne presumatis. Si que vero vestris voluntatibus displicuerint, nobis ostendite et protinus correcta ipsis coaptabuntur in singulis. Si vero ita invitis parentibus recesseritis, pro tanto peccato vestro in vestri profeccione omnino non aderit auxiliator Deus. Considerate patrem vestrum, qualiter potens factus est et insignis in hiis que bello optinuit, et tamen numquam mare transivit. Et vos igitur, o filii, huic similes estote, saltem ut dolores nostros alleviare possitis'. Ad hec Guyacus respondens: 'Mater, inquit, pro nullo matris ortum habente ab hoc **[fol. 71 b]** meo proposito revocabor. Diei etenim unius decem michi longitudo cernitur, usque dum in meo itinere sim profectus. Etenim conquirere valde desidero et fateor, quod carius michi esset unum regnum quod armis optinerem, quam duo vel tria que quis michi forsitan gratis tribueret. Igitur, mater, teipsam omnino consolari procures. Etenim si modo tristiciam pro nobis habeas et dolorem, cum a dicentibus audieris quod Coloniam, Sessoniam et Almanniam conquisiero et quod earum rex sim dictus et princeps, maxima iterum leticia exhillaraberis[a] et ita tristicia tua quam modo de nostro recessu incurris vertetur in gaudium tantam nostram felicitatem audientis'.

Cumque verbis huiusmodi Guyacus parentes fuisset affatus et nullo modo a suo proposito retrahi potuisset, misit per omnem terram et ad se stipendiarios milites et quotquot lucrorum desiderio flagrabant attraxit. Insigniores igitur tocius regni bellatores et qui in armis videbantur pociores ad eum congregati sunt, sed et comitum filii et principum ad eum congregati sunt multi, quos et ipse gratanter suscepit multumque dilexit et honoravit. Rex autem Florencius habebat filium nomine Leoninum, validum corpore et ut etas tribuerat,

a) *Ms.* exhilleraberis.



qui annum quintum decimum non preterierat, viribus sufficienter ornatum, qui ad Guyacum venit, quia eum pater retinere non potuit, qui cum suo cognato proficisceretur, qui nobilis postea devenit et insignis, sicut libri huius sequencia manifestant.

2. Guyacus et Gudlacus de Anglia exeuntes in Coloniam venerunt.

Guyacus autem et Gudlacus cum exercitum magnum bellatorum triginta milium collegissent, a Thetfordia procedentes ad Attylburghum [a] perrexerunt et navibus cunctisque necessariis preparatis cum exercitibus suis navigaverunt, et rex Waldeus post filiorum discessum ad propria regressus strenue et pacifice regnum suum gubernavit, inter ipsum quoque et regem Fergum caritatis et pacis dileccio omnibus vite sue diebus perseveravit. Hic modo de Waldeo taceat hystoria, filiorum gesta post ipsorum de Anglia egressum relatura peracta.

Navigaverunt ergo, usque dum in terram Colonie applicuissent. Dum illi igitur fixis tentoriis in maritimis perseverarent, cum regni indigene Guyaci novissent adventum, venerunt ad eum tocius regni nobiliores, eum gratissime excipientes, quippe qui eum maxime diligebant, quia quondam eos ab imminente servitute liberaverat, narraveruntque ei quod rex eorum Conardus modo decesserat, et quia herede caruerat qui ei iure hereditario succederet, pro rege habendo **[fol. 72 a]** pene inter principes fiendam sedicionem, quia alterius eleccioni alter non adquiesceret, sed et quod inter eos dies prefixa fuerat, qua [b] omnes regni principes ad regem eligendum congregarentur in unum, qui viros duodecim eligerent, qui iuramento se maxime ydoneum tocius regni electuros constringerentur, et hii quemcumque eligerent omnes in regem sublimarent. Cumque hec Guyaco principes retulissent et ipse eis regem ydoneum adoptasset, ad propria regressi sunt et die ve-

---

a) *Am Rande von andrer Hand*: 'non ad Attilburgh, sed ad Attylbrige, situm ultra Norwicum. Sed expende que legis Libri primi cap. secundum etc.' Ein Atlebruge nordwestlich von Norwich (Doomsday).

b) *Ms.* quo.

niente prefixo singuli de locis suis ad regem eligendum venerunt. Viri quoque duodecim electi iuramento constricti sunt, quod illum quem dignissimum scirent in principem illis eligerent. Qui cum inter se de rege eligendo s[c]iscitarentur, ait unus eorum ad reliquos: 'Qui maxime ydoneus atque equissimus huius terre rex noster efficiatur, hic iste Guyacus est, qui nos a servitute qua nos rex Croun temptavit affligere sua virtute liberavit [1]. Hic si voluerit, equissime rex noster efficietur, qui nos de tanto inimico eripuit, et si hic rex noster extiterit, credimus quod nullus ad nos, quantecumque fortitudinis, potencie vel dignitatis extiterit, accedere presumet'. Cumque ceteri acquievissent et duodecim electio cunctis placuisset audientibus, cuncti principes simul ad Guyacum egressi sunt, regalia ei insignia offerentes rogantesque ut, quia ab omnibus in regem fuisset electus, coronam minime respueret. Quibus Guyacus respondit: 'Gracias ago vobis, amici, quia me in regem vestrum dignati estis eligere. Ego tamen quia hac de causa huc minime accessi, ecce est hic frater meus uterinus Gudlacus, vir fortis et regni principatui aptissimus, et ideo eum obsecro regem vestrum instituite'. Ad hec Guyaci verba cunctis obmutescentibus ait Gudlacus: 'Quid est, frater, quod dicis? Certe nolo tibi in dignitate umquamve in rerum felicitate procedere, sed tu, ut iustum est, suscipe coronam Deo gracias referens, qui tantum tibi largitus est honorem. Nullo quippe modo adquiescam, ut que tibi regni coronam est oblata suscipiam' [2]. Inter hec quidam archiepiscopus exurgens ait ad Guyacum: 'Et nos scimus, quod Gudlacus frater tuus vir nobilis sit et dignus qui regno preesse mereatur, verumptamen quia te tocius vox populi elegit, iccirco petimus ut coronam recipere digneris'. Hiis dictis ad pedes ipsius ceciderunt et multis ita precibus exoratus tandem Guyacus adquievit petentibus. At illi ympnum Te Deum laudamus inchoantes dulciflue psallentes ad Colonie civitatem Guyacum deduxerunt atque in regem coronaverunt, unde, omnes valde de tanto rege gavisi sunt.

1) Vgl. S. 152 ff.

2) Konstruiere: ut regni coronam suscipiam, que tibi est oblata.

[fol. 72b] 3. Ffactus Guyacus rex Colonie Ssessoniam invadit.

Erectus itaque Guyacus in dignitatem regiam circumivit terram suam, oppida et castella destructa reedificans cunctosque indigenas exheredatos ad propria reducens. Quo facto congregato omni exercitui suo ait: 'Non est vestre dileccioni incognitum, quod Croun olim Sessonie princeps in hanc provinciam veniens voluerit nos servituti submittere, sed et qualiter vos ego protexerim, nondum a vestra noticia recessit. Modo igitur mente proposui ut, quo ipsi nos, nos ipsos affligere curemus. Quia igitur est nobis congrua facultas, ire propono et terram eorum et populum michi subiugare curabo. Scire tamen desidero, si in hoc meo proposito mecum fideliter persistere volueritis'. Cumque omnes voce communi se sibi in omnibus auxiliatores fideliter esse promisissent, disposito regno suo et quatuor illius principibus gubernacione signata, quibus et precepit, si quid in populo sedicionis oriretur [a], protinus pacificarent, et navibus preparatis cum omni exercitu in Sessoniam pervenit, et de navibus exiens suis omnibus precepit, ut terram vastantes undique circumirent. Quo illi audito mandato protinus per terram circumierunt villas et oppida destruentes, homines et morti et servituti submittentes et alia mala multa operantes. Vir autem quidam qui a vastatoribus ulcere tamen letali perfusus effugerat venit ad regem Sessonie Salufum in Remysburghum [1] civitatem suam inveniensque eum ad scaccos ludentem ait ei: 'Cessa rex a lusibus tuis, de tua proteccione sollicitus. Rex etenim Colonie Guyacus in Sessoniam veniens cum exercitu copioso civitates et castella tua destruxit innumerabilesque virorum tuorum occidit. De quibus ego ad mortem procul dubio vulneratus vix ad te hec tibi relaturus adveni, et nisi cicius ei fortiter restiteris, omnem Sessoniam es amis[s]urus'. Respondit Salufus dicens: 'Regem illum Guyacum non novi, quis igitur fuerit si nosti edissere [b]'. At ille respondit: 'Guyacus iste in Anglia oriundus adhuc parvulus in Coloniam deductus est et ibidem, usque dum regem Croun occidisset, enu-

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* ediscere.

1) Regensburg.



tritus, deinde in Angliam rediens cum modo mortuo Conardo in Coloniam redisset, elegerunt eum principes in regem sibi. Hic igitur vir fortis et nobilissimus necdum annum vicesimum supragressus cum fratre suo, qui indissimili virtute ditatur, in terram tuam perveniens omnem sibi nititur subiugare. Iste enim idem Guyacus est, qui fratrem tuum regem Croun subtus Coloniam interfecit, ubi [fol. 73 a] et multi regionis huius in grave dispendium tibi [a] sunt occisi'.

Rex itaque Salufus iratus iurare cepit, quod omnes captivans iuxta litus maris suspenderet et quod rex ipsorum septem pedum [b] spacio alcius in suspendio elevaretur. Congregavit itaque omnem exercitum suum, ut Guyacum aggrederetur. Guyacus autem undique circumiens cuncta vastavit nec aliquod castellum erat aut oppidum, quod sue voluntati non submitteret. Quadam vero die congregato ait consilio suo: 'Vellem ad regem Salufum, si repperire possem, nuncium transmittere, qui sibi diceret, ut redderet michi terram meam cum omnibus bonis atque thesauris que a morte regis Croun recepit. Quod si facere noluerit, cicius de terra aufugiat. Quod si eciam agere contempserit, aut adversum me terram defendat aut annuatim michi tributa persolvat, pro quolibet homine denarios quatuor, et infans quoque unius diei ad quatuor denarios scribetur. Si hoc autem agere noluerit, dicat quod non dimittam, quousque eum apprehensum ibidem miserabiliter moriendum carceri tradidero. O si quis tante virilitatis esset et audacie, ut nuncium hoc facere non dubitaret, tantas ei preberem divicias, quod locuples et in omnibus semper bonis abundans diceretur'.

Ad hec de Colonia vir quidam Salomon nomine respondens aiebat: 'Necdum, rex, regem Salufum agnovisti. Ille quippe quamvis turpissimus sit atque deformis, vir tamen fortissimus est et in omnibus machinamentis est insignitus, ita ut si quem ad eum transmiseris, eciam si vitas centum possideret in transitu, omnibus spoliatus nullam possideret in reditu'. Respondit rex: 'Maledicatur, inquiens, cum stirpe sua universa'.

---

a) *Übergeschrieben.*

b) *Ms.* pedem.



4. Mittitur in nuncium regis Guyaci Leoninus ad regem Sessonie.

Exurgens autem Leoninus regis Fflorencii filius ait ad regem: 'Ecce rex, affinitate sum tibi propinquus. Necdum tres preteriere menses, ex quo michi arma tribuisti, et hucusque aliquid virtutis non sum operatus. Deprecor igitur et exoro suppliciter, quatinus concedas michi hoc [a] nuncium [a] ad regem Salufum deferre. Nam et ego nulla celans ei cuncta tua verba optime nunciabo. Quod si me ledere sive dictis meis procaciter obire presumpserit, ita eum gladii mei acumine gravabo, quod in quam partem vertere se possit ignorabit'. Guyacus respondit: 'Non facies, amice, nuncium istud. Nollem quippe pro tocius huius mundi diviciis, ut nuncium hoc faceres, quo de tua vita periclitareris. Omnino igitur ab hac tua voluntate compescere, quia te mortuo omnis [b] mea leticia marcesceret'. Respondit Leoninus: 'Nec ego alicuius timore sive [**fol. 73 b**] terrore perterritus nuncium hoc adimplere cessabo, me eciam si mortem subire contingat'. Hiis dictis Leoninus de regio conspectu egressus armavit se et equo ascenso, ut nuncium predictum faceret, iter assumpsit. Multum igitur de sui recessu, Salufi crudelitatem pertimescentes, rex Guyacus et sui contristati sunt universi.

Procedens autem in itinere suo Leoninus equiti cuidam obviavit armis optime munito, qui Leonino interoganti, quis esset, unde veniret vel quo tenderet, respondit: 'Ego quidem Sarracenus sum Garsias nomine dictus, nepos Salufi regis, a quo heri sero regi cuidam Guyaco deferenda suscepi mandata, et ego si possim sibi mea verba patefacere, quam sibi plura nunciabo placebunt. Me etenim confido, priusquam ab eo discessero, capud ipsius quod regi Salufo repromisi esse ablaturum. Tu ergo, quia quis ego sim audisti, indica eciam michi quis fueris et unde venisti'. Respondit Leoninus: 'Ego Christianus sum in Deo vero et uno credens, Guyaco de quo locutus es affinitatis nexu adherens, nomine Leoninus, a quo et ego regi Salufo mandata suscepta deporto'. Respondit Sarracenus: 'Per hanc viam venienti male tibi accidit, quia vitam

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Am Rande* vel tota.

tuam amisisti, nam ego capud tuum abscidam atque proprio tuo regi presentabo, putans quod me odio maiori respiciet, quia ego illius odium magis [a] quam amorem desidero. Ego, fateor, Christianos numquam dilexi nec ubi michi adhesit facultas ab eorum nocumentis cessavi, quo et dominus meus rex delectatur Salufus. Verumptamen quia te iuvenem atque decentem et corpore validum intueor, si Deum tuum respuens legibus te Mahoun submiseris, miserebor tui et vitam tuam reservabo'. Hec audiens Leoninus subridens Sarraceno respondit: 'O Sarracene, nimium de vino bibisti, ut video, quia ut a sensu alienatus loqueris. Tu quippe si capud meum auferens regi Guyaco detuleris, scio quod adversum te irasceretur et dampnum tibi non parvum inferret. Quod autem Christianos te non diligere fateris, certus sis quia nec ipsi vos amant. Etenim vos ipsos deosque vestros omnimodis despiciunt et parvipendunt. Preterea nimis es insipienter locutus suggerens me Christiani Dei mei legem relinquere et Mahoun insensibili quasi deo adherere atque in deos tuos qui pulvis et putridi et ab omnibus bonis quasi canis a morte fetidus alieni [a] sunt [a] fidem meam commutare'. Audiens autem Leoninum Sarracenus quod non tantum populum, verum [b] et deos eorum adnichillaret, iratus est valde et ait: 'Ut video ergo multum populum deosque nostros parvipendis, quos ita me audiente blasfemare [c] non curas. Non est ergo aliquid, quod amplius vitam tuam possit reservare, quin a me cicius interficiaris. Protege ergo te, quia te aggredi festino'. Et ait Leoninus: 'Differ, o Garsia, prelium istud, usque dum uterque nostrum nuncium **[fol. 74 a]** quod suscepimus agendum fecerimus, quo facto in hoc eodem loco redeuntes pugnabimus. Nam si vitam michi concedat Altissimus et sanitatem, cum nuncium meum peregero, rediens in hoc eodem loco expectabo te'. Ait Sarracenus: 'Nollem pro tocius Almannie imperio tue peticioni condescendere, quin protinus in hoc loco capud tuum absciderem. Tu quippe adhuc male loqui didicisti, ita deos nostros blasfemare presumens, et iccirco pro tua loquela morieris'.

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* vereum. c) *Ms.* blasfamare.



5. De prelio inter Leoninum et Garsiam Sarracenum.

Dictis supradictis fortiter certantes simul congressi sunt, habito quoque inter eos diro conflictu tandem Leoninus plurimas in vite sue presidia necessarias cautelas prenoscens aggredientem percussit se Sarracenum brachiumque illius dexterum simul cum in eo gladio consistente totum abscidit et circa locum circumvolare fecit. Senciens se tanto auxiliatore privatum Sarracenus paulisper se subtrahens ait: 'Malus es tu, o Mahoun, et in virtute egenus. Verum dicunt Christiani te cane mortuo pociorem non esse affirmantes. Stulti sunt qui in te sive credunt sive confidunt. Verus autem est et omnipotens Deus ipsorum, in quem modo fidem meam firmiter committo. Ffirmiter quippe credo atque confiteor de virgine natum pro nostra salute crucis eum subisse patibulum, quodque suis in omnibus tutus adiutor presens existat'. Hiis dictis ait Sarracenus Leonino: 'Unum est, inquit, o vir nobilissime, quod a te in vite mee extremitate requiro, ut videlicet priusquam ab hoc loco discessero capud meum abscidas. Hic quippe Mahoun firmiter derelinquo, et qui pro nobis mortem sustinuit, pro eo volo mortem sustinere, oroque ut sicut modo firmiter in eo credo, ita mei misereri dignetur'. Hoc dicto proiecta casside extendens collum suum ait: 'Accede, Leonine, quid tardas? In proprio sanguine baptisma [a] requiro et ita me Christianum obire confido'.

Audiens Leoninus qualiter Sarracenus ad Deum fuisset conversus et ipsius peticionem intendens pro compassione flere cepit et [b] ait [b]: 'Absit a me ut te amplius debeam percutere. Quod si ante te in Deum crediturum esse dixisses, nollem te pro tocius huius mundi amisisse diviciis. Sed quia casu accidit, quod [c] brachium tuum amisisti [c], rursum [d] tamen equum tuum ascende [d] et simul revertemur atque tua vulnera faciam sanitati restitui, atque ita Deo de cetero famulari poteris et in anime tue salutem plurima operari proficua'. Respondit Garsias: 'Nequaquam ita fiet, nam de hoc loco non recedam, quia me mutilato superstite nolo ut per me stirpis mee ingenui-

a) *Ms.* baptisima. b) *Übergeschrieben.*

c)—c) *nach* d)—d), *verbessert durch* a *über* quod, b *über* rursum.



tas obnubiletur. Hic ergo omnino volo mortem suscipere, orans ut corpus meum, **[fol. 74 b]** cum mortuus fuero, sepelire digneris, ne in hac solitudine a bestiis devoretur. Preterea dextrarium meum [a] serva tibi cum gladio, quem detuli mecum, quia alicubi pociorem repperire non poteris. Hunc gladium rex michi Salufus ea condicione dedit, ut cum eo capud regis Guyaci amputarem, hanc tamen promissionem stultam esse probavi. Verumptamen plurimos vita privavi et in preliis triginta semper victor extiti, rursum tres reges conquisivi et alios plurimos interfeci, quia numquam aliquem inveni qui te tantum excepto meo posset impetui resistere, qui tanta virtute prefulges. O quantum esset dispendium, si in hoc itinere periclitareris! Si tamen ad regem Salufum accesseris, scias omnino te morte puniendum, presertim si quod [b] me in via occideris agnoverit. Optimum ergo fore considero, ut ad regem Guyacum revertaris, dicens quod me in via occideris, et ita poteris vita tibi reservata ab ipso excusari, cum dixeris te ad eum pro sanandis que de me recepisti vulneribus redisse'. Hiis dictis cum multum sanguinis effudisset, viribus deficientibus vitam finivit in Domino, morienti tamen ait Leoninus: 'In omnibus, amice, libenter tue peticioni adquiesco, hoc tantum excepto quod ad regem Guyacum non regrediar, priusquam illius verba regi Salufo nunciavero, ut sciam quid ad eum renunciare dignetur'.

6. De Leonino et Terrio, qualiter simul obviaverunt.

Mortuo itaque Garsia cepit turbari Leoninus, quid agere posset ignorans, nempe undique circumspiciens villam aut civitatem quo divertere posset non vidit. Igitur in hac solitudine constitutus quid agere posset ignoravit, presertim cum equi sui a se fugere cepissent. Tantum quippe sanguinis amiserat, quod multum debilitatus est. Cepit ergo ad equos iterum capiendos quanto poterat lento gradu procedere et post pauca vocem cuiusdam cornu cum audisset, illic cepit divertere et ecce virum quemdam corpore validum atque decentem de foresta egredi conspexit, quem duo leporarii sequebantur. Hic equum optimum habebat, illius tamen indumenta a vepribus

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* quod si.



inter dumeta equitantis erant nimium dilacerata. Cepit autem iugiter Leoninus virum hunc intueri, dicens quod si indumentis uteretur honestis, decens, elegans et cunctorum laude dignissimus appareret. Apropinquans autem ad eum Leoninus ait: 'Ego, amice, advena sum in terra ista et iccirco oro, ut corpus quoddam hic mortuum sepelire me adiuvare digneris'. Cui cum alter libenter se adiuturum esse dixisset, rogavit eum Leoninus, ut equos suos qui a se fugerant ad se reducere primitus attemptaret. Quod cum ille fecisset **[fol. 75a]** et ad corpus sepeliendum accessissent [a], videns Garsie clipeum ille cui Leoninus obviaverat, cuius nomen erat Terrius, admirans ait: 'Numquid iste clipeus Garsie, et si ille vivus est an mortuus?' Et Leoninus: 'Occidi, inquit, eum, quod et penitet me. Ego etenim a rege Guyaco regi Salufo in nuncio directus casu cum huic obviassem, me volentem abire aggressus est et eum meipsum defendens occidi'. Ad quem Terrius: 'Insignis est, inquit, tua fortitudo. Erat quippe Garsias iste pre huius provincie universis in preliali [b] pericia [b] singularis, mira fortitudine adversarios deprimens, credidique nullum existere qui eum occidere aut in bello sufficeret superare, propter quod multum te fortem et laudabilem fore non hesito'. Respondit Leoninus: 'Bonus est Deus, qui suis semper subsidium dignatur impendere. Sed modo, ubi et qualiter corpus istud sepeliemus, edissere'. Ait ei Terrius: 'Secrete in hac foresta sepeliemus illud, quia non longe a loco isto est quoddam castellum quod in [c] Sarracenorum manibus consistit. Qui si quod Garsiam occideris agnoscerent [d], continuo morereris. Hoc autem castellum quondam in manu sua pater meus habebat, sed cum rex Salufus adversus eum casu fuisset concitatus, simul cum hoc Garsia quem occidisti obsedit eum et castellum optinuit ffugansque patrem meum iniuste exheredavit. Est autem senex et imbecillis et infirmitate continua pater meus oppressus, quem simul et me sororemque meam fugavit. Et nos discedentes patrem nostrum in hanc forestam deduximus et quoddam tugurrium [1] sibi parantes meliori modo quo possumus hucusque eum superstitem conservavimus. Sed

---

a) e *statt* i. b) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*
c) *Doppelt.* d) *Davor* agg *getilgt.*
1) Schutzhütte, Obdach.

modo corpus defunctum michi trade et ego illud in meo iumento abducam, tu quoque equum ascendens et alterum in manu tua deducens veni et simul in hanc forestam ad quemdam fontem properabimus, ubi quidam olim heremita morabatur, qui et ibidem longo tempore preterito in quodam sepulcro sepultus est, cuius corpus ut[a] proprii intuitus didici experimentis modo putrefactum est. In huius itaque sepulcro[b] corpus istud proicientes bene atque secrete protinus discedere poterimus'. Adquiescens Leoninus, ut consuluerat Terrius, operatus est, et ad locum venientes lapidem ab hostio monumenti revvolventes corpus in illud proiecerunt rursumque cum lapide cooperuerunt illud.

7. Leoninus cum Terrio apud patrem illius et sororem hospitatur.

Igitur corpore sepulture tradito cepit circumspicere Leoninus vidensque undique solitudinem nullamque villam aut ad villam aliquam tendentem semitam vel viam, senciens vulnerum suorum semper augmentantem uredinem ait rursum ad Terrium: 'Est adhuc, amice, supra hec michi necessaria gratitudinis tue benevolencia. Nuncius quippe regis Guyaci sum, pergens ad regem Salufum, et nescio quo possum **[fol. 75b]** divertere, ut viam ad civitatem illius tendentem valeam repperire. Oportet ergo, ut super hiis tuam amiciciam attencius implorem'. Dixit ei Terrius: 'Si placet, hodie a me non recedes, sed mecum in quale ego hospicio possideo hospitaberis, et mane te in viam deducam, que te recto itinere ad civitatem ubi ad regem Salufum loqui poteris deducet'. Respondit Leoninus: 'Gracias tibi ago, carissime, pro tanta gratitudine tua doque tibi hunc equum meum, quem rex Guyacus carissime dilexit michique[c] ut dilecto largitus est. Sed et hec Garsie arma sume et indue ea, quia te forsitan si coegerit necessitas poterunt adiuvare'. Gracias itaque Leonino Terrius impendens induit arma et equum ascendit, clipeum tamen Garsie ibidem dimiserunt, ne per eum forsitan alicubi agnoscerentur. Processerunt itaque in itinere suo, usque dum ad Terrii patris hospicium pervenirent, occurritque eis soror

---

a) *Danach* ut *getilgt*. b) *Übergeschrieben*.
c) que *übergeschrieben*.

Terrii, virgo pulcra nimis et multum Leonini placens obtutibus, et Leoninum gratanter excepit et in hospicium introduxit, lavit eciam et alligavit vulnera eius et meliori modo quo sciebat ipsius necessitati subvenit. At imbecillis et languidus Terrii pater, qui se iuvare non valens in lecto decubabat, Leoninum gratanter excipiens interogavit, quis esset quoque diverteret. Qui narravit ei singula que sibi acciderant et quod ad regem Salufum in regis Guyaci nuncio itineraret. Terrius autem in villam propinquam pergens panem, vinum ceteraque sibi et equis eorum cibaria emit necessaria, et soror illius alia que apud se habebat domi omni sollicitudine paravit, unde ad cenam residentes gaudentes commederunt atque biberunt, deinde paratis lectis usque mane quieverunt.

Mane autem cum ad pergendum armis accinctus se preparasset Leoninus, Terrius a patre licenciam petens, se cicius ad eum rediturum esse promittens, clipeum quemdam antiquum et fumigatum patris sui et lanceam similiter tortuosam et fumigatam olim patris sui assumpsit atque cum Leonino processit. Cumque in viam que ducit in Remysburghum venissent, ait Terrius ad Leoninum: 'Ecce hec est via que te recto itinere ad regem Salufum, ubi eius colloquia poteris optinere, deducet. Cave tamen, ne aliquo modo eum ad iracundiam provoces, quia parvam habens occasionem te interficere non curat'. Procedente itaque in itinere suo Leonino Terrius sub quadam [a] arbore seipsum prostravit, dicens se inde non esse discessurum, usque dum quid de Leonino accideret agnosceret.

8. Qualiter Leoninus regem Salufum alloquitur.

Processit autem Leoninus, usque dum ad palacium regis Salufi venisset, qui eodem tempore inter principes suos cum quatuor regibus ad prandium residebat. In equo ergo [b] residens Leoninus recto cursu coram rege Salufo ad prandium residente accessit tacentibusque omnibus ait: **[fol. 76a]** 'O rex Salufe, te non saluto nec salutare debeo, quia nec Deum verum nec eius leges attendis. Adversus te rex et dominus meus [c] Guyacus iratus mandat, ut cicius ad eum veniens omnes thesauros, quos de terra sua Sessonia, ex quo ipse regem Croun

a) *Ms.* quodam. b) *Übergeschrieben.* c) *Danach* rex.



fratrem tuum [a] occidit, assumpsisti, deferas. Quod si adhuc regnum tenere volueris, iubet ut illius dicioni submittaris et sibi annuatim tributa persolvas, pro quolibet videlicet homine cuiuscumque condicionis aut etatis quatuor denarios. Quod si agere renueris, scias quia te ubicumque reperire potuerit interficiet'.

Audiens hec Salufus valde adversus Leoninum iratus est dicens: 'Stultus es in me taliter alloqui presumens, sed et ille nimis insipiens est, qui te michi in hoc nuncio transmisit et insipienter te didicit regi tua verba proferre. Estimo quod tedet eum societatis tue, qui te ad me transmisit, quia omnino capud tuum es amis[s]urus, quod et regi tuo transmittam, dicens quod aliud a me tributum non percipiet. Sed et pro morte regis Croun quam tu commemorasti, et tu et ipse et omnes qui cum eo sunt gladio peribitis'. Hiis dictis Salufus cultellum arripuit dicens: 'Protege, inquit, te ut scis, quia modo cultellus iste auferet vitam tuam'. Respondit Leoninus precipiens: 'Precipio tibi ut cum cultello ne me temere percutere presumas, quod si feceris, unde securus sis, gladio meo capud tuum amputabo'. Volentem autem Salufum Leoninum percutere rex quidam de consedentibus [b] retraxit, rogans ut adolescenti non ita noceret. Respondit Salufus: 'Libenter, rex, tue peticioni adquiesco, et nisi pro prece tua nunc iam mortuus fuisset'. Ait Leoninus: 'Comminacionis tue verba ut nichillum parvipendens simul tecum contempno. Nam quodcumque dixeris aut feceris, velis nolis capud meum simul mecum, quantacumque sit comminacio tua, ad dominum meum reducam, tu autem infra breve a nobis obsessus interficieris'. Respondit Salufus: 'Maledictus sis tu, qui me tantum concitasti. Sed per hanc meam barbam iuro, quod a me evadere non poteris, quin maximis tormentis afflictus membratim dilanieris'. Audiens hoc Leoninus subridens respondit: 'Barba, inquit, illa longa, abhominabilis, turpis est et multum succrevit. Satis bene consideravi eam et dixi: Oro ut ignis inferni invadat et ardeat eam simul cum capite illo quod tam pilosum, magnum est et abhominabile'. Hec audiens Salufus iratus est valde et ait: 'O mi nepos Garsia carissime, o si iam de nuncio in quod te transmisi reversus presens adesses, optime

a) *Übergeschrieben, am Rande* +.   b) -se- *übergeschrieben.*



me de hoc presumptuoso absque mora vindicares'. Ait ad eum Leoninus: 'Quia modo de Garsia tuus sermo personuit, dico **[fol. 76 b]**tibi de eo quantum scio. Audeo etenim dicere, quod inter nos pax et concordia facta est, et quamvis modo in hac civitate adesset, quantum pro ipso hinc vivus et illesus discederem. Heri enim cum ei obviassem, dedit michi dextrarium suum et gladium, quem tu ipse sibi dedisti. Cave autem quod si ei obviaveris, ne eum osculeris. Quia utinam de te omnibusque quos presentes intueor sicut de Garsia operatus essem, quia tunc ab inimicis immunis discederem'.

9. Qualiter Leoninus a rege Salufo evasit.

De hiis itaque que de Garsia audierat Salufus valde irritatus est, precipue tamen cum dextrarium ipsius et gladium in manu Leonini vidisset. Exclamavit ergo et dixit: 'Istum apprehendite, interficite atque capud illius michi asportate, quod qui fecerit a me mille auri talenta percipiet. Scio quippe quod alicubi dormientem Garsiam vecorditer supervenit et eum forsitan in aliquibus collisit'. Hec audiens Leoninus et videns si diucius expectaret sibi imminere pericula, divertit ab eo et ait: 'Per Deum, illum, qui in me primo manus iniecerit, taliter gladio percuciam, quod quo se vertere possit ignorabit'. Hoc dicto de palacio cepit exire, at eum hostiarius accurrens et frenum ipsius arripiens ait: 'Non evades ita, sed mecum obsidem capud tuum dimittes'. Iratus adversus hostiarium Leoninus gladium eduxit et capud illius amputavit et ait: 'Nunc scio, hostiarie, quia lucrum tuum optinuisti, et capud tuum mei vice hic remanebit. Iccirco te non obstante capud meum mecum asportabo'. Hiis dictis publice per medium civitatis in itinere suo equitavit. Regis autem Salufi seneschallus, vir fortis et in omni Sessonia potissimus in armis electus, pre omnibus cicius armatus est et egressus Leoninum persecutus est, clamans post eum et comminans, quod omnino inde capud suum non abduceret, quia illud regi Salufo promisisset. Ad quem Leoninus conversus: 'Stultam, inquit, regi tuo promissionem fecisti, ut hoc illi promitteres, quod numquam habuisti nec umquam poteris optinere'.



Hiis dictis simul congressi sunt, sed prevalens Leoninus eum in corporis medio percussit et longe in terram deiecit eique dixit: 'Ecce modo quod regi tuo promisisti reddere non potes, propter quod et forsitan ab eo culpaberis. Cave [a] igitur de cetero illud promittere quod non habes, quia qui illud promittit quod non habet, cum illud se accepturum esse speraverit, deficiet'. Ffugientem itaque post hec Leoninum centum et plures Sarraceni sunt insecuti, mortem ei iugiter comminantes. E quibus unus propius eum et pre ceteris persequens quod capud illius amputaret comminabatur. Iratus igitur Leoninus reversus est et eum percuciens interfecit et priusquam inde fugere potuisset, omnes reliqui eum supervenientes perundique circumdederunt, crebris eum et multis ictibus affligentes. **[fol. 77a]** At ille viriliter se habens omnes quos gladio tangebat mortuos prostravit, quotquot autem manibus frenum ipsius presumebant attingere, ipse continuo illorum brachia precidit. Igitur plurimorum abscisis capitibus viam sibi cum gladio suo faciens viriliter ab eis omnibus Leoninus evasit, et cum adhuc eum residui insequerentur, ille sepius reversus [fortiter] cum [b] ipsis pugnare non distulit. Hec autem omnia sub arbore Terrius quiescens fieri considerans viri probitatem miratus est, qualiter solus adversus tantos [c] prevalere sufficeret, culpavitque seipsum, quod tam diu ab ipsius subsidio [d] se subtraxisset. Procedens ergo in illius auxilium ad Leoninum usque pervenit. Quem Leoninus agnoscens ait: 'Quid hic agis? Putasne modo cum tuis leporariis cervos vel singulares fugare? Vade ergo et patri tuo ministra, quia si hic diucius expectaveris, interficieris'. Ad quem Terrius: 'Nequaquam, inquit, sed tibi quantum potero auxiliabor'. Hoc dicto Terrius quemdam Leoninum Sarracenum persequencium capud illius amputare comminantem aggressus mortuum in terra deiecit, secundum quoque et tercium simili ulcione dampnavit plurimosque cum lancea sua torta et fumigata letaliter vulneravit. Insignes itaque viri Leoninus et Terrius, qui contra tantos bellum suscipere non metuebant,

---

a) *Am Rande* Nota.
b) *Davor Fehlzeichen.*
c) *Übergeschrieben.*
d) si *übergeschrieben.*



eos intrepide aggressi sunt, fortiter preliantes et eorum plurimos occidentes. Dixitque Terrius ad Leoninum: 'Modo hinc cicius fugere curemus, quia populum multum de civitate egredientem, ut nos comprehendant, intueor'. Assenciens Leoninus simul cum eo in forestam aufugit perduxitque eum Terrius usque ad quamdam aquam, que profunda nimis erat et alta. Quam cum Leoninus vidisset et nec pontem nec scapham, quibus aquam transire possent, adesse didicisset, Terrium et se adversus hostes insequentes, quamdiu in eis vita subsisteret, viriliter protegerent exhortatus est, quia nolle se omnino captivari professus est. Dum itaque inter se loquerentur, venerunt quatuor Sarraceni, viri fortes, super eos. Et ait Terrius: 'Adiuvet nos Deus, quia modo inimicos nostros apropinquare cernimus. Sed quia illi quatuor, nos vero duo sumus, in Deo firmiter confidentes eos aggrediamur, et cum eos vicerimus, divino nos adiutorio committentes in aquam hanc nos ipsos mittemus. Boni quippe sunt dextrarii nostri et cum Dei adiutorio liberari confidimus'. Illis itaque congressis cum Leoninus et Terrius quatuor Sarracenos occidissent, a multis aliis supervenientibus undique circumdati sunt. Tunc ut [**fol. 77 b**]ante disposuerant simul aquas introierunt et ab ipsis continuo involuti sunt, tantum capitibus eorum apparentibus. Divino tamen adiutorio suffulti salvi et nichil lesi ab undis ad terram eiecti sunt. At Sarraceni hoc intuentes, qui modo convenerant atque super fluminis ripam astabant, valde mirati sunt, quod viri aquas introire non metuerant, nullo modo tamen eos persequi presumentes, reversique sunt ad dominum suum, omnia que acciderant sibi anunciantes, qui valde de suis occisis et aliis evadentibus contristatus est.

10. Leoninus cum Terrio a rege Salufo ad Guyacum revertitur.

Leoninus autem et Terrius evasi rursum ad patris Terrii hospicium venerunt sibique omnia que fecerant intimaverunt, qui simul cum eis de sua liberacione Deum devote benedixit. Ait autem Leoninus ad senem: 'Ffateor, vir fortis est filius tuus et cunctorum laude dignissimus. Eum igitur mecum ad regem Guyacum deducam et sibi illius humanitatem patefaciam faciamque quod tanta ab eo dona percipiet, quod omnis



ab eo fugabitur egestas'. Respondit senex: 'Qui a me filium meum abstulerit, mei eciam de facili necis effici potest occasio. Verumptamen quia eum tecum habere desideras, peto ut eum diu non retineas, sed cicius michi curato remittere'. Promittente hoc Leonino ibidem usque mane quieverunt et mane Terrius et Leoninus surgentes armati usque ad regis Gyaci venere tentoria. Videns autem Guyacus Leoninum valde gavisus est et ter eum osculatus est dicens: 'Pro te nimis extiti, amice, molestus, et ut per tua arma considero alapas, ex quo a me recessisti, percepisti. Sed numquid cum rege Salufo locutus es? Oro ut quid michi renunciavit edicas'. Respondit Leoninus: 'Eciam, cum eo locutus sum, et tibi renunciat, quod priusquam mensis spacium preterierit tu [a] et tui universi gladio peribitis'. Subridens ergo Guyacus ait: 'Longum michi cernitur quod ad prelium non simul accedimus'. Rursum Leoninus ad regem: 'Considera rex, inquit, hunc qui mecum venit, milicie florem Sessonie, cuius beneficiis et industria a morte liberatus sum, nam si ille non fuisset adiutor, non dubito quin occisus a tuis obtutibus fuissem ablatus. Tecum igitur eum ut virum fortissimum retinere curato, quia eo pociorem repperire non poteris'. Tunc narravit ei Leoninus omnia que sibi in via acciderant, qualiter videlicet Garsiam occiderat et qualiter nuncium expleverat, sed et de Terrii fidelitate, qualiter sibi subvenit, de suo quoque genitore qualiter infirmatus et languidus iacebat sibi indicare curavit. Guyacus autem singula rex audiens gracias egit Terrio pro gratitudine, quam Leonino exhibuerat, protinusque sibi dona duas civitates et quatuor castella largitus est, que bonis omnibus habundabant, ut patrem suum senem **[fol. 78 a]** et [b] inbecillem melius foveret et custodiret, iussitque pro maiori securitate, ut continuo civitates et que sibi castella tribuerat ipsi traderentur. Igitur Terrius regi gracias agens patrem suum et sororem in civitates suas introduxit et singula eis necessaria abundantissime fecit ministrari. Deinde congregans omnes viros fortes progeniei sue, sed et alios sue provincie quotquot habere potuit, ad regem Guyacum cum viris centum et quinquaginta reversus est, dicens se cum tantis in illius venisse subsidium et

a) *Übergeschrieben.*
b) *Davor* senem.



quandocumque bellum movere voluisset, ipse optime terre confinia agnoscens in quemcumque locum desideraret perduceret.

11. Optinet Guyacus per bellum regnum Sessonie.

Jussit ergo rex Guyacus per omnem exercitum suum publicari, ut de mane [a] omnes ad prelium prepararentur, quia regem Salufum aggredi vellet. Et mane diei alterius cum exercitu suo rex Guyacus usque ad Remysburghum civitatem pervenit. Quo audito Salufus congregato omni exercitu suo hostes aggressus est et partis bellatores utriusque fortiter preliati sunt. Leoninus autem et Terrius circumeuntes regi cuidam hostium suorum obviaverunt, qui grave suis dampnum inferebat. Hunc Leoninus percuciens usque in dentes findebat et mortuum ab equo deiecit. Terrius quoque comitem quemdam potentem percuciens decapitavit. Exclamantes igitur Christiani se adversus gentem hanc paganam quam [b] odiret Omnipotens fortiter bello insisterent hortati sunt. Insigniter die ista Oddo et [c] Odardus cum sociis suis et [c] fortiter preliati sunt et Sarracenorum plurimos occiderunt. Quod videns Salufus ait cuidam regi exercitus sui: 'Ecce [d] maior est noster exercitus [d]. Si [e] igitur bene sapienterque pugnaverimus, bene poterimus esse victores [e]'. Hoc dicto procedens Salufus cum viginti milibus virorum Broun obviavit et mortuum proiecit in terram, deinde Salomonem virum quemdam de Colonia insignem ab equo prostravit, et ait suis: 'Modo eos audacius aggrediamur, quia Mahoun concedente subsidium omnes manibus nostris subicientur'. Rex autem Aufrice quidam cum militibus suis adversus Sarracenos Terrium fortiter preliantem considerans eum aggressus est et suorum cum subsidio equum illius occidit. Sed stans super pedes Terrius et se viriliter protegens plurimos eorum interfecit. Hec autem Gudlacus considerans cum regi Guyaco Broun mortem, Salomonis casum Terriique nunciasset ruinam, ipse cum fratre et omnibus suis hostes instancius aggressus

---

a) *Danach* re *getilgt.* b) *Ms.* quem.
c) *Übergeschrieben.*
d)—d) *Ms. nach* e)—e), *verbessert durch* a *über* ecce, b *über* si, c *über* Hoc.

pluribus occisis plurimos in fugam convertit. Videns interea regem Leoninus militesque suos, qui Terrium ita circumdederant et illius latorem occiderant, accedens in illius subsidium regem gladio percussit et umbraculo absciso nasum dexteramque [**fol. 78 b**] faciei partem abrasit atque in terra disparsit. Quo facto ait regi pagano: 'Rex, inquiens, turpis [a] es [a] tu et multum deformis, nec te vellem pre vultus tui nuper invasa turpitudine eciam si pater meus esses osculari. Sed et cum in terram tuam perveneris, in hoc te prelio fuisse fatearis, quia multi forsitan erunt qui te non agnoscent'. Ffugientem itaque cum confusione regem quidam vir fortis, qui Ursus dicebatur, qui numquam in bello gladio, sed bellico utebatur securi, aggressus securi capud illius amputavit atque ad Terrium equum illius deducens occiso pro suo fecit ascendere. Quo facto Terrius omnesque ceteri assidue hostes aggressi in fugam verterunt. Suos autem Salufus fugere considerans valde contristatus est et ad regem Guyacum accedens eum cum magna indignacione percussit, protegente Deo tamen Guyacum in carne non lesit. Senciens tamen Guyacus se percuti iterum Salufum percussit et quartam partem cassidis ipsius abscidit, carnem quoque usque ad os penetravit et mediam partem auris illius simul abscidit. Admirans de ictu tanto et Salufus attonitus fugit a Guyaco, ffugientem vero Salufum persecutus est Leoninus clamans post eum et dicens: 'O rex Salufe, revertere et mortem Garsie vindica nepotis tui, quem ego propriis manibus interfeci et dextrarium hunc et gladium ab ipso conquisivi, quo capud tuum amputare confido'. Audiens mortem nepotis sui Salufus rememorari valde iratus reversus est et simul fortiter decertarunt. Cum ergo paululum pugnassent, vidit Salufus turmam magnam a longe venientem ut eum comprehenderent, et ait Leonino: 'Iam tibi prelium istud dimitto causante turba quam ad te apropinquare conspicio, et si hii non adessent, vita tua in maximo periculo esset constituta, quia capud tuum amputarem et nepotis mei mortem vindicarem'. Cum ergo omni velocitate fugeret Salufus, videns Leoninus, quod eum nollet expectare, illum diabolo recommendans ad suos regressus est. Deinde rex Guyacus Remysburghum civitatem ingressus omne regnum in manus

---

a) *Übergeschrieben.*



suas suscepit et ita terram Sessoniam totam conquisivit principatumque illius Gudlaco dedit fratri suo, qui eum tamen diu non tenuit, sicut postmodum patefiet.

12. Ffugit ad imperatorem Almannie Salufus.

Fugit autem a prelio Salufus usque in Almanniam ad imperatorem Alexem absque ullo consorcio, a quo et honorifice susceptus est, retulitque imperatori, qualiter a regno suo penitus erat exclusus, dicens quia 'Gens quedam ab Anglia veniens [a] in rebus bellicis peritissima, cui duo quidam fratres Guyacus et Gudlacus presunt, qui videlicet Guyacus regem Croun fratrem meum subtus **[fol. 79a]** Colonia interfecit et postmodum a Coloniensibus rex illorum constitutus modo per bellum omnem Sessoniam suo subiugavit imperio. Audeoque dicere, quod priusquam multum temporis elapsum fuerit, venient et omnem terram tuam conquirere temptabunt'. Respondit imperator dicens: 'Quamvis populus iste tanta ut asseris audacia preditus sit, tamen priusquam advenerint ita omnes civitates meas muniam, quod si eciam tanta eorum gens esset tripliciter, omnino michi nocere non possent. Si autem in hanc provinciam non venerint, ego cum exercitu meo eos expugnaturus aggrediar, et cum victor extitero, in carcere omnes concludam totamque tibi Sessoniam restituam'. Post hec misit litteras imperator ad regem Sizillie, rogans ut cum omni subsidio suo militari ad eum veniret, dicens gentem quamdam ab Anglia venisse, que [b] a se terram suam niteretur auferre. Sed et ad regem Puillie similia mandata transmisit, misit quoque ad regem Lumbardie Eliam, ad regem Sardanie, ad regem Hungrie et ad alios duces et principes sibi subiectos, rogans ut illius in subsidia adversus Anglicos, qui de terra sua se fugare niterentur, venirent. At omnes quam cito litteras susceperant cum omni subsidio suo ad imperatorem venerunt.

---

a) Lies venit?
b) *Ms.* qui.



13. Guyacus Almanniam suo querit dominio submittere.

Tandem rex Guyacus, cum omnem Sessoniam sue dicioni mancipasset, congregavit omnem exercitum suum retulitque eis suum propositum, quod vellet temptare eciam Almanniam suo imperio submittere, credens cum imperatore regem esse Salufum. Omnibus hoc optimum fore iudicantibus rex Guyacus cum omni exercitu suo usque in Almanniam pervenit et multa castella et oppida, civitates et alia bona in manus suas assumpsit. Audiens imperator terram suam Guyacum regem introisse cum exercitu suo innumerabili contra eum egressus est, suos ut viriliter adversus alienigenas preliarentur exhortans. Cum itaque fortiter decertantes simul congressi essent, Gudlacus regem Sizillie aggressus est ipsumque captivatum abduxit. Persecuti sunt autem eum rex Puillie et rex Lumbardie volentes regem Sizillie recuperare, ad quod non sufficiebant agendum. Salomon autem Coloniensis ducem Hyspanie aggressus ab equo deiecit et si non cicius ei suorum affuissent subsidia, eum interemisset. Imperatoris autem seneschallus nomine Alerufus, vir fortis et in fortitudine cunctos alios et laude precellens, qui et statura supra cunctos pedis spacio unius preminebat imperii, virum quemdam Guyaci laude dignum obvium habens nomine Gunter, percussit eum et occidit. Iratus ob hoc valde Leoninus amplius **[fol. 79b]** in adversarios desevit et eorum plurimos in bello prostravit. Sed et Ursus cum securi suo bellico quoscumque tangebat mortuos sub pedibus prostravit. Oddo quoque et Terrius, Odardus et Walmarus et Wycardus cum ceteris Anglicis atque Danis fortiter adversus hostes dimicaverunt, inter quos et quorum subsidio a Wycardo rex Puillie occisus est et rex Lumbardie captivatus. Quod cum Lumbardus quidam imperatori nunciasset, iratus est valde et ait ad suos: 'Nos de inimicis nostris instancius vindicare curemus. Miror etenim nimis, qualiter gens ista tam modica adversus nos tantos resistere sufficiat. Sed eamus et omnes captivare elaboremus'. Igitur adversus Anglicos procedentes eos undique circumdederunt et impetuose adversus eos pugnaverunt. Tunc rex Guyacus cum omni subsidio suo adversus Almannos



adveniens multos interemit et Anglicos suos ab inimicis liberavit, et obviam habens quemdam Almannie comitem famosum percussit[a] et in terram deiecit, undiqueque circumivit Guyacus imperatorem querens. Quem cum vidisset, simul preliari ceperunt. Percussit autem lancea Guyacum imperator tantum, quod lanceam suam confregit, Guyacum tamen non lesit. At Guyacus eum repercuciens longe a dextrario proiecit et ipsum aut occidisset aut captivasset, si non Almannorum viginti milium copiosa multitudo adveniens eum cum multo labore pluribus occisis recuperassent atque de exercitu eduxissent. Tunc ait suis imperator: 'Grave est adversum nos prelium istud, scio, peccatis nostris, quibus adversum nos Deus irascitur, exigentibus. Nam et ego in corpore dirissime vulneratus sum et multum michi esse cernitur emolumentum, si salvus regredi queam in civitatem, quia tunc ab undique colligam ad me quotquot arma gerere potuerint et ab hoc meo vulnere Deo iuvante sanatus me de inimicis meis vindicabo'. Igitur imperator cum reliquis virorum suorum, persequentibus usque ad portas civitatis Anglicis, in civitatem regressus est. Rex quoque Guyacus et sui fixis tentoriis civitatem obsederunt. Obsessus autem imperator tum de sua obsidione tum de plaga sua, qua de vita periclitabatur, contristatus civitatis curam suis commendavit, rogans usque ad sanitatem suam ut illius curam optime gererent. Ad quem seneschallus illius: 'Tu, inquit, imperator, thalamum tibi sume et de tua sanitate esto sollicitus, et nos bene civitatem defendemus et Deo iuvante hostes ab ea fugabimus'. Igitur imperatore circa sanitatem suam recuperandam occupato insigniores civitatis muros illius et turres fortissime munierunt, ita ut adversarios minime formidarent.

14. Incidit imperatoris filia in Leonini amorem.

Quadam autem die Leoninus, Terrius atque Walmarus cum viris centum **[fol. 80 a]** ad muros civitatis accesserunt, quos cum cives vidissent, rex Salufus et seneschal[lus] cum viris septingentis contra eos sunt egressi. Quibus congressis facta est pugna valida. Cum autem Leoninus seneschallum

a) *Ms.* pro-.



suorum quemdam occidisse vidisset, seneschallum percuciens ipsum simul et equum illius in terram subvertit. Sed et Terrius Salufum cum opus simile peregisse vidisset, adversus eum congressus fortiter preliatus est. Pugnantibus itaque partis utriusque viris puella quedam pulcherima et inter cunctas Alman[n]ie in pulcritudine precipua, imperatoris filia, turrim ascendit iugiterque cunctos preliantes considerans pre omnibus in Leoninum oculorum acies defixit, videns eum quippe corpore et statura procerum quantosque in bello prosterneret et quod sibi nullus auderet resistere, multipliciter[que] eum in corde suo laudavit, quis tamen aut unde esset penitus ignoravit. Vocans autem quamdam ancillam suam ait: 'Numquid virum illum consideras, qui equum celerem habet et talia arma gerit? Hic flos est ut video milicie et cunctis Almannis dignior in fortitudine. Utinam modo scirem, quis esset quodque esset nomen eius, quia dare sibi vellem donum preciosum et delectabile xennium. Sed et quicumque huius michi cognicionem deduceret, maximis eum diviciis locupletarem'.

Leoninus autem cum suis omnibus adversus hostes fortiter decertavit, quia tamen hostium [a] copiosior erat multitudo, ipsis insequentibus ipse cum ceteris ad tentoria cepit reverti. In isto autem conflictu Walmarus cum militibus decem captivatus est, sed et Terrius deiectus erat, quem viriliter in equum relevavit Leoninus. Vir autem quidam de exercitu ad regem Guyacum veniens narravit, qualiter Walmarus captivatus erat et sui fuissent superati. Quod cum ille audisset, continuo mille viros assumens in suorum subsidia processit. Leoninus autem cunctis fugientibus semper erat posterior et sepe reversus persequencium multos [b] prostravit. In turri autem imperatoris filia constituta semper magis ac magis Leoninum intuebatur et ait intra se: 'Nescio quis sit aut unde venerit vir iste, nescio si sapiens fuerit aut insipiens, aut de quali progenie processit, eum tamen in armis insignem esse probavi, et si scirem eum regis alicuius filium existere, pro nullo vivente cessarem, quin eum carissimo affectu super omnes homines diligerem'.

Igitur ut dictum est Guyacus et sui venientes omnes cives ad civitatem fugaverunt Walmarumque et omnes qui capti-

---

a) *Danach* s *getilgt.* b) *Übergeschrieben.*



vati fuerant recuperaverunt, deinde cum leticia et gaudio ad tentoria sua reversi sunt.

15. Per nuncium imperatoris filia Leonini progeniem explorat.

Filia vero imperatoris que adversus Leoninum maximo flagrabat amore valde contristata est, [fol. 80 b] quod eum non agnosceret nec illius potuisset uti colloquiis. Cotidie igitur turrim ascendit, et si quando Leoninum videre posset augmentabatur gaudium ipsius, dixitque intra se, quod nullo obstante nuncium ad eum transmitteret, qui omnem illius progeniem perscrutaretur. Vocans igitur quemdam ministrum suum monstravit ei a longe Leoninum dicens: 'Numquid virum illum, qui in tali equo residet, intueris?' Qui cum dixisset 'Eciam', iussit ut secrete de civitate ad deforis existentes egrederetur et viri illius progeniem, nativitatis terram corporisque et vultus formam atque decenciam perscrutatus sibi rediens indagare curaret, precipue et super omnia ammonens, ut nomen ipsius diligencius inquirens iugiterque memorie commendans ipsi reversus sciret intimare. Nuncius igitur egressus ad exercitum properavit. Exercitibus autem preliantibus ait rursum puella ancille sue: 'Numquid en intueris virum, qualiter viros deiecit et eorum dextrarios lucratur?' Respondit ancilla: 'Ffateor laude dignissimus est vir ille et corporis statura elegantissimus. Sed quid iam amoris tui suspiria lacrimarumque tuarum copia valet, cum nec tu ad eum nec ipse ad te adesse poterit nec mutuam locucionem habere possitis? Autumo tamen, quod si iam scirent parentes tui quod talem virum ita diligeres, qui tantus [a] est [b] eis adversarius, non parum adversus te irascerentur'. At illa respondit dicens: 'Nec parentum caritas, nec vite dulcedo, nec mortis amaritudo, nec tormentorum maximorum acerbitas, nec aliquid aliud me prohibere possent, quin eum totis amoris visceribus amarem [c], eciam si fame de quibus es locuta parentes me mori permitterent. Nam et quantocumque me ab illius amore prohibuerint et de hoc tristes extiterint, tanto magis eum diligerem, quia nichil est quod me ab illius amore potest separare'.

---

a) *Ms.* tantis. b) *Doppelt.* c) *Ms.* amorem.



Loquentibus itaque illis obvium habuit Leoninus vicecomitem civitatis, quem et percuciens ad terram deiecit, quod satis intuenti puelle complacebat. Ffinita itaque pugna et civibus in civitatem regressis Guyacus et sui sunt ad sua [a] tentoria reversi. Nuncius autem puelle Leoninum usque in suum tentorium secutus est et cum arma deposuisset iugiter viri vultum intuebatur et corporis eleganciam, dicens intra se, quod a tempore nativitatis sue virum tante decencie non vidisset. Vocans ergo ad se quemdam interogavit, quis esset et unde vir ille. Cui ille respondit: 'Vir ille strenuus est et in rebus bellicis peritissimus, qui regis Fflorencii cuiusdam regis Anglie filius est, et nomen illius Leoninus, et iccirco eciam inter tantarum virtutum suarum copiam eciam generis [fol. 81 a] sumpsit nobilitatem, cum regem atque reginam se parentes habere congaudeat'. Cumque hec nuncius audisset, continuo regressus est et singula que dicta sunt puelle anuncians eam gaudio replevit inopinabili. Que ait ad ancillam suam: 'Quis me redarguere potest, quia huic viro amorem meum tribui elegancia singulari predito, qui cunctos in fortitudinis gracia precellit quique regis atque regine filius eciam generacionis linea ceteram felicitatem suam decoravit?' Respondit ancilla: 'Quia ergo virum te tantum diligere fateris, rursum ad eum remitte inquirens, si et ipse te simili dignetur affectu diligere'. Et illa: 'Omni, inquit, mora postposita ita agere curabo'.

16. Imperatoris filia Leonino xennia transmittit.

Sumens ergo puella anulum et cingulum aureum lapidibus preciosis adornatum nuncio tradidit iubens, ut hec ad Leoninum deferens diceret, quod ipsa eum affectuosissime et omni intimo, infallibili, puro et cordiali amore diligeret, et hoc sibi xennium transmiserat, quia ab eo die, quo illum in bello vidisset, singularem sui et supra omnium hominum plantasset amorem. Diceret rursum hanc anuli esse virtutem, quod quicumque hunc super se deferret, a nulla recepta plaga moreretur. Adiungeret, precepit, quoque, quod eius colloquia valde desideraret, et ut ad eam secrete accedere valeret, hoc agere

a) *Übergeschrieben.*



deberet: quia turrim que eam continebat aque profundissime circumdabant et nec pons adesset nec scapha, qua aquam posset preterire, equum sibi optimum pararet, in quem vitam suam exponere non formidaret, et ad aquam veniret. Illa quoque extra turris fenestram in lancee [a] summitate laternam dependeret [b], et si ille venire vellet, semper ad luminis claritatem suum iter dirigeret, usque ad aquam veniret, equique sui subsidio flumen transnatans omnibus penitus ignorantibus posset in eius thalamum pervenire. Nuncius ergo usque ad Leoninum perveniens coram eo genu flectens ei puelle munera optulit, narrans omnem amoris illius vehemenciam et qualiter ut ad eam posset pervenire opera[re]tur, sicut supra scriptum est quod modo rescribere credidi non esse necessarium. Gratanter autem Leoninus munera oblata suscipiens ait nuncio: 'Ad puellam rediens dices, quod et ego eam indissimili amore diligo et quod nec pro morte nec pro vita dimittam, quin ad eam sicut ipsa suggessit veniam. Addes quoque, quod ad eam diei crastine veniente crepusculo venturus sum'. Cumque nuncius omnia se peracturum esse promitteret, dedit ei Leoninus equum optimum sibi centum libris cariorem, aurum quoque et argentum multum et alia dona quam plurima largitus est, sibi eciam maiora repromittens. At ille cum **[fol. 81 b]** gaudio ea suscipiens equo ascenso, qui pedibus advenerat, in equo reversus est nulloque percipiente in civitatem pervenit venitque ad puellam singula ei Leonini verba anuncians. At illa maximo gaudio repleta decies tantum tempus cogitabat prefixum, quo ad eam suus dilectus et suum desiderium Leoninus accederet. Mane autem diei sequentis Leoninus mille viros accipiens ad muros civitatis accessit et civibus egressis facta est pugna valida, in qua se viriliter et multo virilius pro amore dilecte sue gerebat Leoninus, ffinitaque pugna singuli ad sua regressi sunt

17. Qualiter Leoninus ad filiam imperatoris per aquam pervenit.

Ipsa autem nocte superveniente Leoninus equum assumpsit et solus absque ullo hominum consorcio cunctis nescientibus de exercitu egressus est et per lucerne claritatem usque ad aquam pervenit. Videns autem aquarum

a) *Ms.* lancei. b) *Verbessert aus* dependerat.



profunditatem et vehemenciam, nec mirum tantum opus se peracturum esse formidabat. Verumptamen Dei se subsidio commendans aquam introiit natavitque equus ipsius et illius subsidio cum magno labore usque ad terram subtus turrim pervenit. Tunc ei continuo nuncius qui fuerat accurrens, quod absque periculo evasisset, valde gavisus est et eum gratissime excipiens ut sua madefacta mutaret alia sibi detulit indumenta. Deinde gradibus ascensis usque in puelle thalamum pervenerunt, que cum Leoninum vidisset, inestimabili gaudio repleta amplexata est eum et osculata. Deinde consedentes de exorta dileccione sua locuti sunt et lecto parato lucernis extinctis simul usque mane quieverunt. Huius tamen operis exercicium postmodum eis in gravissimum dolorem conversum est. Gaudens ergo in hiis que fiebant Leoninus, usque dum dies illucescerat, cum puella remansit. Tunc ait ei: 'Modo volo, amica, a tua dileccione discedere. Nollem quippe pro re quacumque preciosissima, quod inter aliquos mei esset agnitus adventus. Sed quandocumque me ad te venire desideras, laternam extra fenestram turris depende et per hoc sciam, quod ad te me venire peroptes, et ego nullo valente resistere ad te veniam, carissima'. Se igitur invicem osculantes et amplexantes mutuam reliquere societatem, et Leoninus equo suscepto rursum in aquam se intromittens et illius amminiculo sublatus eam preteriit et nullo sciente ad exercitum et suum tentorium pervenit nullique omnino virorum suorum ubi nocte quieverat patefecit [a], uno tantum excepto qui pre omnibus eius secretis adherebat consiliis. Huic ubi fuerat patefecit et cuncta que fecerat intimavit.

Post hec autem cum imperator Alexis fuisset sanitati restitutus, congregato omni exercitu suo cum sexaginta milibus virorum de civitate contra hostes egressus est et simul fortiter preliari ceperunt. Gudlacus autem cum decem milibus virorum Sardanie regem, virum fortem qui **[fol. 82 a]** imperatori nexu consanguinitatis adherebat, aggressus est atque ab equo deiecit, et si non ei cicius suorum affuisset subsidium, eum aut morte aut captivitate dampnasset. Postmodum tamen cum ipsi Gudlaco Leoninus, Terrius et Salomon affuissent, aliis eis resistere non valentibus regem Sardanie retinuerunt.

---

a) *Übergeschrieben.*



Cum [a] autem rex Salufus Urrium quemdam virum fortem comitem quemdam Almannie percussisse et occidisse vidisset, eum continuo aggressus mortuum ab equo deiecit. Quod cum Leoninus vidisset, valde iratus est, et volens Urrii mortem vindicare adversum Salufum pugnavit, et prevalens percussit eum et mortuum in terra deiecit. Dixitque morienti Leoninus: 'O rex, inquit, Salufe, satis est iam, quod hucusque conquisisti. Quippe terram Almannie conquisisti tibi, quia in ea omnibus diebus es iugiter remansurus, nobis profecto Sessoniam relinquens in quam te credo numquam [b] esse venturum'. Veniens ergo imperatoris constabularius taliter Leoninum percussit, quod totus stabat attonitus, quia vir fortis erat valde. Iratus igitur Leoninus percussit eum et occidit. Wycardus autem in ipso equo residens, quem a rege Puillie occiso conquisisset, adveniens regem quemdam hostium suorum percussit atque in terram deiecit. Quod cum imperatoris seneschallus vidisset [b], adversus eum pugnavit et ab equo deiecit. At Wycardus, ut vir erat insignis, continuo resiliens ad equum suum iterum ascendendum regrediebatur. Cum autem hec considerasset Leoninus, volens Wycardum vindicare seneschallum percussit atque super equi sui anteriora inclinare coegit. Verumptamen priusquam sibi ictum secundum potuisset exhibere, quoddam sibi et magnum accidit adversum. Nam rex Hungrie cum militibus suis adveniens adversus eum pugnavit dicens: 'Stulta extitit cogitacio tua seneschallum ferire presumentis, sed et quia imperatoris constabularium et regem occidisti Salufum, scias quod priusquam a me discesseris penitebit te'. Hiis dictis iussit suis, ut Leoninum occiderent. At illi adversus eum congressi ab equo in terram deiecerunt et ipsum occidissent, si cicius non veniens Wycardus ei fuisset in subsidium. Ille quippe Leoninum supra pedes instituit, deinde adversus hostes fortiter preliari ceperunt. Verumptamen quia hostium suorum copiosior erat multitudo, ita [b] ut eos pene occiderent, cum ipsorum quidam Anglicus vidisset affliccionem, ad Guyacum regem accessit referens, quod si Leoninus cicius non haberet subsidium ab hostibus interimeretur. Audiens hoc rex Guyacus protinus cum suis in illius adiutorium processit et adversus regem Hungrie pugnavit, percussitque **[fol. 82 b]** et quar-

a) *Initiale.* b) *Übergeschrieben.*



tam partem cassidis illius abscidit, et cum de ictu tanto rex Hungrie staret attonitus, venit Guyacus et eum captivatum abduxit et tunc omnes sui fugerunt. Cum ergo vidisset imperator in tantis suum exercitum minorari et illius reliquias ad vitam salvandam aufugere, ipse cum suis in civitatem reversus est valde de hostium victoria contristatus. Sed et Guyacus cum suis ad tentoria sua reversus est, quod imperatorem bis superasset Alexem valde gavisus.

Sed modo ad Leonini regrediamur hystoriam.

18. Qualiter Leoninus interiit.

Superius relatum est, quanta inter Leoninum et imperatoris filiam extitit amoris magnitudo, qualiter eciam ad eam venit et qua-[liter][a] recessit ostensum est. Accidit autem, ut adolescens quidam, qui [b] constabularii consanguineus erat quem Leoninus occiderat, in illius odium pessima machinacione insurgeret. Qui cum diligenter inquirens exortum inter eum et imperatoris filiam didicisset amorem audissetque qualiter quoque modo ad eam tempore nocturno accederet, maxima adversus eum iracundia exarsit, cogitans ut eum traderet tradicioneque sua morti manciparet. Hoc ergo modo [b] adversus eum insurrexit. Primo in turrim ascendit, quia forsitan ad hoc permittebatur, quia in palacio imperatoris domesticus erat eciam amore constabularii, et quocumque pergere voluisset permittebatur, sed inimici hominis domestici eius[1]. Hic namque cum turrim ascendisset, tulit laternam quam imperatoris filia solebat extra fenestram dependere, cum ad se Leoninum desideraret accedere. Deinde cum naviculam assumpsisset, laterna accensa aquam introiit [et] in lancea longissima eam elevavit. Cumque hanc lucerne lucem in exercitu Leoninus constitutus vidisset, properavit quasi ad amicam suam profecturus. Erant autem noctis tenebre maxime, ita ut cum ille ad aquam venisset nec civitatem nec turrim nec aliquid aliud videre posset, tantum laterna que in alto emicabat excepta. Cum igitur Leoninus in aquam [se] intromisisset, ille qui in navicula erat semper paulisper atque tacite navigavit, ita ut nec quicquam audiret Leoninus. Semper ergo navigan-

a) *Am Rande* +. b) *Übergeschrieben.*

1) Micha 7, 6.



tem sequens Leoninus miratus est, quod ad lucernam non appropinquaret, quia navigans semper ab eo paululum aufugit, ut diu eum sequens Leoninus submergeretur. Ex diuturna igitur insecucione inter aquarum undas equus Leonini circumferebatur. Tunc Leoninus cum semper magis ac magis a se laternam elongari conspiceret, et quanto plus insequeretur tanto plus ab ea elongaretur, videns quoque aquarum magna exurgere freta et senciens quia equus illius sub se cepisset lacescere [a] et amplius non posse natare, cognovit quia machinatus esset et ait: 'Heu, o equorum optime, quod modo ab invicem segregabimur, cum tu me de tantis periculis eripueris, quia hic simul perituri sumus'. Leoninus **[fol. 88 a]** ergo sursum elevatis oculis veniam a Deo peccatorum suorum affectuosissime imploravit dicens: 'Domine Iesu Christe, te suppliciter exoro, ut intercedente beatissima genitrice tua simul et passione tua salutifera, quam pro nobis in crucis patibulo sustinuisti, sicut militis lancea latus tuum perforantis mei misereri digneris, quia modo prodiciose me traditum ab hac vita separandum esse cognosco'. Completa itaque oracione sua cum Christo Iesu se devote commendasset [b], heu agente invidia, que numquam se ab aliena felicitate alienat, tantus vir simul cum suo latore submersus est, cuius mortem agnitam plurimi postmodum lamentati sunt, eciam ipsi quibus extiterat adversarius. Cum autem ille qui eum tradidisset mortuum et submersum fuisse scivisset, laternam in mare proiciens ad sua regressus est.

19. Invenitur in littore mortuus Leoninus, quem plangit anxie filia imperatoris.

Tercia autem die post hec cum adolescentes civitatis iuxta ripam fluminis circumeundo se recrearent, corpus Leonini ab undis repperiere proiectum, corporalem illius eleganciam admirantes, quod et intente considerabant. Nescientes tamen, unde aut quis esset, eum usque ad palacium imperatoris deportaverunt, cumque imperator multique duces et principes ad eum intuendum accessissent, eum penitus non cognoverunt. Omnes tamen pre compassione fleverunt, scientes atque dicentes eum virum nobilem et insignem fuisse, et quicumque fuisset,

a) *D. i.* lassescere, *ermatten.*
b) *Dann* simul cum equo suo, *darüber* vacat.

ex magna progenie descendisse. Pervenit itaque sermo usque in thalamum filie imperatoris, quod vir quidam ab omnibus ignotus mortuus fuisset in curiam allatus. Quod cum illa audisset, venit festinanter ad locum ubi corpus iacebat. Quod diligenter intuens cum Leonini corpus fuisse scivisset, gemere cepit atque dolere et pre insolita doloris vehemencia sepius in extasi facta est, et ad se reversa exclamavit lamentans et hec lamentando pronuncians [a]: 'O Leonine, inquit, dilecte carissime, o quantum vultus tui quondam super omnes speciosissimi pallorem intueor, qui omnem illius speciositatem, heu, modo absorbuit'. Hec dicens pene pre dolore mortua est sincopavitque sepius, propter quod et assistente[s] sibi satis merore afficiebantur parentes. Illa autem ad se reversa dolorem suum reincepit et ait: 'O Leonine dilecte mi, o in quantam modo amaritudinem humanitatis tue sunt conversa insignia. Credidi, quod tante speciositatis et elegancie quicquam numquam produxisset natura. Heu, quod vir tante dignitatis umquam morti subiacere debuisset eiusque corpus in terra putrefieri. Maxime quippe dolendum est, quod res tante speciositatis debeat in cinerem converti. O mors, inquit, magna est et valida tua potestas, que nulli sexui, nulli gradui nullique parcere **[fol. 83 b]** dignaris virtuti. Quis modo, Leonine carissime, tibi equipollens in virtute succedet? Verum cum simul nuper in hac turri leticia et gaudio perfusi fuissemus, non credidi quod tam cito taliter ab invicem separaremur. O quanta tuorum erit mesticia parentum, cum ipsis mors tua sonuerit. O quanta mortem tuam audiencium Guyaci et Gudlaci sociique tui Terrii doloris vehemencia fiet. O Leonine dulcissime, quam sepe michi promisisti, te me hac guerra finita in Angliam terram tuam esse perducturum, sed modo te mortuo frust[r]ata est, heu hec repromissio. Ecce o Leonine, mei causa mortuum te esse non dubito. Iniustum ergo fore considero, si eciam pro te ego mortem sustinere tardarem. En nolo, Leonine, te mortuo ultra supravivere, en sum modo ab hoc mundo separata. O Leonine pulcritudo elegans, o Leonine formula prestans, o Leonine dulcis suavitas, o Leonine felix felicitas, bene te scio tantarum tuarum pre copia virtutum a Deo in celum esse abraptum, ubi letaberis imperpetuum. O Leonine, magna tua fe-

a) *Am Rande* planctus filie imperatoris.



licitas, quia numquam Domini paradisum vir nobilior introivit. Et ego igitur, dilecte mi, ad te venio, ut hic in terra nostris corporibus remanentibus, animabus autem nostris in celi beatitudine gloriantibus simul perenniter maneamus. Iccirco ego nunc mori valde desidero, ut de cetero tua delectabili presencia perfruerer'.

Hiis dictis iuxta corpus Leonini prostravit se afflicta dolore puella osculataque est faciem illius et vultum dicens: 'O Leonine carissime, quam dulcia michi quondam tua oscula fuerunt, o quam delectabiles amplexus, quibus me olim es tam dulciter amplexatus. Sed, heu pro dolor, modo singula frustrata esse perspicio'. Hoc dicto brachiis suis eum amplexa os suum ad os illius annectit osculansque eum ait: 'Modo, dilecte, te paululum osculor, protinus ad te in celi culmina perventura'. Dum itaque hiis modis eum amplexans oscularetur, emisit spiritum tanto dolore afflicta. Quod cum factum fuisset, amplior cepit in palacio meror cunctorum exurgere, imperator quippe et imperatrix filiam suam mortuam videntes, quia aliam sobolem non habebant, irremediabili dolore lamentabantur. Sed et omnes quotquot affuerant mortuam imperatoris filiam atque Leoninum flebilibus singultibus defleverunt. Rex autem quidam de Ostrik ad imperatorem accedens rogavit, ut dolorem tantum, qui de morte filie sue acciderat, temperaret atque de hostibus suis cogitaret expugnandis. Sed et cum multis aliis verbis rex imperatorem consolatus fuisset, aliquantulum a dolore cessavit ordinavitque, qualiter hec duo corpora sepelirentur. Ipse imperator cum imperatrice et omnibus in palacio existentibus nocte illa circa corpora excubaverunt et die proxima cum archiepiscoporum, episcoporum, abbatum, priorum, monachorum, presbiterorum, **[fol. 84 a]** clericorum copiosissima multitudine Leoninum atque imperatoris filiam in quodam monasterio solenniter [a] sepelierunt, et inopes multi ex [b] eorum [b] animabus elemosinis datis sunt ad rerum abundanciam relevati.

---

a) *Übergeschrieben.*

b) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*



20. Agnitam Leonini mortem Guyacus et Terrius valde lamentantur.

Transacto autem tempore non multo cepit rex Guyacus de Leonini absencia valde contristari, nesciente aliquo quo pervenisset edicere. Secrete autem tantum in civitate exploravit, quod omnia que de Leonino atque imperatoris filia acciderant agnovit. Cuius cum ipse scivisset, supra modum tanti viri cognati sui mortem deflevit. Namque capitis sui crines abrasit horam sue nativitatis maledicens, cum hunc quem super omnes dilexerat ita amisisset. Sed et o, quanta super omnes Terrii, mortem audientis Leonini, extitit mesticia! ‘O amice, inquit, Leonine, heu quod modo separati sumus, et utinam modo iuxta latus tuum sepultus quiescerem, quia te mortuo mori, fateor, maxime peropto. O Leonine, quanta me caritate dilexisti, quando michi arma dedisti et me patremque meum de miseria et inopia ad divicias et felicitatem relevasti. Michi quoque multum dedisti honoris, quod tibi reddere non valeo, nisi eciam tecum mortem suscepero. O cor meum, quanta est duricia tua petrina, quia crepare torpescis, cum tantum amicum amiseris. Quia igitur meo non adquiescis desiderio, ego te faciam crepare concito’. Hoc dicto quasi homo a sensu alienatus exiliens gladium accepit atque contra cor suum apponens seipsum iugulare nitebatur. Quod cuncti videntes ad eum cucurrerunt et ab eo cum magna violencia gladium rapuerunt omniaque illius arma detraxerunt et ad regem Guyacum duxerunt. Cui rex ait: ‘Oportet te, Terrie, ut iam ab hoc tuo dolore cesses, quia iuvare non potest. Ego quippe sicut et tu Leoninum carissime diligebam et multum in eo confidebam. Verumptamen quantum valeo meipsum confortare volo, quia ut dixi iuvare dolor non potest, et tu si Leoninum socium amiseris, meipsum pro eo in sodalem habebis’. Cumque rex eum verbis huiusmodi confortasset, duxit eum secum ad tentorium suum talibusque custodiendum tradidit, qui se a sui ipsius occisione subtraherent. Post hec congregato omni suo ait Guyacus exercitui: ‘Scitis, amici, qualiter nobis accidit de morte Leonini, et fateor, mori pocius elegissem quam eum ita amisissem, et iccirco modo omnia que conquisivi derelinquens et in Angliam rediens rebus bellicis ulterius non vacabo, illos quo-

que quos duxi captivos in anime ipsius relaxabo remedium'. Huic itaque proposito consenserunt omnes viri sui, nimirum sicut et ipse nimium de Leonini morte contristati, ut die **[fol. 84 b]** sequenti in Angliam redeundi iter assumerent. Surgentes [a] ergo Salomon Coloniensis et alter quidam de Sessonia dignus aiunt ad regem: 'Non est, rex, diva voluntas, ut ea que ipsius subsidio conquisisti, ita relinquas. Sed quia iam Leoninum amisisti, teipsum de eis qui eum occiderunt, civibus videlicet quos obsedisti, cura vindicare'. Hiis itaque et aliis verbis quam pluribus Salomon cum regem fuisset allocutus, eum ab hoc proposito revocavit, qui et cum omnibus suis iuravit, quod a civitate non discederet [b], priusquam eam optinuisset.

21. Alredus cum Guyaco preliari petit.

Post hec die quadam rex Guyacus cum mille viris ad muros civitatis apropinquavit, ut illius infirmiora, ubi petraria ceteraque sua machinamenta locaret [c], consideraret. Quo viso cives adversus eum egressi pugnaverunt et facta est pugna valida. Anglici quippe hodie adversus Almannos solito pro morte Leonini pugnavere crudelius. Nempe nullum captivare dignabantur, sed quotquot potuerunt gladiis extinxerunt, clamantes et dicentes: 'Multa pro Leonino, quem inter vos vecorditer occidistis, et hec paciemini adversa'. In hoc prelio cum rex [de] Ostrik pene fuisset captivatus, adolescens quidam etate iuvenis eum viriliter ab hostium manibus liberavit, Anglicis multa mala inferens. Cum itaque pre temporis caliditate et diutina pugnandi instancia hic fuisset gravi lassitudine oppressus, in civitatem regressus arma deposuit et clipeo lanceaque simul et gladio susceptis de civitate iterum egressus est et in exercitum veniens obvium adversariorum primum ab equo deiecit, secundum quoque et tercium simili modo deiecit et eorum dextrarios lucratus est. Videns autem hec rex Guyacus ait Terrio: 'O quanta est adolescentis huius humanitas, qui tam parvulus etate tam virilia opera sufficit adimplere. O si diu possit vivere, quanta efficietur laude dignus. Multum vero dolendum esset, si in hoc prelio aut lesus esset aut occisus'. Dum hec rex loqueretur, idem adolescens eum agnoscens acces-

---

a) -te- *übergeschrieben.* b) *Ms.* discederem.
c) *Übergeschrieben.*



sit ad eum dicens: 'Te rex ego satis cognovi et hinc recedere non propono, priusquam tecum hastilusus fuero, quia hoc super omnia desidero. Multum quippe tuam humanitatem laudatam audivi et iccirco tecum vel unam congressionem requiro et in magnam michi recreacionem omnibus hoc convertetur diebus'. 'Ne sis, inquit rex, ita improvisus et impetuosus, ut continuo adversum me hastiludiari presumas, sed vade et prius arma tua suscipe et tunc sive mecum sive cum alio quolibet poteris hastiludiari et quecumque lucratus fueris abducere'. Respondit adolescens: 'Ne, rex, inde amplius cures placitare, quia ut dixi hinc non discedo, priusquam tecum hastiludiatus fuero. Clipeum fortem bonamque lanceam possideo, et ictus **[fol. 85 a]** tuos non pertimesco'. Ait ad eum rex: 'Indica michi tuam progeniem et de qua stirpe sis editus. Ffateor fortitudinem, sed modicam in te providenciam possides'. Respondit adolescens: 'Nepos sum illustrissimi imperatoris Alexis, filius sororis sue, Alredus nomine dictus, et vix due[a] menses preterierunt, ex quo imperator ordinem militarem et arma michi largitus est, et extunc tuorum non paucos occidi. Ego filius sum regis Portyngale, qui equum tuum valde concupisco, et si in manu mea esset, nollem eum pro toto Romano imperio amittere. Si igitur omnino mecum hastiludiari nolueris, vel pacifice equum tuum michi committe, sin autem in hastiludio meum conquisieris, eum pacifice me non resistente abduces'. Hec cum rex audisset, subrisit et ait: 'Ffili Alrede, discede a me, quia tecum hastiludiari non curo. Insipiens est enim imperator, qui tibi tam cito arma largitus est. Est tibi quippe conveniencius inter pueros cum pila ludere, quam in prelio hastiludiari, et iccirco te occidere peccatum esset, et multum contristaretur mater tua'.

22. A rege Guyaco Alredus Alexis nepos occiditur.

Ad hec regis verba iratus Alredus respondit: 'Ita, rex, ne me puerum reputes nec in me puericiam contempnas, quia in me fortitudinem habeo non modicam, quam cicius experieris. Vellem quippe aliter dicere, quod mecum hastiludiari dignatus vel[b] ausus[b] non es. Protege ergo

a) *Sic.* b) *Übergeschrieben.*



te, quia venio festinanter adversum te'. Hoc dicto adversus regem congressus Alredus ei talem ictum dedit, quod rex ex eo multum turbatus est et attonitus, et valde commotus impetuose adversus Alredum congressus et nimis, heu pro dolor, suam manum exponens percussit eum atque vulnus dedit letiferum. Unde cum copiose sanguis efflueret, cecidit Alredus in terram. Quod cum rex vidisset et eum letaliter vulneratum fuisse scivisset, penituit eum valde et ingemuit gemitu magno et ait: 'Heu, quod tanta michi hodie accidit fortune adversitas, ut nimis et improvise manum exponens hunc adolescentulum tante dignitatis virum futurum occiderem, nullo delicto, quod adversum me perpetravit, sed tantum suo sermone causante'. Hec dicens clipeum et lanceam suam a se longe proiecit totum diabolo commendans. Dixitque ad eum Alredus: 'Scio, rex, quia proprie insipiencie causa occisus sum, et iccirco indulgeo tibi et omne crimen mortis mee relaxo, minus curans eo quod me rex dignissimus et omnium peritissimus, non alter occidit'. Post hec rex ad sua tentoria regressus die illo non manducavit, tanto dolore de hoc quod Alredum occiderat afflictus, et diu postmodum mortem ipsius lamentatus est.

Reverso vero ad sua tentoria **[fol. 85 b]** rege Guyaco cives corpus Alredi sumentes et valde de eius morte gementes in civitatem perduxerunt. Audiens quoque mortem illius imperator valde contristatus est et maximis gemitibus nepotis mortem lamentatus est et corpus illius iuxta corpus Leonini honorifice fecit sepeliri. Tunc iussit imperator ianuas civitatis firmissime claudi, ut egredi nullus prevaleret aut ingredi, lamentando dicens, quod per exitum suum carissimum suum nepotem Alredum, in quo sibi omnis spes victorie fuerat, amisisset. Quod cum rex Guyacus agnovisset, quod civitatem vidilicet optinere non posset nec cives illius nec eam tradere vellent nec bellari, [h]ortos fecit fieri vineasque plantari, villas quoque et domos edificavit, quasi ibi iugiter remansurus, iuravitque, quod quantacumque mora interveniente a civitate non discederet, priusquam manui sue tradita fuisset. Cives autem se viriliter habentes adversus hostes anno uno et mensibus quinque fortiter protegerunt, sed tunc victualibus deficientibus emptoque carissime, quod parvissimi erat precii, maxime ceperunt affligi. Convenerunt igitur cives ad imperatorem ostendentes, qualiter a panis egestate premerentur, rogantesque ut



cicius mora pos[t]posita intenderet cum rege Guyaco pacem instituere. Videns ergo imperator [a] populum suum ita fame gravatum et maxime imperium suum amittere formidans vocavit duos nuncios, iubens ut ad regem Guyacum accedentes dicerent, quod tanta ei suisque omnibus de bonis suis dona tribueret, quanta ipsius sermo postularet, si pacifice a regno suo vellent discedere. Nuncii igitur ianuis firmissime clausis non valentes exire supra muros ascenderunt et deforis existentes rogaverunt, ut dominum suum regem ad se imperatoris nuncios perducerent. Et hoc audito rex Guyacus equo ascenso ad muros nunciorum verba auditurus accessit. Unus ergo nunciorum pro ceteris eloquens ait ad regem: 'Rogat te, rex, dominus noster imperator, ut, sicut [b] racionis et rectitudinis iura requirunt, plura mala non faciens ab ipsius regione discedas, daturumque se tibi et tuis pollicetur omnibus, quanta recipere bona volueritis, et si secum in terra sua ipsi homagio facto remanere volueritis, dabit vobis civitates, villas, oppida atque castella et alia bona, ita ut per omnia vestre voluntati satisfacietur'.

Ad hec nuncio rex respondit dicens: 'Iccirco, amici, de Anglia non exivi, ut aurum vel argentum, **[fol. 86 a]** set ut terras et regna conquirerem. Multi quippe mecum sunt, qui me secuti propria bona reliquerunt et terras et michi iugiter servierunt, quorum vix aliquis est, qui se eciam regnum a me non esse speret accepturum, qui nec pro quantocumque auro sibi dato placaretur. Si igitur hiis mercedes condignas non restituero, periculum michi fore considero. Sed dicite domino vestro imperatori, ut priusquam eum amplior tribulacio gravaverit, tradita michi civitate se mee miseracioni submittat, et ego ei miserebor et eum ut imperatori convenit pacifice conservabo. Quod si hoc facere noluerit, si diuciori mea obsidione capta civitate in ipsum manus iniacere potuero, in tali eum suosque omnes carcere concludam, de quali numquam poterit exire'. Cum itaque nuncii regressi imperatori singula regis verba retulissent, ille valde contristatus est atque confusus, et cum turrim ascendisset hostesque vidisset villas et castella noviter edificare, ampliori cepit mesticia cruciari. Dixit tamen se pocius esse moriturum, quam regis Guyaci condescenderet peticioni. Dum itaque in hoc proposito

a) *Danach* ita *getilgt.* b) *Danach* racio *getilgt.*

perseveraret, omnes viri civitatis ad eum venientes dixerunt: 'O domine imperator, quare ita hic nos includi iussisti, unde mortem sumus incursuri? Rogamus ergo, ut civitatis ianuas iubeas aperiri, ut preliaturi adversus hostes egrediamur, quia pocius in bello quam hic fame mori eligimus. Tres namque dies sunt, ex quo neque manducavimus neque bibimus, quod amplius pati facile nobis non est'. Ad hos imperator: 'Tanta, inquit, me adversa circumdant, quod nescio quid agere prevaleo, unde et fateor tedet me vite mee. Sed modo ianuas civitatis aperiri faciatis hostique meum corpus tradatis, ut vel sic superstites reservemini'.

23. Guyacus Almannie metropolim armis optinuit.

Ad hec imperatoris verba quidam archiepiscopus exurgens eum affatus est dicens: 'Ne te, imperator, obsecro, calamitas ista tantum perturbet. Sepius quippe vidimus et audivimus eum, qui ex aliqua infortunia sua amiserit universa, ipsa infra breve, plura quoque recuperasse, eum quoque qui in brevi plurima adquisivit, singula p[ro]tinus amisisse. Ne igitur contristeris pro aliqua que tibi accidit infortunia, sed regis Guyaci peticioni condescende et crede, quod si ipsi te humiliter submiseris, tua tibi restituet universa. Rogamus ergo, domine, ut teipsum regi Guyaco commendes[a], ut tui omniumque tuorum vitas reservare prevaleas, nec rei huius moram esse paciaris, ne forte cum volueris ipsum placare non possis'. Omnes **[fol. 86 b]** itaque in palacio existentes coram gressibus imperatoris provoluti ipsi archiepiscopi consilio ut potissimo adquiescere[b] supplicabant. Quibus ait imperator: 'Heu, quod umquam in hunc mundum intravi, adversa michi ut tanta acciderent. O quantam ergo cordis mei esse putatis angustiam? Sed quia vobis omnibus resistere nolo et me pocius pro vobis, ut vestrum omnium vitas reservare prevaleam, quam vos pro me interfici peropto — nam si hoc non causaretur, nullo modo regi Guyaco obedirem, sed fame me pocius periclitari eligerem —: ianuas civitatis aperiri faciatis, ut quotquot voluerint introire valeant vel exire, regi quoque

a) *Ms.* -as. b) d *übergeschrieben.*



Guyaco nuncietis, quod amplius ei resistere nolo, sed de me quod sibi placuerit operetur, ita ut tantum olim michi subiectorum vite salubria reservare dignetur'.

Gracias pro hiis cuncti imperatori referentes regi Guyaco nunciaverunt, quod imperatoris esset conversa voluntas, qui iuberet, ut in civitatem veniens eam sue dicioni submitteret, hoc tantum requirens, ut suorum omnium vitas reservare dignaretur et indempnes ad propria remeare permittere. Consenciens Guyacus civitatem introivit et optinuit et ad se imperatorem Alexem reduxit et ut sue dignitati congruebat humanissime fovebat et confortabat et nobilissime in proprio domicilio reservabat. Sed et omnes qui cum imperatore Alexe remanere voluerunt honorifice servavit. Et ita tocius Almannie principatum optinuit.

Explicit quinta pars hystorie Waldei regis Norffolchie atque Suffolchie.

VI.

Sexta pars[a] incipit et ultima

[fol. 87 a] [1. Guyacus imperator factus superbia instigante paradisum conquirere proponit.]

Historie huius sicuti prescripta declarant, cum Guyacus totam Almannie terram suo subiugasset imperio, volens aperte se in principatum sublevare diem coronacionis instituit et, ut huic interessent, cunctis suis principibus demandavit sub pena vite omniumque bonorum suorum amissionis. Cuncti itaque Guyaci ad quos pervenit edictum ad diem prefixum, uti iusserat, venerunt, nam sibi in aliquo contraesse non presumebant. Sancte igitur Trinitatis in solennitate in Marence[1] Almannie metropolim omnibus principibus congregatis Guyacus se in imperatorem coronari fecit, accersitisque universis notis et amicis suis ait: 'Appropiate modo ad me, o amici, vos saltem, qui me sequentes parentes propriamque terram reliquistis, ut vestris quodammodo beneficiis similia restituam, quia per vestri subsidia honor michi non minimus adhesit. Quippe cum prius vestre societatis dona mecum participaretis, modica michi erat possessio, sed modo vestri subsidio et benevolencia actum est, ut imperatoria dignitate prefulgeam, non mei[b] virtute[b] sed vestro subsidio et virtute singulari, quibus et adhuc me plura optinere confido. Audivi siquidem de rege quodam Alexandro memoria digno, regis Philippi filio, qui cum fideli suorum subsidio totum pene mundum usque ultra Indiam maiorem conquisivit. Nos quoque huius exemplo, quibus congrua virtus inesse probatur, priusquam anni unius spacium elapsum fuerit, itinera sumemus et quanta Alexander vel Constantinus conqueremus. Nam usque in terram sanctam pergemus, in locum ubi Alexander

---

a) s *auf* te?

b) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*

1) Mainz.



non est ausus apropiare, sed foras nescio quid solus iuxta quamdam arborem remansit, que eum est allocuta atque mortem suam, quod veneno interficeretur, premonstravit[1]. Hic autem locus paradysus terrestris est[a], que cunctis noscitur esse tam delectabilis, quod pare careat inter universa, et nos certe, amici, illuc properabimus, quia nemo nobis resistere poterit. Etenim etsi Michael, Gabriel et Raphael et omnes spiritus angelici in manibus gladios tenentes nobis illius introitum prohibuerint, non poterint quin introiemus[b] edicere. Ibi itaque in loco optimo nostra tentoria figemus, et quicumque illuc intrare poterit, de cetero dolore premi non poterit. Ibi tantam tocius melodie suavitatem audiemus, ibi Enok et Helyas nostris apparebunt aspectibus, et quod per totum mundum notissimum est, id, quod nemo a constitucione mundi fecerit, **[fol.87b]** facientes, laudem nobis et memoriale sempiternum adquiremus. Verumptamen sit hoc, ut quantascumque terras sive regiones conquisierimus, vestra sint omnia, ego tantum nomine sceptrigero vobis preesse requiro. Sed et de hiis, que hucusque vestro conquisivi auxilio, libenter spe plura conquirendi dona imparciar'.

2. Ffactus Guyacus imperator domesticis dona largitur.

Vocavit itaque imperator omnes amicos suos et primo Gudlacum fratrem suum, dicens: 'Accede, o frater mi Gudlace, qui michi multipliciter in necessitate deservisti, tibi Sessonie principatum contuli, que tanto viro ex[tr]anianda[2] non est. Ut tamen augeam tue dignitatis expensas[c], omnem terram Grecie tibi impendo et in Constantinopolitana civitate imperatoria te dignitate sublimabo. Accedas et tu, amice o Terrie, qui tanta militari virtute, cuius michi notuere subsidia, prefulges; iccirco do tibi tocius Lumbardie provinciam'. Item Salomoni Coloniensi Coloniam, Walmaro Puilliam et Calabriam, Wycardo terram Hungrie, Odardo Sizilliam largitus est. Post hos vocavit ad se eciam virum quemdam nomine Modredum et ait: 'Accedas et tu, o Modrede, qui supra alios in bello humana agere consuevisti. Si enim tibi tradicio non

a) *Übergeschrieben.* b) *Sic.* c) *Ms.* -sos.

1) S. Einleitung.

2) Zu nehmen, vorzuenthalten, altfranz. estrangier.



esset, quod de facili ad mendacium provocaris, desub celo militem te pociorem non scirem, quia cum bellum introieris nec morte nec vita inde discedere consuevisti. Igitur, quia michi fideliter servitutis tue patescunt subsidia, omnem terram Suavie do tibi, eciam si maioris dignitatis existeret'. Cumque Guyacus imperator viris supradictis dona dedisset supradicta atque maiora promisisset, ad prandium resedit. Sed et hoc precipuum sue ingenuitatis ostendit affectum, quod imperatorem Alexem secum in mensa collocari fecit, sed et omnes illius principes sive familiares, qui cum eo remanere voluerant, gratanter excepit et ad prandium sedere fecit.

3. Ingressus peregrinus ad imperatorem Dei indignaccionem pro sua superbia anunciat.

Imperator itaque cum principibus populi sui cum in mensa resideret, peregrinus quidam incognitus aulam ingressus recto cursu coram imperatore accessit eique dixit: 'Missus sum, inquiens, ad te proprie tibi presumpcionis impossibilia nunciare. Magna quippe cogitacionis tue presumpcio fuit, cum paradysum terrestrem conquirere te posse iactares. Sed scias, imperator, fieri non posse, ut violenter paradysum [a] introeas. Et si voluntatem cum angelis, sicut iactasti, dimicandi habueris, scias tamen adversus eos resistendi te potestate carere. Sed quia hucusque tantum conquisisti, Deo humiliter gracias agere debueras nec penitus adversus eum superbie tue capud erigere. **[fol. 88 a]** Quia igitur adversus angelos [b] eius te [b] dimicaturum esse iactaveras, scias iratum adversum te [b] Deum existere. O quanto dimicandi desiderio flagras, sed de morte non cogitas! Sed post hec diem videbis, in quo Michaelem et alios angelos Dei quam plurimos contueberis tantaque te turbacio circumdabit, quod eos attingere non presumes. Ibi nec clipeum, hastam habebis aut gladium, nec te familia multa circumdabit nec armatorum militum copiosior multitudo quam minimum qui hodie in hunc locum convenit. Solus quippe illuc venies et nullus eorum, qui presentes sunt, te sequentur nec pro domino venerabuntur.

a) *Danach* violenter *getilgt.* b) *Übergeschrieben.*



Tunc, cum ad memoriam reduxeris, quanta modo temporalia recepisti, maximo te gemitu cordis penitebit nichilque te habuisse peroptabis. Nempe universa, que nunc expendisti [a], non recordabuntur, excepto solum quod in pauperum elemosinas distribuisti. Cave igitur, quia quanto plus te exaltaveris, tanto graviori, si cecideris, casu lederis. Dico igitur tibi, imperator [b], quod a te mors longe non abest, et hoc habebis signum [1]: Priusquam a mensa surrexeris, rumores dirissimos parentum tuorum, quos in Anglia reliquisti, es auditurus, qui te maximo dolore cruciabunt'. Cumque hec imperatori peregrinus dixisset, ipso nichil respondente sed capud in terram declinante versus hostium regressus est et deinde nusquam comparuit. Omnes autem in palacio existentes cum peregrini verba audissent, valde mirati sunt eciam de imperatore, quem ita vultu declinato mestum nichilque respondentem vidissent. Post paululum vero imperator capud elevans tenui voce ubinam esset peregrinus ille inquisivit: 'Ut didici, inquiens [c], prudens est [c] et ideo eum ad me redire iubeatis, quia ab eo plura audire desidero'. Servi igitur undique per palacium querentes eum invenire non potuerunt. Quod cum imperatori nunciassent, ille de tam celeri eius recessu valde contristatus tacite resedit et nichil amplius loquebatur.

4. Nuncii de Anglia venientes Guyaco necem patris anunciant.

Dum itaque in gravi cogitacione resideret, ecce viri tres curiam introeuntes ad imperatorem venerunt et ipsum humiliter salutaverunt, quorum primus ad imperatorem ait: 'Placeat tibi, illustrissime imperator, audire nos et ad ea que dixerimus attendere. De Anglia quippe servi tui sumus, qui huc ad te querendum venimus, graves de patre tuo Waldeo rumores afferentes. Tu igitur postquam de Anglia recessisti, mortuus est rex et dominus Londoniarum Fergus. Qui cum morti apropinquasset, ad se regem Waldeum accersivit ipsique filiam suam cum tocius regni sui gubernacione usque ad reditum fratris tui Gudlaci, qui presens est, tradidit custodiendam. Mortuo itaque Fergo **[fol. 88 b]** rex Waldeus secum filiam illius deducens re-

---

a) *Ms.* expendidisti. b) *Danach* d *getilgt.*
c) *Übergeschrieben.* 1) Exodus 3, 12.

versus est eamque ut propriam filiam carissime fovit et custodivit. Cumque Fergi nepotes Brandus et Hyldebrandus de Northumb[er]landia venientes avunculi sui mortem scivissent, cum exercitu copioso ad Wyntoniam venerunt donisque et adulatoriis loquelis deceptis habitatoribus eam introierunt et, quod in omnibus sibi fideles existerent, optinuerunt. Deinde Londonias[a] perrexerunt prodiciose cogitantes, ut eas[a] aliquo machinamento sue dicioni submitterent. Venientes itaque dixerunt, quod iure hereditario deberent Londoniarum principatus iura percipere, quia Gudlacus, cui Fergi nupserat heres, longe in terra extranea mortuus fuerat. Hiis itaque et aliis plurimis falsis proditoriisque sermonibus et donorum promissionibus civibus deceptis civitatem introierunt fidelitatisque promissa perceperunt ab incolis. Quod cum Waldeus audisset, iratus est valde congregatoque omni exercitu suo ad Londonias, ut proditores obsideret, properavit. Quo cum pervenisset, cives se obsideri non permittentes contra hostes egressi sunt, sed tamen a Waldeo devicti ad civitatem redire compulsi sunt, aliter quippe unus ex eis non remanserat. Vicecomes autem civitatis, qui undique sapiencie fama refulserat, in ipsa pugna cum duobus filiis suis captivatus est. Qui cum coram Waldeo fuissent adducti, iussit continuo Waldeus, ut pro insurrexione adversus eum cicius furcis elevatis iuxta portas civitatis suspenderentur. Dixit ergo vicecomes ad regem: 'Suppliciter, domine, tuam imploramus clemenciam. Etenim graviter adversum te et filium tuum, dominum nostrum, et adversus dominam nostram, illius uxorem, nos deliquisse fatemur. Sed utinam illi, qui ad hoc nos incitaverunt, punirentur[b], qui et nos pessime fefellerunt, Brandus videlicet et Hyldebrandus, qui iugis sue prodicionis ordinem servantes[c] nobis Gudlacum filium tuum occubuisse perhibuerunt multisque aliis modis et sermonibus nos allocuti tantum, heu pro dolor, ut eis civitatem traderemus, peregerunt. Iccirco, domine, mortem quidem meruimus, sed tamen, si nostri misereri volueris, promitto, quod nocte ista civitatem hanc tradam manui tue; quod si non fecero, mane me, sicut decrevisti, suspende!' Ad hec itaque vicecomitis verba cum rex reticeret, dixit ei rex Fflorencius: 'Sicut peciit concede sibi in civitatem regredi, verumtamen filios illius ipso abeunte tecum

a) *Ms.* -am. b) *Am Rande.* c) *Ms.* -vientes.



reserva, et si, ut promisit, tibi civitatem tradiderit, filios suos sibi restitues et ita fietis amici'.

Itaque [a] rex cum huic consilio acquievisset, vicecomes in civitatem regressus est, interogatus autem, qualiter ab hostibus evasisset, dixit se pro filiis suis obsidibus [b] fuisse dimissum. Cum itaque nox supervenisset, protinus cum duobus nepotibus suis armatus ad ianitorem venit atque exitum **[fol. 89 a]** imploravit [c], exire se velle dicens, ut hostium secreta exploraret. Igitur vicecomes exire dimissus velociter ad Waldei tentoria pervenit iussitque eum cum suis omnibus protinus armari, ut civitatem sicut ipse promiserat invaderent. Quo facto sequente cum suo exercitu Waldeo vicecomes ad portas pervenit atque a ianitore introitum peciit, at ille hostium insidias non precavens, sed quem solum exisse dimiserat solum putans et introire, ianuas aperuit, ingressusque est vicecomes et omnis Waldei exercitus sequens eum, iussitque Waldeus, ut omnes occiderent nullis omnino parcentes. Quod cum cives audissent, protinus ad arma cucurrerunt. Hec autem cum Brandus et Hyldebrandus audissent, armati [d] cum [d] suis hostes aggressi sunt et inter ipsos in vico, qui Westheþ [1] dicitur, facta est pugna magna. Sed civibus deteriora pacientibus et ipsis fratribus Brando et Hyldebrando fugam ineuntibus Wyntoniam, rex Waldeus civitatem recepit et suorum subsidio fortissime munivit. Cumque Brandus et Hyldebrandus in Wyntoniam venissent, scientes quod eos rex Waldeus persequeretur et se adversus eum militum subsidiis carere videntes, inter se statuerunt, ut Hyldebrandus in terram extraneam exiret militum subsidia quesiturus, utque Brandus in civitate remaneret. Egressus igitur Hyldebrandus in Scociam, Aquitaniam, Dalmaciam et Gutlandiam, tantos bellatores donis donorumque promissionibus adquisivit, quod in Angliam rediens cum exercitu copioso apud Sowthamptoniam applicuit. Rex autem Waldeus Londoniarum civitate disposita, ut Brandum obsideret, ad Wyntoniam properavit. Sed ut Hyldebrandum cum militum turmis applicuisse audivit, ad

---

a) *Initiale.* b) *Danach* se. c) *Ms.* -bit.
d) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*
1) *Ms.* -hep. Westheath in Hampstead, Middlesex.

eum expugnandum iter suum direxit. Pugnavit igitur cum eo et victor extitit et eum cum hiis, qui ceteris occisis pauci supererant, ad naves redire coegit; qui velociter navigantes vix evadere potuerunt. Tunc Waldeus [a] Wyntoniam veniens eam obsedit. Cum autem Brandus fratris sui superacionem audisset, convocatis omnibus principibus suis et civibus retulit, qualiter frater illius Hyldebrandus cum exercitu copioso rediens a Waldeo fugatus esset, dicens iccirco eciam se in terram aliam exire velle, ut exercitum sibi magnum adquireret rediensque regem Waldeum viriliter expugnaret, iubens ut optime usque ad illius reditum civitatem custodirent. Igitur Brandus sumpta navicula in Acquitanniam pervenit, ubi eciam fratrem suum Hyldebrandum invenit, et deinde simul in diversas terras euntes magnum exercitum collegerunt. Cumque famam cuiusdam gigantis longe in Aufrica manentis audissent, qui fuerat stature insolite et viginti hominum **[fol. 89 b]** fortitudine preditus, inter cuius palpebra pedis spacium habebatur unius, ad eum venerunt rogantes, ut in eorum subsidium adversus Waldeum venire debuisset, omnemque terram Waldei sibi se daturos esse spoponderunt. At ille assenciens simul cum ipsis in Angliam pervenit.

Waldeus [b] autem cum diu civitatem obsedisset, tandem civium usus benevolencia ipsam optinuit atque secure suorum custodie commendavit nulliusque prodicionem metuens ad propria regressus est. Sed cum a dicentibus quasdam naves ab Hybernia ad terram suam apropinquantes audisset egressas, rursum cum militibus suis Londonias regreditur. Deinde Rowcestriam veniens ibidem moratus est. In eadem vero ebdomada iugiter a mari tanta tenebrositas nubilusque oriebatur, ut aliquis eciam de proximo navem in mari videre non posset. In eodem quoque tempore contigit, quod Brandus et Hyldebrandus ab Hybernia egressi navigio civitati Rowcestrie apropinquaverunt, et cum a quodam piscatore Waldeum esse in civitate didicissent, fieri iussere custodias, ut nullus ipsorum adventum ipsi regi patefaceret, et cum nox supervenisset totaque civitas adversariorum metu pos[t]posita esset sopori dedita, Brandus et Hyldebrandus cum omnibus armatis suis civitatem invaserunt et in igne in domi-

a) *Danach Rasur.* b) *Initiale.*



bus supposito cunctos occidere repertos, inter quos specialiter Anglicis extitit Honewaldus adversarius. Cumque in stratu quiescens interimencium [a] voces audisset Waldeus et per fenestram prospiciens suos morte dampnari vidisset, iussit suos protinus armari, dicens eorum menia Brandum et Hyldebrandum introisse. Sed [cum] Waldeus cum suis fuisset egressus, pre hostium multitudine sui pene omnes occisi sunt, sed et unus sagittariorum regis latorem sub ipso occidit. Tunc super pedes se statuens Waldeus cum viginti militibus suis nobilioribus fortiter adversariis resistebat. Tunc Brandus et Hyldebrandus eum cum militum copiosa multitudine aggressi, ipso tantum superstite suos universos occiderunt. Igitur solus rex contra centum dimicans tantos eorum occidit, quod ex mortuorum vel [b] occisorum [b] cadaveribus quasi maximum acer[v]um construeret. In hiis duos gladios confregit. Duo quoque Hyldebrandi inter hos cecidere nepotes, duosque reges et totidem comites ab Hybernia natos prostravit occisos. Dum igitur solus contra tantos preliaretur, supervenit gigas antedictus Honewaldus et Waldeum percuciens in terram precipitavit. Ob quod Waldeus valde commotus comminus exurrexit atque cum securi suo gigantem percussit et quarterium cassidis ipsius cum tanta umbraculi porcione abscidit carneque graviter vulnerata abscidit auriculam eius dextram eique dixit: 'Maledicta sit stirps tua universa, et modo cum de terra **[fol.90a]** ista exieris, vere te me illesum occidisse iactare non poteris'. Inter hec Waldeus tanta tribulacione circumdatus cepit filiorum suorum rememorari, ipsorum absenciam valde deplorans, dicens quod si iam sibi presentes adessent, perimendus ibidem non esset ab hostibus. Cumque longa pugna facta rex Waldeus clipeum, gladios ceteraque sua bellica amisisset instrumenta et pene ad mortem esset adductus, sicut nobis postmodum relatum est, in navicula positus est, ut videlicet illi, qui tantam eius humanitatem contra hostes dimicantis vidissent, in Hyberniam illum ducentes mirando cunctis demonstrarent. Et post hec Brandus ad portas civitatis custodias posuit, ne videlicet ab aliquo Londoniensibus facta innotescerent. Deinde Londonias cum mille viris pervenit et civitatem introiit. Cives autem hanc turmam Waldei cum suis militi-

a) *Ms.* interemincium. b) *Übergeschrieben.*

bus fuisse putarunt, sed cum esse hostes ipsius didicissent, protinus ad arma cucurrerunt et adversus eos preliari ceperunt. Sed venientes Brandus et Hyldebrandus dixerunt: 'Cessate iam a pugnandi vestro proposito, quia de cetero preliari est vobis inutile. Etenim Waldeum regem vestrum, qui me iniuste de hac mea hereditate expulerat [a], nam [a] iure hereditario debeo avunculo succedere, occidi et ita iniuriam meam vindicavi, et iccirco modo deiecto adversario meo rectissimus heres redeo, cui quicumque contrarius esse voluerit, sciat se protinus esse moriturum'. Hiis dictis venientem delonge omnem exercitum suum demonstravit, cuius ab insolita multitudine valde timentes admirabantur universi, et tunc cuncti cives facta sibi promissione eum pro suo rege receperunt. Deinde Wyntoniam pergentes simili modo eam sue [b] dicioni subdiderunt. Deinde Londonias redeuntes navibus susceptis in Norffolchiam venerunt et ad Castre regiam civitatem applicuerunt et ipsa civitate optenta omnia que in Norffolchia fuere castella optinuerunt. Sed cum Thasburghum et Attylburghum venissent, eas expugnare nequierunt, quia militum sibi resistencium copia sufficiens habebatur. Similiter cum ad civitatem Thetfordiam venissent, in qua tunc regina conversabatur, non potuerunt eam debellare, quia rex Herfordie Merlinus cum suis militibus adveniens ipsis fortiter resistebat. Videntes igitur Brandus et Hyldebrandus, quod eorum propositum non possent implere, in Norffolchiam redeuntes totam prout promiserant Honewaldo dederunt. Tunc volentes et proponentes se tocius terre principes efficere Londonias redierunt et exercitum magnum collegerunt atque Oxfordiam iter assumpserunt, et nos quidem hucusque amplius de ipsis non audivimus'.

[fol. 90 b] Omnia itaque que nuncii dixerant cum tacita loquela Guyacus [c] intellexisset, ait: 'Amice, graves sunt michi rumores isti, sed dic michi, quis es tu et unde veneris?' Qui respondit: 'Comes Hardyngus sum nomine dictus, quondam Thasburgi principatum gerens, qui hec tibi relaturus adveni, et nisi cicius diligenciam adhibueris, omnem hereditatem tuam amis[s]urus [d] es'. Igitur Guyacus ait ad fratrem

a) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.* b) *Ms.* suo.
c) *Übergeschrieben.* d) *Danach* est *durchstrichen.*

suum: 'Heu Gudlace, frater mi, quid modo acturi sumus, quia pater noster mortuus nunciatur? Verum profecto dixit michi peregrinus, qui nuper hic fuerat, quod priusquam a prandio surrexissem, lugubres essem rumores auditurus. Nunc scio vere, verum michi peregrinum dixisse eumque a Deo michi fuisse transmissum, ut Dei indignacionem, in quam pro superbia qua contra Deum meipsum erexi incidi, demonstraret. Scio igitur adversum me Deum iratum existere, nam sicut ab ipsis audivi qui minime scripturas [a] ignorant, nichil quomodo superbiam odivit Deus, qua perierunt anime plurimorum, et profecto tanta extitit mea superbia, quod nullum in mundo principem vel imperatorem esse putaveram, qui michi auderet contradicere. Patet ergo quod, si non cicius proprie saluti consulero, tanti casus precipicia sum incursurus, quod valeam vix inde resuscitari. Volo igitur modo hanc superbie mee stulticiam deserere viteque mee mores immutare, arma iam relinquere volo [b], in quibus plurimum olim delectare consuevi, unde et plurima mala exercui, homines vita privans, regna aliorumque possessiones diripiens. Agens igitur hodie in pristine emendacionem vite mundum relinquo et Dei misericordie me totum co[m]mitto, ne sim perpetue mortis pericula incursurus. Igitur arma omnemque seculi felicitatem relinquens peregre in longinquam provinciam egrediar, ubi a cunctorum noticia alienus existam oraboque Deum iugiter, ut nobis veniam malorum que commisimus dignetur annuere'.

Deinde ait Guyacus Gudlaco fratri suo: 'Audisti, frater, qualiter meum propositum patefecero, ut videlicet vadam et Dei iugiter de cetero in terra longinqua servicio assistam. Nunc igitur do tibi omnia quecumque conquisivi ex die, qua de terra nostra egressi sumus, ut rex et princeps ipsorum vociteris'. Hiis dictis iussit mensas ammoveri, et, cum surrexisset, coronam de suo capite deposuit et fratri suo optulit, dicens: 'Recipe, frater, coronam hanc, ut per illius auctoritatem rex omnium quecumque longe vel prope conquisivi efficiaris'. Respondit Gudlacus dicens: 'Ecce, frater mi, uterque ab eisdem parentibus procreati sumus et iccirco me consiliarium tibi utilem debes reputare. Ergo si in alleviacionem peccatorum tuorum vo-

---

a) *Ms.* ign. script. *hinter Umstellungszeichen.*
b) *Übergeschrieben.*

lueris acta medicinalia peragere, potes aliter bene operari, potes enim elemosine iugis largitor existere, **[fol. 91 a]** monasteria atque collegia fundare, et sic poteris peccatorum tuorum remissionem percipere, quamvis ea, que Dei subsidio conquisisti, non relinquas. Et ego tibi ut certissimum refero, quod numquam aliquid ex hiis, que conquisisti, suscipiam'. Cumque hec Gudlacus dixisset, simili modo Salomon, Walmarus, Ursus, Wicardus [a], Oddo, Odardus, Modredus [b], Terrius et omnes, qui in palacio fuerant illius societatem desiderantes, coram pedibus ipsius provoluti suppliciter exorabant, ut ab hoc proposito revocatus eos, quibus adeo diu fuerat princeps, non [c] derelinqueret. Quibus precibus importunis exorantibus ille respondit: 'Oro, ut michi in hoc proposito ne sitis contrarii, sed veniat e vobis unus, qui regnum regere dignissimus est, atque de manu mea coronam accipiat'. Cumque cuncti nichil respondentes astarent [d], ait ei Gudlacus: 'Saltem, imperator, ab hoc tuo proposito hoc anno revocare cumque populo tuo remaneas, sed et ad mentem revoca, qualiter in Anglia pater noster est occisus et mater nostra ab hostibus obsessa continuo, si apprehensa fuerit, est occidenda. Si autem, priusquam vindicati fuerint, ita recesseris, in maximum nostre consanguinitatis [e] vertetur opprobrium. Igitur, ut dixi, ad hoc assentire, ut hoc saltem anno hic cum tuo populo remaneas, et in Angliam ego rediens Deo dante ulcione condigna parentum nostrorum occisores multabo'. Guyacus respondit: 'Ne loquaris amplius de hiis, frater mi, nam nec pro patre nec pro matre nec pro toto mundo vel parum ab hoc meo proposito revocarer. Sed et si amplius michi dederis in contrario consilium, non es de cetero meo affectu fruiturus. Sed tu in Angliam rediens genitoris nostri necem vindicare contende! Ego autem in meo proposito proficiscar'.

5. Quomodo Guyacus suum imperium reliquit.


ec cum Guyacus dixisset, ait: 'Obsecro, amici, ut dicatis michi, quis dignissimus sit hanc coronam recipere, ut per hanc valeat huic preesse imperio'. Ad

a) *Ms.* Vicardus. b) *Ms.* Madredus.
c) *Übergeschrieben.* d) *Ms.* astarerent.
e) *Ms.* -san *übergeschrieben.*



hec cunctis tacentibus ait Gudlacus: 'Sicut tu, frater, asseris, divino te servicio penitendo committere decrevisti. Set priusquam discesseris, veniam ab ipsis implores, quibus nuper adversarius extitisti, ut tucius valeas in tuo proposito expedire. Et primo quidem ad Alexem imperatorem accedens sibi quam iniuste abstulisti coronam restitue, veniam ab ipso suisque omnibus, quibus adversatus es et sua vastasti, implorans, cunctos quoque, quos in bello captivasti, universis que sua fuerant sibi restitutis, ut absque periculo sis, liberos abire permitte, et cum hec feceris, sanctum tuum propositum tucius arripere valebis'. Cumque huiusmodi Guyacus fraternum audisset consilium, ait ad eum: 'Nunc scio, frater, quod me verissimo amore diligis, quia hoc michi tam salubre dedisti consilium. O salutare **[fol. 91 b]** fratris consilium, quo michi salubrius prevalet esse nichil'. Cumque hiis dictis [a] fratrem suum flendo osculatus fuisset, accessit ad imperatorem Alexem et genu flectens optulit illi coronam, dicens: 'A te, domine, veniam humiliter imploro, ut universa mala que contra tuam dignitatem commisi clementer indulgeas. Iterum igitur tuam recipe coronam, et ego tibi omnem tuam dignitatem restituo, solum commissorum veniam implorans'. Tunc elevans eum Alexis gracias egit et veniam indulsit et ita inter ipsos concordia facta est. Tunc iussit Guyacus, ut vincti universi absoluti de carcere educerentur. Qui cum fuissent egressi, ipse inter omnes genua flexit, veniam peciit et universa ablata restituit. At illi ad eum currentes elevaverunt et omnia indulserunt; et ita inter Guyacum et omnes pax et concordia facta est. Rursum ait Guyacus ad imperatorem Alexem: 'Ecce iam, o imperator, quam a te iniuste abstuli, reddidi coronam et tuis om nibus ablata restitui. Nunc igitur te suppliciter exoro, ut eos, qui mecum de patria mea venerunt et tecum me abeunte remanserint, benigne tractes ipsisque dominus clemens et benevolus esse digneris'. Imperator respondit: 'Ad precis tui voluntatem inclinatus omnes tuos, qui hic mecum remanere voluerint, terrarum prediorumque possessionibus abundantibus sublevabo, qui vero in terram suam reverti voluerint, tantum ipsis aurum et argentum donabo, quantum omnino ad vitam ipsorum sufficere possit'. Cumque pro hiis Guyacus Alexi

a) *Übergeschrieben.*



gracias egisset, omnibus suis valefaciens, qui discedentem flebilibus vocibus insequebantur, processit ab eis, usque ad portam civitatis venisset. Et cum cuidam peregrino pauperi obviasset pallio vetusto et undique scissuris et foraminibus perforato induto, vocavit eum ad se et dixit: 'Oro, amice, ut indumenta mutemus, ut des michi pallium tuum pro hac mea preciosa tunica, quam induor'. Itaque pauper gaudens pallium suum Guyaco dedit et Guyacus tunicam suam auro lapidibusque preciosissimis contextam pauperi largitus est, et peregrinus Guyaco multiplices gracias agens admirabatur de vestimentorum commutacione gaudebatque, quia bene per tunice recepte preciositatem posset a paupertatis inopia sublevari. Guyacus autem pallio indutus sedit et calciamenta detraxit et ea predicto pauperi pro baculo suo et capitello [a] dedit. Et ita Guyacus imperium suum deserens et vere pauper effectus, quippe qui nec ubi capud [b] reclinaret[1] nec stipendia quibus posset sibi hospicia conducere modo possidebat, capellum in capite suo ponens et baculum manibus tenens ita in terram longinquam **[fol. 92 a]** peccatorum deflens commissa suorum peregrinatus est.

Modo igitur ea que de Guyaco scripta repperimus demonstravimus, et iam de ipso reticentes quid post hec fecerit frater illius Gudlacus prosequamur.

6. Peregrinante Guyaco Gudlacus in Angliam redit.

Igitur post Guyaci discessum frater ipsius Gudlacus omnem exercitum suum secum assumens licencia ab Alexe petita in Angliam redire festinabat. Nullus autem de viris Guyaci recedente Gudlaco voluit ibidem remanere, tantum Walmaro excepto, qui regi Puillie in prelio occiso successerat, ut diximus[2]. Igitur Gudlacus cum omni populo suo in Sessoniam veniens dedit eam Terrio et ipsum regem ibidem coronavit. Deinde in Coloniam veniens dedit eam Salomoni, de quo supra retulimus[2], et post hec diucius expectare noluit, sed in Angliam ut patris necem vindicaret festinabat. Navibus igitur susceptis usque in Angliam pervenit et ad quamdam villam, que tunc

a) *So für* capello. b) *Am Rande.*

1) Vgl. Matthäus 8, 20. 2) Oben S. 229.



Damok[1] vocabatur, applicuit interogavitque ville ipsius habitatores, quisnam regionis ipsius principatu frueretur. Qui dixerunt: 'Vir quidam diabolicus et insolita corporis statura preminens, qui Honewaldus dicitur, huic regioni preest. Hic quotidie usque ad horam diei nonam in maritimis perambulat, sciens quod aut Guyacus aut Gudlacus regis Waldei filii velint infra breve in hanc regionem, ut patris mortem vindicent, applicare. Et hic quidem ipsorum adventum valde desiderat, et quantumcumque exercitum duxerint, se victorem esse confidit, quia vir fortis est et viros secum habet fortissimos armisque et bellicis instrumentis mirabiliter premunitos. Hunc autem poteris iuxta civitatem Waltone[2] nominatam repperire, in qua sepius manere solet'. Respondit Gudlacus: 'Vadam et videbo virum hunc magnum, ut sciam quid michi eciam dicere voluerit'. Cumque illi consilium dedissent, ut omnem exercitum suum secum deduceret, ille non adquievit, sed Dei se subsidio recommendans solus contra gigantem volebat preliari. Loricis igitur duabus indutus duobusque gladiis accinctus capite dupplici casside premunito versus Waltonam perrexit solus, iubens sub vite periculo, ne eum subsidii causa quisque suorum sequi temptaret. Cumque Waltonam apropinquasset, vidit quemdam adolescentulum sepius ad mare respicientem, ut, si aliqua navis terre apropinquaret, videret. Et interogavit eum, ubinam esset Honewaldus gigas. Qui dixit[a] tunc in littore maris eum perambulare, ut, si aliqua navis in malum ipsius apropinquaret, aspiceret. Cum igitur Gudlacus ubi moraretur **[fol. 92 b]** Honewaldus a iuvene didicisset, divertit illuc. Contigit autem, ut in ipso itinere obvium haberet Honewaldum. Cumque apropinquasset, primo locutus est Gudlacus, dicens: 'Dic, inquit, michi, quisnam es tu, quia magnus es et corpulentus, sed et ipsa tua statura abhominabilis. Iubeo ergo, ut dicas, si tu es[b] tyrannus ille Honewaldus'. At ille respondit: 'Quid, o rustice, est nomen tuum edicito. Tu enim insipienter locutus es valde. Tui tamen causa nomen meum celare non intendo. Honewaldus enim dictus sum, huius terre dominus et princeps, cuius prin-

---

a) *Danach* eum *gestrichen.* b) *Danach* gi *durchstrichen.*

1) Dunwich; Domoc im Rei Waldef (freundliche Mitteilung von H. Suchier). 2) Walton (-on-the-Naze, Suffolk).

cipatum eo, quod regem quemdam illius nomine Waldeum occidi, optinui, et mercedis vice cuncta que ipsius fuerant michi largita sunt. Hic vero Waldeus duos filios habebat, in terra longinqua manentes, qui utinam modo terram patrisque vindicaturi hereditatem redirent'. Ad hec Gudlacus respondit: 'Maledicta sit universa tua progenies! Ego autem a te ut filius cuius mencionem fecisti Waldei mortem[a], terram et omne ipsius exigo regnum cum omnibus bonis, que a primo adventu tuo recepisti usque hodie'. Respondit Honewaldus: 'Terre huius nichil es omnino percepturus, nisi illud bello optinueris. Sed iam muniminum tuorum subsidia queras exortor, quia tecum tanquam inimico preliari festino'.

7. Pugna inter Gudlacum et Honewaldum.

Ceperunt igitur duo viri fortiter preliari et alter ab alterius ictibus in terram deiciebatur, et cum iterum surrexissent, primo Gudlacum Honewaldus aggressus eum sceptro ferreo quod manu gerebat in casside percussit et[b] quarterium illius abscidit, ita ut iam posset faciem ipsius intueri. Iratus itaque Gudlacus gigantem percussit atque quartam cassidis illius partem abscidit, ita ut preciso quoque umbraculo abhominabilem posset illius faciem videre, et ait ei: 'Ecce hodie cum a me discesseris, vere dicere non poteris, quod ictum a me non recepisti, sed diabolo te totum recommendo'. Sinistrum vero aliquid fortune in impetu isto Gudlaco accidit, quia gladium suum in duas partes confregit. Quod cum scivisset Honewaldus, ait ei: 'Ecce iam necessario te michi committere coartaris, quia unde te protegas non habes. Redde te igitur et sapienter facies, quia discoopertam faciem tuam intueor, arma quoque tua dirupta et gladium agnosco confractum. Redde igitur te et ego miserebor tui, quia vultus tui pallore testante vires tue deficiunt'. Respondit Gudlacus: 'Maledictus sis talis consiliarius et, qui se tibi commiserit vel tradiderit, maledictus! Sed iam unum de tuis muniminibus michi accomodes et videbis, quod adhuc contra te[c] audacia satis[c] valenti dimicabo'. Respondit Honewaldus: 'Et maledictus sit, qui aliquod tibi munimen prebuerit'. Cumque hoc Gudlacus audisset, audacter

a) *Sic.* b) *Doppelt.* c) *Übergeschrieben.*



cum impetu gigantem accurrit et unum e suis instrumentis satis acutum et sibi **[fol. 93 a]** in hac necessitate congruum abstulit violenter. Quo accepto audacter contra hostem pugnavit et eum in capite graviter percussit, et deinde gladius, in quo hostilis gladius consistebat, descendens per brachium dexterum ipsum simul cum gladio totum abscidit et gigantem in terram deiecit eique dixit: 'Accede nunc ad me et te michi humiliter committe, quia magna nuper extitit tua presumpcio, qua in bello isto virium defectu morerer iactares. Hos igitur pueriles fuisse sermones patet, quia aliter accidit'. Inter hec resiliens Honewaldus potenter Gudlacum sub brachio suo apprehendit et ad mare, ut in ipso Gudlacum proiceret, properabat. Sed priusquam illuc venire poterat, tantum sanguinis amisit, quod penitus defecit virtus ipsius, et cum vi se ab eo Gudlacus paululum subtraxisset, capud illius abscidit, corpus vero Honewaldi absciso capite quindecim pedum spacio saltum fecit, unde omnes qui audierunt valde mirati sunt et de tanti hostis liberacione gavisi sunt. Gudlacus vero capud Honewaldi accipiens revertebatur ad suos obviosque habuit e viris suis centum, qui eum iam mortuum fuisse putaverant, qui rogaverunt, ut ipsis qualiter ab hoste evasisset ediceret. Qui cum singula retulisset, singuli Deo gracias agebant, qui domino suo tantum hostem superandi tribuit facultatem. Deinde Gudlacus hospicio suscepto medicis usque ad plenam vulnerum sanitatem usus est. Quo in tempore diligenter inquirens auditu didicit, matrem suam in Thetfordie castello hostium timore perterritam commorari, et cum ille adhuc matrem suam superesse cognoverat, valde gavisus est et sanitati restitutus cum omni populo suo ex inproviso in Thetfordiam civitatem pervenit.

8. Gudlacus ad reginam matrem suam pervenit.

Audiens autem regina occiso Honewaldo, quod ita ex inproviso quindecim milia virorum civitatem introissent, valde turbata est atque perterrita misitque tres nuncios, qui aut pacis aut belli causis invasissent civitatem inquirerent. Sed et Gudlacus nuncios ad matrem suam transmisit, qui sui filii sibi nunciarent adventum. Qui videlicet



nuncii cum ad reginam pergerent, obviaverunt de quibus supra diximus tribus ipsius nunciis, interogavitque alter ipsorum, quo tenderent et unde venirent. Qui nuncios se esse regine dixerunt, qui ab ipsa ad eos, qui civitatem introierant, missi fuerant, ut quis tanti populi esset prepositus et quam ob causam civitatem introierant, inquirerent. Respondit nuncius Gudlaci, dicens: 'Ego vobis huius rei veritatem novi optime patefacere. Namque rex Gudlacus regis Waldei filius modo ad matrem suam rediit, ut cum ea reconsilietur et **[fol. 93b]** ut hereditatem suam recuperet. Quod cum fecerit, eciam in patris necatores ulcisci sataget'. In hiis verbis regine nuncii valde gavisi simul cum Gudlaci ad reginam redierunt. Ingressi igitur nuncii ad reginam eam humiliter et devote salutaverunt, dicentes: 'Ecce, domina nostra regina, filius tuus rex Gudlacus nos ad te misit, rogans, ut offensam, quam erga te cum fratre suo Guyaco cum dep[at]riaretur exhibuit, remittas. Et ille quidem extunc magnum sibi honorem et laudem adquisivit et hac de causa regressus est'. Ad hec regina respondens ait: 'En ego pro ipso multas pertuli, ex quo discessit, angustias, sed iam ad eum concito redite et ad me deducite, quia eum valde videre desidero'. Iussitque suis regina, ut ornati ad regem Gudlacum filium suum excipiendum prepararentur. Regina igitur cum familia sua equis ascensis obviam Gudlaco progressa est, cumque simul obviassent, ab equis descenderunt et se invicem quam dulciter osculati sunt. Interogavitque eum regina de Guyaco fratre suo. Qui narravit ei singula, que circa eum acciderant, qualiter videlicet multas terras conquisierat qualiterque in Marencea civitate in imperatorem fuisset Almannie laureatus, et que sibi die sue coronacionis evenerant, retulit universa. Que cum regina audisset, affectu materno commota ait: 'Deprecor, ut undique eum Deus conservet altissimus donetque sibi ita suam deducere vitam, ut anime sue salutem consequi mereatur'. Post hec cum regina super Honewaldi crudelitatem in illa provincia, nesciens quod factum fuerat, filio suo conquereretur, ait ei filius ipsius: 'De cetero, mater mea, Honewaldum ne formides [a]. Etenim nudius tercius cum simul obviavissemus, ita accordati sumus, quod puto eum de reliquo aliquem tuorum numquam velle gravare'. Tunc

a) *Ms.* -as.



proferens capud Honewaldi matri sue demonstravit. Ad sciendum autem, quanta gigantis huius extitit corporis monstruosa magnitudo, refert hystoria, quod tunc craneum capitis ipsius mensuratum est et quod grani modium [a] plenum continebat. Itaque Gudlacus matri sue omnia que inter ipsos facta fuerant referebat, unde satis gavisa est. Mansit igitur ibidem Gudlacus cum matre et uxore sua castellaque et oppida sua [b] adversancium manibus depopulata cepit reedificare.

9. Bedemundus Brando et Hyldebrando Gudlaci nuncius mittitur.

Volens autem Gudlacus eciam de Brandi et Hyldebrandi manibus Londoniarum principatum auferre misit litteras ad regem Hungrie Wycardum et ad regem de Ostryk Ursum et ad regem Modredum [c], rogans, ut **[fol. 94 a]** cum militum subsidio contra inimicos suos ad se venire dignarentur. At singuli parentes ipsius peticioni collectis exercitibus suis Thetfordiam venerunt. Tunc cepit Gudlacus de nuncio inquirere, quisnam auderet Londonias adire, Brando et Hyldebrando, quod ipse hereditatis sue iura sibi iuberet restitui, nunciaturus. Tunc surrexit quidam iuvenis forme elegantis, regis Wycardi filius, nomine Bedemundus, rogans ut sibi hoc nuncium peragendum committeret. Sed cum sibi ob etatis teneritudinem Gudlacus denegaret, rex Wycardus, ut non iuventutis ipsius imbecillia formidaret, precepit. Cum igitur Gudlacus consensisset, mane surgens Bedemundus armavit se et equo ascenso ad Londonias iter assumpsit, cumque ad palacium venisset, repperit regem Brandum fratremque suum Hyldebrandum cum populo multo ad prandium discumbentem, siquidem quinque reges ad suum convivium convocaverat, ut contra Gudlacum consilium statuerent. Sedens autem in equo Bedemundus ita regem affatus est: "Te, inquit, o rex Brande, ex auctoritate domini mei regis Gudlaci, omni salutacione pos[t]posita despicio simul cum fratre tuo Hyldebrando, quia proditores estis uterque. Consulo igitur, ut terre huius in qua iure caretis confinia relinquentes fugeatis, quia hec tibi mandat Gudlacus, regis Waldei filius, quod priusquam mensis iste preterierit tanta ab exercitus illius multitu-

---

a) *Ms.* granum modio. b) *Übergeschrieben.* c) *Ms.* Madredum.



dine copiosa tribulacione gravaberis, quod quid tibi sit utiliter agendum ignorabis, et oro, ut vestrum utrique Iesus Marie filius maledicat!' Hec audiens Hyldebrandus ait ei: 'Modo ut puer infancie adhuc impedimento insipiens locutus es. Non enim es bene ad loquendum [a] principi doctus nec penitus ex disciplina provincie huius. Sed modo ab equo tuo descendas, ut pariter nobiscum cibaria sumas'. Respondit Bedemundus: 'Nequaquam pro toto mundo, priusquam iure hereditario terram hanc dominus meus Gudlacus inhereditaverit'. Et Brandus ad hec: 'Hoc, inquit, numquam erit, nisi illam rebus bellicis optinuerit. Sed ipsum ammodo ut mortalem michi inimicum despicio'. Ait autem Bedemundus: 'Quare ita procaciter adversus dominum meum regem Gudlacum loqui presumis, cum ei resistendi vires non habeas? Sed ecce, si aliquis vestrum est, qui contra me audeat singulare [b] certamen assumere, exeat ad me in pratum, quod est extra civitatem, et terram defendere temptet. Si igitur aliquis vestrum ita audax esset, eum ad portam civitatis expectarem. Sed ut ex vultibus vestris intueor nullus est, qui verbis meis audeat obtemperare. Vos igitur omnes diabolice relinquo custodie'. Cum itaque hiis dictis Bedemundus a facie regis egrederetur, quidam adolescens in frenum ipsius manum iniciens iuramento firmare cepit, quod ita nequaquam discederet. **[fol. 94 b]** Sed cum Bedemundus istius capite a[b]sciso procederet, viri centum ex aulicis ipsum undique circumdederunt. Sed Bedemundus se fortiter protegens pluribus occisis ad portas civitatis ab omnibus evasit. Deinde iussit Brandus, ut sui armati virum persequerentur et reducerent, quia eum suspendio punire decrevisset. Igitur Hyldebrandus et alii quam plurimi armati Bedemundum persecuti sunt. Sed cunctos preveniens Hyldebrandus cum Bedemundo pene apropinquasset, exclamavit dicens: 'Ne frustra tanta velocitate aufugias, meminens te nuper cum quocumque qui terram hanc defenderet preliaturum iactasse'. Respiciens vero Bedemundus et Hyldebrandum solum aspiciens, valde gavisus est et reversus contra eum pugnare cepit, prevaluitque et eum percuciens occidit et morienti dicebat: 'De te modo guerra finita est, quia tu debiliter terram tuam defendis'. Inter hec pene a

---

a) *Ms.* lonquendum.
b) *Übergeschrieben.*



mille viris, qui simul cum Hyldebrando fuerant egressi, circumdatus est. Inter quos cum gladio discurrens plurimos prostravit et ab ipsis omnibus fortiter evadens ad Thetfordiam redeundi velociter iter assumpsit.

10. Describitur pugna inter Bedemundum et Florentinum.

Cumque ad introitum civitatis venisset, obvius cuidam equiti factus est, cui et dixit: 'Quis [a] es tu aut unde venisti?' Respondit alter: 'In regis Londoniarum Brandi ministerio positus Florentinus, a quo nuper mandata suscepi, ut, si terram hanc velit pacifice possidere, veniat Gudlacus pacem facturus ad Londoniarum principem homagioque soluto sibi de cetero fiat subiectus, nunciarem. Ego autem quantum michi preceptum est et plura satis anunciavi. Tanta siquidem dixi, quod cepit michi graviter comminari. Sed tamen Deo iuvante vivus evasi et nullum ita audacem repperi, qui me extra civitatem auderet persequi. Sed et [te] ego bene novi huius civitatis incolam fore. Per te igitur ipsis renuncio, ut modo satis comminentur michi, quia eorum comminaciones non timeo'. Respondit Bedemundus: 'Ingrate et iniuste de rege Gudlaco locutus es, quia lex nuncii est, non aliquod malum pro quocumque nuncio suo ab aliquo percipere, et iccirco rex Gudlacus generositatis sue insignia conservans tibi nocere dignatus non est. Sed ego, quia consanguineus regis Gudlaci sum, tecum priusquam recesseris preliari volo'. At Florentino consenciente congressi sunt. Mirabatur autem Bedemundi Florentinus astuciam, qualiter contra eum posset ita subsistere. Cives autem, qui viros pugnantes intuebantur, mirati sunt eorum virtutem valde. Cumque itaque multis vulneribus inflictis diu dimicassent, supervenit interea rex Gudlacus. Qui cum utriusque viri [b] virtutem aspexisset, iussit dimitti certamen et [c] utrumque ad suum palacium reduci, **[fol. 95 a]** interogans eos, que certaminis eorum esset occasio. Qui cum sibi singula retulissent, iussit utrique medicorum diligenciam adhiberi, ut a vulneribus suis sanarentur. Cumque sanati fuissent, sicut olim inter Florencium et Merlinum actum est[1] alter [d] alterius

a) *Ms.* Unde. b) *Ms.* uuu. c) *Über getilgtem* ut.
d) *Ms.* alteri. 1) Vgl. S. 126 f.



sanitatem, orta pro invidia caritate, gaudebat. Postmodum vero Fflorentinus venit ad Gudlacum, licenciam ad dominum suum redeundi petens, gracias sibi agens pro hiis, que sibi contulerat, beneficiis, promittensque se, si eum[a] umquam vel aliquem suorum in bello necessitatem pacientem videret, aliquod mercedis beneficium redditurum. Igitur sic Florentinus Londonias regreditur, Brando que sibi acciderant singula anuncians.

11. Gudlacus contra Brandum et Hyldebrandum Londonias ducit exercitum.

Nec multum post hec rex Gudlacus Londonias adivit, ducens secum omnem exercitum suum, militum equestrium quadraginta milia absque hiis, qui pedestres erant, et ab urbe quasi dimidio miliario tentoria fixit. Quod cum Brandus scivisset, iratus est valde, mortem Gudlaco omnibusque sibi auxiliatoribus comminans et die proxima se contra eum[a] preliari proponens. Igitur die altera utriusque partis exercitu disposito simul congressi sunt, et cum Ursus ex parte Gudlaci ceteris preeuntem de hostium exercitu ducem vidisset Hybernie, percussit eum et ab equo deiecit, et si non cicius Normannie principis fulciretur auxiliis, ibidem vitam amisisset. Et ita ingruentibus adversariis Ursus undique circumdatus est, et ab ipsis equus cui sedebat occisus. Verumptamen in illius subsidium[b] cum Wycardus venisset, iugiter certans et fortiter protinus sibi latorem alterum adquisivit et rursus ad ducem Hybernie accedens pugnavit et capud illius amputavit. Interea venerunt ad eum simul Oddo, Walmarus et Bedemundus cum militibus suis. Sed et ex adversa parte rex Londoniarum et quidam nepos ipsius nomine Richerius, Bernardus, Hugo et Florentinus venientes multos interemerunt et captivaverunt. In hac tempestate Ivo, Oddo, Bedemundus et Walmarus de equis ab hostibus prostrati sunt. Quod cum quidam regi Gudlaco nunciasset, protinus ille cum Terrio et aliis quam pluribus in ipsorum presidia processit. Cumque apropinquassent, iussit Terrio, ut caute cum militibus suis

a) *Übergeschrieben.*
b) *Am Rande nachgetragen.*



inter civitatem et hostes se interponeret et ita, ipse ex altera parte cum veniret, hostes vallo circumdarentur. Quod et factum est et ita partis utriusque facta [a] est [a] pugna valida. In qua cum Florentinus Bedemundum, Walmarum et Ivonem equis carentes vidisset, rememoratus est, quantum et quale beneficium olim sibi in Thetfordia rex Gudlacus exhibuerat. Et ideo, cum hos equis vidisset egentes, cuilibet dextrarium dedit et ascendere fecit, dicens se iam eis hec pro beneficio quod in Thetfordia receperat fecisse. Post hec Bedemundus, cum regi **[fol. 95b]** Londoniarum Brando obviasset, cepit ei mortem Waldei imputare, dicens pro ipso cum eo se velle preliari. Cumque congressi essent, tandem prevaluit Bedemundus regemque Brandum interfecit. Quod videntes Londonienses fugere ceperunt, et ita omnes aut captivati sunt, vulnerati vel occisi, nec aliquis ex ipsis evasit. Captivatus est autem Florentinus inter ceteros cum quodam consanguineo suo, qui postmodum regi Gudlaco cari facti sunt, fideles et amici. Itaque victor Gudlacus civitatem introivit et in regem ipsius coronatus est regnumque suum strenue et pacifice diebus multis gubernavit. Construxitque monasterium in civitate Londoniarum et in eo [b] Dei ministros instituit, qui iugiter Deo pro animabus patris sui et fratris, quem iam defunctum putaverat, preces effunderent.

Sed hic modo de Gudlaco reticentes ad Guyaci narracionem redeamus.

12. Admonitus in sompnis Guyacus Almanniam redit.

Peregrinatus est itaque Guyacus in regionem longinquam et multas pro Dei amore animeque sue salute angustias passus est. Per omne autem tempus itineris sui semper cotidie ecclesias ingressus divina obsequia intente et devote audiebat nec hec aliqua occasione omittebat [c]. Venit itaque usque in Babiloniam et ibidem in penitencia octo pene annos transegit. Post hec venit ad quemdam heremitam, volens ab eo consilium querere, quid sibi hactenus esset agendum. Veniens igitur hospicium peciit [d] et optinuit. Cumque ibidem nocte ipsa

---

a) *Übergeschrieben.* b) *Ms.* ea. c) *Ms.* amitt.
d) *Danach* p *getilgt.*

quiesceret, apparuit ei angelus Domini dicens: 'Dormisne, inquit, o peregrine?' Qui respondit: 'Non! sed quis es tu?' Et angelus: 'Nuncius, inquit, sum a Deo tibi transmissus, iubens, ut concito Almanniam redeas et quecumque tibi principes dixerint facias'. Igitur Guyacus mane consurgens omnia hec heremite anunciavit petens, quid facturus esset, consilium. Heremita autem verbis angelicis consonum Guyaco dedit consilium. Tunc Guyacus Almanniam regressus est, semper in via ut pauper et peregrinus incedens et elemosinam petens. Cumque in Almanniam veniens cuidam obviasset, interogavit ut nescius, que esset terra illa et cuius dominio regeretur. Cui dictum est: 'Terra ista Almannia dicitur et imperator Alexis huius terre imperator occubuit, et quia herede caret convenerunt principes terre, ut die crastina, quem maxime ydoneum sciunt, eligant in imperatorem'. Hiis dictis ab invicem discessere, et Guyacus quidem in civitatem veniens quasi pauper peregrinus hospicio susceptus est et frequenter pro suo hospicio hospiti gracias referebat. Cum itaque Guyacus ad cenam resideret, hospes eum diligenter intuens per tria certa signa, que prius in corpore **[fol. 96a]** ipsius agnoverat, connicere cepit, quod hic Guyacus esset, quondam Almannie imperator. Igitur mane hospes ad curiam pergens cuidam cognato suo retulit, quod tunc Guyacus, quondam imperator, in habitu peregrino redisset in civitatem. Guyacus autem mane surgens uxorem hospitis sui, quatinus sibi aliqua indumenta accomodaret, implorabat, dicens se velle curiam adire. At illa respondit: 'Libenter tibi, domine mi, vestimenta prebebo, ut ad curiam pergas, quia ibi cicius agnosceris, quia tu Guyacus es, quondam imperator noster'. Igitur Guyacus honeste satis ornatus est et ad curiam processit.

13. Ffactus secundo Guyacus imperator in Angliam venit.

Cum itaque eligendi imperatorem inissent consilium, quidam archiepiscopus exurgens in medio consilio ait: 'Attendite amici, quia venit ad me sermo, quod quondam imperator noster Guyacus modo rediit in hanc civitatem. Hoc est igitur, ut video, optimum consilium, ut hunc iterum in vestrum imperatorem eligatis, quia in rebus bellicis peritissimus et tanta



dignitate dignissimus esse probatus est'. Cum itaque omnes communi assensu archiepiscopi consiliis adquievissent, miserunt, qui in civitate Guyacum quererent. Diu igitur Guyacus quesitus et tandem inventus coram consilio adductus est et a singulis, ut imperii coronam quam antea dimiserat recipere dignaretur, precibus multis adhortatus. Sed ille diu repugnans et tandem supplicancium precibus inclinatus adquievit et imperii coronam recepit, de quo omnes valde gavisi sunt. Et cum coronacionis sue finitum fuisset convivium, convocavit universos principes et familiares suos, dicens se in Angliam velle proficisci, ut patris sui mortem vindicaret atque de fratris sui Gudlaci statu inquireret. Cumque omnes assensissent, profectus est Guyacus imperator cum omni exercitu suo usque in terram Swavie, ubi regem Modredum [a] inveniens simul eum secum in itinere suo deduxit. Deinde in Beveriam perrexit et comitem Ivonem, qui secum ducentos viros agebat, eciam secum deduxit. Deinde Braban[c]iam, Sizilliam, Hungriam et Calabriam in suo itinere pertransiit et universi predictarum regionum principes, quos ipse ad tanta beneficia promoverat, eum honorifice susceperunt atque eum, ut secum in Angliam pariter proficiscerentur, unusquisque cum non parva militum turba secuti sunt. Deinde Coloniam veniens duobus diebus ibidem moratus est, et Salomonis Colonie principis usus consiliis nuncios in Angliam premisit, qui fratri suo, regi Gudlaco, suum adventum nunciarent. Qui in Angliam venientes regem in Roucestria civitate invenerunt eique imperatoris litteras tradidere. Quarum cum ille sentenciis didicisset, fratrem suum Guyacum **[fol. 96 b]** ab exilio revocatum et imperatoria dignitate sublimatum in Angliam esse venturum, omnipotenti Deo gracias agens valde gavisus est ffecitque civitatem suam et castellum optime erga imperatoris adventum preparari et deinde obviam sibi cum omni familia sua perrexit. Guyacus autem imperator navigio veniens in Anglia apud Doverre civitatem applicuit. Cui obviam veniens Gudlacus honorifice cum gaudio et leticia eum excepit et uterque Deum, qui post adversa largitur et prospera, benedixerunt. Deinde pariter ad matrem suam reginam venerunt, que valde de filiorum reditu,

a) *Ms.* Madredum.



prosperitate et leticia gavisa est. Et ita Guyacus in Anglia diebus aliquot in gaudio et leticia permansit.

14. Almannie obsidio Guyaco nunciatur.

Nec post multum temporis cum die quadam in Londoniarum civitate ad prandium resideret, eques quidam curiam ingressus coram imperatore pervenit humiliterque salutato dicebat: 'Audiat, domine mi imperator, tua clemencia, quam graves tibi affero rumores. Nam populus quidam ab oriente veniens Almannie metropolim obsedit et malis plurimis regioni inflictis, si non cicius indigenis adiutor fueris, omne tuum imperium optinere curabunt. Ego autem a civibus hec tibi nunciaturus missus sum'. Audiens hec imperator iussit continuo naves parari et die sequenti apud Dovere secum Gudlacum fratrem suum cum omni exercitu suo deducens naves sumpsit et navigavit et Colonie applicuit. Inde cum omni festinacione iter suum accelerans, cum circa tria miliaria ab obsessa Almannie metropoli apropinquasset, civibus nunciis directis secrete suum nunciavit adventum, et ipsa nocte hostibus ignorantibus cum omni exercitu suo per quoddam posticum [a] in civitatem introivit, maneque ianuas civitatis iussit aperiri et ipse disposito exercitu suo contra hostes in pugnam egreditur. Cumque congressi fuissent, ex adversa Guyaci parte veniens dux Normannie cum militibus suis fortiter adversum Salomonem Colonie principem, qui Guyaci exercitus primo cornu preerat, preliari cepit et Salomonem quidem lancea accurrens in ipso conatu operis lanceam confregit. Sed eum Salomon percuciens ab equo deiecit et ipsum captivasset, si non suorum celeri iuvamine frueretur. Cum itaque hec rex Ciprie Herwardus nomine vidisset, iratus adversus Salomonem preliari cepit percussitque eum et cassidem ipsius perforavit et umbraculum abscidit, et si non in ipso ictu gladium fregisset, profecto Salomonem graviter vulnerasset. At Salomon eum repercuciens cassidem ipsius perforavit, et ab ipso ictu tantum erat **[fol. 97 a]** Herwardus attonitus, quod ubi esset, penitus ignoravit. Quod cum regi Grecie innotuisset, valde contra Salomonem iratus est et eciam ipse contra eum pugnam iniit et inter eos facta est dira confliccio. Sed dum

a) *Ms.* -ium.

preliarentur, undique Salomon ab ipsis regis familiaribus circumseptus est et ab ipsis equus ipsius interemptus, ipse tamen viriliter se contra universos protegebat. Interea veniens Terrius regem Grecie aggressus est eumque simul et suum latorem in terram deiecit. Cumque eum eciam captivare voluisset, undique ab hostibus circumdatus est equusque eciam ipsius occisus est. Quod videns Terrius se Salomoni coniunxit, qui se simul fortiter contra hostes protegerunt. Interea cum in illorum subsidium Walmarus et sui venissent, ducem Normannie captivaverunt. Eodemque tempore cum militibus suis non paucis rex Ciprie captivatus est. Tunc hostium quorumdam deiectorum sibi Salomon et Terrius dextrarios adquisierunt, quibus ascensis non parum hostili exercitui inferebant dispendium. Cum igitur cives ducem Normannie regemque Ciprie captivassent, ad civitatem regressi sunt. Tunc cepit rex Grecie in cives pessima machinacione [a] insidiari, namque per universum exercitum suum fecit proclamari, quod cum omni populo suo vellet ad propria remeari. Hocque ab ipso Grecie rege statutum est, ut rex Gasconie et comes de Peyto quasi ad propria reversuri mane diei sequentis iter assumerent et in loco quasi tribus ab urbe miliaribus absconderentur. Quos cum cives persequerentur, ipse cum certa populi turba secrete post ipsos absconditus eos undique circumdarent, et ita victorem se esse statuerat. Cumque die sequenti secundum quod rex Grecie statuerat, rex Gasconie et comes de Peyto cum suo exercitu ab urbe recessissent, Guyacus imperator post ipsos regem Hungrie Wycardum cum regibus Sizillie et Ostrike cum suis exercitibus emisit. Qui cum impetuose hostes insequerentur, secrete post ipsos rex Grecie absconditus cum omni populo suo contra cives insurgit factaque est pugna valida. Tunc contra cautelam cautela habita: ex inopinato cum reliquo suo exercitu veniens Guyacus imperator undique hostes circumdedit et hac in die Guyaci exercitus fortiter preliatus est. In ipsa die rex Grecie, rex Gasconie et comes de Angu occisi sunt et alii quam plurimi. Itaque omnes Guyaci hostes aut occisi aut fugati, et Guyacus imperator gaudens victor ad civitatem regreditur, et die sequenti vocavit ad se Bedemundum, quem supra memoravimus, eique dixit:

a) *Ms.* machinacinacione.



'Accede, o amice Bedemunde, tocius humanitatis actibus decorate, quippe quem numquam pro aliquo mortis periculo hostibus tergivertentem aspexi. Igitur, quia michi fideliter in hac necessitate deservisti, totum tibi Gasconie **[fol. 97 b]** regnum impendo'. Post hec vocans eciam Fflorentinum sibi omnem terram [de Angu?] [a] dedit et alii militi nomine Barnardo terram de Peyto largitus est. Deinde vocans ad se nepotem suum, filium videlicet fratris sui Gudlaci nomine Richerium, etate iuvenem, dedit ei omnem terram Grecie. Post hec Hugoni, filio Salomonis, terram Ciprie, filio quoque Ivonis nomine Bono terram Normannie largitus est, et singulis hiis quibus hec dona largitus est, in ipsas terras perveniens, quemlibet in suo regno instituit et confirmavit. Cumque in terram Grecie venisset, ut in ea nepotem suum Richerium confirmaret, nepos regis Grecie, qui ut diximus in bello occubuit, regnum invasus Guyaco restitit et eum introire non permisit.

15. Optinet Guyacus bello Greciam eamque suo nepoti largitur.

Exploratoribus igitur missis cum hoc Guyacus didicisset, ipsa quidem nocte [b] fixis tentoriis extra civitatem moratus est et mane diei sequentis rex Grecie cum exercitu suo contra Guyacum egressus est. Sed et de hoc Guyacus valde gavisus contra eum paratus est, cumque itaque congressi fuissent, rex de Portynghale qui cum Grecie rege fuit contra regem Gasconie preliari cepit et inter ipsos dira confliccio facta est. Ipsis autem preliantibus cum dux de Angu et rex de Peyto supervenissent, regem de Portynghale cum quinquaginta et sex militibus suis captivum abduxerunt. Tunc pluribus occisis devicti cives ad civitatem regressi sunt et Guyacus cum suis valde de tanta victoria gavisus ad tentoria regreditur. Post hec die quadam rex Hungrie cum exercitu suo ad civitatem accessit. Quod videns rex Grecie contra eum egressus est et preliari ceperunt. Seneschallus autem regis Grecie cepit fortiter contra regem Hungrie pugnare copiosam secum militum deducens multitudinem. Qui ipsius equum occiderunt, sed et ipsum occidissent, si non filius ipsius Richerius ei

a) *Am Rande* vide.
b) *Übergeschrieben.*



fuisset in subsidium, qui semper a patre non longe recedens ut vir insignis virtutis fortiter adversariis resistebat. Guyacus autem imperator regi Grecie obvians percussit eum et occidit, et ceteri omnes fugierunt. Et ita Guyacus cum triumpho civitatem ingressus est et cuncti cives maioresque civitatis ad eum venientes claves civitatis optulerunt atque eum pro domino et rege suo receperunt, deditque eam Guyacus, ut dictum est, Richerio nepoti suo et ibidem postmodum diebus aliquot moratus est, et deinde de terra in terram, de regno in regnum circumiit et omnes sibi famulantes talibus muneribus sublimavit, siquidem ubicumque pervenit victor extitit et regiones optinuit et sibi famulantibus dedit, et ita omnes sibi famulantes ad magna beneficia promoti sunt.

16. Obsidet Guyacus Romanam civitatem.

[fol. 98 a] Itaque Guyacus imperator cum de terra in terram circumisset et omnes quas voluerat suo subiugasset imperio, volens eciam ipsum Romanum imperium suo coniungere ad civitatem veniens parat obsidionem. Cepit itaque guerra inter duos imperatores pullulare. Erat autem Romano imperatori nepos, vir fortis et bello per omnia strenuus, nomine Howelus, in quo multum confidebat imperator Romanorum. Quadam vero die Fflorentinus, Bedemundus, Bernardus atque Richerius cum tribus milibus virorum ad civitatem egressi sunt. Quod cum imperator vidisset, cum exercitu suo contra eos egressus est et ceciderunt hinc et inde vulnerati multi. In ipsa autem pugna obvians Richerius Romano imperatori pugnavit [a] cum eo et cassidem ipsius perforavit et loricam in frusta [b] conscidit. Timens itaque imperator diucius Richerii ictibus interesse, velociter ab eo aufugit. Veniens autem nepos imperatoris Howelus cum quinquaginta militibus suis Bernardum in terram latore occiso deiecit et inde procedens eciam Florentinum in terram stravit, cumque Romanorum esset multitudo gravissima, nunciatum est Guyaco imperatori, qualiter sui ab hostibus premerentur et celeri auxilio valde egerent. Guyacus igitur veniens factus est suis in munimentum et defensorem, obviavit quo-

---

a) *Ms.* -que. b) *Ms.* frustra.



que regi Gutlandie atque percussum protinus interfecit, deinde circumivit, querens undique Romanorum imperatorem, et cum simul obviassent, primo quidem Romanorum imperator Guyacum lancea percussit atque eam in ipso ictu confregit. At Guyacus eum repercuciens clipeum illius penetravit et loricam dirupit et ipsum ab equo in terram deiecit. Cumque hoc Romani vidissent, venerunt circa tria milia virorum in subsidium illius cepitque pugna magna partis utriusque volencium deiectum imperatorem retinere. Et quia Romanorum copiosior erat multitudo, siquidem cum Guyaco tantum erant mille et centum viri — nam cum ipso tunc non erat rex Gudlacus nec rex Hungrie nec plures, ut diximus, sed circa alia in bello fuerant occupati —, Romani imperatorem suum recuperaverunt et de exercitu eduxerunt. Tunc iratus imperator iussit per exercitum suum proclamari, ut singuli ad civitatem redirent, iactans se die sequenti cum habundanciori multitudine egressurum et de Anglicis illis se[a] optime[a] vindicaturum. Reversi sunt igitur Romani in civitatem persequentibus usque ad portas civitatis Anglicis, et Guyacus ad sua tentoria regressus est.

17. Quod Guyacus Romanum imperium optinuit.

Sequenti autem die de exercitu Guyaci quingenti egressi ad civitatem properabant. Quibus visis Romani contra eos in pugnam egressi sunt circa tria milia virorum, quibus rex quidam **[fol. 98 b]** preerat nomine Howardus. Dictum itaque Howardum regem cum Richerius quemdam ex Anglicis percucientem vidisset, adversus eum congressus percussit eum atque ab equo mortuum prostravit. Nepos igitur imperatoris Howelus veniens cum regem Howardum mortuum vidisset, adversus Richerium preliari cepit et inter ipsos pugna crudelis exoritur. Pugnantibus itaque fortiter Anglicis cum deteriora paterentur Romani, iuvenis quidam in civitatem regressus Romanorum imperatori regis Howardi mortem et Howeli casum anunciat, dicens Romanos si ipsis non cicius subsidia transmitterentur ab exercitu vivos non esse redituros. Tunc imperator omnes bellatores qui in civitate fuerant secum assumens contra Anglicos egressus est. Itaque cum iam a Romanis undique graviter Anglici premerentur, Anglicus quidam ad

a) *Zusammengeschrieben, Trennungsstriche.*



Guyacum properans belli nunciavit eventum, dicens Romanorum imperatorem cum omni exercitu suo de civitate egressum contra suos preliari. Tunc Guyacus Gudlaco sumpto omnique exercitu suo contra Romanos egressus est, interposuitque se preliantes et civitatem et ita eos undique circumdedit et omnes quos potuit interemit. Cum autem rex Hungrie Wycardus casu Howelo, nepoti imperatoris, obviasset, simul dimicare ceperunt [a] et uterque ab equis deiecti sunt, superveniensque Romanus imperator in nepotis subsidium contra Wycardum preliatur, et itaque undique ab imperatore et Romanis Wycardus obsessus, nisi quia Guyacus veniens ipsi auxiliatus est, fuisset occisus. Dum igitur cum suis venisset imperator, suorum cum adiutorio imperatorem Romanorum tenuerunt et cunctos Romanos fortiter devictos aut fugaverunt aut neci tradiderunt, et ita Guyacus triumphator civitatem ingressus totum Romanum sibi subiecit imperium.

Sed et postmodum in diversas terras et regiones circumiens plurimas optinuit et suo dominio mancipavit, ita ut quoscumque sibi servientes a gradu forsitan sublimiori editos cunctos reges, duces et comites institueret et possessionum dignitatumque copiosissima fertilitate sublimaret.

Hec itaque Guyaci imperatoris extitit vita et conversacio, qui, ut in pluribus premonstratum est, ita rebus in bellicis delectabatur. Imperavit igitur Guyacus super duo imperia Rome videlicet et Almannie, que omnibus vite sue diebus strenue et insigniter gubernavit; ipsique defuncto filii sui et filii filiorum suorum multis postmodum diebus successere.

Deo gracias et beate Marie!

Ffinit hystoria regis Waldei et duorum filiorum suorum Guyaci et Gudlaci.

---

a) *Übergeschrieben.*



Eigennamen.

A.

B.



I.





Berichtigungen und Nachträge.

LXVIII, 20 hervorgehn. — *Seite* 12 *Z.* 5/6 *v. u. lies* Florentinum *statt* Florencium. 25, 15 *v. u.* aggressus. 39 *Anm.* 1 aqualium. 46, 10 *v. u.* suo. 51, 2 *v. u.* alteri, *dazu Anm.* d) *Ms.* altero. 63, 13 palacium. 66, 8 importibilia. 82 *Anmerkungszahlen zu vertauschen.* 86, 15 Urry. 99, 2 sue, *und Anm. Ms.* suo. 105, 12 qui[s]. 113, 6 amis[s]urum. 142, 5/6 *zu* liberatum te *Anm. Sic.* 160, 6/7 presentavit Gudlacus. Igitur . . *Ebd.* 4 *v. u.* adiutor'. 191, 2 *v. u.* unde omnes. 218, 8 *v. u.* recrearent, . . 230, 5 existeret, [eam tibi libenter impendo] *nach* 89. 5 *v. u.* ? —

Rhenania-Druckerei, Bonn.